

GIT

SICHERHEIT

+ MANAGEMENT

30 926

KONZERNSICHERHEIT

Angriffskurve steigt: ASW-Vorstand
Voker Wagner im Interview s. 17

KRISENTRAINING

CRISIS – Trainingstool am Airport s. 28

PERIMETERSCHUTZ

Neue Möglichkeiten in der Außen-
hautabsicherung s. 46

VIDEOÜBERWACHUNG

Identitätsschutz durch perfekte
Maskerade s. 52

SCHLIESSYSTEME

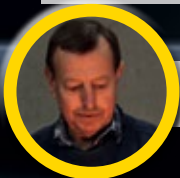
Schlüssellose Zukunft s. 66

BRANDSCHUTZLÖSUNGEN

Mike Bohl nennt Brandschutz-
Trends s. 80

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

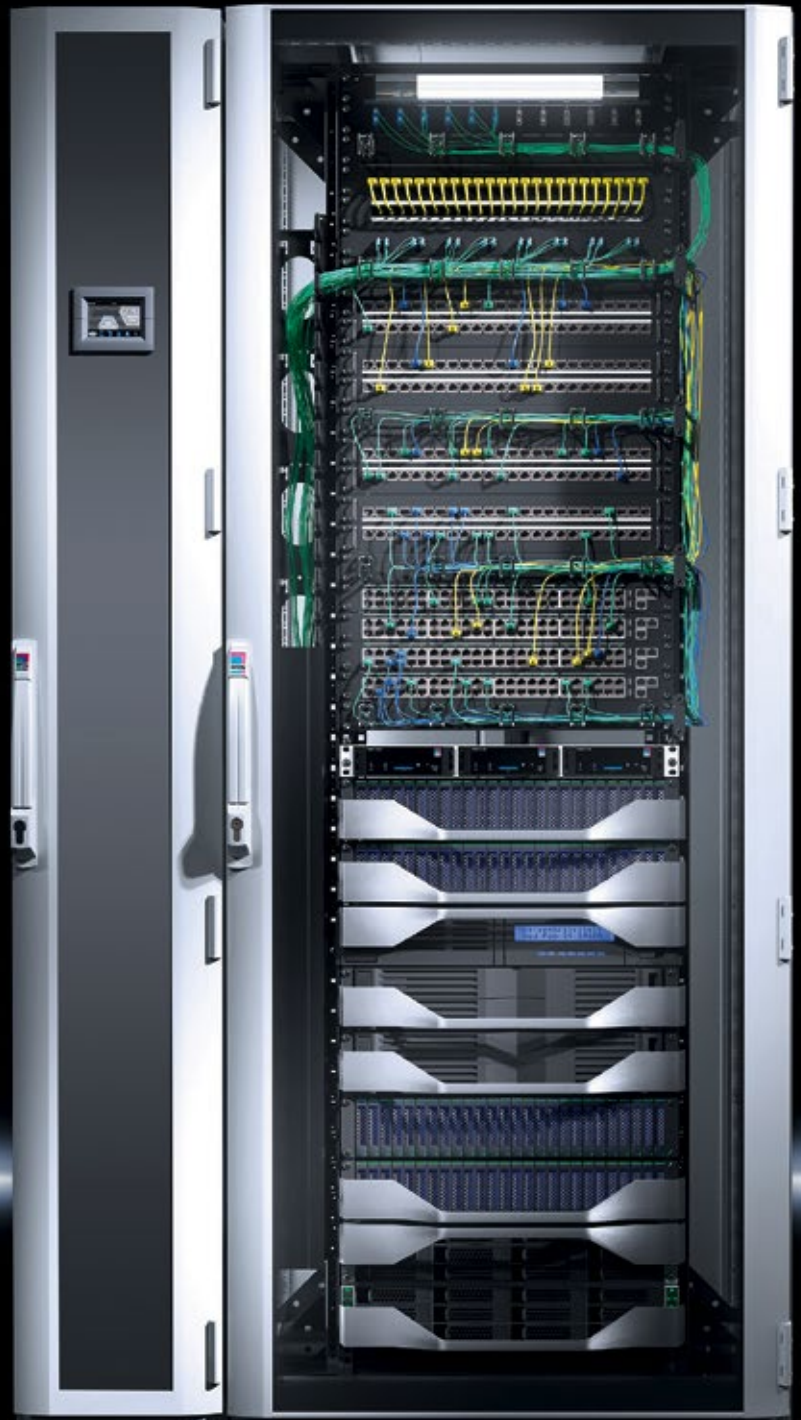
Schmersal gründet neuen
Geschäftsbereich s. 83



VIP: Wilfried Velten s. 114

Titelthema Seite 70:

**INTELLIGENT GEKÜHLTE IT
RITTAL SICHERT GELDTRANSPORTEURE**



GIT VERLAG

A Wiley Brand

HIKVISION



Nr. 1 WELTWEIT

Hikvision Europe
Parellaan 24, 2132 WS Hoofddorp
The Netherlands
T +31 23 5542770
F +31 23 5631112
info.eu@hikvision.com

www.hikvision.com

Zur Lage

Drastisch vor Augen geführt wird uns die Verwundbarkeit gegenüber dem Terror mit den Anschlägen in Paris, Istanbul und Ankara. In besonderem Sinne betrifft das auch Wirtschaftsunternehmen. Die Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft, kurz



ASW, leistet als bundesweiter Dachverband zusammen mit BND, BKA, BfV, BBK, BSI, BHE und vielen weiteren Behörden und Verbänden auf vielfältige Weise Präventionsarbeit. Rund 2000 Unternehmen repräsentiert die ASW mit seinen insgesamt 13 Verbandsmitgliedern. In dieser Ausgabe sprechen wir ausführlich mit Volker Wagner, dem Vorstandsvorsitzenden. Er erläutert die aktuelle Gefährdungslage in der deutschen Wirtschaft und die Möglichkeiten der Prävention – sie finden das Interview ab Seite 17.

Dieser und viele weitere Artikel, Beiträge und Interviews machen auch diese GIT SICHERHEIT zu einer wieder hoffentlich hilfreichen und nützlichen Informationsquelle für Sie. So zum Beispiel das Gespräch mit Michael Steck, in der er erläutert, wie das Unternehmen Sick im Angesicht der Lage seine Sicherheit organisiert (S. 14). Oder unsere Macher-Gespräche mit Firmenlenkern wie Andreas Segler (S. 62), Bernd Sommer (S. 66), Benjamin Pflaum (S. 56) und der Gründerin Susanne Friebe (S. 104). Nicht zuletzt unser Titelthema auf Seite 70, in dem wir aufzeigen, wie die IT der Geldtransporteure von Prosegur geschützt (und gekühlt) wird.

Ein interessantes Forum, bei dem vernetzte Sicherheitstechnik im Kontext intelligenter Gebäude zu sehen sein wird, verspricht die anstehende Messe Light + Building – dort im Besonderen auf dem Intersec Forum am 14. und 15. März – in Frankfurt zu werden. Denn die vermehrte Digitalisierung und Vernetzung von Gebäuden wirft für Hersteller von Sicherheitstechnologien, für Entwickler, Installateure, Gebäudeautomatisierer, aber auch für Betreiber und Entscheider zunehmend Fragen nach der ganzheitlichen Systemintegration auf. Was in Frankfurt alles zu sehen sein wird, sagen wir Ihnen ab Seite 20.

Zu diesem Thema passt auch unser Special GIT Smart Home Security 2016, das ab sofort gedruckt und als Microsite verfügbar sein wird. Wir stellen darin Entscheidern, Betreibern, Anwendern und Interessierten alles Wissenswerte über smartes Wohnen, Home Security und wie man beides kombiniert einmal ausführlich vor. Noch herrscht allgemein viel Unsicherheit, was smarte Sicherheit alles kann und was nicht. Aufklärung ist daher, so zeigen uns viele Zuschriften zum Thema, dringend angesagt. Wir stellen Ihnen als GIT SICHERHEIT-Leser gerne ein oder mehrere Exemplare zur Weiterverteilung in Ihren Kreisen kostenfrei zur Verfügung. Fordern Sie dies einfach mit einer E-Mail an Sophie.Platzer@Wiley.com an.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre. Und dass Sie sicher bleiben.



Steffen Ebert
und das Team von Wiley und GIT



<http://bit.ly/1T0UNFO>



Neu erschienen:

GIT Smart Home Security – als gedruckte Ausgabe und als Microsite auf www.GIT-SICHERHEIT.de

Das passende Konzept für jede Tür.

Manuell • Offline • Online



Das richtige Zutrittskontrollprodukt:

- ▶ **Online-Leser** für Gebäudezugänge und sicherheitsrelevante Bereiche
- ▶ **Digitale Zylinder** für Innentüren, z.B. von Büros oder Werkstätten
- ▶ **Elektr. Schlüsselschränke** für Nebentüren, Spezial-, oder Fahrzeugschlüssel.



TITEL:

80.000 Euro mehr in der Kasse
Wer als Sicherheitsunternehmen die Abholung und Verteilung von Bargeld verantwortet, darf das Geld keinen Moment aus den Augen lassen. Eine wertvolle Hilfe ist hierbei ein starkes Rechenzentrum, wie es Prosegur betreibt. Damit die IT-Experten und ihre Server immer einen kühlen Kopf bewahren, setzt der Dienstleister auf modernste Kühllösungen für die IT-Systeme. Bei der Installation der energieeffizienten Lösung standen die Planer von Rittal vor einer besonderen Herausforderung, denn die Vor-Ort-Bedingungen ließen keine Aufstellung des Freikühlers zu. Mit dem Neubau eines energieeffizienten Rechenzentrums spart das Unternehmen jetzt jährlich bis zu 80.000 Euro an Stromkosten. Und das Beste daran: Gut geschützt ist die IT noch dazu.

Seite 70



Probe&Kontakt:

sophie.platzer@wiley.com

EDITORIAL

03 Zur Lage
Steffen Ebert

MANAGEMENT

SICHERHEITSMANAGEMENT

14 Wirksames Sicherheitskonzept
Maßnahmen zur optimalen Sicherheit beim Sensorenhersteller

KONZERNSICHERHEIT

17 Die Angriffskurve steigt schneller
ASW: Der Mittelstand hat sicherheitstechnischen Nachholbedarf

EVENT

20 Sicher kombiniert
Light + Building und das Intersec Forum

JEROFSKY VOR ORT

22 Starker Eindruck
Besuch der Perimeter Protection 2016

LEITSTELLEN

26 Kreuzfahrer auf dem Schirm
Visualisierungstechnologie für die nautische Zentrale von Carnival Maritime in Hamburg

KRISENMANAGEMENT

28 Virtuelles Krisentraining
CRISIS – Trainingstool für das Sicherheitsmanagement am Flughafen



Andreas Segler

Bernd Sommer

Marco Matzke

SECURITY

SICHERHEITSMANAGEMENT

42 Ökonomie der Sicherheit
Schutz kritischer Infrastrukturen: Warum Sicherheitssysteme für Versorgungsunternehmen auch wirtschaftlich sinnvoll sind

PERIMETERSCHUTZ

46 Paradigmenwechsel am Zaun
Multifocal-Sensortechnologie und Wärmebildkameras in Kombination

VIDEOÜBERWACHUNG

49 Thermische Besonderheiten
Intelligente Wärmebildkamera-Serie von Dahua

50 Analog – aber mit Full-HD-Power
Neue Kameras und Rekorder bieten Full-HD-Video auf analoger Basis

52 Clevere Maskerade
Die Überwachungslösung von Panasonic hüllt Menschen und private Bereiche in eine blaue Silhouette

54 Einblick nur für Berechtigte
Compliance und Datenschutz bei der Videoüberwachung

ALARMANLAGEN UND VIDEOÜBERWACHUNG

56 Mehrwert für die Realität
Innovatives aus Alarmtechnik und Videoüberwachung

GEBÄUDEAUTOMATION

59 Good bye, Edison
Zeitgemäße Installationslösungen mit steckbarer Elektroinstallation

60 Fünf Schritte ...
... zur Gebäudeplanung mit Sicherheitstechnik

SCHLÜSSELMANAGEMENT

62 „Investition in die Sicherheit unserer Kunden“
Deister Electronic stattet Wach- und Schliessgesellschaft mit Schlüsselmanagement-System aus

SCHLIESSYSTEME

66 Die schlüssellose Zukunft hat begonnen
Furioser Start des Keyless World Partnerprogramms von SimonsVoss

ZEIT UND ZUTRITT

68 Differenzierte Sicherheit
Zutrittssteuerung mit Zusatzfunktionen

IT UND IT-SECURITY

TITELTHEMA

70 80.000 Euro mehr in der Kasse
Rittal sorgt für sichere und intelligent gekühlte IT bei den Geldtransporteuren von Prosegur

MESSE

74 Sicherheit in Wolke und Nebel
Die CeBIT 2016 steht im Zeichen der Cloud

DATENSCHUTZ

76 Für immer geshreddet
Vernichtung von Festplatten und Dokumenten

Weil bei Automatisierung
Sicherheit auf dem Spiel steht.

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY



Mike Bohl

Jörg Schreiber

Susanne Friebe

BRANDSCHUTZ

BRANDMELDETECHNIK

78 Brandschutz für „Fortuna“

Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk in Düsseldorf wird mit Brandmeldetechnik von Siemens ausgerüstet

BRAND- UND RAUCHMELDUNG

80 Mit System an die Spitze

Brandschutz-Lösungen von Detectomat

SAFETY

MASCHINEN- UND ANLAGEN

84 Das Ziel: Sichere Maschinen

Schmersal Gruppe gründet Geschäftsbereich für Dienstleistungen

88 Auf der sicheren Seite

Weiterbildung zum Functional Safety Engineer mit Sick und TÜV Rheinland

94 Funk statt Kabel – aber sicher

Forster Haustechnik setzt Schwenkbiegemaschine mit innovativem Bediensystem ein

RUBRIKEN

5 Firmenindex

6 Wirtschaft

32 Jerofskys Sicherheitsforum

35 Security

37 Praxisratgeber

96 Intelligente Lichtgitter für sichere Maschinen

Neue Sicherheitskonzepte mit Open Safety

ANLAGENSICHERHEIT

90 Verfügbarkeit dank Information

Wie Geräteschutzschalter die Gebäudeleittechnik absichern

TORE

98 Torsicherheit per Lasertechnologie

Schnelllaufwerke für den Maschinenbauer Jungheinrich in Moosburg

PSA

102 Richtig und gut gegen Lärm schützen

Welcher Gehörschutz ist der richtige?

SCHALLSCHUTZ

104 Gediegene Akustik

Schallschutz: Der Sound Butler optimiert die Akustik im Raum

ARBEITSSCHUTZ

106 Steigtechnik nach Maß

Baukastensystem für Sonderkonstruktionen

73 IT und IT-Security

78 Brandschutz

86 Safety

107 Impressum

108 GIT BusinessPartner

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

2N Telekomunikace	36	Kowa Optimed	47
Abus	56	Messe Essen	10, 12/13
Allnet	38, 45	Messe Frankfurt	20, 35, 39
Ansell	105	Mobotix	37, 4, US
Asecos	8, 100, 101, 103	Monacor	6, 33
Assa Abloy	35, 40	Moxa	93
ASW	17	Murrelektronik	93
Aug. Winkhaus	36, 37	Netcomm	34
Auveys	99	Novar	21
Axis	6, 23, 45, 60	NürnbergMesse	22
B&R	96	P.E.R.	29
BAuA	100	Panasonic	52
BDSI	33	Paxton	38, 73
BDSW	32, 34	PCS	40, 53, 68, 73
BG Holz und Metall	102	Pfannenberg	79, 87
BHE	37, 6	Phoenix	87, 90
Bihl & Wiedemann	87	Phoneon	104
Bosch	36, 44, 65	Pilz	4/5, 86
bvfa	82	Primion	6, 12
Canon	6	Rauscher	39
Contrinex	93	Renasas	86
Dahua	11, 49	Rescue-tec	79
Dallmeier	46	Rittal	70, Titelseite
Dehn + Söhne	99	Säbu	99
Deister	3, 62, Titel Corner	Salto	15, 39
Denios	6, 100	Scanvest	8
Detectomat	80	Schneider	38
Deutsche Messe	74, 77	Securiton	57
Dictator	39	SeeTec	12, 45
D-Link	40	SeTec	19
Dom	40	Sick	14, 88, 91, 93
Düperthal	100	Siemens	78
Efaflex	98	Siemens	27
Einkaufsbüro	103	SimonsVoss	40, 43, 66
Elobau	89	Skylotec	101
Epoc Messe Frankfurt	25	SSP	86
Euchner	87	Steute	87, 94
Ewa	8	Tisoware	73
Eyevis	26, 65	Tyco	82
Fiessler Elektronik	87	UBM	41
Geutebrück	54	Uhlmann & Zacher	8
Geze	35, 82	Vanderbilt	38
Günzburger	101	VDE	6
H.&H.	40	VDI	34
Hekatron	81, 82, 3, US	VdS	31, 32, 33
Hikvision	2, US	Velten	114
Honeywell	42, 101	Videor	7, 50
HSM	75, 76	Vinci	28
Hymer	106	Wagner	9, 10
Interflex	38	Wanzl	8
Isgus	63	Welotec	93
K.A. Schmersal	83	Wieland	59
Kaba	13, 69	Zarges	100
Kemas	45		

Wir automatisieren. Sicher.

PILZ
THE SPIRIT OF SAFETY

NEWS

Neuer Chef des VDE

Ansgar Hinz (50) wird zum 1. April 2016 Mitglied des VDE-Vorstands und zum 14. April 2016 neuer Vorstandsvorsitzender des VDE. Er tritt die Nachfolge von Dr. Hans Heinz Zimmer an, der altersbedingt in den Ruhestand geht. „Mit Ansgar Hinz haben wir einen international erfahrenen

Manager gefunden, der auf zahlreiche Erfolge in der Geschäftsfeld- und Organisationsentwicklung sowie der Steuerung dezentraler Einheiten weltweit zurückblicken kann“, verkündet Dr. Bruno Jacobfeuerborn, Präsident des Verbandes, für das Präsidium.

www.vde.com ■

Axis übernimmt Citilog

Zur Stärkung seines Bereichs Transportation übernimmt Axis Communications den Video-Analyse-Anbieter Citilog. Dieses Unternehmen entwickelt intelligente Echtzeit-Überwachung für Verkehrs- und Transportanwendungen. Axis will durch die Übernahme seine Möglichkeiten auf dem schnell wachsenden Markt der Videoanalyse in diesem Sektor stärken. Citilog sei im Markt sehr gut bekannt und ergänze die Lösungen von Axis in diesem anspruchsvollen

Segment, betonte Axis-CEO Ray Mauritsson. Der Hauptsitz von Citilog ist Paris – es gibt weitere Niederlassungen in den USA, Hong Kong und Spanien. Mit seinen 30 Mitarbeitern bietet das Unternehmen eine Reihe von Video-Analyse-Tools und -Sensoren für die Verkehrsüberwachung. Dabei handelt es sich z. B. um eine automatische Erkennung von Zwischenfällen, Verkehrsdatenerfassung und Kreuzungs-Überwachung.

www.axis.com ■

Primion mit neuem Gruppen-Logo

Mit den Erfahrungen und Erkenntnissen aus 20 erfolgreichen Jahren im Markt für Sicherheitsmanagement, Zutrittskontrolle und Zeitwirtschaft dokumentiert die primion Technology AG durch die Einführung eines neuen, modernen Gruppen-Logos ihren Anspruch, in Europa zu den führenden Unternehmen für Sicherheitslösungen zu gehören. Das Motto „Different brands – one global player“ bringt die vor zwei Jahren gemeinsam mit den Töchtern primion S.A.S. in Frankreich, primion Digitek



in Spanien und GET nv in Belgien und den Niederlanden entwickelte Group Strategy auf den Punkt. Die Logos der Ländergesellschaften wurden dem neuen Group-Logo angepasst. Klare Formensprache, modernes Design und eindeutige Farbgebung kennzeichnen die Gruppenzugehörigkeit.

www.primion.eu ■

Canon in US-Patentrangliste an der Spitze japanischer Unternehmen

Im elften Jahr in Folge erobert Canon erneut die Spitzenposition in der Rangliste der 2015 an japanische Unternehmen vergebenen US-Patente und belegt in der Gesamtwertung den dritten Platz. Den Zahlen liegen die im Januar 2016 veröffentlichten vorläufigen Ergebnisse der „IFI Claims Patent Services“ zugrunde. Im Rah-

men seiner Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten treibt Canon den Erwerb von Patentrechten in zahlreichen Ländern und Regionen aktiv voran und berücksichtigt dabei die verschiedenen geschäftlichen Strategien sowie die Technologie- und Produktrends an den jeweiligen Standorten.

www.canon.de ■

Horst Rose leitet „Catalogue Products“ bei Denios

Denios hat ein neues Mitglied der Geschäftsleitung. Mit Horst Rose hat der Spezialist für betrieblichen Umweltschutz und Arbeitssicherheit eine Führungskraft nach Bad Oeynhausen berufen, die im internationalen Versandhandel „zu Hause“ ist. Im Katalog- und Online-Versandhandel fühlt sich Rose als Nürnberger heimisch. Als Geschäftsführer namhafter Versandhändler inner- und außerhalb des ehemaligen Karstadt-Quelle Konzerns konnte er sich ein breit gefächertes Kompetenzfeld

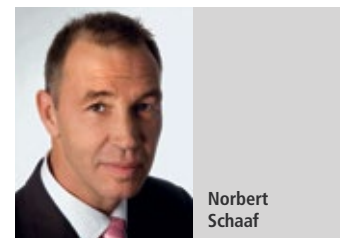
aufbauen. Dieses stellte er zuletzt als Mitglied der Geschäftsleitung in der Zentrale des igeFA Firmenverbundes unter Beweis. Als Leiter der Business Unit „Catalogue Products“ verantwortet Rose den Hauptumsatzträger der Denios Gruppe, das Kataloggeschäft. Neben dem Online-Shop vertreibt das Unternehmen seine Produkte über den haus-eigenen Katalog. Dieser erscheint mehrmals jährlich in 15 Sprachen.

www.denios.de ■

Vorsitzender des Security-Messe-Beirats gewählt

Der Vorstandsvorsitzende des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V., Norbert Schaaf, wurde Anfang Februar 2016 vom Messebeirat der Security Essen zum neuen Vorsitzenden gewählt. Seit der ersten Stunde ist der BHE Wegbegleiter und Förderer der Security in Essen. „Über 40 Jahre sind wir gemeinsam in Sachen Sicherheit unterwegs. Ich freue mich, diese erfolgreiche Arbeit in meiner neuen Funktion als Messebeirats-Vorsitzender weiter fortzusetzen und die Security im Interesse aller Sicherheitsanbieter und -verantwortlichen für die Zukunft zu rüsten“, so Norbert Schaaf anlässlich seiner Wahl.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Gregor Lehnert (BDSW Bundesverband der Sicherheitswirtschaft e. V.) und Dr. Markus Heering (VDMA Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V.) gewählt. Die Amtszeit des neuen Vorstands be-



Norbert Schaaf



trägt zwei Jahre. Die diesjährige Security findet vom 27.–30. September 2016 in Essen statt.

www.bhe.de,

www.security-essen.de ■

Monacor: Eine Konstellation für die Zukunft

Thorsten Siebers (42) ist seit Jahresbeginn neues Mitglied der Geschäftsführung von Monacor International. Der diplomierte Wirtschaftsingenieur der Elektrotechnik wird mit seinen umfassenden Erfahrungen bei der organisatorischen und prozessualen Optimierung namhafter Handelsunternehmen in den Bereichen Einkauf, Unternehmenssteuerung, Vertrieb und Projektmanagement zusammen mit Geschäftsführer Marco Willroth die Zukunft des Unternehmens aktiv und kreativ gestalten. Siebers erklärtes Ziel ist es, die

Marken Monacor und IMG Stageline sowie deren Sortimente gemeinsam mit einem motivierten Team zu entwickeln und zu stärken. „Das sichere Fundament der 50-jährigen Erfahrung und Kompetenz von Monacor International bedeuten optimale Startbedingungen für den Veränderungsprozess“, so Siebers. „Die Stärke der Unternehmensgruppe, technische Trends zu erkennen und daraus für Kunden absolut verlässliche Lösungen bereitzustellen, wird noch stärker in den Fokus rücken.“

www.monacor.com ■

SICHERHEIT IST DAS ZIEL. FORTSCHRITT IST DER WEG.

DIE NEUE
IP-GENERATION
VON ENEO



OPTIMIERTES USER
INTERFACE



BILDAUFLÖSUNG VON
BIS ZU 5 MEGAPIXELN



MEHR INSTALLATIONS-
KOMFORT



MOTORISIERTE
EINSTELLUNG VON
FOKUS & BRENNWEITE

Die Premium-Modelle der neuen Generation von eneo IP-Kameras schaffen mehr Sicherheit durch Bildauflösungen von bis zu 5 Megapixeln, mehr Installationskomfort durch motorisierte Varifokal- sowie Autofokus-Zoom-Objektive und mehr Anwenderfreundlichkeit durch ein optimiertes User-Interface.

Entdecken Sie das neue eneo IP-Portfolio auf www.eneo-security.com



Asecos baut internationales Sales-Team aus

Neben den bereits bestehenden Tochtergesellschaften in den Niederlanden, Frankreich, Spanien und Großbritannien gilt es, der steigenden Nachfrage in den osteuropäischen Ländern gerecht zu werden. Drei neue Mitarbeiter verstärken bei asecos das Sales-Team: Hüseyin Ünlüyol leitet als Country Manager Turkey bereits seit 1. November 2015 die Geschäfte in der Türkei. Aus seinen früheren Positionen bringt Ünlüyol hohe Kompetenz in den Bereichen Sales, Marketing und Produktmanagement mit. Neben dem Ausbau der Sales-Aktivitäten sowie der Marktpräsenz von asecos im türkischen Wirtschaftsgebiet liegt der Fokus seiner Tätigkeit auf der Steigerung des Sicherheitsbewusstseins für Gefahrstoffe am Arbeitsplatz.

Diese Aufgabe gilt gleichermaßen für Adam Jaremko, in der neu geschaffenen Position Product

Specialist Polen. Jaremko hat am 1. Januar 2016 seine Tätigkeit bei asecos aufgenommen. Vor seinem Eintritt in das Unternehmen wirkte er mehrere Jahre als Sales Representative in einem weltweit agierenden Handelsunternehmen für Laborbedarf.

Seit Januar dieses Jahres hat Mark Whiteley, Manager Großbritannien und Irland, Unterstützung im seinem Vertriebsbereich erhalten. Für eine Intensivierung der Vertriebsstrukturen und mehr Kundennähe übernimmt Manuel Grimm die Position als Account Manager Großbritannien und Irland. Grimm startete seine Laufbahn 2010 mit einem dualen Studium bei asecos. Nach erfolgreichem Abschluss wechselte er als Key Account Katalogfachhandel in den Vertrieb bis zu seinem internen Wechsel nach Großbritannien.

www.asecos.com ■



Adam Jaremko, Hüseyin Ünlüyol, Manuel Grimm

Wechsel im Marketing bei Wanzl

Der 37-jährige Jürgen Frank führt seit Januar 2016 die Marketingabteilung bei der Wanzl Metallwarenfabrik. Er folgt auf Olaf Mörk, der eine neue Funktion außerhalb der Branche übernommen hat. Frank hat Betriebswirtschaft an der Hochschule Neu-Ulm studiert und ist seither in verschiedenen Positionen als „Marketeer“ tätig. Er freut sich über seine Aufgabe: „Es ist eine große Verantwortung, die Marke Wanzl mit einer solchen Historie zu führen. In Zeiten mit rasanten Veränderungen schafft eine starke Marke Vertrauen bei Kunden und Mitarbeitern. Das ist ein echter Unternehmenswert, den es auszubauen gilt.“



Jürgen Frank,
neuer Leiter
Marketing
und Produkt-
management
bei Wanzl

Frank führt auch das Produktmanagement für Retail Solutions. Bernhard Renzhofer, Geschäftsführer Vertrieb, möchte dadurch die Kundensicht und die Kundenbedürfnisse stärker in die Produktentwicklung integrieren.

www.wanzl.com ■

Heiner Dolinar leitet Produktmanagement bei Evva

Der gebürtige Grazer Heiner Dolinar (39) verantwortet seit Oktober 2015 die Bereichsleitung Kommerzielles Produktmanagement bei Evva Sicherheitstechnologie. Sein umfassendes Know-how erwarb der Ingenieur der Betriebswirtschaft und studierte Rechts- und Wirtschaftswissenschaftler durch seine Laufbahn bei der Roto Frank AG. Dolinar ist von seiner neuen Aufgabe überzeugt: „Evva ist ein international sehr erfolgreiches und bekanntes Familienunternehmen, das Tradition und Innovation in der Sicherheitstechnologie perfekt vereint. Trotz der beachtlichen Unternehmensgröße



Heiner
Dolinar

finde ich hier ein Umfeld vor, das unternehmerischen Geist und familiäres Klima geschickt verbindet.“ Einen besonderen Schwerpunkt legt Dolinar bei seiner Arbeit auf die Elektronik-Sparte, Xesar und AirKey.

www.evva.com ■

Neuer Geschäftsführer bei Scanvest

Seit 1. Januar 2016 ist Dipl.-Inf. Michael Deiters Geschäftsführer von Scanvest Deutschland. Er blickt auf eine mehr als 20-jährige Laufbahn in US-amerikanischen Unternehmen zurück. Der Schwerpunkt seiner Arbeit lag in der Abwicklung von IT-Projekten. Daran anknüpfend wird sich Deiters bei Scanvest vorwiegend um die strategische Ausrichtung des Unternehmens, interne Strukturen sowie Implementierungs- und Wartungsthemen kümmern. Speziell in letztere bringt er sein umfangreiches Know-how im Bereich Netzwerktechnik und IP-Infrastruktur ein. Christian Müller bleibt weiterhin Geschäftsführer



Dipl.-Inf.
Michael
Deiters

und nimmt zugleich die Aufgaben des Vertriebsleiters wahr. Als starkes Team mit klarer Aufgabenteilung haben es sich Deiters und Müller zum Ziel gesetzt, das große Potential der Scanvest-CCoIP-Lösungen im Intercom-Markt auszuschöpfen.

www.scanvest.de ■

Uhlmann & Zacher erweitert OEM-Vertrieb

Olaf Ruff (57) verstärkt seit dem 1. Januar 2016 den OEM-Vertrieb bei Uhlmann & Zacher. Als Key Account Manager übernimmt er die Betreuung der OEM-Kunden im In- und Ausland sowie den Ausbau des Großkunden-netzes. Darüber hinaus ist er für die Ausweitung der Präsenz im Ausland verantwortlich. Ruff ist bereits seit vielen Jahren im Bereich der Sicherheitstechnik tätig. Vor seinem Wechsel zu Uhlmann & Zacher war er Verkaufsleiter für Offline Access Solutions bei der Normbau Ausstattungs- und Beschläge GmbH. „Mit Olaf Ruff gewinnen wir einen sehr erfahrenen Vertriebsex-



Olaf Ruff,
Key Account
Manager
OEM-Vertrieb
bei Uhlmann &
Zacher

perten, welcher die Branche sehr gut kennt und unseren OEM-Vertrieb noch weiter ausbauen und stärken kann“, so Hartmut Beckmann, Leiter Vertrieb und Business Development.

www.UundZ.de ■



Brandschutz-Know-How für höchste Sicherheit.

Die von unseren Ingenieuren entwickelten innovativen Schutzkonzepte sorgen seit Jahrzehnten für ein Höchstmaß an Sicherheit für Mensch, Umwelt, Waren und Prozesse. Unsere Mission: Brandrisiken von vornherein minimieren und den Erfolg und die Existenz unserer Kunden schützen.

Setzen Sie auf maßgeschneiderten Anlagenbau aus einer Hand. Mehr zu unseren Lösungen zur Brandfrüherkennung, Brandvermeidung, Brandbekämpfung und zum Gefahrenmanagement auf www.wagner.de

Werner Wagner als Familienunternehmer des Jahres 2016 ausgezeichnet

Mit dem Preis würdigen die Verbände „Die Familienunternehmer“ und „Die Jungen Unternehmer“ die herausragende unternehmerische Leistung des Geschäftsführers der auf Brandschutz spezialisierten Wagner Group. Werner Wagner nahm die Auszeichnung im Januar vor rund 450 Gästen im Lichthof der Leibniz-Universität Hannover entgegen. „Mit seiner Erfahrung und seinem Forscherdrang für innovative Brandschutzsysteme gibt Werner Wagner Unternehmen auf der ganzen Welt ein wichtiges Stück Sicherheit“, hob Kay Uplegger, Regionalvorsitzender von Die Familienunternehmer in Hannover, in seiner Laudatio hervor.

Diesem Lob schloss sich auch Laudator Prof. Dr. med. habil. Thomas Küpper von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen an: „Mit ehrgeizigem und bisweilen kämpferischem Engagement betreibt Werner Wagner Lobbyarbeit und gestaltet Normen und Richtlinien maßgeblich

mit. Sein Streben nach Perfektion und seine Beharrlichkeit haben zahlreiche Innovationen im Brandschutzmarkt ermöglicht, die heute nicht mehr wegzudenken sind. Wegen seiner Gradlinigkeit, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit wird er von Kollegen, Kunden und Kooperationspartnern gleichermaßen hoch geschätzt.“

Diplom-Ingenieur Werner Wagner gründete das Unternehmen 1976 in Winsen an der Aller. Heute arbeiten rund 500 Mitarbeiter an 20 Standorten weltweit. Seit 1996 leitet Werner Wagner das Unternehmen gemeinsam mit seinem Sohn Torsten. „Unser oberstes Ziel ist es, unsere Kunden vor den Folgen eines Brandes zu schützen“, erklärt der Seniorchef. „Wir sind den Menschen gegenüber verpflichtet und hinterfragen stets unsere Lösungen, Leistungen und Prozesse – für noch mehr Sicherheit. Die Auszeichnung und die damit verbundene Anerkennung unserer Philosophie freut uns daher ganz besonders.“

www.wagner.de ■



Werner Wagner (r.) nahm die Auszeichnung gemeinsam mit Sohn Torsten entgegen.

Security Essen rückt vernetzte Sicherheit in den Fokus

Schon jetzt zeichnet sich ein starkes Interesse an der Weltleitmesse für zivile Sicherheit und Brandschutztechnik ab. Über 1.000 Aussteller werden vom 27.–30. September auf der Security Essen 2016 erwartet, um ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren. Der derzeitige Anmeldestand liegt deutlich über dem der Vorveranstaltung. Das gilt auch für den Bereich der digitalen Sicherheit. Mit Industrie 4.0 und zunehmender Vernetzung steigen die Anforderungen an die Sicherheit – wie zahlreiche Hacker-Angriffe der jüngsten Vergangenheit belegen. Dem trägt die Security Essen 2016 Rechnung. Über zwei Drittel der Aussteller haben Lösungen zur digitalen Sicherheitstechnik im Gepäck. 670 nationale und internationale Unternehmen werden

den State of the Art in diesem Bereich vorstellen. Dabei spielt Cyber Security eine maßgebliche Rolle. Zugesagt haben unter anderem die Group Security Services der Deutschen Telekom, Itenos, secunet Security Networks, Astrum IT und Fink Secure Communication. Auch das

Bundesamt für Verfassungsschutz und die ASW Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft sind mit einem Stand in der Messe Essen vertreten.

Mit mehreren Veranstaltungen stellt die Security Essen ihre Kompetenz in Sachen IT-Sicherheit unter Beweis: So wird es in diesem Jahr

erstmals einen eigenen Kongress zum Thema vernetzte Sicherheit geben. Experten vom Fraunhofer Institut für Angewandte und Integrierte Sicherheit und vom Berliner Institute of Computer Science entwerfen Szenarien für mögliche digitale Angriffe und machen eine Risikobewertung. Praxisnahe Anwendungsbeispiele zu Industrie 4.0 und vernetzter Sicherheit runden das Programm der Veranstaltung ab. Zudem findet in direkter Nachbarschaft zu den ausstellenden IT-Unternehmen das Security Forum statt. Hier informieren Aussteller kompakt in Vorträgen über ihre Lösungen für die Sicherheit.

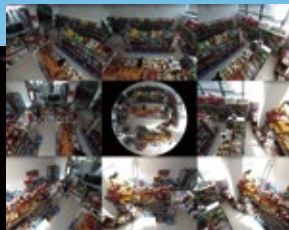
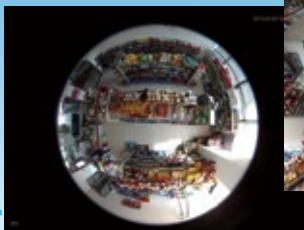


www.security-essen.de ■

360°-Panorama -IP-Lösung



Mehrfach-Entzerrungsmodus



Intelligente Heat-Map



- **Extrem hohe Auflösung**
Maximal bis zu zwölf Megapixel möglich
- **IR-Unterstützung**
Bietet Tag und Nacht Schutz
- **Intelligente Datenanalyse**
Schafft Empfehlungen für Unternehmensentscheidungen
- **Entzerrung im Back-end verfügbar**
NVR-Smart-PSS wird voll unterstützt

Empfohlene Modelle: IPC-EBW81200 NVR4208/4216/4232-8P-4K
IPC-EBW8600 NVR608-128/608R-128-4K

CE FC CC UL RoHS ISO 9001:2000



DAHUA TECHNOLOGY CO., LTD.

No.1199 Bin'an Road, Binjiang District, Hangzhou, China. 310053
Tel: +86-571-87688883 Fax: +86-571-87688815
Email: overseas@dahuatech.com
www.dahuasecurity.com



AASSET Security GmbH
Max-Planck-Str. 15 a-c
D 40699 Erkrath
Tel: +49 (0)211 247016-0
Fax: +49 (0)211 247016-11
E-Mail: info@aasset.de
web:www.aasset.de



ITS GmbH
Feldstraße 97d
33609 Bielefeld
Tel: +49 (0)521 270668-0
Fax: +49 (0)521 270668-10
E-Mail: info@its-sicherheit.de
web: www.its-sicherheit.de

SeeTec: Neuer Director Strategic Alliances

Seit dem 1. Januar 2016 ist Albert Unterberger (53) bei SeeTec für den Aufbau und die Pflege strategischer Partnerschaften im europäischen Projektgeschäft sowie für die Entwicklung neuer Vertikalmärkte verantwortlich. Mit ihm konnte ein ausgewiesener Spezialist gewonnen werden, der über fast 30 Jahre Branchenerfahrung in den Bereichen Videoanalyse und -management verfügt und der die Entwicklung von IP Video im deutschsprachigen Raum mitgeprägt hat. Unterberger war zuletzt in leitender Position beim Münch-



Albert Unterberger

ner Analyse- und VMS-Hersteller IPS, einer Business Unit von Securiton, tätig. Als Director Strategic Alliances berichtet er bei SeeTec nun direkt an die Geschäftsleitung.

www.seetec.de ■

Mesago begrüßt neuen Geschäftsführer

Am 1. Februar 2016 ist Dipl.-Ing. Martin Roschkowski (50) in die Geschäftsführung von Mesago Messe Frankfurt und deren Tochtergesellschaften Mesago Messemanagement und Mesago PCIM eingetreten. Er leitet in Zukunft, in bewährter Doppelspitze, gemeinsam mit Petra Haaburger, das Unternehmen. Roschkowski übernimmt das Ruder von Johann Thoma, den nach neun Jahren an der Spitze ab Mai 2016 neue Aufgaben bei der Messe Frankfurt am Stammsitz erwarten. Mit Roschkowski kommt ein erfahrener Manager zu Mesago: In den letzten 10 Jahren war er Geschäftsführer von Xylem Water Solutions Deutschland. Zuvor war der gelernte Elektroingenieur einige



Dipl.-Ing. Martin Roschkowski, neuer Geschäftsführer bei Mesago

Jahre als Bereichsleiter bei Weidmüller Interface für das strategische Marketing weltweit verantwortlich. Mit seinem technischen Hintergrund und langjähriger Vertriebs Erfahrung ist er eine ideale Besetzung für die im Bereich der Technologie-Veranstaltungen aktive Mesago Messe Frankfurt.

www.mesago.com ■

Telenor in Bulgarien erteilt Auftrag an primion

Die norwegische Telenor-Gruppe mit mehr als 339 Millionen Kunden in 19 Ländern weltweit ist einer der wichtigsten Kunden von primion Technology. Der Mobilfunkanbieter Telenor beschäftigt rund 23.500 Mitarbeiter

in 35 Ländern und auf zwei Kontinenten. In Serbien und Indien wurden in den vergangenen 10 Jahren sukzessive diverse Standorte mit primion-Lösungen für die Zutrittskontrolle und Videoüberwachung sowie

für Einbruchmeldeanlagen, Diebstahlsicherung und Alarmszenarien installiert, die über das Leitstandsystem psm2200 zentral gesteuert werden. Aktuell erteilte Telenor nun den Auftrag für die Ausstattung von

Mobilfunk-Shops in Bulgarien mit einem Auftragsvolumen im sechsstelligen Bereich. Die Anbindung weiterer Länder in- und außerhalb Europas ist bereits konkret geplant.

www.primion.eu ■



NEUE
PERSPEKTIVEN

START: FRÜHJAHR 2016

Kaba gewinnt einen GIT SICHERHEIT AWARD 2016

Für die Kaba evolo smart App erhielt Kaba einen der begehrten GIT SICHERHEIT AWARD 2016 in der Kategorie Zutritt. Unternehmen können mit dieser kostenlosen App sehr einfach ihr Zutrittssystem mit dem Smartphone konfigurieren und verwalten.

Abgestimmt hatten die Leser der Fachzeitschriften GIT SICHERHEIT und GIT SECURITY. Bei der Preisverleihung durch Regina Berg-Jauernig vom Verlag Wiley/GIT betonte Geschäftsführer Michael Hensel: „Die erneute Auszeichnung einer unserer Innovationen durch die Leser der Fachzeitschrift bestärkt uns in unserer Strategie, durch innovative Produkte konkreten Kundennutzen zu generieren. Der Anspruch nach Benutzerfreundlichkeit und Funktionalität wurde in diesem Produkt hervorragend umgesetzt.“ Die Kaba evolo smart App ist eine einfache Zutrittslösung für kleinere Unternehmen



wie Werkstätten, Ladengeschäfte, Tankstellen oder Handwerksbetriebe, die nur wenige Türen sichern möchten. Mit der App erfasst man die Zutrittsmedien mittels NFC-fähigem Smartphone und konfiguriert mit ihm auch die Komponenten (Digitalzylinder, Türbeschläge) an den Türen. Die RFID-Medien werden dabei über einen QR-Code mit der Kamera des Smartphones eingelesen. Geht ein

Zutrittsmedium verloren, wird dieses mittels der Kaba App einfach aus der Tür wieder gelöscht. Den

◀ v.l.: Oliver Brandmeier, Produktmanager; Michael Hensel, Senior Vice President; Uwe Eisele, Prokurist und Leiter Business Development; Regina Berg-Jauernig, Wiley/GIT

Mitarbeitern können auch zeitlich eingeschränkte Zutrittsrechte zugeordnet werden. Die kostenlose App benötigt für die Programmierung der Türen keine Internetverbindung, das ganze System läuft lokal.

Weitere Bilder der Gewinner aller Kategorien demnächst in GIT SICHERHEIT.

www.kaba.de ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



INTERNATIONALE MESSELOUNGE

MESSE
ESSEN

www.messe-essen.de

SICHERHEITSMANAGEMENT

Wirksames Sicherheitskonzept

Maßnahmen zur optimalen Sicherheit beim Sensorenhersteller

Sick ist führender Hersteller von intelligenten Sensoren und Sensorlösungen, fundiertem Applikations-Know-how und umfassenden Dienstleistungen für die Fabrik-, Logistik- und Prozessautomation. Wenn aus Bewegung Ordnung wird, Produktivität in Industrieanlagen gefragt ist und es auf saubere Lösungen ankommt, dann ist Sick weltweit gefragt. Sick hat fast 7.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ca. 50 Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky spricht mit Michael Steck, dem Leiter Konzernsicherheit am Standort Waldkirch über seine Aufgaben und sein Sicherheitsmanagement.



Michael Steck in der Sicherheitszentrale der Sick AG

Herr Steck, Sie sind verantwortlich für Konzernsicherheit in Ihrem Unternehmen. Welchen Stellenwert hat Ihre Abteilung im Unternehmen und welche Sicherheitsphilosophie vertreten Sie?

Michael Steck: Die Stabsabteilung „Corporate Security Office“ ist aufgrund ihrer konzernübergreifenden Zuständigkeit unmittelbar beim Vorstand „Recht und Personal“ angesiedelt, um den Stellenwert „Konzernsicherheit“ weltweit für sämtliche Standorte und Tochtergesellschaften zu dokumentieren. Sicherheit bedeutet natürlich nicht, die Käseglocke über die Standorte zu stülpen, um hier hermetisch alles von der gefährlichen Außenwelt abzuriegeln, sondern mit dem Gefühl für Verhältnismäßigkeit und Notwendigkeit einerseits materielle und ideelle Werte des Unternehmens zu schützen und zu sichern und andererseits dem Mitarbeiter das Gefühl zu vermitteln, dass das Unternehmen mit bewusster Sorgfaltspflicht seinen Arbeitsplatz erhält.

Es ist unbestritten, dass Sicherheitsmaßnahmen bei der Produktion, Montage und Auslieferung von hoch sensiblen Produkten besonders engmaschig sein muss. Wo liegen nach Ihrer Risikobeurteilung die größten Gefahren für Ihren Konzern und wie schätzen Sie persönlich die aktuelle Risiko- und Bedrohungssituation ein?

Michael Steck: Die Gefahren für Sick unterscheiden sich in keiner Weise von all den Gefahren für andere Konzerne, die als Global Player auf dem Weltmarkt tätig sind. Wir sind daher ebenfalls bemüht, uns mit Erfahrung und Weitsicht auf aktuelle und zukünftige Bedrohungssituationen einzustellen. Dies nicht nur mit technischem und personellem Einsatz, sondern auch mit sensibler und verantwortungsbewusster Sozialkompetenz, um unsere Mitarbeiter vor „Fehlritten“ zu bewahren.

Die Sicherung von Anlagen, Immobilien, Produktionsstätten und Betriebsgeländen gegen

”

„Wir sind bemüht, Sicherheit mit dem Fokus auf Verhältnismäßigkeit der Mittel zu gewährleisten.“



Haupteingang Sick AG in Waldkirch

Bitte umblättern ►

SALTO
inspired access

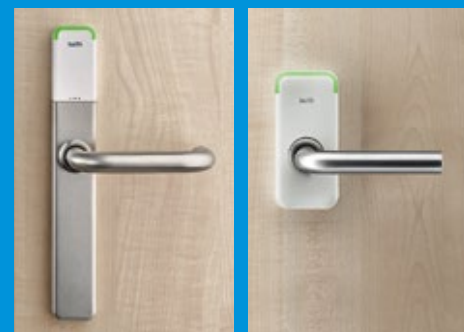


FENSTERBAU
FRONTALE
16.–19.03.16
HALLE 4
STAND 235

VIELSEITIGE ELEKTRONISCHE BESCHLÄGE

- // schmale Bauform
- // breite Bauform
- // DIN-Lochgruppe passend
- // doppelseitig prüfend
- // Glastür geeignet
- // Vandalismus geschützt
- // Feuerschutz zertifiziert
- // verschiedenste Türgriffe

Vollständig eingebunden in die SALTO XS4 Systemplattform. Für online, offline, funkvernetzte und mobile Systeme.



SALTO Systems GmbH
info.de@saltosystems.com
www.saltosystems.de

Störungen von außen ist eine besondere Herausforderung. Wie und mit welchen Maßnahmen der Objektsicherung schaffen Sie es bei der Freigeländeüberwachung, dass sich technische und personelle Sicherheitsstandards in wirtschaftlich vertretbarem Rahmen bewegen?

Michael Steck: Wir sind bemüht, Sicherheit mit dem Fokus auf Verhältnismäßigkeit der Mittel zu gewährleisten. Maximale Sicherheit wäre überall die bereits erwähnte Käseglocke, optimale Sicherheit ist die der jeweiligen Standort-situation angepasste sinnvolle Maßnahme. Selbstverständlich setzen wir zur Unterstützung von Sicherheitsdienstleistern auch technische Features ein, die zum Großteil aus unserem eigenen Haus stammen. Dies nicht nur, weil wir das bedingungslose Vertrauen zu unseren Geräten haben, sondern auch, um interessierten Kunden in der Praxis die Zuverlässigkeit von Sick-Produkten demonstrieren zu können.

Welche Bedeutung haben technische Einrichtungen wie Brand-, Überfall- und Einbruchmeldeanlagen, Videoüberwachung und Zutrittskontrolle für die Sicherheit in einem Konzern Ihrer Größenordnung?

Michael Steck: Technische Einrichtungen zur Unterstützung von Personaleinsatz haben prinzipiell einen sehr hohen Stellenwert. Weitläufige Werksgelände mit zahlreichen Büro- und Produktionsgebäuden sind ohne den Einsatz von BMA, EMA und Videoüberwachung zusätzlich zu Zaun- und Toranlagen mit Zutrittskontrollen nicht sinnvoll zu sichern. Es wäre aber bestimmt nicht nachvollziehbar, wenn ein Vertriebsstandort irgendwo in Übersee in zwei angemieteten Räumen im 3. Obergeschoss eines durch Sicherheitspersonal geschützten Gebäudes von uns nachträglich mit EMA, Videoüberwachung und Zaunanlage ausgestattet werden würde. Auch hier liegt selbstverständlich wieder der Blick auf der sinnvollen Maßnahme zu einer optimalen Sicherheit.

Wie und von welcher zentralen Stelle (Leitstelle oder NSL) aus werden alle technischen Meldungen wie z. B. Brand-, Einbruch- und Störungsmeldungen, Videoanalyse oder Zutrittskontrolle koordiniert und haben Sie Interventionskräfte vor Ort?

Michael Steck: Analog zahlreicher Konzerne unserer Größe erhalten wir an diversen Standorten Unterstützung durch lokale Sicherheitsunternehmen. Lokale Anbieter deshalb, weil Interventionskräfte zeitnah vor Ort sein können und keine langen Anfahrtswege haben, durch die unnötige Verzögerungszeiten entstehen würden. In festgelegten Prozessen sind erforderliche Maßnahmen nach Auslösen von Alarmen definiert, die von ständig besetzten Stellen an Standortverantwortliche weitergegeben werden.

” —————
Sicherheit bedeutet natürlich nicht, die Käseglocke über die Standorte zu stülpen ...“

Wie schaffen Sie es, zeitnah die objektive Sicherheitslage mit dem subjektiven Sicherheitsgefühl in Übereinstimmung zu bringen und aus welchen Quellen kommen Ihre Informationen für eine realistische Lagebeurteilung?

Michael Steck: Für Sick als Global Player ist nicht nur die Sicherheitslage rund um den Stammsitz in Waldkirch bzw. in Deutschland wichtig, sondern auch die Situation an den weltweiten Tochtergesellschaften. Wir werden hier von Unternehmen unterstützt, deren Informationsquellen nicht nur bei deutschen Behörden, sondern auch in den Krisenländern sitzen. Durch ein ständig aktualisiertes Internes Kontrollsystem (ICS) sind wir über die aktuellen Schutzmaßnahmen an sämtlichen weltweiten Standorten informiert. Wie oben schon erwähnt, liegt unser Fokus auf dem verantwortungsbewussten Zustand der „optimalen Sicherheit“, was natürlich dann auch das subjektive Sicherheitsgefühl vermittelt. Zusätzlich erhalten wir natürlich regelmäßig aktuelle Informationen aus Fachzeitschriften (u. a. aus der GIT SICHERHEIT), bei Kongressen und Seminaren.

Für die Erreichung Ihrer Schutzziele ist es besonders wichtig, dass Sie qualifiziertes und gut ausgebildetes Personal einsetzen. In welchem Verhältnis setzen Sie für Sicherheitsaufgaben eigenes oder fremdes Personal ein? Welche Bandbreite von Qualifikationen fordern Sie im Sicherheitsbereich, werden Weiterbildungsmaßnahmen angeboten und führen Sie eigene Schulungen durch?

Michael Steck: An zahlreichen Standorten werden wir von lokalen Sicherheitsunternehmen unterstützt, deren Mitarbeiter die für ihre Tätigkeit erforderlichen Qualifikationen nachweisen müssen. So ist es z. B. verpflichtend, von den Interventionskräften den Nachweis der Schulung zum Luftsicherheitsgesetz zu verlangen, wenn sie an Produktions- und Versandstandorten tätig sind. Am Sitz eines Vertriebsbüros ist dies logischerweise nicht erforderlich. Weiterbildungsmaßnahmen im Sinne der beauftragten Dienstleistung sind von den Auftragnehmern zu veranlassen. Bei standortspezifischen Besonderheiten werden die Einsatzkräfte vor Ort geschult. Aussagen zum Verhältnis für den Einsatz „eigenes/fremdes Personal“ können nicht getroffen werden, da abhängig von der Größe des zu schützen-

den Standortes unterschiedliche Besetzung der jeweiligen Aufgabengebiete üblich ist.

Welche Bedeutung haben Kontrolltätigkeiten im Werksgelände, auch im Hinblick auf Arbeits-, Gesundheitsschutz und vorbeugenden Brandschutz?

Michael Steck: Kontrolltätigkeiten auf dem Werksgelände sind differenziert zu betrachten. Sicherheitsaufgaben der Dienstleister beinhalten grundsätzlich auch Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes. Jedoch sind Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen in Bewachungsverträgen in der Regel nicht vorgesehen. Bei Sick sind hier bundesweit Betriebsärzte mit Mitarbeitern des Betrieblichen Gesundheits- und Sozialmanagements sowie eine Gruppe von Arbeitssicherheits-Ingenieuren mit ihrem Stab zuständig.

Welche Bedeutung haben Mitarbeitermotivation und Prävention bei Ihren Tätigkeiten und Aufgaben?

Michael Steck: Mitarbeiter sind grundsätzlich Bestandteile eines sinnvollen und wirksamen Sicherheitskonzeptes. Sie wissen es oft aber nicht, oder besser: Es ist ihnen so nicht bewusst. Dass sie sich daher gelegentlich konträr zu festgelegten Sicherheitsregeln verhalten, ist ein Problem vermutlich nicht nur von Sick. Daher müssen Mitarbeiter präventiv über Hintergründe von Sicherheitsmaßnahmen informiert werden, was über interne Kommunikationsmittel ohne Weiteres möglich ist. Eine Förderung der Mitarbeitermotivation in jeglicher Hinsicht ist jedoch nicht nur mit finanziellen Anreizen möglich. Hier spielt hohe Sozialkompetenz eine mitentscheidende Rolle: Kleinkinderbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, Gesundheitsvorsorge durch zahlreiche angeleitete sportliche Betätigungen, Betriebsrestaurant etc.

Sie beraten auch die Konzernleitung in Sicherheitsfragen. Wie wichtig sind Ihnen in diesem Zusammenhang die Kommunikation mit anderen Behörden und Verbänden, der Besuch von Fachmessen und letztlich auch das Studium von Fachliteratur?

Michael Steck: Nur durch Mitgliedschaften in Berufsverbänden, Kontakten zu Sicherheitsbehörden und Studium diverser Fachzeitschriften/-literatur ist es möglich, immer up to date zu sein.

Vielen Dank für die offenen Worte und den Einblick in Ihr Sicherheitsmanagement. ■

Das Interview führte:
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a. D.



KONZERN SICHERHEIT

Die Angriffskurve steigt schneller

ASW: Der Mittelstand hat sicherheitstechnischen Nachholbedarf

Die Anschläge in Paris und Istanbul zeigen unsere Verwundbarkeit gegenüber dem Terror. Das betrifft in besonderem Maße auch Wirtschaftsunternehmen. Der ASW Bundesverband, Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft, leistet als Dachverband zusammen mit BND, BKA, BfV, BBK, BSI und vielen weiteren Behörden und Verbänden mit spezialisierten Kompetenz-Centern und Arbeitskreisen auf vielfältige Weise Präventionsarbeit. Mit seinen 13 Verbandmitgliedern repräsentiert er rund 2000 Unternehmen. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach mit dessen Vorstandsvorsitzenden Volker Wagner über die aktuelle Gefährdungslage in der deutschen Wirtschaft sowie über Möglichkeiten der Prävention.

GIT SICHERHEIT: Herr Wagner, wir verfügen heute über High-tech-Perimeterschutz, moderne Videokameras liefern bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit exquisite Bilder live und in Farbe. Intelligente Videotechnik, höchst ausdifferenzierbare Zutrittssteuerung – dazu kommt die ständige Verbesserung der IT-Sicherheit. Aber die digitalisierte Welt ist auch verwundbar. Man hat manchmal den Eindruck, Hacker seien die marodierenden Wikinger unserer Zeit. Wie ernst ist die Lage für die deutsche Wirtschaft wirklich?

Volker Wagner: Es lässt sich jedenfalls beobachten, dass unsere Unternehmen und Behörden durch die Bank immer mehr Anstrengungen unternehmen – die Abwehr wird stärker. Dazu tragen der Einsatz neuer Technologien sowie die bessere Zusammenarbeit von Staat und Wirtschaft bei. Um Ihre Frage aber direkt



zu beantworten: Die Angriffsformen werden zunehmend komplexer, innovativer und globaler. Das führt dazu, dass die Schere zwischen Angriff und Abwehr immer weiter auseinander geht. Wir haben es also mit zwei Kurven zu tun, die zwar beide ansteigen, von denen aber die Angriffskurve schneller ist. Mit anderen Worten, die Bedrohung nimmt zu.

Cyber-Crime geht auch von Terroristen und Extremisten verschiedener Provenienz aus – wie hoch schätzen Sie Gefahren aus dieser Ecke ein?

Volker Wagner: Wir sehen eine Konvergenz von realen und Cyber-Angriffen. Cyber-Angriffe kommen verstärkt aus China, Russland und den sogenannten Failed States, aus Krisengebieten aus dem arabischen Raum, aber auch etwa aus der Ukraine. Dort sind Rückzugsgebiete für Terroristen entstanden – und eben auch für Cyberangreifer. Letztere sind oft dadurch begünstigt, dass die Polizei in Zeiten des Bürgerkriegs anderes zu tun hat, als Hacker zu jagen. So vermischen sich die Sicherheitsthemen des klassischen Diebstahls von Waren und dem von Informationen, beides geht inzwischen miteinander einher. Die Angriffe gehen vielfach von solchen ungestörten Rückzugsräumen aus – allerdings bedarf es häufig auch eines korrespondierenden Innentäters innerhalb des Unternehmens. Reine IT reicht oft nicht aus. Man braucht jemanden, der dem Angreifer Zugang verschafft. So kann beispielsweise ein Systemadministrator Passwörter herausgeben. Erpressung oder Betrug per Email ist eine andere Methode.

Welche Motive bewegen die Täter nach Ihren Erkenntnissen?

Volker Wagner: Motivation für Terror speist sich zum einen aus ganz unterschiedlichen Quellen, etwa islamistischer oder rechtspopulistischer Natur. Unternehmen oder Behörden könnten von rechtsextremistisch motivierten Tätern beispielsweise dann angegriffen werden, wenn sie Flüchtlingsheime mittelbar unterstützen. So stellt die Telekom z.B. kostenloses W-LAN für solche Unterkünfte zur Verfügung. Abgesehen davon haben 80 Prozent der Hacker aber schlicht eine finanzielle Agenda – sie wollen hauptsächlich Geld von Unternehmen, Kunden und teils auch vom Staat. Die Vorgehensweise ist heute zunehmend arbeitsteilig organisiert in Form einer ausdifferenzierten elektronischen Marktkette.

Wie hat man sich das genau vorzustellen?

Volker Wagner: Es gibt in dieser Sparte des organisierten Verbrechens zunächst einmal Programmierer, die den Schad-Code erstellen. Nehmen wir Microsoft Windows als Beispiel. Hier haben wir es mit rund 50 Millionen Programmzeilen zu tun, von denen nach einer Faustregel etwa 2 Prozent fehlerhaft pro-

grammiert sind. Das kommt daher, dass viele Programmierer an solchen Produkten beteiligt sind, teils Bestandteile zugekauft werden, etc. Diese potentiellen Schwachstellen werden regelmäßig aufgedeckt und veröffentlicht, daraufhin werden entsprechende Software-Patches für Updates herausgebracht. Dieses wiederum wird nun nicht von allen Nutzern sofort installiert – das ist die Gelegenheit des Hackers, auch „Zero Day Exploit“ genannt, also die Ausnutzung der Stunde Null bis zum Einspielen des Patches. Schnelles Updaten der Software ist deshalb schon mal ein guter Rat für jedes Unternehmen. Die Programmierer arbeiten oft in Ländern wie Russland, wo es eine traditionell hervorragende mathematische Ausbildung, es beim Staat oder in der Wirtschaft aber wenig zu verdienen gibt.



Das Bundesamt für Verfassungsschutz ist mit seinem Ressort für Wirtschaftsschutz einer unserer wichtigsten Ansprechpartner.“

Das sind also die Programmierer – und wer gehört sonst zu diesem fragwürdigen Geschäftsmodell...?

Volker Wagner: Es folgen die Betreiber der elektronischen Marktplätze für Schadcode sowie – drittens – die sogenannten Botnet-Betreiber. Diese wissen, welche Rechner ungeschützt sind. Wiederum Andere führen die Angriffe an sich durch. Die Fünften kassieren: Sie sind sogenannte „Mulis“, die für wenig Geld bereit sind, ihr Girokonto zur Verfügung zu stellen. Mit geringem Abzug leiten sie das Geld weiter. Bei dieser Arbeitsteilung muss man also nicht selbst programmieren können – dadurch ist das Geschäft sehr schnell geworden. Oft ist die Erpressung das Mittel der Wahl – Mitarbeiter von Unternehmen werden zur Teilnahme verleitet. Dabei drohen die Angreifer mit Lahmlegung der Homepage durch Botnet-Angriffe, die so viele Anfragen auf die betreffende Seite lenken, dass diese zusammenbricht. Es gibt aber auch die eben angesprochenen Extremisten und Terroristen wie IS oder Al Qaida, die solche Mittel für ihre Propaganda und Rekrutierung nutzen.

Wie erfährt ein Unternehmen, dass aus der abstrakten, und daher für manchen eher diffus erscheinende Gefahr des Terrorismus und Extremismus eine konkrete Gefahr für sich selbst wird?

Volker Wagner: Zunächst einmal gibt es regelmäßig aktuelle Informationen von den Sicherheitsbehörden. So teilt es das Bundesamt für Verfassungsschutz mit, wenn bestimmte Unternehmen in einem Blog als Kriegsunterstützer gebrandmarkt werden. Aber oft erhält ein Unternehmen gleich direkt Drohbriefe, -Emails und -Anrufe. So gibt es beispielsweise extremistische Bedrohungen gegen die Deutsche Post DHL mit der Begründung, dass über ihre Logistik Waffen in Einsatzgebiete der Bundeswehr geliefert werden. Aktuell kommt noch folgendes dazu: Wir wissen, dass rund 700 Deutsche nach Syrien und in den Irak gereist sind, um sich dort in Terrorcamps ausbilden zu lassen.

Das sind natürlich auch Mitarbeiter von Unternehmen...

Volker Wagner: Richtig. Davon erfahren Unternehmen beispielsweise dadurch, dass Mitarbeiter nicht pünktlich aus dem Urlaub zurückkommen. Nachforschungen etwa über deren Posts in sozialen Medien oder Äußerungen gegenüber Dritten machen dann klar: Der Mann ist in einem Terrorcamp. Was ist von ihm zu erwarten, wenn er wieder zurück kommt? Auch Sicherheitsbehörden erfahren von solchen Terrorcamp-Ausreisen und informieren dann das betreffende Unternehmen. Viele Firmen sind außerdem mit vielen Mitarbeitern beispielsweise in der arabischen Welt tätig. Dadurch ergeben sich unter Umständen besondere Bedrohungslagen.

Lassen Sie uns einmal die Perspektive der Unternehmen, insbesondere die des unsere Wirtschaft so prägenden Mittelständlers, einnehmen. Wo sehen Sie dessen hauptsächliche Schwachstellen?

Volker Wagner: Teilweise fehlt immer noch das nötige Bewusstsein der Gefährdung – das gilt allerdings auch für Großunternehmen. Während letztere meist eine ganze Abteilung für Sicherheitsfragen unterhalten, gibt es im mittelständischen Unternehmen meist nur einen einzigen Sicherheitsverantwortlichen. Der kümmert sich gleichzeitig aber auch um ganz andere Themen wie beispielsweise den Arbeitsschutz. Bedrohungen von außen sind für ihn nur ein Thema von vielen. Auch wenn Pauschalierungen schwierig sind, bleibt die Tatsache, dass es vielfach an fachlichem Know-how fehlt. Großunternehmen mit ihren Sicherheitsabteilungen fühlen sich wiederum oft allzu sicher. Schließlich arbeiten sie in hohem Maße mit mittelständischen Zulieferern zusammen. Die Bestandteile des VW-Golfs

kommen beispielsweise zu 75 Prozent von Zulieferern. Dieses Outsourcing bringt folglich Gefahren von außen.

Hier setzt ja teils die Arbeit der ASW und ihrer Mitgliedsverbände an?

Volker Wagner: Das ist für mich sogar eine der Hauptmotivationen. In unserer so arbeitsteilig strukturierten Wirtschaft ist es unmöglich, dass große und mittelständische Unternehmen, die in Einkauf, Produktion, Vertrieb, etc. so eng mit einander verknüpft sind, sich jeweils individuell schützen. Auch ein Großunternehmen kann sich nicht alleine schützen. Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass vor allem auch der Mittelstand sicherheitstechnisch insgesamt auf ein höheres Niveau gebracht wird. Natürlich kann man mittelständische Unternehmen nicht den gleichen Standards unterwerfen – etwa im Software- oder Compliance-Bereich – das wäre eine Überforderung.

Welchen Beitrag leistet der ASW-Bundesverband in diesem Zusammenhang?

Volker Wagner: Wir sehen uns zum einen als Schnittstelle zwischen Bundesregierung, Sicherheitsbehörden und Wirtschaft. Eines der wichtigsten Projekte derzeit ist unsere aktive Mitarbeit an der Nationalen Wirtschaftsschutzstrategie, die 2013 beschlossen wurde und - unter Federführung des Bundesinnenministeriums - das Know-how und die Innovationsfähigkeit deutscher Unternehmen effektiv gegen Wirtschaftsspionage und Wirtschaftskriminalität schützen soll. Es ist das erste Mal, dass in einem Regierungsprogramm – hier im Koalitionsvertrag – der Schutz der Wirtschaft als Regierungsauftrag formuliert worden ist. Zum Ende des ersten Quartals 2016 werden die Ergebnisse der Projektarbeit vorgestellt werden. Im Übrigen informieren wir über Prävention, tragen zur Aufklärung über Sicherheitsfragen bei und zur Schärfung des Problembewusstseins, verbreiten entsprechende Behördeninformationen. Wir veranstalten Schulungen, bieten Leitfäden zum Download an. Auf unser Experten-Plattform bieten wir im Rahmen unserer Kompetenzzentren einen intensiven Austausch mit Fachexperten an. Unser Leitfäden zum Download bieten zu einzelnen Themen konkrete Lösungen – das sind beispielsweise Handreichungen zu internen Ermittlungen, Reisesicherheit, personelle Sicherheit, etc.

Sie arbeiten ja eng mit den Sicherheitsbehörden zusammen – unter anderem mit dem Bundesamt für Verfassungsschutz?

Volker Wagner: Das Bundesamt für Verfassungsschutz ist mit seinem Ressort für Wirtschaftsschutz einer unserer wichtigsten Ansprechpartner. Wir machen in diesem Jahr bereits unsere zehnte gemeinsam Veranstal-

tung zum Thema Prävention. Ebenfalls erwähnenswert ist übrigens das Projekt „Wisper“, an dem wir mit unserem Projektpartner HiSolutions arbeiten. Dabei geht es um den Aufbau eines Grundschutzhandbuchs für Unternehmen gegen Spionage, Sabotage und Organisierte Kriminalität. Hier haben wir nicht die IT, sondern personelle, prozessuale, organisatorische und allgemein technische Maßnahmen für den Wirtschaftsschutz im Auge.

Der Projekt-Kalender für 2016 dürfte also prall gefüllt sein.

„
80 Prozent der Hacker handeln aus finanziellen Motiven.“

Volker Wagner: Es gibt in der Tat sehr viel zu tun. Gerade in diesen Tagen liest man in den Medien beispielsweise, dass nach Einschätzung des Bundesnachrichtendienstes etwa die Gefahr, die von islamistischem Terror ausgeht, für Deutschland und Europa insgesamt noch nie so groß war wie heute. Die Anschläge in Paris stecken uns noch allen in den Knochen. Ich hatte die kleine Konzerthalle Bataclan dort vor kurzem besucht – das ist schon sehr nahe gegangen: Alles ist voller Blumengedeeke, Gitarren und anderen Instrumenten zum Gedenken an das dort Vorgefallene. Hier sieht man, dass der Terror die ganze Gesellschaft betrifft – und damit auch die Wirtschaft. ■

Kontakt

ASW Bundesverband
Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft e.V.,
Berlin
Tel.: +49 30 200 77 200
info@asw-bundesverband.de
www.asw-bundesverband.de



SD04.2 Das neue Schlüsseldepot mit dem rundum Plus an Sicherheit

Feuerwehr Schlüsseldepot
SD04.2 von SeTec

- VdS-zugelassen
- optionaler Rundumschutz
- Heizung mit Thermostat
- drei Objektzylinder möglich
- grüne Kontrollanzeige
- Innenraumbeleuchtung

Fordern Sie uns.

Wir senden Ihnen gerne ausführliche Informationen oder erstellen für Sie ein maßgeschneidertes Angebot.



Vernetzte Sicherheitstechnik im Kontext intelligenter Gebäude gewinnt zunehmend an Relevanz. Die steigende Digitalisierung und Vernetzung von Gebäuden wirft für Hersteller von Sicherheitstechnologien, für Entwickler und Installateure sowie für Gebäudeautomatisierer zunehmend Fragen nach der ganzheitlichen Systemintegration auf.

EVENT

Sicher kombiniert

Light + Building und das Intersec Forum



Von den rund 2.500 Ausstellern der Light + Building haben rund 125 Aussteller Sicherheitstechnik in ihrem Produktportfolio und zeigen innovative Lösungen für die neuen Herausforderungen. Für einen optimalen Überblick gibt es einen eigenen Messe Guide Sicherheitstechnik, der alle Unternehmen übersichtlich und nach Hallen sortiert aufführt.

Sonderschau Digital Building

Die Sonderschau „Digital Building“ greift das Motto der Light + Building „Where modern spaces come to life: digital – individuell - vernetzt“ auf und macht am Beispiel verschiedener zukunftsweisender Technologien die Digitalisierung im Gebäude erlebbar. Im Mittelpunkt stehen die Vernetzung der Gewerke und das systemtechnische Zusammenwirken der Komponenten. Der Fokus der Sonderschau liegt dabei auf Zweckbauten.

„Digital Building“ macht die unterschiedlichen Automatisierungstechnologien in ihrer Gesamtheit erlebbar. Außerdem zeigt die Sonderschau, welche Möglichkeiten und neuen Nutzungsoptionen die zunehmende Digitalisierung in der Gebäudetechnik bietet. Dabei werden verschiedene Subsysteme miteinander vernetzt, um im Live-Betrieb die Interoperabilität der Technologien darzustellen. Das Besondere der Sonderschau sind einheitliche Ethernet/BACnet/TCP-IP-Lösungen. Die im Gebäudemarkt vorhandenen verschiedenen Bustechnologien sollen möglichst durch ein physikalisch gemeinsames Feld-/Automationsbus-Netz als zentrales Übertragungsmedium (z.B. Ethernet), nach Umsetzung auf das BACnet-IP-Protokoll, eingesetzt werden. Diese Vernetzungs- und Automatisierungstechnologie hat den Vorteil, dass sie sehr flexibel ist. So können alle im Gebäude verbauten Elemente, wie beispielsweise Brandmelder, Aufzugsanlagen, Jalousien, Beleuchtung, Videoüberwachung usw., je nach Anforderung angesteuert und eingebunden werden. Digitale Vernetzung ermöglicht einen beliebigen Einsatz und ein flexibles Zusammenspiel. Das Gebäudeautomationsnetzwerk ist zudem leicht erweiterbar, es gibt eine zentrale Kommunikation sowie Überwachung und die Betriebskosten werden reduziert – was die größten Vorteile für den Nutzer darstellt.

Es wird auch einen Vortragstag zu Sicherheitstechnik im Technologieforum in der Halle 8.0 geben. Am Donnerstag den 17.03. startet das Technologieforum um 10:00 Uhr mit einem Fachtalk „Vernetzte Sicherheit“ gefolgt von unter anderem von Vorträgen zum Thema „Rechtliche Bedeutung Technischer Regelwerke“, „Energieeffiziente Videoüberwachung“ und „Evakuierung: Dynamische Fluchtweglenkung“.

Intersec-Forum

Parallel zur Light + Building greift das Intersec Forum am 14. und 15. März 2016 die aktuellen Entwicklungen, Fragestellungen und Möglichkeiten auf dem Gebiet der Sicherung von Gebäuden und sensiblen Infrastrukturen auf. Die Redner und Podiumsteilnehmer der ersten Konferenz für vernetzte Sicherheitstechnik, Intersec Forum, stehen fest. Rund um die Themenschwerpunkte

- Sicherheitsapplikationen im Gebäude: Neue Geschäftsmodelle und Produkte
 - Gebäudestandards vs. Sicherheitsnormen: Wie gelingt die Systemintegration?
 - Das Smart Building in der App: Wirklich ein Ziel für Hacker?
 - Datenschutz und Datensouveränität: Der Umgang mit User-Profilen
- werden rund 20 Experten aus Industrie, Elektro-Handwerk, Behörden, Dienstleistung und Rechtsberatung die aktuellen Herausforderungen der stromgeführten Sicherheitstechnik im Kontext intelligenter Gebäudetechnik beleuchten. Unter der Moderation von Ranga Yogeshwar diskutieren die Entscheidungsträger über die Problematik konkurrierender Standards, über die Priorisierung der Systeme, Cyber-Sicherheit und über den Umgang mit User-Daten im Smart Building.

Am ersten Konferenztag fragt Uwe Bartmann, Geschäftsführer Building Technologies, Siemens, „Die ‘Gebäudewelt’ trifft die ‘Sicherheitswelt’: wer diktiert die ‘Spielregeln’?“. Michael Wanka, Customer Consultant Security Manager – Germany South, Honeywell Building Solutions GmbH, schließt an und referiert über „Intelligentes Gebäude- und Sicherheitsmanagement für Unternehmen und kritische Infrastrukturen“. Dr. Björn Reineke, Partner, OC&C Strategy Consultants, befasst sich mit der Digitalisierung der Gebäudeautomation und beleuchtet neue Geschäftsmodelle für die Sicherheitstechnik.

Den Einzelvorträgen folgt eine Gesprächsrunde zur zunehmenden Vernetzung und komplexeren Gebäudetechnik: Hier diskutieren Johannes Hauck, Corporate Strategy and Business Development, Hager Group, Lothar Hellmann, Präsident, ZVEH, Dr. Gregor Schlechtriem, Leiter Produktbereich Gebäudesicherheit, Bosch Sicherheitssysteme, und ein Vertreter des gastgebenden Messeveranstalters Messe Frankfurt darüber, wie Entwickler, Installateure und Kunden unterstützt werden müssen. Den Zielkonflikt zwischen zunehmender Vernetzung und potenziell höherem Systemrisiko hat die Podiumsdiskussion zum Thema, an der Bernhard Dörstel, Global Product Group Manager Building Automation, Busch-Jaeger Elektro, Ingo Schönberg, Vorsitzender des Vorstands, Power Plus Communication, Dr. Thorsten Henkel, Hauptabteilungsleiter,

Fraunhofer SIT, und Jens Wiesner, Fachexperte für IT-Sicherheit in vernetzten Systemen, BSI, teilnehmen. Den Konferenztag beschließt ein Impulsvortrag und Disput über „Dateneigentum, Datensicherheit und den ‘Faktor Mensch’ in einer vernetzten Welt“ mit u.a. dem bekannten Gesellschaftskommunikator Sascha Lobo, mit Dr. Klaus Mittelbach, Vorsitzender der Geschäftsführung, ZVEI, Dr. Jochen Stockburger, Partner, Menold Bezler Rechtsanwälte, und einem politischen Entscheidungsträger.

Impulse und Guided Tours zu den Anbietern moderner Sicherheitstechnik

Der zweite Konferenztag gehört ganz konkreten Neuerungen aus der Sicherheitstechnik im Smart Building: Nach dem thematisch einführenden Gespräch zwischen Dr. Matthias Alexander, F.A.Z., mit Claudia Meixner von Meixner Schlüter Wendt Architekten. Können sich die Teilnehmer unter der profunden Anleitung von Fachexperten zu denjenigen Ausstellern der Weltleitmesse Light + Building führen lassen, die mit einem Angebotsfokus Sicherheitstechnik präsent sind.

Mit insgesamt drei Guided Tours am Vormittag und – in Wiederholung – auch am Nachmittag des 15.03. bringt das Intersec Forum seine Teilnehmer direkt zu den Anbietern moderner Sicherheitstechnik.

Das Intersec Forum bieten seinen Teilnehmern jeweils eine Guided Tour an. Diese Themen stehen zur Auswahl:

- Guided Tour A Sicherheit durch Licht: Fluchtwegbeleuchtung und Lichtsteuerung im Alarmfall
- Guided Tour B Gebäudeinstallationen und Sicherheit: Personenüberwachung und Zutrittskontrolle
- Guided Tour C Leitstelle in der Praxis: Besuch des Operation and Security Center (OSC) der Messe Frankfurt

Die Anmeldung zum Intersec-Forum kann unter folgendem Link erfolgen:

<http://bit.ly/1mn2Uhh>



Informationen zum Rahmenprogramm
www.light-building.com/events

Kontakt

Light + Building
www.light-building.com

IQ8Alarm



Erfüllt die Anforderungen der EN 54-23

Der optische Alarmgeber IQ8Alarm ist nur ein Bestandteil Ihrer Brandmeldeanlage. Umso wichtiger, dass er sich problemlos in bestehende Systeme integrieren lässt und Neuinstallationen flexibel unterstützt. Ein Brandmeldesystem, das auf dem esserbus aufbaut, bietet Planungs- und Zukunftssicherheit für alle Anforderungen, die an eine Brandmeldeanlage gestellt werden.

- Signalisierungsbereich: W-2,4-5,0/ quadratische Raum/Wandmontage
- Lichtfarbe: weiß oder rot
- Blinkfrequenz: zwischen 0,5 Hz und 2 Hz
- Beleuchtungsstärke: min. 0,4 lux (lm/m²)



ESSER

by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · 41469 Neuss

Tel.: +49 2131 40615-600 · Fax: +49 2131 40615-606

Internet: www.esser-systems.com

E-Mail: info@esser-systems.com



Begrüßung der Presse v.l. Wilfried Joswig Vfs, Richard Krowoza, NürnbergMesse, Helen Kreisel, NürnbergMesse und Kai-Uwe Gröger Fachverband und Gütegemeinschaft



Geschäftsführer Oliver Schake (AOS Stahl Deutsche Zauntechnik) erklärt Qualitätsmerkmale von „Gabiolen“

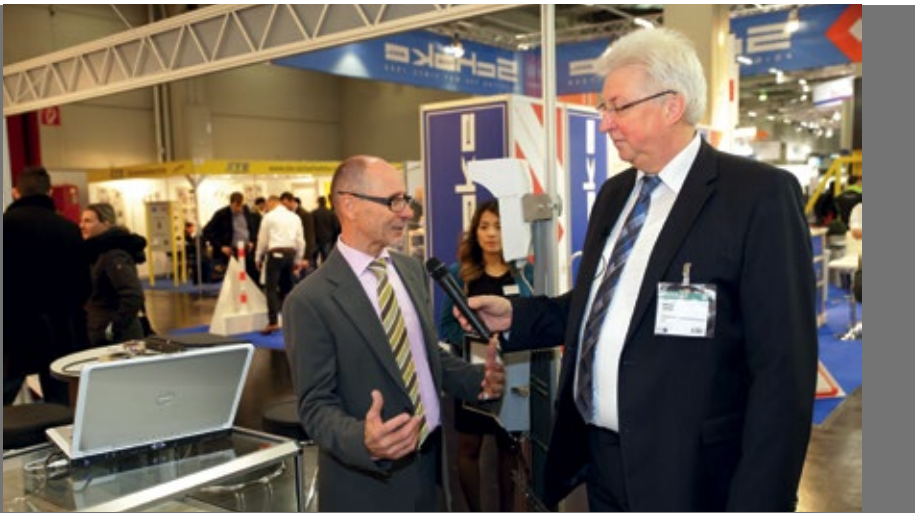
JEROFSKY VOR ORT

Starker Eindruck

Besuch der Perimeter Protection 2016

Vom 12. bis 14. Januar 2016 traf sich die Sicherheitsbranche wieder im Messezentrum Nürnberg auf der 4. Perimeter Protection. Aus ganz Europa kamen Sicherheitsbeauftragte für Nah- und Fernverkehr, Flughäfen, Stadien, Industrie, Kraftwerke, Polizei und Militär sowie Architekten und Planer für Gebäudetechnik. Die internationale Fachmesse für Perimeterschutz, Zauntechnik und Gebäudesicherheit zeigte mit über 100 Unternehmen auf einer Ausstellungsfläche von mehr als 4.300 Quadratmetern sowohl mechanische als auch elektronische Systeme für den Freigeländeschutz. Der parallel veranstaltete Perimeter Protection Kongress wird vom Verband für Sicherheitstechnik e.V. (VfS) veranstaltet und bildet mit der Fachmesse eine perfekte Symbiose.

Wer dieses Jahr zur Perimeter Protection nach Nürnberg fuhr, musste Zeit mitbringen: Die Messe ist im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gewachsen – mit einer Fülle von Ausstellern und Themen aus allen Bereichen. Entsprechend großangelegt war der Presserundgang, den u.a. Kai-Uwe Gröger, Geschäftsführer Fachverband Tore (BVT) und RAL Gütegemeinschaft, Wilfried Joswig, Geschäftsführer vom Verband für Sicherheitstechnik (VfS) begleiteten – sowie Richard Krowoza von der Nürnberg Messe. Die großen Namen standen hier auf dem Programm – so etwa die Perimeter-Protection Group aus Salzkotten, einer der führenden Hersteller zertifizierter Produkte und Systeme zur



v.l. Geschäftsführer Peter Goering (Senstar GmbH) und Wilfried Joswig (VfS) im Gespräch über Freilandüberwachungssysteme

Gebäude- und Freilandsicherung. Dort präsentierte Geschäftsführer Carsten Hamborg u.a. das Schnellfalttor „EntraQuick“. AOS Stahl-Deutsche Zauntechnik aus Wetter trat mit seinen Vertriebsmarken Deutsche Zauntechnik, A1 Zaundiscount und ZaunMarkt24.

de an. Dort gab Geschäftsführer Oliver Schake einen Einblick in die Qualitätsunterschiede bei Gabionen-Zaunsystemen und präsentierte praktische Beispiele für hochwertigen Perimeterschutz. Anwendungen und Einsatzbereiche hochwertiger Freilandüberwachungen waren

u.a. Thema bei der zur Magal-Gruppe zählenden Firma Senstar.

Insgesamt bot sich den Messebesuchern ein regelrechtes Stelldichein der Gesamtbranche – unter anderem mit ASD Safety Solution mit Tür-, Tor- und Steuerungstechnik, Berlemann Torbau Inova aus Neuenkirchen mit Schiebetoren, Detektion, Steuerung und Überwachung im Perimeterschutz. Deister Electronic aus Barsinghausen zeigte seine Weitbereichsleser, Zutrittsleser und Schlüsselverwaltungssysteme. Von Dictator Technik gab es Lösungen rund um Tür und Tor zu sehen. Außerdem Elka Torantriebemit Schranken, Schiebetor- und Drehorantrieben. Feig Electronic präsentierte sich als Spezialist für berührungslose Identifikation (RFID), Steuerungselektronik und Verkehrssensorik. Flir Systems Bildgebungssysteme kamen aus Belgien - außerdem Heras Adronit, Mobotix, Nedap, Primion Technology, Schneider Intercom und Secriton, um nur einige zu nennen.

Beratung und Information gab es zudem beim BHE Bundesverband Sicherheitstechnik und dem Verband für Sicherheitstechnik (VfS).

Bitte umblättern ►

Mit Sicherheit mehr Geschäft.

OPEN
to business

Besuchen Sie uns auf der
light + building
Halle 11.1
Stand C07



Dank der Videoüberwachungslösung von Axis können Sie Ihren Umsatz signifikant steigern. Der Übergang von analoger zu digitaler Technologie verbessert Ihre Absatzmöglichkeiten enorm. So profitieren Sie noch mehr von Ihren bereits bestehenden Kundenbeziehungen und Ihrem Know-how.

Erfahren Sie mehr auf www.axis.com/de

Videoüberwachungslösungen von Axis.

AXIS[®]
COMMUNICATIONS



Baumuster von Schnabel Einfahrtstore GmbH & Co. KG



Prof. Dr.-Ing. Andreas Hasenpusch, Ingenieurbüro Rathenow BpS GmbH und Vorstandsvorsitzender VfS beim Vortrag



Kamerabeispiele am Stand von Flir Systems



Aussteller-Party am ersten Messetag

Die generelle Einschätzung seitens der Hersteller und Verbände geht von einem allgemein gestiegenen Sicherheitsbedürfnis aus, das die Verkaufszahlen beflügeln dürfte.

Kongresseinblicke

An den ersten beiden Messetagen fand parallel der Perimeter Protection Kongress statt. Ideeller Träger dieser Veranstaltung ist der Fachverband Metallzauntechnik (MZT)/ Gütegemeinschaft Metallzauntechnik. Kongresspartner ist der Verband für Sicherheitstechnik (VfS). Jan Hesselbarth aus Hamburg nahm sich des Themas UAV an (Drohnen), die nach seiner Auffassung zum festen Bestandteil der Gefährdungsanalyse werden. Dabei kamen auch die Risiken und Gefahren für bestimmte Anlagen und Objekte zur Sprache sowie die nötigen Maßnahmen.

Die Entwicklung eines nutzerorientierten, detektierten Sicherheitszauns mit Zulassung für den Einsatz kritischer Infrastruktur war das Thema von Christian Otter, E.ON Kernkraft Kernkraftwerk Unterweser. Er stellte eine Perimeterproblemlösung für hohe Risiken aus der Praxis vor.

„Zufahrten und Vereinzelungsanlagen: Umsetzung der Anforderungen als ‚Zugelassener Bekannter Versender‘ und im Rahmen des Produktschutzes in der Lebensmittelindustrie nach IFB Food V6 Zertifizierung“ – so war das Referat von Michael Michael Luckey überschrieben. Er ist Mitwirkender beim Handbuch „Perimetersicherung des VfS“ 2. Auflage, Mitwirkender im AK Sicherheitsleitfaden Perimeter, VdS 3143, Salzkotten. Mit Anwenderbeispielen und viel praktischer Erfahrung konnten besonders Fachleute aus dem Food-Bereich ihr Wissen erweitern.

Prof. Dr.-Ing. Andreas Hasenpusch, Vorstandsvorsitzender des VfS und Ingenieurbüro Rathenow BPS GmbH aus Dresden referierte

über die Frage, welche Details die Qualität der Perimetersicherung bestimmen und worauf es ankommt – v on der Ausschreibung über die Vergabe bis zur Abnahme.

Insgesamt wurde immer wieder deutlich, wie wichtig heute der Schutz von Liegenschaften vor Vandalismus, Diebstahl oder Industriespionage ist. Der richtige Freigeländeschutz ist ein Trendthema innerhalb der Sicherheitstechnik und gewinnt auch durch die aktuelle Sicherheitslage vermehrt an Bedeutung.

Starker Eindruck

Die Messe ist innovativ und die Branche zuversichtlich. Nach Auskunft der Nürnberg Messe waren 2.700 Fachbesucher vor Ort. Mein Eindruck: Auf der Perimeter Protection lassen sich gute Kontakte knüpfen, denn sie ist der perfekte Ort für intensive Kommunikation innerhalb und außerhalb der Ausstellungsflächen. In begleitenden Fachforen sowie auf dem zweitägigen Fachkongress bietet sich reichlich Gelegenheit für den fachlichen Austausch und zu persönlichen Gesprächen. Die noch junge, zweijährig stattfindende Fachmesse ist in der Branche gut etabliert. Darüber hinaus bietet der zweitägige Kongress, auf dem hochrangige Referenten praxisnahe Lösungen vorstellen, reichlich Gelegenheit für Gespräche und Diskussionen. Diese „kleine feine“ Messe hinterlässt einen starken Eindruck. ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a.D.

intersec

SAVE THE DATE

January 22 – 24, 2017

Dubai, UAE

**The world's leading trade fair for
Security, Safety & Fire Protection**

5 Show Sections

Commercial Security

Information Security

Fire & Rescue

Safety & Health

Homeland Security & Policing

www.intersecexpo.com



 messe frankfurt



Drei Videowände zeigen verschiedene Parameter der Schiffe – u.a. Wetterdaten, Schiffsbewegungen, Treibstoff- und Wasservorräte

LEITSTELLEN

Kreuzfahrer auf dem Schirm

Visualisierungstechnologie für die nautische Zentrale von Carnival Maritime in Hamburg

Carnival Maritime ist die Marine Operations Unit der Costa Gruppe – mit ihren 150 Mitarbeitern unterstützt sie 25 Kreuzfahrtschiffe von Costa Crociere, Costa Asia und der Rostocker Reederei Aida. Im Herzstück des Unternehmens, dem Fleet Operations Center (FOC), sorgt Visualisierungstechnologie von Eyevis für zuverlässige Darstellung der eingehenden Informationen.

Mit dem „Fleet Operations Center“ (FOC) in Hamburg verfügt Carnival Maritime über eine hochmoderne Zentrale von der aus verschiedenste Parameter der Schiffe, sowie Radar und Wetterdaten in Echtzeit überwacht werden. Neben den Schiffsbewegungen werden beispielsweise auch Treibstoffstände oder Wasservorräte im Großformat dargestellt. Den Spezialisten im FOC stehen dafür drei Videowände aus jeweils 3x3 47 Zoll Steglos-LCD Bildschirmen zur Verfügung.

Situation im Blick

Die Bildschirme vom Typ EYE-LCD-4700-USN-LD-FX bieten jeweils volle HD Auflösung mit 1.920x1.080 Pixel, zuverlässige, für

24/7-Betrieb ausgelegte Elektronik und einen schmalen Gehäuserahmen der einen Steg von lediglich 4,9 mm zwischen Bildinhalten benachbarter erlaubt. Auf Basis der gesammelten Daten haben die Experten in Hamburg einen umfassenden Blick auf die aktuelle Situation.

Durch den gekrümmten Aufbau der Videowände ist stets die perfekte Sicht auf alle Informationen gewährleistet. Auf einer weiteren Videowand aus 2x2 55 Zoll Steglos-Displays vom Typ EYE-LCD-5500-USN-LD-FX mit Full-HD Auflösung und 5,3 mm Stegbreite, können hier verschiedene weitere Informationen dargestellt werden.

Dem eigentlichen Fleet Operations Center ist auch ein Meeting- und Konferenzraum angeschlossen. Hier wurde ein 85 Zoll Ultra-HD

Touch-Display vom Typ EYE-LCD-8500-QHD-LD-TOUCH-6IR integriert. Das großformatige Touch-Display mit einer Bildschirmdiagonalen von über zwei Metern, ultra-scharfer Auflösung von 3.840x2.160 Bildpunkten und bis zu sechs simultanen Touch-Punkten, erlaubt eine intuitive Präsentation und Interaktion mit den dargestellten Inhalten. Für flexible Einsatzzwecke ist das Display auf einem höhenverstellbaren Displayständer montiert.

Homogene Farb- und Helligkeitsdarstellung

Um stets eine homogene Darstellung auf den Videowand-Displays zu gewährleisten, verfügt das FOC über ein EYE-LCD-Colour-Adjustment-System. Im Falle von Farbverschiebungen oder dem Austausch eines Displays, können so die einzelnen Geräte binnen weniger Minuten wieder auf eine einheitliche Darstellung von Farbe und Helligkeit kalibriert werden.

Für die Anbindung der verschiedenen Quellen und deren Verteilung auf die angeschlossenen Displays nutzt das FOC einen netzwerk-basierten Netpix-Grafik-Controller und die Eyecon-Wallmanagement-Software von Eyevis. Benutzerfreundlich und in sehr hoher Qualität lassen sich so die Signale beliebig

auf den Videowänden darstellen, skalieren und positionieren. Über das Capture-Modul der Software kann auch der Inhalt der lokalen Bildschirme der Operatoren bei Bedarf auf der Großbildwand angezeigt werden. Über den ebenfalls integrierten Video-Encoder Eyegate-130-HDMI lassen sich zusätzlich Quellen als IP-Streams ins Netzwerk speisen.

Visualisierung im Dauerbetrieb

Zuverlässigkeit und Darstellung der Informationen in der Fernüberwachung sind besonders wichtig für die Sicherheit der Passagiere an Bord der Schiffe. Auf der Suche nach professionellen Visualisierungsmöglichkeiten entschied sich Carnival Maritime für die Lösungen der Firma Eyevis und deren für den Dauerbetrieb ausgelegte LCD-Technologie. Sie überzeugte durch ihre hohe Betriebssicher-

heit, einem leistungsstarken Controller und der Wallmanagement-Software.

„Die verbaute Technik hatte dabei höchsten Ansprüchen zu genügen. Für die Eyevis-Displays sprachen die hohe Betriebssicherheit, Bildqualität und Auflösung, sowie das ausgewogene Verhältnis von Qualität und Preis,“ fasst Jörgen Strandberg, Director Fleet Operation Center bei Carnival Maritime, die Entscheidungsgründe zusammen. ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



Kontakt

Eyevis GmbH, Reutlingen
Tel.: +49 7121 43 303 0
www.eyevis.de

SIEMENS

Light + Building
2016

13.–18. März
Frankfurt/Main
Halle 11.0
Stand B56

Eines der wichtigsten Instrumente der Unternehmensführung hat vier Wände.

Erfolgreiche Unternehmen setzen auf intelligente Gebäudetechnik.

Globale Megatrends wie Urbanisierung und Ressourcenknappheit sind die Herausforderungen von heute und morgen. In immer mehr Unternehmen werden darum Energieeffizienz sowie Schutz und Sicherheit zur Chefsache. Siemens unterstützt weitsichtige Unternehmen mit intelligenter Gebäudetechnik, die effizient mit Energie umgeht, Ressourcen schont sowie Menschen und Geschäftsprozesse schützt. Ganz gleich,

ob Bürogebäude, Flughafen, Krankenhaus, Life-Science-Unternehmen oder Rechenzentrum: Die konsequente Integration sämtlicher Disziplinen der Gebäudetechnik in eine vernetzte Gesamtlösung macht aus vier Wänden ein Hochleistungsgebäude, das mehr Return on Investment garantiert – ein ganzes Gebäudeleben lang.

siemens.de/buildingtechnologies

KRISENMANAGEMENT

Virtuelles Krisentraining

CRISIS – Trainingstool für das Sicherheitsmanagement am Flughafen

Gute Vorbereitung ist alles. Das gilt für Fachkräfte aus den kritischen Bereichen Sicherheit und Lebensrettung ganz besonders. Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, ist ein regelmäßiges Training unerlässlich. Für diese komplexe Aufgabe ist das Trainingstool CRISIS entwickelt worden.



Das Sicherheitsteam beim Training mit CRISIS

Die Ereignisse in Paris haben wieder auf schreckliche Art und Weise gezeigt, dass Krisensituationen völlig unerwartet auftreten können. Um sich auf solche Extremfälle bestmöglich vorzubereiten, muss das Sicherheits- und Rettungspersonal vor Ort regelmäßig trainieren. Besonders in größeren Gebäuden wie Flughäfen waren Trainings und Simulationen von größeren Krisenereignissen bisher extrem kostspielig und aufwendig, sodass sie oft zwar regelmäßig, aber häufig nur in größeren Abständen stattfinden konnten.

Je größer das zu simulierende Krisenszenario, desto höher auch der Aufwand für eine realistische Übung: Neben dem Sicherheitspersonal benötigt man eine ausreichende Zahl an Statisten, die in die unterschiedlichen Rollen schlüpfen – von Passanten über Leicht- und Schwerverletzte bis hin zu gefährlichen Angreifern. Hinzu kommen die komplette Aus-

rüstung des Sicherheitspersonals sowie eine Vielzahl an Requisiten. Ein enormer Aufwand an Personal, Zeit und Geld, der sich durch die temporäre Absperrung des Trainingsbereichs weiter erhöht.

Das Trainingstool CRISIS

Ein Team der ANA-Aeroporto de Lisboa Portela (LIS), Vinci Concessions, der Middlesex University London sowie des Serious Games Software Unternehmens XVR entwickelte daher das Managementtrainingstool CRISIS (Critical Incident management training System using an Interactive Simulated environment), das auf Basis einer virtuellen Simulation alle erdenklichen Krisen- und Ausnahmesituationen darstellen kann. Während Vorgängerprogramme noch großen Einschränkungen unterlagen und das Geschehen beispielsweise nur aus einer Perspektive darstellen konnten,



© burnstuf2003 - Fotolia.com

verhilft das neue Tool den Sicherheits- und Rettungskräften, unter realistischen Bedingungen zu trainieren. Somit bereichert das virtuelle Training die regelmäßig stattfindenden praktischen Übungseinheiten auf besondere Weise: Es ermöglicht, komplexere Krisensituationen auch in kurzen Abständen zu simulieren, was durch eine reale Simulation undenkbar wäre. Gleichzeitig entfällt hierbei das Absperren der Örtlichkeiten, echtes Material und Requisiten sind nicht mehr notwendig und die Verantwortlichen können auf Statisten verzichten.

Kino-erprobte 3D-Grafik für mehr Sicherheit

Die virtuelle Umgebung von CRISIS basiert auf dem Grafik- und Animationsprogramm 3Ds Max (früher auch 3D Studio Max), das sogar in Filmhits wie „Avatar“ oder „2012“ zum Einsatz kam. Das Programm ist in der Lage, Gebäude, Fahrzeuge und Personen naturgetreu nachzuempfinden. Aufgrund der flexiblen Programmierung lässt sich jede gewünschte Umgebung detailliert am Rechner nachbauen: So findet das virtuelle Training genau an dem Ort statt, für den geübt werden soll – sei es ein bestimmter Flughafen, eine Fabrikhalle oder ein zuvor ausgewählter Streckenabschnitt der Autobahn. Die Anzahl der darstellbaren 3D-Modelle ist lediglich durch die verwendete Hardware begrenzt – je moderner und leistungsfähiger die Hardware ist, desto aufwendiger und umfangreicher kann die Simulation erfolgen. Dabei reichen bereits Notebooks aus, um das Tool zu verwenden.

Das Trainingstool kann beispielsweise für Krisentrainings in Flughäfen verwendet werden

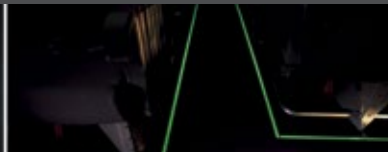
Bitte umblättern ▶



VIERMAL MEHR SICHERHEIT



Schilder /
Sicherheitsbeleuchtung



Leitsysteme nachleuchtend



Dynamisch-Intelligentes
Evakuierungssystem



Notstromsysteme /
Sicherheitsstromversorgung

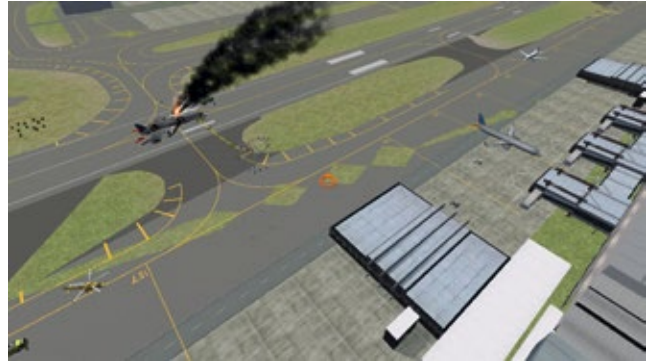
P.E.R. bietet alles aus einer Hand – von Beratung über Planung bis hin zur Umsetzung sämtlicher Lösungen. www.per-gmbh.de

Besuchen Sie uns auf der Light + Building am Stand B30, Halle 4.1

13. – 18.3.2016 **light+building**



Der Lissaboner Flughafen als 3D-Modell



Ein Flugzeugbrand in der virtuellen Simulation

Jeder Nutzer sitzt dabei jeweils an seinem eigenen Gerät – etwa einem Laptop oder einem Desktop-PC – und ist über ein Headset mit den anderen Akteuren verbunden. Der jeweilige Teilnehmer ist somit zunächst für sich selbst verantwortlich und kann eigenständig handeln. Um die Aufgaben erfolgreich zu lösen, ist es jedoch unerlässlich, dass das gesamte Team in der virtuellen Umgebung miteinander arbeitet, sich gegenseitig absichert und unterstützt und gemeinsam Lösungen entwickelt.

Zugleich sinkt der Aufwand für Live-Übungen aufgrund der am Computer erzeugten Simulation insgesamt signifikant. Liegt die virtuelle Nachbildung erst einmal fertig vor, lassen sich die Szenarien beliebig verändern und immer wieder trainieren, bis das Team perfekt aufeinander eingespielt ist. „Der notwendige immense Aufwand der bisherigen Verfahrensweise schränkte die Häufigkeit von großen Notfallübungen deutlich ein. CRISIS erlaubt es uns hingegen, vergleichbar aufwendige Szenarien sehr viel häufiger durchzuspielen“, so Ricardo Patela, CRISIS-Projektleiter, ANA-Aeroporto de Lisboa Portela.

Unvorhersehbarkeit sorgt für Realismus

Der Verlauf von Notfall- und Krisensituationen ist nur schwer vorhersehbar. Doch gerade das Unerwartete bestimmt die Arbeit von Einsatzkräften, die stets in der Lage sein müssen, schnell umzuschalten, um auf plötzliche Veränderungen reagieren zu können. Zwar muss das Hauptszenario – ein schwerer Unfall oder ein terroristischer Anschlag – auch bei CRISIS vor Programmstart vorgegeben werden, doch im Verlauf der Simulation verändern sich durch die Handlungen der Teilnehmer immer wieder die Programmparameter und somit die Situation. Das Szenario läuft damit nicht geradlinig nach einem immer wiederkehrenden Schema ab, sondern reagiert realistisch auf genau das, was die Anwender tun oder unterlassen. Für einen zusätzlichen „Überraschungseffekt“ kann ein Supervisor sorgen, indem dieser während der Übung neue, unerwartete Er-

eignisse generiert, auf die die Teilnehmer nicht vorbereitet sind, aber angemessen reagieren müssen. Beispielsweise das Aufkeimen eines zweiten Brandes, während ein erster Brand gerade bekämpft wird. Hier heißt es dann, gemeinsam unvorhersehbare Probleme zu lösen, statt nach Schema-F zu handeln.

Evaluation in möglichst großer Bandbreite

Das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen macht den wesentlichen Vorteil von Teamarbeit aus. Da unterschiedliche Unternehmen und Verwaltungen bei einer Krisensituation kommunizieren müssen, ist eine Kooperation essenziell. Doch nicht jede Zusammenarbeit führt zu gleich guten Ergebnissen. Um Fehlerquellen zu erkennen und für die Zukunft Lösungsansätze zu entwickeln, müssen umfangreiche Evaluationen durchgeführt werden. „Auch das beste Team muss immer wieder an sich arbeiten, um Fehler ausschließen zu können“, so Ricardo Patela. Bei Übungen auf die herkömmliche Art sind nachträgliche Auswertungen mangels Daten nur eingeschränkt möglich. Liegt zudem eine relativ große Zeitspanne zwischen Training und Evaluation – bei sehr umfangreichen Sicherheitstrainings können mehrere Monate vergehen – sind den Teilnehmern die Ereignisse möglicherweise nicht mehr aktuell im Gedächtnis.

Das computerbasierte Tool CRISIS hingegen sammelt während einer Trainingseinheit kontinuierlich Daten zu relevanten Entscheidungen, auf die bei Bedarf sofort zurückgegriffen werden kann. Die Einzel- und Gruppenauswertungen erfolgen somit aktuell und zeitnah. Ein klarer Vorteil für Teilnehmer und Supervisor gleichermaßen: Das umfangreiche Datenmaterial und der schnelle Zugriff darauf ermöglichen es den Teams, ihren Fokus auf das Sammeln von Wissen und Erfahrung zu legen, wodurch u.a. die Fähigkeiten zur Problemdiagnose, Planung und Teamkoordination gestärkt werden, anstatt vorgegebene Abläufe lediglich einzuüben. Theorie und Praxis verschmelzen so viel besser miteinander.

Erfolgreich in der praktischen Anwendung

Die Vorteile, die das Managementtrainingstool CRISIS bietet, wurden bereits erfolgreich in der Praxis erprobt. Im Juni 2013 setzte das Entwicklerteam das Programm für Übungen auf dem Lissaboner Flughafen ein. Zwei Szenarien wurden durchgespielt: Im ersten Fall handelte es sich um die Situation der höchsten Terrorstufe aufgrund von Informationen über einen geplanten Anschlag. Beim zweiten Fall wurde ein auffälliges Objekt entdeckt, woraufhin die Evakuierung des Flughafens begann. Während der Evakuierungsmaßnahme kam es zu einer Explosion mit mehreren Toten und Verletzten, bei der zusätzlich radioaktives Material festgestellt wurde.

„Die damals teilnehmenden Sicherheits- und Rettungskräfte bewerteten die Trainingseinheit und den Übungseffekt sehr positiv und betonten vor allem die gute Umsetzung, aus der eigenen Perspektive heraus agieren zu können, was gleichzeitig zu einer besseren Teamarbeit führte. Ebenso überzeugte uns neben dem ökonomischen Mehrwert die Möglichkeit der differenzierteren Fehleranalyse im Vergleich zu konventionellen Trainingsmethoden“, so Ricardo Patelas Fazit. ■

Autorin

Marta Teixeira,
Marketing,
ANA-Aeroporto de Lisboa
Portela (LIS)

Autor

Duarte Gouveia,
Technischer Leiter,
ANA-Aeroporto de Lisboa
Portela (LIS)

Kontakt

Vinci Airports
Aeroporto de Lisboa
Ricardo Patela
RPatela@ana.pt

25
JAHRE



VdS-Bildungszentrum

**25 Jahre Wissen,
das Sie weiterbringt**

Berufliche Bildung und fachliche Information sind Vertrauenssache. Gerade Personen mit Sicherheitsfunktionen und -verantwortung müssen aktuell geschult und in ihren Fachkenntnissen sattelfest sein.

Das VdS-Bildungszentrum bietet Ihnen seit 1991 professionelle und praxisnahe Fortbildungen in den Themenfeldern Brandschutz, Security, elektrische Anlagen, Arbeitsschutz, Informationssicherheit und Naturgefahren. Unser Programm umfasst über 90 Lehrgänge und rund 25 Fachtagungen pro Jahr sowie eine Vielzahl von individuellen Seminaren für Unternehmen und Einrichtungen.

Informieren Sie sich über optimale Lösungen für Ihren Ausbildungsbedarf im Sicherheitsbereich.

Tel.: 0221 / 77 66 6454
E-Mail: lehrgang@vds.de



www.vds.de/bzv



JEROFSKYS SICHERHEITS- FORUM

VdS-Qualitätssiegel für BMA-Errichter

In Deutschland installierte Brandmeldeanlagen aller Größen sind über 99,9% der Zeit voll einsatzbereit (vfdB-Studie) – ein weltweit einzigartiger Wert. Da Sicherheitstechnik „Made in Germany“ auf sämtlichen Kontinenten eingesetzt wird, muss dieser Rekord aus dem speziellen deutschen Ausbildungssystem für die planenden und installierenden Dienstleister resultieren. Und VdS- anerkannte Errichterfirmen gelten im Markt als das Synonym für bestätigte und überwachte Qualität. Diese besonders qualifizierten Errichter sind, neben VdS- anerkannten Bauteilen und Systemen sowie den weltweit bewährten VdS-Richtlinien, ein wesentlicher Bestandteil der ganzheitlichen Qualitätsphilosophie. Denn auch das beste Produkt kann niemanden schützen, wenn bei Planung und Einbau Fehler gemacht werden. Deswegen herrscht im Markt eine starke Nachfrage nach Errichtern, die ihre besonderen Kompetenzen im VdS- Anerkenungsverfahren nach den Richtlinien 2129 klar belegt haben. Allerdings war dieser Qualitätsbeweis bisher auf Deutschland begrenzt.

„Der Bedarf nach Absicherung durch die umfassende VdS-Schutzkette nimmt weltweit zu, wie u. a.

zahlreiche Anfragen ausländischer Errichter, Versicherer und Betreiber belegen“, betont Stefan Kratzmeir, Leiter Errichtererkennung International bei VdS. „Den Wünschen unserer Partner entsprechend, bieten wir unser bewährtes BMA-Errichterverfahren jetzt auch weltweit an.“ Die neuen Verfahrensrichtlinien VdS 3422, „Anerkennung von Errichterfirmen für Brandmeldeanlagen (International)“, beschreiben präzise alle notwendigen Voraussetzungen für die Anerkennung durch VdS. U. a. müssen in dem jeweiligen Land eine Betriebsstätte und die notwendige Ausrüstung vorhanden sein. Anhänge enthalten u. a. spezielle Anforderungen und den für das jeweilige Land gültigen Prüfungskatalog. Derzeit wird das Verfahren in Deutsch, Englisch und Polnisch angeboten. Kratzmeir betont: „VdS- anerkannte Errichter stehen für höchste Qualität bei der Planung, Projektierung, Installation, Inbetriebnahme und Instandhaltung von Brandschutzanlagen. Wir freuen uns, mit den gewohnt präzisen VdS-Vorgaben jetzt auch im BMA-Bereich weltweit zu optimaler Sicherheit beitragen zu können.“ Die VdS-Richtlinien 3422 kann man kostenlos auf www.vds.de erhalten. ■

Statement des BDSW-Präsidenten

Im Rahmen der Klausurtagung der Innenpolitiker der SPD- und CDU/CSU-Fraktionen appellierte der Präsident des Bundesverbandes der Sicherheitswirtschaft (BDSW) Gregor Lehnert an die Politik, die rechtlichen Grundlagen für die Branche zu überarbeiten. Die Branche hat sich von den Wach- und Schließgesellschaften zu Allround-Sicherheitsdienstleistern entwickelt. Diese tragen mit den vielfältigen wahrgenommenen Aufgaben effektiv zur Gefahrenabwehr in Deutschland bei: Luftsicherheit,

Kerntechnischen Anlagen, Bundeswehr, Werkschutz in kritischen Infrastrukturen, Kommunen etc. Deshalb kann das Gewerberecht nicht die geeignete rechtliche Grundlage für die Arbeit der privaten Sicherheitsdienste in Deutschland sein. Diese Forderung besteht seit Jahren. „Die aktuellen Ereignisse in Paris und auch das abgesagte Länderspiel in Hannover machen deutlich, dass eine dringende Überarbeitung der bisherigen sicherheitspolitischen Konzeption notwendig ist“, so Lehnert. ■

Definitionen

› Organisierte Kriminalität

Die bundesweite Gemeinsame Arbeitsgruppe Justiz/Polizei (GAG) hatte bereits 1990 folgende Definition für „Organisierte Kriminalität“ entwickelt: „Organisierte Kriminalität ist die von Gewinn- oder Machtstreben bestimmte planmäßige Begehung von Straftaten, die einzeln oder in ihrer Gesamtheit von erheblicher Bedeutung sind, wenn mehr als zwei Beteiligte auf längere oder unbestimmte Dauer arbeitsteilig

- unter Verwendung gewerblicher oder geschäftsähnlicher Strukturen,
- unter Anwendung von Gewalt oder anderer zur Einschüchterung geeigneter Mittel oder
- unter Einflussnahme auf Politik, Medien, öffentliche Verwaltung, Justiz oder Wirtschaft zusammenwirken.“

› Bohrschutz (mechanisch)

Unter mechanischem Bohrschutz für Zylinderschlösser versteht man technische Einrichtungen im Zylinder zur Abwehr von Angriffen durch Bohrergeräte, wie z. B.: Stahlkörper, Hartmetallkörper, eingelassen im Zylinderkern und Zylindergehäuse.

› Panzerriegel

Ein Panzerriegel ist ideal zur Absicherung einer Wohnungseingangstür geeignet. Zur Optimierung der Sicherheitsstufe lässt sich der original eingebaute Schließzylinder gegen einen hochwertigeren oder mit einem zu einer bestehenden Schließanlage oder Gleichschließung passenden Profilzylinder ersetzen. Er eignet sich für alle gängigen Türen aus Holz, Metall und Kunststoff und ist ein sehr guter Schutz gegen unberechtigtes Eindringen.

› Alarmspinne

Eine Alarmspinne ist ein auf ein Sicherheitsglas aufgebrachtes oder eingearbeitetes Netz aus elektrischen Leitern, die beim Bruch des Glases unterbrochen werden und dadurch eine Einbruchmeldeanlage auslösen sollen.

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de





Das aktualisierte RWA-Berechnungsprogramm VdS 2897 bietet zahlreiche Hilfen zur Auslegung der äußerst wichtigen Entrauchungsanlagen.



Entrauchung leicht gemacht

Alle fünf Minuten brennt in Deutschland ein Unternehmen – weit mehr als hunderttausend Mal im Jahr. Die gravierendste Gefährdung für Menschenleben und auch für ganze Gebäude sind bei Bränden oftmals nicht die Flammen an sich, sondern Rauch. Schon wenige Atemzüge in einem verrauchten Raum können zu Bewusstlosigkeit führen und menschliche Lungen verätzen. Außerdem kontaminiert und korrodiert der toxische Rauch Produktionsanlagen, Lagergüter sowie die Gebäudehülle, er behindert auch die Rettungs- und Löscheinsätze der Feuerwehr oft am stärksten.

„Ein einziges Kilo brennender Kunststoff bildet bis zu 2.500 Kubikmeter giftiger Rauchgase“, betont Alwine Hartwig, Produktverantwortliche RWA bei VdS (Vertrauen durch Sicherheit). „Das macht Rauch- und Wärmeabzugsanlagen zu einem zu Recht immer öfter bauaufsichtlich geforderten Teil von Sicherheitskonzepten. Unser bewährtes „Berechnungsprogramm für RWA, VdS 2897“, mit dem Errichter diese Technik ganz einfach planen und auslegen können, haben wir jetzt überarbeitet und an die aktuellsten Normen sowie Erkenntnisse angepasst.“

Nach Eingabe der geplanten Art der Nutzung, geometrischer Abmessungen und der Art der Brandmeldung erstellt das Programm direkte präzise Vorgaben zur Auslegung der Technik nach den verschiedensten Normen und Richtlinien. „Unsere Kunden können beispielsweise auch direkt prüfen, ob größere Klappen möglicherweise zu einer Minderung der benötigten Zahl an Öffnungen führen“, ergänzt Hartwig. „Selbst die Höhe der raucharmen Schicht wird anhand einfacher Eingaben direkt bemessen. Das optimierte Programm beinhaltet natürlich die neue VdS 2098, die DIN 18232/2 und den neuen Teil 5 sowie zur optimalen Unterstützung bei Änderungen an Altanlagen auch noch die VdS CEA 4020.“

Die Experten von VdS prüfen die Zuverlässigkeit aller Arten von RWA seit Jahrzehnten – und unterstützen Planer und Errichter gern mit ihrem gesammelten Wissen zu optimaler Entrauchung. Das Tool inklusive aller im Programm genutzten Richtlinien und Normen erhalten Sie im VdS-Webshop: Einfach auf www.vds-shop.de im Suchfeld „2897“ eingeben. ■

BSI zertifiziert Deutsche Telekom als Lauschabwehr-Dienstleister

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat die Deutsche Telekom AG als IT-Sicherheitsdienstleister auf dem Gebiet „Lauschabwehr im Bereich der Wirtschaft“ zertifiziert. Die Deutsche Telekom AG ist die erste Institution, die in diesem Geltungsbereich zertifiziert wurde. Im Rahmen der Zertifizierung hat die Deutsche Telekom nachgewiesen, dass bestimmte Mindest-Qualitätsstandards bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Lauschabwehrprüfungen eingehalten werden. Außerdem hat das Unternehmen seine Kompetenz in der Anwendung eines breit gefächerten Spektrums an Prüfverfahren nachgewiesen. Durch Wirtschaftsspionage entstehen deutschen Unternehmen jährlich Schäden in zweistelliger Milliardenhöhe. Daher ist es zum Schutz vertraulicher Informationen wichtig, das illegale Abhören von Besprechungen, Telefongesprächen und Konferenzen zu verhindern. Dienstleistungen zur Abwehr von Abhörgefahren sind am

Markt verfügbar. Für Unternehmen ist es jedoch oftmals schwierig, die Kompetenz und Vertrauenswürdigkeit von Lauschabwehr-Fachfirmen zu beurteilen. Eine unabhängige Zertifizierung durch das BSI schafft hier Abhilfe. Die Anforderungen des BSI zum Geltungsbereich „Lauschabwehr im Bereich der Wirtschaft“ sind für Interessierte und in diesem Bereich bereits tätige Firmen auf Anfrage bei der Anerkennungsstelle des BSI per E-Mail unter postfach-erkennung@bsi.bund.de erhältlich. ■



Die Übergabe des Zertifikats an die Deutsche Telekom erfolgte am 13. Januar 2016.



Überzeugend scharf ...

... die HD-TVI-Videoüberwachungssysteme von **MONACOR**

„Die neue TVI-Technik mit Full-HD-Auflösung überzeugt meine Kunden uneingeschränkt. 2 Megapixel scharfe Überwachungsbilder und geringer Installationsaufwand – selbst schuld, wer da noch auf alte CCTV-Lösungen setzt.“

**Jens Neumann, 44,
Elektroinstallateur**



MONACOR®
www.monacor.com

Polizei durch Sicherheitsdienste entlasten

Minuten versucht ein Einbrecher in Deutschland, in eine Wohnung oder ein Haus einzudringen. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Delikte deutlich angestiegen. Die Kommunen fordern nun einen stärkeren Polizeieinsatz. „Die Wahrscheinlichkeit mehr als 150.000 Einbruchsdelikte in diesem Jahr verunsichern die Menschen und machen ihnen Angst“, sagte Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebunds, der Berliner Morgenpost. In von

Einbrüchen besonders betroffenen Gebieten sollten die Sichtbarkeit der Polizei erhöht und mehr Ermittler eingesetzt werden. „Mithilfe privater Sicherheitsdienste müssen wir die Polizei von bürokratischen Aufgaben wie zum Beispiel der Überwachung von Schwertransporten, der Kontrolle von Geschwindigkeitsüberschreitungen und Maßnahmen im ruhenden Verkehr entlasten, damit sie effektiver auch gegen Einbruchsdelikte eingesetzt werden kann.“ ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



Sicherheit ist gefragt

Deutschlandweit sind 18.352 Arbeitsstellen in der Sicherheitswirtschaft zu besetzen – 75 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Die Nachfrage an Sicherheitspersonal ist innerhalb der letzten 12 Monate extrem gestiegen, darauf wies der Hauptgeschäftsführer des BDSW Bundesverband der Sicherheitswirtschaft, Dr. Harald Olschok, hin. Dies gehe aus den Arbeitsmarktzahlen 2015 der Bundesagentur für Arbeit hervor, die deren Prä-

sident, Frank Weise, in Nürnberg vorgestellt hat. Die hohe Nachfrage an Arbeitskräften im Bereich der „Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe“ resultiert vor allem aus den Tätigkeiten im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften. Bei einer Gesamtbeschäftigtenzahl von bundesweit rund 215.000, machen die 18.352 gemeldeten freien Arbeitsstellen, rund 8,5 Prozent der Arbeitsplätze in der Sicherheitswirtschaft aus. ■

SicherheitsExpo 2016

Die nächste SicherheitsExpo mit Tür+Tor sowie Brandschutz-Fachtagung wird vom 6. bis 7. Juli 2016 in München stattfinden. Rund 140 Aussteller präsentieren ihre hochaktuellen Angebote aus den Bereichen Gebäudesicherheit, Brandschutz, Kommunikationsschutz und Datenschutz. Auf der wichtigsten Sicherheitsmesse Süddeutschlands werden laut Veranstalter folgende Messeschwerpunkte geboten: Zutrittskontrolle, Videoüberwachung,

Brandschutz, Freilandsicherung, Leitstellen und Mobilfunk, NFC, RFID, Biometrie und Identity-Management. Parallel zur Messe werden folgende Fachtagungen stattfinden: Die 9. Tür+Tor-Fachtagung „Sicherheitstechnik für kraftbetätigte Türen und Tore sowie Feuerschutzabschlüsse“, die 6. Brandschutz-Fachtagung. Weitere Informationen sind auf www.SicherheitsExpo.de zu finden. ■

Wirtschaftsschutz in Deutschland gestärkt

BfV und BDSW wollen künftig gemeinsam einen stärkeren Beitrag zum Know-how-Schutz in den Unternehmen leisten. Deshalb unterzeichnen beide Seiten im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung des BDSW in München die Erklärung „Gemeinsam Handeln – Wirtschaftsschutz in Deutschland stärken“.

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen verfügen oftmals nicht über die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz vor Wirtschaftsspionage. Deshalb möchte der BfV die Zusammenarbeit mit dem seit 2013 im BDSW eingerichteten Arbeitskreis Wirtschaftsschutz verstärken. Gemeinsam wollen sie zielgruppengerechte Sensibilisierungs- und Informationsangebote

entwickeln und durch gemeinsame öffentlichkeitswirksame Aktivitäten begleiten.

Ziel ist es, die Präsenz des Bundesamtes für Verfassungsschutz als zentralen Partner der Unternehmen für Wirtschafts- und Know-how-Schutz weiter zu aktivieren und als vertrauensvollen Kontaktpartner gegenüber den Mitgliedern des BDSW zu etablieren. Die Kooperation ist auch ein Beitrag zur Entwicklung der „Nationalen Wirtschaftsschutzstrategie 2015 – Vertrauen, Information, Prävention“. ■

Weitere Infos unter:

www.verfassungsschutz.de/

Wirtschaftsschutz

oder www.bdsw.de

Vernetzung der betrieblichen Sicherheit

Unternehmer sind heutzutage vielfältigen betrieblichen Haftungsrisiken ausgesetzt. Um diese zu beherrschen, eignet sich das Betriebssicherheitsmanagement (BSM). Es ist ein Instrument, mit dem Risiken identifiziert und Maßnahmen interdisziplinär abgeleitet und somit Haftungsrisiken vermindert werden können. Die neue Richtlinie VDI 4055 wendet sich an Unternehmer, die ein BSM in ihren Unternehmen etablieren wollen. Die in der Richtlinie beschriebenen Anforderungen sollen es Unternehmern ermöglichen, die Bestandteile der betrieblichen Sicherheit in geeigneter Weise zu identifizieren und systematisch zu beherrschen. Unternehmen nutzen eine Vielzahl von Managementsystemen. Zum einen, um die unmittelbaren Kundenanforderungen durch beispielsweise Qualitätsmanagementsysteme (QMS), Arbeitsschutzmanagementsysteme (AMS) oder Umweltschutzmanagementsysteme (UMS) zu erfüllen. Zum anderen, um sich Wettbewerbsvorteile zu sichern. Auch wenn diese Managementsysteme vielfach gemeinsam auditiert werden können (ISO 19011), sind

sie in der Praxis häufig parallele und nicht optimal verzahnte Systeme, die teilweise auch durch unterschiedliche Beauftragte gepflegt werden. Das Betriebssicherheitsmanagement (BSM) möchte genau diese interdisziplinäre Verzahnung zur Nutzung von Synergien und zum Lösen von möglichen Konflikten mit Blick auf einzelne Risikogruppen im Unternehmen erreichen. Das BSM ersetzt keine vorhandenen Managementsysteme, sondern es ist ein operatives Instrument, das u. a. zur Bündelung und prozessorientierten Vernetzung von Managementsystemen genutzt werden kann, um die Effizienz zu steigern. Ein Unternehmen und dessen betriebliche Sicherheit werden dabei systemisch vernetzt und in einem ganzheitlichen Prozess betrachtet. Herausgeber der Richtlinie VDI 4055 „Betriebssicherheitsmanagement“ ist die VDI-Gesellschaft Energie und Umwelt (GEU). Die Richtlinie ist ab sofort als Entwurf beim Beuth Verlag in Berlin erhältlich.

Einsprüche sind bis zum 30. April 2016 unter www.vdi.de/einspruchsportal möglich. ■

13. – 18. 3. 2016

Frankfurt am Main

Lebens- und Arbeitsräume sicherer gestalten

Auf der Light & Building vom 13.–18. März 2016 legt Assa Abloy den Fokus auf Rettungswegtechnik und Zutrittskontrolle (Halle 8, Stand F41). Das Leitthema der Messe lautet „digital – individuell – vernetzt“. Hierzu wird u. a. das Zutrittssystem Scala gezeigt. Es ist skalierbar und passt sich stufenlos an – von einer bis zu über 2.000 Türen. Der elektronischen Türbeschlag ESA500 ist für innerbetriebliche und private Bereiche geeignet. Von außen mit einem Code gesichert, ist die Tür mit der

Stand-alone-Lösung vor unbefugtem Betreten geschützt und nur Personen zugänglich, denen die PIN bekannt ist. Die Alarmsicherung ExitAlarm vereint den Bedarf an Sicherheit mit dem nötigen Schutz vor unerlaubtem Gebrauch. Im Notfall lässt sich die Tür problemlos mit einem Handgriff öffnen, und der Alarm wird aktiviert. Die elektronisch gesteuerte Fluchttüranlage ePED wurde entwickelt, um dem Normentwurf DIN EN 13637 gerecht zu werden.

www.assaabloy.de ■

light+building

Weltleitmesse für Licht und Gebäudetechnik

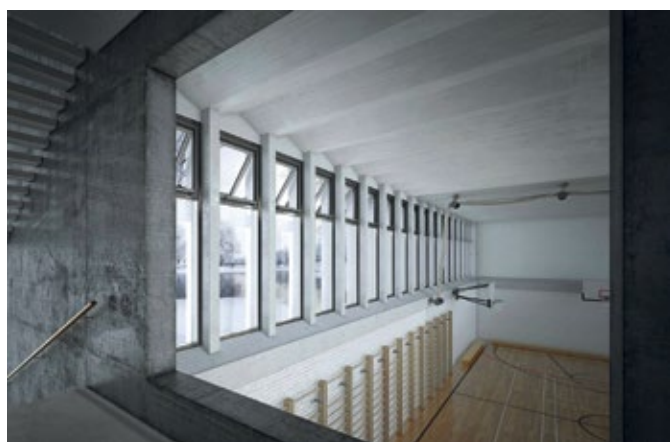
Sicherheit neu definieren. Zukunft gestalten.

digital – individuell – vernetzt:

Die Anforderungen an die gebäudebezogene Sicherheitstechnik werden vielschichtiger. Die Light + Building präsentiert systemübergreifende Lösungen, die dem steigenden Sicherheitsbedürfnis gerecht werden.

Where modern spaces come to life.

www.light-building.com

**Systemintegration leicht gemacht**

Mit dem Schwerpunkt Gebäude- und Raumautomation präsentiert Geze vom 13.–18. März auf der Light + Building 2016 (Halle 9, Stand D21) Lösungen, die das Wohnen und Arbeiten in modernen Gebäuden bezüglich Komfort, Sicherheit, Energieverbrauch und Optik rundum verbessern. Vorgestellt werden in Frankfurt/Main neue Schnittstellen-Lösungen für die Integration von Geze-Produkten in standardisierte weltweite offene Kommunikationsprotokolle der Haus- und Gebäudesystemtechnik (KNX und BACnet). In der Fenster-technik ermöglicht das Schnittstellenmodul IQ box KNX die Visualisierung, Steuerung und Kontrolle der intelligenten Fensterantriebe der IQ-windowdrive-Reihe in einem mit dem KNX-Bussystem ausgestatteten

Gebäude. Das Schnittstellenmodul IO 420 ist der Schlüssel für „Smart Buildings“ – alle Systemkomponenten können über das Kommunikationsprotokoll BACnet miteinander vernetzt werden. So können Türsysteme und Türtechnik über den offenen Standard in die Gebäudeleittechnik integriert werden.

Kompetenz und Variantenvielfalt bei Türöffnersystemen demonstriert Geze mit dem erweiterten Produktprogramm der Tochtergesellschaft IST Systems: Die besonderen Stärken der neuen A4000-Vektortüröffner sind ein fast geräuschloses Öffnen von Türen und ein sicheres Freigeben der Schlossfalle auch unter hoher Vorlast – ohne die Notwendigkeit zusätzlicher Elektronik.

www.geze.com ■

SMART HOME SECURITY

Cloud-Service gestartet

Der Hersteller im Bereich IP-Türsprechstellen/Zutrittskontrolle 2N Telekomunikace bietet unter dem Namen my2N einen Cloud-Service an, der es ermöglicht, Smartphones und Tablets in die Kommunikation der Sprechstellen einzubinden. Dabei wurde Wert auf eine einfache Einrichtung aller angeschlossenen Kommunikations-Geräte gelegt. Am leichtesten fällt die Einbindung der mobilen Geräte mit der 2N-eigenen Helios IP Mobile App, es können aber auch Apps von Drittanbietern,

wie z. B. Bria, verwendet werden. Die Cloud verbindet auch Niederlassungen, die nicht direkt über ein Netzwerk verbunden sind. Mit dem neuen Service wird die Kommunikation zwischen den einzelnen EntryCom-Sprechstellen, dem 2N Indoor Touch und mobilen Geräten deutlich vereinfacht – egal ob es sich um ein Einfamilienhaus oder ein großes Unternehmen handelt. Außerdem erhielt 2N EntryCom Verso IP ein wichtiges Modul für Hörgeschädigte.

www.2n.cz/de ■

Fensterüberwachung via App

Ein häufig geäußerter Wunsch ist, aus der Ferne mit dem Smartphone zu kontrollieren, ob zuhause die Fenster geschlossen sind. Die Winkhaus smartHome-Technologie basiert auf Funkkontakten, die einfach am Fenster anzubringen sind – auch nachträglich und ohne aufwendige Baumaßnahmen. Sie melden ob das Fenster geschlossen oder geöffnet ist, arbeiten drahtlos und senden EnOcean-Funkprotokolle. Dadurch können sie mit einer Vielzahl elektronischer Geräte kommunizieren. Homeserversysteme (wie z. B. wibutler) können eingebunden werden. Die Funkkontakte lassen sich dann problemlos mit anderen intelligenten Systemen vernetzen und können u.a. in die Alarmüberwachung, Beleuchtungs- und Heizungsregelung integriert werden. Angeboten werden zwei Varianten: Verdeckt liegende Funk-

kontakte, die im geschlossenen Zustand unsichtbar sind, und eine aufliegende Lösung mit Solarzelle für den energieautarken Betrieb.

www.winkhaus.com ■



Gesellschaft für das vernetzte Zuhause gegründet

Unter dem Dach der neuen Tochtergesellschaft Robert Bosch Smart Home GmbH hat das Unternehmen mit Wirkung vom 1. Januar 2016 seine Smart-Home-Aktivitäten inklusive zugehöriger Software- und Sensorik-Kompetenzen gebündelt. Angeboten werden künftig viele Produkte und Dienstleistungen rund um das vernetzte Haus aus einer Hand: Zum Beispiel eine Lösung, die Einbrüche melden kann und hilft, die Heizung energiesparend zu regeln. Erste Produkte lassen sich seit Januar 2016 im Internet bestellen. Dazu zählen der Bosch Smart Home Controller, ein smarter Thermostat sowie ein Tür-Fensterkontakt. Das Unternehmen bedient mit seinen Smart-Home-Lösungen einen großen Markt: Marktexperten zufolge werden al-



Bosch-Smart-Home-System

lein bis zum Jahr 2020 etwa 230 Millionen Haushalte weltweit mit Smart-Home-Technologien ausgestattet sein – das entspricht knapp 15 % aller Haushalte.

„Die Gründung der Robert Bosch Smart Home GmbH ist ein wichtiger strategischer Schritt, um unser Angebot an Lösungen für das Smart Home zu bündeln und weiter aus-

zubauen. Das Smart Home ermöglicht neue Services, die den Alltag seiner Bewohner erleichtern und großes Geschäftspotential bieten“, sagt Dr. Stefan Hartung, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH und zuständig für den Unternehmensbereich Energy and Building Technology. „Das Bosch-Smart-Home-System ist einfach zu installieren

und zu bedienen: ein System, eine App, eine User Experience. Unsere Lösungen entlasten den Nutzer von lästigen Routineaufgaben und sorgen für mehr Komfort und Sicherheit“, ergänzt Dr. Peter Schnäbele, künftiger Geschäftsführer der Robert Bosch Smart Home GmbH mit Sitz in Stuttgart.

Die Smart-Home-Systeme erfüllen höchste Standards für Datenschutz und Datensicherheit. Diese werden von Beginn an in der Produktentwicklung berücksichtigt. Unter anderem hierfür hat Bosch ein Center of Competence für Produktsicherheit eingerichtet. Kunden und Nutzer haben volle Transparenz und entscheiden selbst darüber, wie ihre Daten genutzt werden.

www.bosch-smarthome.com ■



www.git-sicherheit.de/git-smart-home

PRAXIS RATGEBER

SICHERUNGSTECHNIK



Der auszugsweise Abdruck erfolgt mit freundlicher Unterstützung des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. aus dem aktuellen BHE Praxis-Ratgeber Sicherheitstechnik 2014/2015.

Mit seinem Praxisratgeber Sicherheitstechnik hat der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. ein umfassendes Nachschlagewerk für Sicherheitsprofis geschaffen. Darin finden sich aktuelle Informationen zu allen Teildisziplinen des Fachs, erarbeitet von namhaften Fachleuten. Mit freundlicher Genehmigung des BHE drucken wir in jeder Ausgabe von GIT SICHERHEIT Auszüge daraus ab. In dieser Ausgabe betrachten wir Tore und setzen damit das Thema „Mechanische Sicherheit“ fort.

Grundsätzlich ist zwischen mechanischen und kraftbetätigten bzw. elektrischen oder hydraulischen Toren zu unterscheiden. Sie müssen zwingend den europäischen Normen

- DIN EN 12604: Tore – Mechanische Aspekte - Anforderungen und Prüfverfahren
- DIN EN 12453: Tore – Nutzungssicherheit kraftbetätigter Tore – Anforderungen entsprechen, da sie andernfalls nicht zulässig sind (vergleiche Kapitel 2.3.2.1 Zauanlagen).

Tore für den Abschluss von Gebäuden sollten grundsätzlich eine zu den Türen gleichwertige Sicherung besitzen. Aufgrund ihrer besonderen Form sind an sie spezielle Anforderungen zu stellen, wie nachfolgend beispielhaft für Schiebe- und Rolltore erläutert.

Schiebetore bewegen sich in der Regel mit Rollen auf einer Laufschiene. Sie sind ohne weitere Sicherung daher anfällig gegenüber dem Anheben und Aushängen aus der Führungsschiene sowie dem Abkippen

des Tores. Dies kann häufig nur durch die Installation einer Zwangsführung erfolgreich verhindert werden.

Weiterhin müssen Schiebetore gegen das unerlaubte Aufschieben des Tores gesichert werden. Dies gelingt bspw. durch Hakenfallen oder Zirkelriegel, die als Aufsatz- oder Einsteckschlösser installiert werden können.

Aufgrund ihrer Größe und Schwere werden Rolltore in der Regel elektrisch in Bewegung gesetzt. Der Zugang zu den entsprechenden Schaltern oder Tastern ist daher gesondert zu sichern, bspw. mit Hilfe einer Schlüsselsicherung. Auch eine Unterbrechung der Stromzufuhr außerhalb der Geschäftszeiten ist ein probates Mittel, um eine unerlaubte Betätigung oder gar Überbrückung des Schalters zu verhindern.

Die Führungsschiene des Rolltores sollte mit einer kraftschlüssigen Verankerung an der Wand befestigt sein, um ein Herausreißen des Tores zu verhindern. Wie Schiebetore sind Rolltore zudem gegen Hochschieben zu sichern.

IP-System für smartes Zuhause und Büro

Mobotix bietet ein komplettes IP-System für Smart Homes und Büros. Mit der T25, dem MxDisplay+ und dem modularen Produktportfolio ist es möglich, eine Gegensprech-Türstation mit 180°-Panorama-Ansicht, Klingeltasten oder RFID-basierte Zutrittskontrolle, automatischer Alarmierung und Videobenachrichtigung zu realisieren. Die T25 ist zu 100 % IP-fähig und kann in jede Standard-IT-Infrastruktur integriert werden. Damit ist das weltweite Kommunizieren mit einer Person vor der Haustür oder das Anschalten des Lichtes aus der Entfernung über ein Smartphone Realität. Mit dem verschlüsselten Zweidraht-Bus MxBus kön-



nen Kameras und die IP-Türstation einfach mit IO-Funktionen für Smart Home und Alarmsysteme erweitert werden.

MxDisplay+ ist benutzerfreundlich, intuitiv und unterstützt Gestensteuerung wie bei einem Smartphone. Es verwaltet den Zugang zur T25 IP-Türstation, allen Mobotix Kameras sowie die zeitbasierte Zutrittssteuerung für jede Tür, liest und schreibt RFID-Transponder, steuert Smart Home Funktionen und fungiert als Alarmzentrale mit mehreren Sensoren. Neben dem Haupteingang ist MxDisplay+ auch in der Lage, z.B. eine zweite Apartmenttür, einen Hintereingang oder einen Fensterkontakt zu überwachen.

www.mobotix.de ■



blueSmart Die elektronische Zutrittsorganisation mit IQ.

- + Schlüsselbetätigtes System
- + Virtuelle Netzwerk-Technologie
- + Intelligente Befehlsverbreitung
- + Rückprotokollierung von Zylinderdaten an die Zentrale
- + Online-Komfort zum Offline-Preis

Film ab!

Mehr erfahren Sie auch unter: www.winkhaus.de



Hochverfügbare Notruf-App

Schneider Intercom ist Anbieter einer neuen Notruf- und Informations-App für Smartphones und Tablets. Die professionelle B2B-Lösung ist je nach Anwendungszweck individualisierbar und vor allem auf die Bedürfnisse von Behörden, Schulen und Sicherheitsdiensten ausgerichtet. Mit SaveME können Kunden eine Notruf- und Informations-App für Smartphones in ein ganzheitliches Sicherheitskonzept einbinden. Wichtig: Die App ist für das Zusammenspiel mit einem Intercom-Server konzipiert. Dieser kommuniziert über IP (WLAN oder GSM) mit der App auf dem Smartphone und empfängt je nach Bedarf nicht nur die Alarme und Hilferufe von Nutzern, sondern versendet auch schriftliche Nachrichten an



Nutzergruppen oder gibt über die Lautsprecher akustische Warnansagen aus. So erfüllt das System alle fachmännischen und gewerblichen Ansprüche zur mobilen personenbezogenen Auslösung von Notrufen.

www.schneider-intercom.de ■

Transponder und Karten

Proximity-Mifare-Transponder sind zur Verwendung mit Net2-Lesern oder Fremdlern geeignet, welche die weltweit genutzte kontaktlose Chipkartentechnik Mifare verwenden. Die Karten sind lieferbar in Sets von 10 und 500 Stück, die Schlüsselanhänger in Sets von 10 Stück. Bei der Ausgabe von Transpondern werden die Benutzer-Daten über die PC-Software bearbeitet. Bei

Vorlage der Karte am Desktop-Leser kann die jeweils einzigartige Kartennummer in Net2 eingelesen werden. Nach der Anlage in der Software ist der Transponder zur Verwendung bereit. Einfach den Transponder am Leser anwenden, die Zutrittsbefugnis wird festgestellt und der Zutritt entsprechend gewährt oder verweigert.

www.paxton-gmbh.de ■

Minimale Abmessungen für dezente Montage

Die Full-HD-2MP-PTZ-Mini Dome-IP-Kamera Allnet CAM2372-WP ist mit ihrem IP-54-Gehäuse und der anspruchsvollen mechanischen Konstruktion für den Einbau im Innenbereich geeignet. Sie unterstützt eine Full HD-Auflösung von 1.920 x 1.080 Pixel und bietet viele Funktionen, die von einer modernen Netzwerk-Kamera erwarten werden. Die Kamera hat für das Preissegment außergewöhnliche Features wie z. B. 2x optischer Zoom und Steuerfunktionen wie Drehungen und Schwen-



kungen. Weitere Details: 1/3" Progressive Scan CMOS, DWDR, unterstützt WiFi, 3-D-intelligente Positionsfunktion, PoE(802.3af), EIS (Electronic Image Stabilization).

www.allnet.de ■

Erweiterte IP-Zutrittskontrolle

Vanderbilt, ein führender Anbieter moderner Sicherheitssysteme, kündigt die Einführung einer neuen Version seiner IP-basierten Zutrittskontrolllösung Aliro an. Das Aliro-Markt-Paket 1.15, das speziell für kleine bis mittelständische Unternehmen (KMU) entwickelt wurde, bietet im Vergleich zur vorherigen Produktversion zahlreiche Verbesserungen und weitere Funktionen. Dabei handelt es sich um das erste Zutrittskontrollsystem, das Vanderbilt nach der Übernahme des Siemens-Geschäftsbereichs Security Products im Juni 2015 unter dem neuen Markennamen auf dem Markt einführte. Es steht für eine klar strukturierte Architektur mit einer benutzer-



freundlichen Software und intuitiven mobilen Apps. Dank seines flexiblen Betriebskonzepts lässt sich das System von jedem beliebigen Gerät mit Internetverbindung steuern.

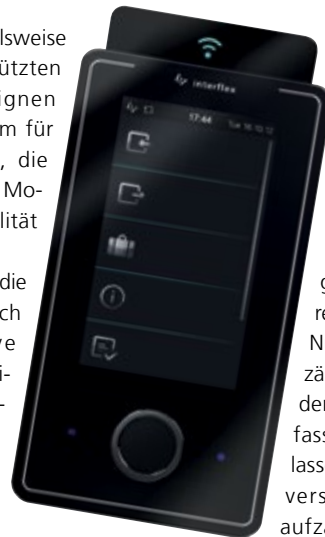
www.vanderbiltindustries.com ■

Mobile Zeiterfassung über WLAN

Eine zentrale Zutrittskontrolle und Arbeitszeiterfassung oder ein schneller Überblick über die anwesenden Mitarbeiter im Evakuierungsfall: Die digitale Erfassung und Weiterverarbeitung solcher Kennzahlen haben Tätigkeiten und Planungen im Personal- sowie Security-Bereich stark vereinfacht und sicherer gestaltet. Jedoch gibt es Szenarien, die sich mit den üblichen, fest installierten und über Datenleitungen verbundenen Lösungen nicht abbilden lassen. Für solche Zwecke eignen sich mit WLAN ausgestattete Terminals. Neben stationären Einsatzmöglich-

keiten wie beispielsweise in denkmalgeschützten Umgebungen eignen sich diese vor allem für Anwendungsfälle, die ein hohes Maß an Mobilität und Flexibilität verlangen.

Eine aktuelle Studie von Crisp Research („The Adaptive Workplace – Arbeiten im 21. Jahrhundert“) zeigt, dass die Mobilität in Unternehmen eine immer größere



Rolle spielt. 80 Prozent der dabei befragten Entscheider wollen in das ganzheitliche Management der IT-Arbeitsplatzumgebung investieren, zu dem mobile Nutzungsszenarien zählen. „Gerade bei den Themen Zeiterfassung und Zutritt lassen sich allerdings verschiedene Fälle aufzählen, in denen

Einsatzorte außerhalb des Betriebsgeländes oder schwierige bauliche Gegebenheiten die klassische Anbindung über Datenleitungen verhindern“, erklärt Dr. Andreas Bloom, Senior Produkt Manager bei Interflex Datensysteme. „Hier können die eVayo-Terminals dank der Wireless-Funktion flexibel und mobil verwendet werden, um überall eine einheitliche digitale Zeiterfassung sowie Zutrittskontrolle zu ermöglichen, sobald z. B. Mitarbeiter das Betriebsgelände betreten – auch wenn dieses nur für eine Veranstaltung angemietet wurde.“

www.interflex.de ■

Präzise Bilder bei schnell bewegten Objekten



Die Basler dart Boardlevel Kameras mit dem e2v Sensor EV76C570 zeichnen sich durch eine herausragende Bildqualität aus. Der Sensor mit 4,5 µm Pixelgröße bietet einen maximalen Bildkreis von 1/1.8 Zoll und ist der größte Sensor in der dart Serie.

Die Kameras eignen sich für die industrielle Mikroskopie durch ihre Farbtreue, Farbwiedergabe und der Übertragung in Echtzeit. Das klassische 4:3 Format bewirkt, dass der Bildkreis des Mikroskops durch den des Sensors optimal ausnutzt wird.

Mit dem Global Shutter Sensor liefern sie 60 Bilder/s und mit der manuell anpassbaren ROI kann die Framerate noch gesteigert werden. Die dart Boardlevel Kameras eignen sich für Anwendungen in Automation, Mikroskopie, intelligenten Verkehrssystemen (ITS) und sind ideal für den Einsatz in Robotik Vision Anwendungen.

www.rauscher.de ■

IP-basierte Türsteuerung

Die IP-basierte XS4 2.0 Steuerung fügt den Salto-Zutrittslösungen eine neue Dimension der Einsatzmöglichkeiten hinzu. Denn damit können bis zu zehn Türen über eine IP-Adresse verwaltet werden – jeweils mit eigenen Zutrittsberechtigungen. Die Salto-Zutrittslösungen werden dadurch noch flexibler und effizienter. Die neue Steuerung arbeitet mit der Web-basierten Managementsoftware ProAccess SPACE und den neuen XS4 2.0 Wandlesern zusammen. Sie verfügt über vier Schaltausgänge, sechs Eingänge und zwei Sabotageeingänge. Eine Tür- und Sabotageüberwachung via Eingabekontakte für Einbruchalarme und Tür-offen-Alarme ist ebenso integriert. Die Datenübertragung von und zur Managementsoftware erfolgt über das IP-Netzwerk – wie es bei Salto seit 15



Jahren Standard ist. An die XS4 2.0 Steuerung können zwei Wandleser angeschlossen werden, die entweder der Zutrittssteuerung unterschiedlicher Türen oder der Ein- und Ausgangssteuerung einer Tür dienen.

www.saltosystems.de ■

Schließ- und Dämpfungssysteme

Auf der Perimeter Protection 2016 in Nürnberg präsentierte Dictator ein großes Spektrum an Schließ- und Dämpfungssystemen für Drehtüren und Schiebetore im Außenbereich. Der Türschließer Direkt ist auch nachträglich leicht zu montieren und schließt Außenportalen zuverlässig. Es entsteht kein gefährlicher Endschlag – der gleichmäßig gedämpfte Schließvorgang minimiert das Verletzungsrisiko durch die Türanlage

auch bei sensiblen Nutzerkreisen, wie z. B. Kindergärten, Schulen, Altenheimen. Der Rohrtürschließer RTS für hohe Sicherheitsanforderungen wird verdeckt im Rahmenprofil oder Türblatt eingebaut. Er hat mit bis zu 500.000 Zyklen eine lange Lebensdauer. Der korrosionsbeständige Öldämpfer ÖDR für Drehtore auf schiefer Ebene bietet eine stufenlose Regulierung der Dämpfungsstärke.

www.dictator.de ■

intersec forum

Konferenz für vernetzte Sicherheitstechnik

14. + 15. März 2016
Frankfurt am Main

Security meets Smart Building

Die Vernetzung der Sicherheitstechnik im Kontext intelligenter Gebäude beginnt jetzt!

Seien Sie dabei, wenn Vordenker aus Industrie, Elektro-Handwerk und Politik die Zukunft der vernetzten Sicherheitstechnik diskutieren.

Parallel zur Light + Building.

www.intersec-forum.com



Fluchttüren direkt mit Zutrittskontrollsystem vernetzen

Zutrittskontrollsysteme bieten dem Kunden den Vorteil, dass alle Türen mit nur einem Identmittel bedient werden können. Eine Kontrolle von Fluchttüren in Fluchtrichtung setzt eine elektrische Verriegelung von Türen in Rettungswegen voraus.

Die Kommunikation zwischen beiden Systemen erfolgte bisher oft über klassische Schaltkontakte. Das ändert



sich mit dem neuen Fluchttürsteuermodul 1383E2N mit RS-485-Schnittstelle, das Assa Abloy Sicherheitstechnik auf den Markt gebracht hat. Die Kommunikation zwischen dem Modul und der Zutrittskontrolle erfolgt über das Device Protocol (AADP), wie es bei Zutrittskontrollsystemen mit Aperio-Komponenten zum Einsatz kommt.

www.assaabloy.de ■

Sicherheit und Transparenz in der Zutrittskontrolle

Mit der Version 4.3 der Software Dexicon startet PCS Systemtechnik in die SAP-S/4-HANA-Epoche. Seit 1990 ist das Unternehmen zertifizierter Lösungs-Partner von SAP. Regelmäßig lässt PCS die HR-PDC-Schnittstelle zu SAP für die Anbindung der Software Dexicon für Zeiterfassung und Zutrittskontrolle rezertifizieren. Mit der neuen Version wird durch den Ausbau von Sicherheits- und Alarmierungsfunktionen ein weiterer Mehrwert geschaffen. Die Software setzt auf schnelle Transparenz für Administratoren und Sicherheitspersonal durch kontinuierliche Information per Feed-Nachricht auf das Smartphone oder per E-Mail.

Für Firmen, die mit gefährlichen Stoffen arbeiten, ist es notwendig, die Einsatzzeit der Mitarbeiter in bestimmten Räumen zu begrenzen. Mit der Dexicon-Zutrittskontrolle wird die Aufenthaltsdauer im Gefährdungsraum überwacht und im Überschreitungsfall Alarm ausgelöst.

Die maximale Aufenthaltsdauer in dieser Zone wird im System eingestellt. Dieses Szenario eignet sich ebenso zur Diebstahlvorbeugung z. B. in Lagerräumen oder Produktionsstätten. Die Mehrpersonen-anwesenheitskontrolle verhindert



Überbelegung: In bestimmten Fertigungsbereichen wie beispielsweise in der chemischen Industrie, aber auch bei Großveranstaltungen darf aus Sicherheitsgründen eine festgelegte Anzahl von Personen im Raum nicht überschritten werden. Eine Raumzone wird automatisch gesperrt, wenn die zugelassene Personenzahl überschritten wird.

www.pcs.com ■

Einstieg in die elektronische Schließtechnologie

Schließzylinder und Elektronikkauf, Einbauwerkzeug, Transponder sowie Masterkarte und Transponder-Management-Karten – mehr braucht es nicht, um Arztpraxis, Kanzlei, Büro oder auch das eigene Heim abzusichern. Bohren, verkabeln oder Softwareinstallationen sind überflüssig. Mit der ENiQ-EasyFlex-Box von Dom Sicherheitstechnik können Zugänge gesichert und bis zu fünf Nutzer seri-

enmäßig mit Zutrittsberechtigungen versehen werden. Bei Bedarf sind auch mehr Berechtigungen möglich. Statt herkömmlicher Schlüssel gibt es Transponder, auf denen die Zutrittsberechtigungen hinterlegt sind. Die Vergabe erfolgt durch gezieltes Anlegen eines Transponders mithilfe der Masterkarte und einer Transponder-Management-Karte.

www.dom-group.eu ■

Zutrittskontrolle für Geldinstitute

Durch die Integration des SmartIntego-Systems von SimonsVoss in Zutrittskontrollsysteme von AHB Electronic konnte eine ganzheitliche Lösung für die Finanzwirtschaft geschaffen werden, die nicht mehr durch zwei Hersteller separat gesteuert und verwaltet werden muss. Die intelligente Vernetzung unterschiedlichster Systeme spielt für die innere und äußere Absicherung von Gebäuden zunehmend eine entscheidende Rolle. Besonders bei Geldinstituten ist das Sicherheitsrisiko hoch, was u. a. unberechtigte Zutritte, Diebstahl oder Attacken im EDV-Bereich betrifft. Erstes gemeinsames Projekt war die Integration beim AHB-Kunden Sparkasse Stade in die Zutrittskontrolle ihres Gebäudema-



agementsystems. Die Montage der Zutrittskomponenten, in diesem Fall die digitalen Türbeschläge SmartHandle und SmartIntego Schließzylinder, erfolgte ohne Kabelverlegungen und ohne Bohrungen an den Türen.

www.simons-voss.com ■

Breites Kameraspektrum für jeden Bedarf

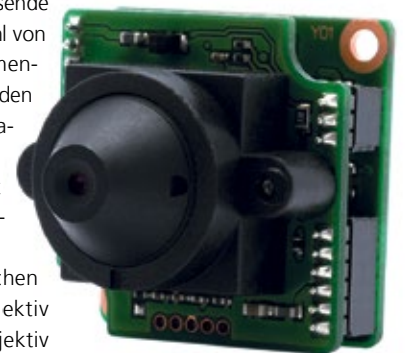
Um mehrere neue Modelle für den gewerblichen und privaten Einsatz hat D-Link das Portfolio an professionellen Videoüberwachungslösungen erweitert. Unter dem Namen Vigilance umfasst die IP-Kamerareihe für hochwertige Bilder in HD-Qualität fünf Geräte, die für unterschiedliche Umgebungen und Einsatzszenarien konzipiert sind. Die drei Outdoor- und zwei Indoor-Kameras eignen sich wahlweise für die Überwachung von Fabriken, Gebäude-

eingängen, Ladenflächen, Restaurants oder für den Einsatz in oder vor Häusern. Alle Modelle basieren auf gängigen Industriestandards und lassen sich damit problemlos an bereits bestehende Videosysteme anschließen. Über die JustConnect+ App können Nutzer die Live-Bilder der Kameras jederzeit über Smartphone oder Tablet betrachten und bei Bedarf auch Schnappschüsse erstellen und per Mail versenden.

www.dlink.com ■

Neue Miniaturkamera

Watec, bekannt für hochauflösende Kleinkameras mit einer Vielzahl von Einstelloptionen, hat die Platinen-Kamera WAT-910HX MBD auf den Markt gebracht. Mit den Maßen von nur 23 x 23 x 19 mm (BxHxT) ist dieses Modell gut geeignet für diskrete Videoüberwachungsanwendungen. Wahlweise kann man zwischen einem 3,3-mm-Pinhole-Objektiv oder einem 3,7-mm-Glasobjektiv (M12) wählen. Geboten werden: 1/3"-Sensor, Auflösung von mehr als 570 TV-Linien (Center), Empfindlichkeit von 0,00009 Lux (F1,8), 3DNR-Rauschreduktion, On-Screen-Display, manuelle oder elektrische Shuttereinstellung von 1/50 bis zu 1/1000000-Sek., Signal-Rauschab-



stand, Weißabgleichoption, Gegenlicht-Kompensation, Fehlpixelkorrektur, Privatzenenmaskierung, Spiegelbildfunktion, Digitalzoom und viele weitere Funktionen. Direktimporteur und Werksvertretung für Europa: www.kucera.de ■



IFSEC International

SECURING PEOPLE, PROPERTY & ASSETS



Learn from the best in the industry at the leading security exhibition and conference

The global stage for security innovation and expertise

- ▶ Free education sessions provided for you to learn from the industry's best and brightest
- ▶ Find the right security solution provider for your business amongst the 600 exhibitors
- ▶ Get hands on experience with the latest gadgets in security technology
- ▶ You can save time by pre-booking meetings with your preferred suppliers

 @IFSEC #IFSEC

21-23
June 2016
ExCeL London

REGISTER TO GET YOUR BADGE TODAY AT IFSEC.CO.UK/GIT_SECURITY

Supported by



Organised by



Part of



Schwerpunkt
**SICHERHEIT
FÜR ENERGIE +
VERSORGER**

SICHERHEITSMANAGEMENT

Ökonomie der Sicherheit

Schutz kritischer Infrastrukturen: Warum Sicherheitssysteme für Versorgungsunternehmen auch wirtschaftlich sinnvoll sind

Versorgungsunternehmen sind Teil der unverzichtbaren Infrastruktur eines Landes. Entsprechend ihrer kritischen Funktion sind die Anforderungen an diese Unternehmen zahlreich: Nicht nur komplexe geschäftliche und regulative Vorgaben stellen eine Herausforderung dar, auch von Aktionären werden diese Unternehmen zusätzlich unter Druck gesetzt. Der folgende Beitrag von Stefan Vogt skizziert die Rolle des Aspektes Sicherheit in diesem Zusammenhang. Er beleuchtet Möglichkeiten, um Mitarbeiter, Vermögenswerte und Versorgungsnetze von Versorgungsunternehmen zu schützen und gleichzeitig Sicherheitssysteme zu nutzen, um die Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten. Stefan Vogt ist Customer Marketing Manager bei der Honeywell Security Group.

Der Sicherheitsverantwortliche eines Strom- oder Wasserversorgungsunternehmens hat seinen Sitz häufig in der Firmenzentrale des Unternehmens, beispielsweise in Düsseldorf. Gleichzeitig ist er aber für Sicherheitssysteme in einem Umkreis von mehreren hundert Kilometern sowie für den Schutz zahlreicher abgelegener und über das Land verteilter Anlagen zuständig. Gerade diese sind oft schwer erreichbar, liegen weit verteilt und sind damit für Angriffe anfällig.

Herausforderungen für Versorgungsunternehmen

Diebstahl kostet den Versorgungssektor jährlich mehrere Millionen Euro. Metall – insbesondere Kupfer – erzielt auf dem Schwarzmarkt hohe Preise und ist dadurch ein attraktiver Rohstoff für Diebe. Versorgungsunternehmen investieren mittlerweile beträchtliche Summen gegen dieses Problem: 10.000 Pfund bot in der Vergangenheit beispielsweise Scottish Power jedem an, der Informationen zu einem Metalldiebstahl geben konnte. Das Unternehmen Thames Water schätzt die Kosten für das Ersetzen gestohlener Anschlüsse, Kabel und Ausstattungen auf 1,2 Millionen Pfund, gut 1,6 Millionen Euro. Versorgungsunternehmen betonen dabei, dass auch diese Verbrechen

Opfer fordern, da der Metalldiebstahl häufig zu Stromausfällen und größeren Störungen in lokalen Gemeinden führt.

Ein weiteres Problem stellt Vandalismus dar. Die Zerstörung von Verkabelungen, Umspannstationen und anderen abgelegenen Teilen des Versorgungsnetzes ist ein nicht zu unterschätzendes Problem. Zusätzlich üben die Regierungen Druck auf Versorgungsunternehmen aus, sich selbst beziehungsweise ihre Anlagen vor Problemen dieser Art zu schützen, um Versorgungsstörungen und damit verbundene Einschränkungen für die Bevölkerung zu vermeiden. Eine britische Verordnung beispielsweise zwingt Versorgungsunternehmen bei Störungen, die zu verhindern gewesen wären, Geldstrafen zu zahlen. Neben den möglichen finanziellen Folgen für ein Versorgungsunternehmen kann auch die Reputation beim Verbraucher erheblich leiden – vor allem in liberalisierten Energiemärkten kann das den Ausschlag für einen Kunden geben, den Anbieter zu wechseln.

Es ist daher kein Wunder, dass das Thema Sicherheit immer stärker in den Mittelpunkt rückt. Im Dezember 2013 hatten über 37.000 Haushalte in London keinen Breitbandzugang mehr, da Diebe einen Gullydeckel gehoben und Kupferkabel in beträchtlicher Men-

ge gestohlen hatten. Trotz der finanziellen Entschädigung der Kunden und der hohen Investitionen des Telekommunikationsbetreibers in die Infrastruktur zur Schadensminimierung war der Image-Schaden in London gegenüber bestehenden und potenziellen Kunden beträchtlich. Doch das Problem ist nicht allein auf Großbritannien beschränkt, auch in Deutschland sind Unternehmen und Kunden betroffen: Allein im ersten Halbjahr 2013 registrierte die Deutsche Bahn beispielsweise mehr als 800 Fälle, in denen Diebe entlang des Schienennetzes Kupferkabel oder andere Metallteile entwendeten. Und auch bei anderen Unternehmen ist es in jüngster Vergangenheit immer wieder zum Diebstahl von Kupfer gekommen.

Effektives Verwalten unterschiedlicher und abgelegener Standorte

Wie also können Sicherheitsverantwortliche von Versorgungsunternehmen all die abge- schiedenen Anlagen Tag und Nacht schützen, ohne dafür enorme Geldsummen zahlen zu müssen? Eine potenzielle Lösung ist die integrierende Sicherheitstechnik. Eine Zutrittskont-

Bitte umblättern ▶



MobileKey
So schließt man jetzt:
einfach elektronisch
und ganz schön
intelligent!

Intelligente Lösungen für
kleine und mittlere Unternehmen

Die guten alten Schlüssel werden im MobileKey-System durch einen digitalen Transponder, eine PinCode-Tastatur oder Ihr Smartphone ersetzt. Anstelle von mechanischen setzen Sie elektronische Türzylinder ein. Diese können Sie mit wenigen Handgriffen selbst einbauen. Ohne Kabel und ohne zu Bohren. Mithilfe einer kostenlosen Web-App konfigurieren Sie das System – fertig ist Ihre neue Schließanlage!

Lernen Sie MobileKey kennen.
www.my-mobilekey.com



©2016 Allegion plc. All rights reserved.



Simons  Voss
technologies

rolle in Kombination mit einem Videoüberwachungs- und Managementsystem zum Beispiel erlaubt es Sicherheitsverantwortlichen ein unternehmensweites Sicherheitssystem von einem zentralen Standpunkt aus zu kontrollieren. Integrierende Lösungen sind vor allem für Versorgungsunternehmen hilfreich, die sicherstellen müssen, dass Personen, Sachwerte und ganze Anlagen vor Ereignissen geschützt sind, die die Vollaustattung des Anlagenbetriebs beeinträchtigen können.

Videoanalysen und Cloud-basierte Technologien sind weitere Lösungen, die bei Versorgungsunternehmen sinnvollen Einsatz finden können – um Anlagen, Umspannwerke, Generatoren und andere kritische Unternehmensanteile an entfernten Standorten schnell und ressourcenschonend zu überwachen. Im Vergleich zu herkömmlichen Bewegungssensoren können VideoanalySELösungen in Situationen, in denen ein Sicherheitsteam nicht persönlich anwesend ist, sehr hilfreich sein. Das System kann auf einen Diebstahl deutende Verhaltensweisen erkennen: beispielsweise eine Gruppe, die sich verdächtig lange vor einer Anlage aufhält, eine Person, die über einen Zaun klettert, oder das unbefugte Befahren eines Sperrgebiets.

Daten, die durch Videoanalyse gewonnen werden, helfen Sicherheitsverantwortlichen bei der schnellen und fundierten Entscheidungsfindung, um Sicherheitsressourcen angemessen zuzuordnen. Durch die Analyse der Kamerabilder und des Verhaltensmusters einzelner Personen können Verantwortliche Umfang und Bedenklichkeit einer Situation beurteilen, ohne dass zwangsweise ein Wachmann vor Ort vorbeigeschickt werden muss. Dadurch lassen sich zeitaufwendige Standortbesuche und Betriebsunterbrechungen minimieren. Ein Beispiel hierfür wäre die Unterscheidung zwischen einer Person, die versucht in ein Gebäude einzubrechen und einer Person, die ihren vom Kopf gewehten Hut in der Nähe des Grundstücks des Versorgungsunternehmens sucht.

Cloud-Video und Zutrittskontrollsysteme lassen sich einfach über IP implementieren und bilden eine hervorragende Komponente wirtschaftlicher und einfach zu wartender,

fernüberwachter Sicherheitssysteme. Lediglich die notwendige Hardware ist am jeweiligen Einsatzpunkt vor Ort zu installieren. Diese abgelegenen Objekte werden dann zentral durch einen Standort überwacht, der über einen zentralen Server Zugriff erhält.

Rahmenbedingungen, die sich ändern

Der Versorgungssektor ist weltweit eine der meist regulierten Branchen und das Risiko, die Rechtsvorschriften nicht einhalten zu können, sehr hoch. Eine einzige Missachtung kann zu einer Geldstrafe in Millionenhöhe und zum Lizenzverlust führen. Durch neueste staatliche Initiativen rund um den Schutz kritischer Infrastrukturen nimmt die Verantwortung von Elektrizitäts- und Wasserversorgungsunternehmen sowie Telekommunikationsunternehmen zusätzlich zu.

Auch hier gibt es Lösungen aus dem Sicherheitsbereich, die Versorgungsunternehmen dabei helfen, diesen Herausforderungen zu begegnen. Durch Sicherheitssysteme, die automatisch Berichte gemäß Sarbanes Oxley und anderer Richtlinien erstellen, besteht für Manager keine Notwendigkeit mehr, die Einhaltung der Compliance-Richtlinie des Unternehmens im Sicherheitsbereich permanent zu überprüfen. Dieses Lösungskonzept ist außerdem in der Lage, schnell auf relevante Daten zuzugreifen und Compliance-Berichte per Knopfdruck zu liefern. Die Zusammenarbeit mit renommierten Herstellern, die für Qualität stehen und dadurch die Einhaltung der Sicherheitsstandards und -richtlinien garantieren, ist ein weiterer wichtiger Aspekt.

Viele Versorgungsunternehmen beschäftigen tausende Mitarbeiter, Lieferanten, Betreiber und Auftragnehmer, die jede Woche etliche Betriebsgelände betreten und verlassen. Allen Personen den Zugang zum passenden Einsatzgebiet – ob im Hauptsitz oder anderen Standorten – zu erlauben, gleichzeitig aber den Zutritt in Hochrisikozonen zu beschränken, ist eine große Herausforderung. Durch die kritische Bedeutung der Versorgungsinfrastruktur ist es außerdem wesentlich, dass Zutritte dokumentiert werden und, dass diese Daten stets aktuell und in Echtzeit verfügbar sind.

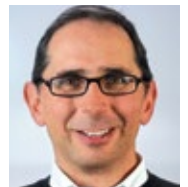
Diese Herausforderungen machen den Einsatz eines Zutrittskontrollsystems für Versorgungsunternehmen wesentlich. Das System stellt sicher, dass unautorisierte Personen Sperrgebiete nicht betreten und sich als Teil der Belegschaft ausgeben können. Sobald ein Mitarbeiter das Unternehmen verlässt oder ein Auftragnehmer nicht mehr für eine bestimmte Firma arbeitet, werden die Zugangsdaten aktualisiert, wodurch die Zugriffsrechte zu jeder Zeit korrekt sind.

Integrierte Videoanalyse – Cloud-basierte Sicherheitssysteme

Die Komplexität der Rahmenbedingungen, in denen sich Versorgungsunternehmen bewegen – darunter der Schutz der eigenen Vermögenswerte und Anlagen sowie die Versorgungssicherheit der Kunden – bedeutet, dass Versorgungsunternehmen es sich nicht leisten können, mit ihrem Sicherheitssystem ins Hintertreffen zu geraten.

Durch die Investition in integrierte Videoanalysen und Cloud-basierte Sicherheitssysteme können Versorgungsunternehmen die Verwaltung eines verzweigten Netzwerks aus Anlagen, Vertriebssystemen, Umspannwerken und Arbeitsplätzen vereinfachen. Zusätzlich wird durch die neuen Systeme die Konsolidierung der Zugriffssteuerung in einer physischen Umwelt möglich. Letztlich kann ein effektives Sicherheitssystem zur Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens beitragen, indem Produktivitätseinbußen und Reputationsschäden umgangen werden. ■

Autor
Stefan Vogt,
Customer Marketing Manager
bei der Honeywell Security
Group



Kontakt

Honeywell Security Group Novar GmbH,
Albstadt
Tel.: +49 7431 801 0
info.security@.de@honeywell.com
www.honeywell.com

Branderkennung in früher Phase

Bosch Sicherheitssysteme stellt eine neue Lösung für die zuverlässige Brandfrüherkennung in kritischen öffentlichen und industriellen Anwendungen vor. Die Video-basierte Branderkennung Aviotec eignet sich besonders als Ergänzung für Anwendungsfälle, in denen herkömmliche Systeme an ihre Grenzen stoßen. Der Kamerablick direkt auf mögliche Gefahrensituationen erlaubt eine schnellere Erkennung von Flammen oder Rauch als herkömmliche Brandmeldetechnik. Über direkt in der Kamera integrierte intelligente Algorithmen werden Rauch und Flammen detek-

tiert. Durch die Erkennung von Feuer in der Entstehungsphase können Kameras einen Alarm innerhalb von Sekunden auslösen. So können Gegenmaßnahmen frühestmöglich ergriffen werden. Aviotec wird vor allem in Gebäuden mit hohen Decken wie Lager- oder Produktionshallen, Hangars oder sehr ausgedehnten Gebäudekomplexen eingesetzt. Es kann aber auch dort installiert werden, wo es bisher keine anderen Lösungen gibt, beispielsweise in Sägemühlen und Wertstoffaufbereitungsanlagen.

www.boschsecurity.de ■

Leistungsstarke HDTV-Kameras und Netzwerk-Videorekorder

Vom 13.–18. März 2016 stellt Axis Communications auf der Light + Building am Stand C07 in Halle 11.1 Sicherheitslösungen für kleine und mittlere Gebäude vor. Dabei stehen die Gebäudeüberwachung und -sicherheit für das kleine Office bis hin zum mittelgroßen Einzelhandel im Fokus. Bei der F-Serie handelt es sich um ein einfach installierbares unauffälliges Überwachungssystem, das bis zu vier flexible leistungsstarke HDTV-Kameras für eine diskrete Überwachung im Innen- und Außenbereich umfasst. Basierend auf einem modularen Netzwerk-Kamera-Konzept ist die Kamera in eine Sensoreinheit mit Objektiv und Bildsensor mit Kabel sowie in eine Haupteinheit, dem eigentlichen Kameragehäuse, aufgeteilt.

Camera Companion ist eine leicht und kostenfrei anzuwendende, effektive Videoüberwachungssoftware für kleine Systeme mit bis zu 16 Kameras. Das

Besondere ist, dass ein externer PC lediglich für die Installation benötigt wird. Danach läuft das System unabhängig auf den Axis-IP-Kameras und nutzt die Kamera-Ressourcen für eine effiziente Videoüberwachung. Die Camera-Station-S10-Recorder-Serie ist für mittelgroße Unternehmen empfehlenswert. Die Netzwerk-Videorekorder bieten eine zuverlässige hochauflösende Überwachung und eine intuitive Benutzerführung mit allen Funktionen wie z. B. eine flexible Live-Ansicht, Standortkarten, leistungsfähige Ereigniskonfiguration, effiziente Alarmverwaltung und eine reaktionsschnelle PTZ-Steuerung.

www.axis.com ■

Fahrzeugschlüssel sichern, Diebstahlrisiko senken

Eine der wichtigsten Aufgaben neben dem Service am Kunden ist die Sicherung des Innen- und Außenbereichs in Autohäusern. Zur Innensicherung gehören u.a. die sichere Aufbewahrung der Fahrzeugschlüssel und eine gute Organisation bzw. Dokumentation der Bewegungen der Schlüssel durch die Mitarbeiter über alle Bereiche des Autohauses. Kemas unterstützt bei der internen Auftragsverfolgung im Sinne der Verwaltung und Übergabe der Fahrzeugschlüssel sowie mit 24h-Terminals zur personalfreien Annahme und Rückgabe von Kundenfahrzeugen. Alle Transaktionen an den Kemas-Automaten werden für den gesamten Zeitraum protokolliert, in denen die Fahrzeugschlüssel in der Obhut des Autohauses sind. Kunden sind zeitlich flexibel bei der personalfreien Abgabe und Rücknahme der Fahrzeugschlüssel über die Terminals.

www.kemas.de ■

Stabile Verbindungen

Die ALL-WAP0358N von Allnet ist eine High-Speed-Long-Range Outdoor 802.11n Wireless Access Point/Bridge, die das lizenzfreie 2,4-GHz-Band nutzt. Sie entspricht IEEE802.11 b/g/n-Standard mit MIMO-Antennen-Design und ermöglicht Datenraten von bis zu 300 Mbps brutto. Weitere Funktionen sind eine 2,4-GHz-802.11-b/g/n-Wireless-Netzwerk-Infrastruktur, um stabile Verbindungen für bandbreitenintensive Anwendungen wie z. B. Video-Streaming von IP-Videokameras zu liefern. .

www.allnet.de ■

FITTED FOR YOUR ENVIRONMENT. Mit SeeTec Sicherheitssysteme erfolgreich integrieren.



Es gibt heute kaum noch ein Projekt, bei dem das Thema Integration nicht ganz oben auf der Agenda steht. Wir von SeeTec haben innovative Videomanagement-Lösungen entwickelt, die in puncto Konnektivität Maßstäbe setzen. Durch intelligente Schnittstellen und eine offene Systemarchitektur lassen sich Sicherheitssysteme sowie Hard- und Softwarekomponenten aller Art schnell und effizient in bestehende Ökosysteme integrieren. Das Resultat: mehr Flexibilität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

See Your Business with Fresh Eyes

See Tec
An OnSSI Company

PERIMETERSCHUTZ

Paradigmenwechsel am Zaun

Multifocal-Sensortechnologie und Wärmebildkameras
in Kombination

Zur Außenhautabsicherung und für den Perimeterschutz sensibler Anlagen setzt man meist Wärmekameras ein. Diese liefern zwar eine hohe Detektionsrate unbefugter Eindringlinge – aber leider keine visuelle Verifikation der Alarme. Durch die Kombination von Thermalkameras und Multifocal-Sensortechnologie ergeben sich nun völlig neue Möglichkeiten für die Analyse, Objektverfolgung und Erkennung von Personen am Perimeter. Andreas Wolf, Produktmanager Intelligent Video Surveillance bei Dallmeier, über die Hintergründe.

GIT SICHERHEIT: Herr Wolf, wieso ist die Multifocal-Sensortechnologie für den Perimeterschutz besser geeignet als herkömmliche HD- oder Megapixelkameras?

Andreas Wolf: Beim Perimeterschutz geht es meist um sehr lange Distanzen. Panomera ist eine von Dallmeier entwickelte Kameratechnologie, die insbesondere für die Überwachung und Absicherung größerer Areale und langer Strecken geeignet ist. Die ausgeklügelte und bereits patentierte Anordnung von optischen Sensoren sorgt dafür, dass der zu überwachende Bereich von nur einem Standort aus mit gleichbleibender Bildauflösung, hoher Dynamik und durchgehender Tiefenschärfe überwacht werden kann – das würden herkömmliche Single-Sensor-Kameras nicht schaffen und die Auflösung wäre zu gering. Um eine ähnlich hohe Auflösung zu erhalten, müssten also ungleich mehr Single-Sensor-Kameras zum Einsatz kommen. Ganz abgese-

hen von den Kosten, die zusätzliche Masten, Verkabelungen, etc. verursachen würden, gäbe es noch ein weiteres Problem: Der manuelle Konfigurationsaufwand für jeden einzelnen Kamerastandort ist dann relativ hoch. Dabei sollte man auch bedenken, dass am Perimeter immer mit 3D-Modellen gearbeitet werden muss, um Objekte vernünftig klassifizieren zu können. Die Analysequalität hängt natürlich von der Korrektheit der Kamera- und Analysekonfiguration ab. Sind viele Kameras manuell zu konfigurieren und der Vorgang wird nicht sauber durchgeführt, kann die Analyse nicht zuverlässig funktionieren. Bei der Multifocal-Sensortechnologie erfolgt die Konfiguration automatisch, weil 3D schon in der Panomera verbaut ist, damit wird das Sicherheitsproblem der manuellen Konfiguration eliminiert. Ein weiterer Aspekt, den wir nur in Kombination mit der MFS-Technologie erreichen, ist die Vorfeld-Beobachtung.

Was genau ist mit der Vorfeld-Beobachtung gemeint?

Andreas Wolf: Im Alarmfall ist das rasche und gezielte Eingreifen von Wachpersonal notwendig. Insbesondere beim Perimeterschutz ist eine weitere Beobachtung der Szene sinnvoll, um Bewegungen des detektierten Objektes zu erkennen. Bei Standard-Perimeterinstallationen ist das Beobachtungsfeld aber ausschließlich auf die Detektionszone beschränkt, d.h. die Kameras haben einen schmalen Öffnungswinkel und nur ein kleines Field of View. Eine Beobachtung des Vorfelds ist damit nicht möglich. Mit der Multifocal-Technologie sind große Distanzen überschaubar, in denen ein Objekt und dessen Verbleib sicher erkannt werden kann. Nach einem Alarm kann ein Objekt in mehreren Sichten automatisch visualisiert und optimal observiert werden. Man kann also auch nachvollziehen, woher das Objekt kommt oder wohin es sich bewegt und verliert es nicht sofort wieder aus dem Sichtfeld. Aufgrund der hohen Auflösung durch das patentierte Sensorkonzept der MFS-Technologie ist eine durchgängige



Andreas Wolf, Produktmanager Intelligent Video Surveillance bei Dallmeier

Erkennung einer Person möglich. Kurz gesagt, vereint Panomera am Zaun drei Systeme in einem: die klassische Intruder-Detektion am Perimeter, die Analyse und Beobachtung von Objekten weit über den Detektionsbereich hinaus durch das größere Sichtfeld und schließlich noch das Erkennen und Identifizieren von Personen durch die hohe Auflösung. Dazu kommt dann noch die hohe Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der Videoanalyse durch die Kombination von Multifocal-Sensortechnologie mit Wärmebildsystemen. Im Grunde läutet dieses neue Konzept der Perimetersicherung also einen Paradigmenwechsel am Zaun ein.

Wieso kommen im Perimeterschutz oft Wärmebildkameras zum Einsatz?

Andreas Wolf: Wärmebildsysteme bieten die Basis für eine sehr hohe Detektionsrate bei einer sehr geringen Fehlalarmrate. Denn Analysen im sichtbaren Wellenlängenbereich haben deutlich mehr potenzielle Störeinflüsse wie Schatten, Bäume oder Büsche und kommen an ihre Grenzen, wenn Umweltbedingungen wie Regen, Schnee, Sandsturm oder banal die Beleuchtungsstrukturen keine Objekt-Detektion mehr zulassen. Aber auch die Wärmebild-Technologie stößt an ihre Grenzen, wenn der Kontrast zwischen Objekten und der Umgebung aufgrund der thermischen Verhältnisse nicht mehr gegeben ist. Außerdem bringt der Einsatz von Wärmebildkameras noch ei-

nen entscheidenden Nachteil mit sich: Es gibt kein hochaufgelöstes Farbbild der Szenerie, sprich keine Möglichkeit, über die grobe Alarm-Verifizierung hinausgehend Eindringlinge zu erkennen oder gar zu identifizieren.

Deshalb also die Kombination mit Multisensorkameras?

Andreas Wolf: Die Kopplung von Panomera und Wärmebild bietet für die aktive Perimeter-Überwachung eine ideale Kombination. Die Verknüpfung beider Technologien hat das Ziel, die Schwachpunkte durch die jeweils andere Technologie aufzufangen. Die Videoanalyse wird vorrangig mit dem störungsfreieren Wärmebildvideo durchgeführt. Gerät die Thermal-Technologie aufgrund der klimatischen und thermischen Umweltbedingungen an ihre Grenzen, wird automatisch auf die Analyse im sichtbaren Wellenlängenbereich umgeschaltet. Erst mit der Kombination aus

Multifocal-Sensortechnologie und Wärmebild ist eine nahezu vollständige Verfügbarkeit der Videoanalyse möglich.

Wann genau stoßen Wärmebildkameras an ihre Grenzen?

Andreas Wolf: Thermal-Sensoren messen die thermische Strahlung eines Objektes und setzen diese in ein Grauwertbild um. Entscheidend für die Analysierbarkeit eines Wärmebildvideos ist der Kontrast zwischen Objekt und Hintergrund. Dieser wird durch die Absolut-Temperaturdifferenz im Bild sowie die Relativ-Temperatur zwischen der unmittelbaren Umgebung und dem Objekt bestimmt. Thermal-Sensoren erreichen im Sinne der Videoanalytik dann ihre Grenzen, wenn die unmittelbare Umgebungstemperatur nahezu identisch zum Objekt ist und die Absolut-Temperaturdifferenz sehr hoch ist, so dass wenige Grauwerte pro Grad Differenztemperatur zur Verfügung stehen.

Bitte umblättern ▶

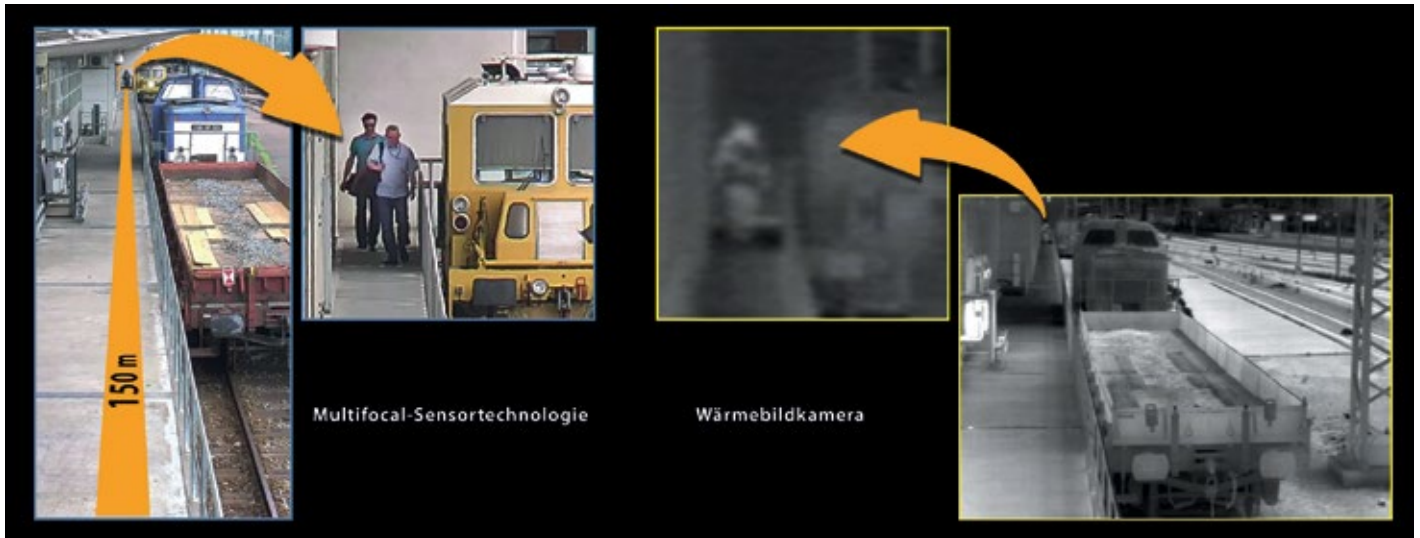
Kowa

Super Low Light Überwachungskamera

SC200PK1C
2/3" CMOS 2MP
Farbe 0.005 Lux

- > Farbbilder in sehr dunkler Umgebung
- > Für High End Überwachungslösungen

Kowa Optimed Deutschland GmbH
Bendemannstr. 9
40210 Düsseldorf
Tel: +49-(0)211-542184-22
lens@kowaoptimed.com
www.kowa.eu/lenses



Thermal-Sensoren erreichen im Sinne der Videoanalytik dann ihre Grenzen, wenn die unmittelbare Umgebungstemperatur nahezu identisch zum Objekt ist und die Absolut-Temperaturdifferenz sehr hoch ist, so dass wenige Grauwerte pro Grad Differenztemperatur zur Verfügung stehen

Das resultierende Grauwertbild bietet dann keinen oder sehr wenig Kontrast zwischen Objekt und Umgebung, d.h. das Objekt ist nicht sichtbar und damit auch nicht analysierbar. Eine hohe Absolut-Temperaturdifferenz und eine geringe Relativ-Temperatur zwischen Objekt und unmittelbarer Umgebung kommen besonders häufig in industriellen Umgebungen und warmen Sommer-Monaten ab dem späten Nachmittag bis zum frühen Morgen vor. Befestigte Flächen, Straßen und Fassaden speichern die Wärme so intensiv, dass Menschen darauf oder davor verschwinden.

In diesem Fall kommt dann die MFS-Technologie zum Einsatz?

Andreas Wolf: Richtig. Ein sogenanntes „Quality of Video“-Modul überprüft permanent die Qualität des Videoinhalts hinsichtlich der Analysierbarkeit mittels Videoanalyseverfahren. Das Quality of Video Modul erfasst verschiedene Messwerte im Video und ermittelt daraus u.a. Schärfemaße, Kontrastverhältnisse und Sichtbarkeitsmerkmale sowie im Fall von Thermal-Sensoren auch die gemessenen Temperaturbereiche. Wenn die Wärmebild-Technologie im Sinne der Videoanalyse an ihre Grenzen gerät, zieht das System die Panomera-Videos zur Analyse heran. Die Umschaltung erfolgt automatisch, wird aber durch ein Event gemeldet.

Werden die Videos der MFS-Systeme nur für die Analyse verwendet?

Andreas Wolf: Nein, die Videostreams der Panomera werden gleichzeitig mit höchster Auflösung aufgezeichnet, entweder permanent oder ereignisgesteuert. Bei einem Vorfall wird die beste Auflösung automatisch zur visuellen Verifikation des Events aufgeschaltet.

Welche Aufzeichnungs- und Analysetechnologie steckt dahinter?

Andreas Wolf: Der DVS Analysis Server, eine komplette Systeminstallation, in der sowohl umfangreiche Aufzeichnungsfunktionen als auch hoch performante Videoanalysefunktionen zur Verfügung stehen. Vorinstallierte Videoanalyseapplikationen wie beispielsweise Intruder, PeopleCounting oder Object Counting sind bedarfsgerecht für jeden Kamera-



Panomera ist eine von Dallmeier entwickelte Kamertechnologie, die insbesondere für die Überwachung und Absicherung größerer Areale und langer Strecken geeignet ist.

kanal einzeln lizenzierbar. Die Videoanalysen arbeiten je nach Anforderung der Bildverarbeitungs-Algorithmen mit einer Performance von bis zu 25 fps und einer effektiven Auflösung von bis zu 16 MP. Der DVS Analysis Server basiert auf „Sedor“, einem hochperformanten und selbstlernenden Videoanalyse-System, das durch modernste Bildauswertungs-Algorithmen und die permanente Anpassung der Systemparameter an die aktuellen Umgebungsbedingungen hervorragende Analyseergebnisse

liefert. Sedor Intruder ist in der Lage, den unbefugten Zutritt in frei definierbaren Bereichen zu melden. Die Applikation erkennt, ob sich ein Objekt einer Anlage nähert, aus welcher Richtung es kommt und wie lang es in einem Bereich verweilt. Die Analyse enthält spezielle Module und Mechanismen, um das Schwan-ken von Kameras, Schatten, Reflektionen durch Sonne und Scheinwerfer weitestgehend zu eliminieren und damit Fehlalarme auf ein Minimum zu reduzieren.

Müssten vorhandene Systeme komplett erneuert werden für dieses Perimeter-Konzept?

Andreas Wolf: Da alle Dallmeier-Systeme mit offenen Schnittstellen arbeiten, könnte die Panomera-Lösung auch in einer bestehenden Anlage mit Wärmebildkameras ergänzt werden. Möglich wäre dann auch ein schrittweises Vorgehen, bei dem zuerst neuralgisch wichtige Punkte wie Einfahrten und Tore mit der Multifocal-Technologie abgesichert werden. Wir beraten die Kunden in dieser Hinsicht ausführlich und erstellen entsprechende Migrationskonzepte, da Videoanalyse grundsätzlich immer von einer guten Planung abhängt. ■

Kontakt

Dallmeier electronic GmbH & Co. KG,
Regensburg
Tel.: +49 941 87 00 0
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com



Wärmebild-Dome-Kamera



Hybrid-Wärmebild-Dome-Kamera



Hybrid-Wärmebild-PTZ-Kamera



Wärmebild-Bullet-Kamera

VIDEOÜBERWACHUNG

Thermische Besonderheiten

Intelligente Wärmebildkamera-Serie von Dahua

Unmittelbar vor der Intersec 2016 in Dubai stellte Dahua seine neue Wärmebildkamera-Serie vor.

Geeignet für die Elektro-Industrie, in der Produktion oder zur Perimeterüberwachung, erfasst die Serie Temperaturverteilungen auch unter hoher Geschwindigkeit.

Sie erkennen thermische Anomalien verschiedenster Art und nebst überhitzender Maschinen und Wasserlecks hinter einer Wand sind sie in den verschiedensten Bereichen wertvoll – Dahua Technology weiß um den Mehrwert von Wärmebildkameras und stellt nun eine neue, intelligente Wärmebildkamera-Serie vor.

Die Produktserie

Die intelligente Netzwerk-Wärmebildkamera-Serie umfasst eine Hybrid-Wärmebild-PTZ-Kamera, eine Hybrid-Dome-Kamera zur Geschwindigkeitsüberwachung, eine Wärmebild-Bullet-Kamera und eine Wärmebild-Dome-Kamera. Alle sind ausgestattet mit

einer Vielzahl intelligenter Funktionen. Die Serie bietet eine bessere Bildqualität für Perimetersicherheit, in der Elektro-Industrie und für den Bereich Produktionssicherheit.

Wie funktionieren sie?

Die Kameras verfügen über einen Sensor, der in der Lage ist, auch geringste Temperaturunterschiede zu erkennen. Die Kameras dieser Serie erreichen eine erhöhte Erkennungsgenauigkeit und arbeiten selbst in vollständiger Dunkelheit und unter ungünstigen Wetterverhältnissen. Darüber hinaus verbinden diese Kameras modernste Technik, Effizienz und ein hohes Leistungspotenzial, besonders in den Bereichen wie etwa Erfassung, Analyse, Wahrnehmung, Tracking und Steuerung.

Sie können Temperatur und Temperaturverteilung selbst auf kleinen und sich schnell bewegenden Objekten präzise erfassen. Auch sind sie im Stande ein Wasserleck hinter einer Wand zu erfassen, eine Person, die sich im Gebüsch versteckt oder einen Passagier, der mit Fieber durch eine Kontrolle läuft.

Das Herzstück

Die Dahua Hybrid-Wärmebild-PTZ-Netzwerkamera ist eine leistungsfähige Kombination aus einer optischen Kamera mit integriertem

40-fach optischem Zoomobjektiv und einer Wärmebildkamera, die in ihren Schwenk- und Neigebewegungen präzise synchronisiert ist. Die Netzwerkkamera kann das Gesamtbild erfassen, ohne dass die Entfernung vergrößert oder ein Ausschnitt gewählt werden muss. Sie eignet sich sowohl für Nachtaufnahmen als auch für präzise thermographische Untersuchungen. Das Spezialobjektiv fokussiert auch Infrarotlicht, das von Objekten im Aufnahmebereich abgegeben wird. Die Kamera kann gleichzeitig mehrere unabhängige H.264-Streams für unterschiedliche Qualitätsanforderungen und Bandbreitenbeschränkungen liefern.

Darüber hinaus liefert Dahua passende Software und Zubehör, inklusive intelligentem PSS, NVR und DMSS für die individuellen Anforderungen der Transport- und Energiebranche, für Grenz- und Küstenüberwachung und andere Spezialanwendungen. ■

Kontakt

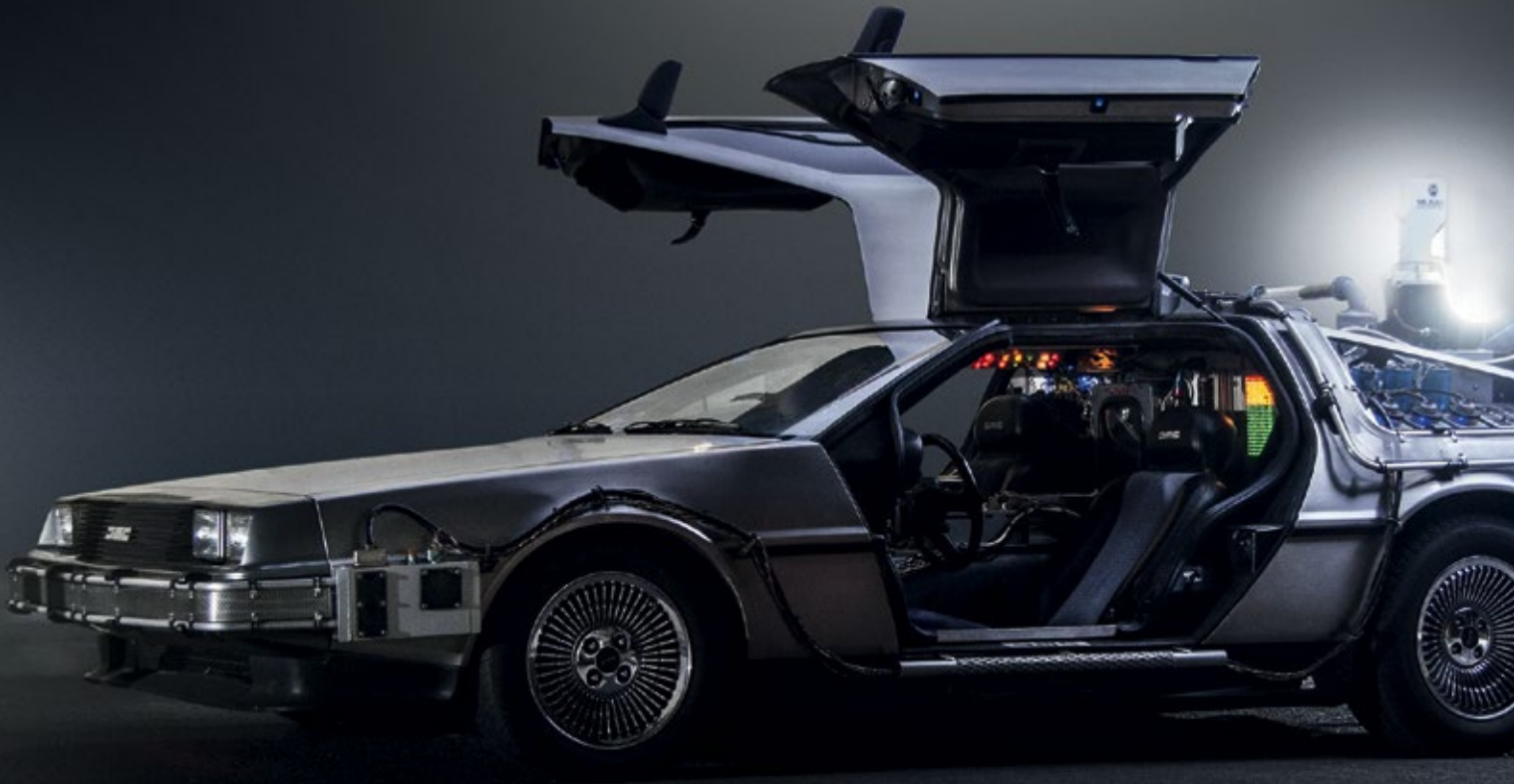
Dahua Technology, Hangzhou, China
overseas@dahuatech.com
Tel.: +86-571 876 888 83

VIDEOÜBERWACHUNG

Technologische Interoperabilität, mehr Funktionalität, einfache Installation und Inbetriebnahme: Neue Eneo Coaxize HD-TVI-Kameras und -Rekorder bieten Full-HD-Video auf analoger Basis und erweitern die Möglichkeiten vor allem vieler kleinerer und mittelständischer Unternehmen, die den Umstieg auf IP noch scheuen.

Analog – aber mit Full-HD-Power

HD-TVI-Kameras und -Rekorder – Full-HD-Video auf analoger Basis



Die Eneo Coaxize HD-TVI-Kameras und -Rekorder: Analoge Basis, gepowert mit dem gewissen Extra: Fast wie der DeLorian mit Fluxkompensator aus „Zurück in die Zukunft“!

Das IP-Segment im Videomarkt wächst zwar in beeindruckender Weise – dennoch deutet nichts auf die Entstehung einer digitalen Monokultur hin. Vielmehr prägt technologische Diversität die Welt der Videosicherheit: So sieht man es jedenfalls bei Eneo, der Eigenmarke des Videotechnik-Distributors Videor E. Hartig. Aus diesem Grund wurde kürzlich das Eneo Produktportfolio mit den HD-TVI-Kameras und Rekordern der neuen Produktlinie Eneo Coaxize ergänzt.

Gerade kleine und mittelständische Unternehmen scheuen den Umstieg auf IP, Jochen Elsesser, Leiter des Eneo Business Development & Marketing – die hierfür erforderliche Sanierung der analogen Bestandsverkabelung

gehe nämlich Manchem zu sehr ins Geld. Darum seien gerade hier technologische Lösungen gefragt, die auf der vorhandenen Koaxverkabelung aufsetzen und hinsichtlich Bildauflösung in der Megapixel-Liga mithalten könnten.

HD-TVI: Eine recht neue Technologie

„High Definition Transport Video Interface“, kurz HD-TVI, ist eine relativ neue Technologie. Das Signal zeichnet sich durch eine hohe Toleranz gegen elektromagnetische Einflüsse und durch hochauflösendes Echtzeit-Video mit Signalreichweiten von bis zu 500 Metern aus – Latenz- und artefaktfrei. Dabei werden das HD- bzw. Full-HD-Video signal, Audio und PTZ-Steuerung über die analoge Bestandsverkabelung übertragen. Die komplette oder teilweise

Umrüstung einer CCTV-Installation auf HD-TVI erfolgt nach dem einfachen, zeit- und geldsparenden Plug-and-Play-Prinzip.

Errichterfreundlich: „Easy Installation“

HD-TVI verbindet demnach die Robustheit und Wirtschaftlichkeit analoger Videotechnik mit Megapixelauflösung – sei es als rein auflösungstechnisches Upgrade, sei es als Etappenlösung im Rahmen des schrittweisen Umstiegs von Analog zu Digital oder als echte analoge Alternative zu IP.

Dies, so Jochen Elsesser, eröffne vielversprechende Optionen. Angesichts der immer noch nennenswerten Verbreitung koaxbasierter CCTV-Installationen gebe es ein Potenzial, das nur darauf warte, gehoben zu werden. Eben dies beabsichtigt Eneo mit seiner neuen HD-TVI-Sparte Eneo Coaxize. Besonderen Wert wird dabei zusätzlich auf errichterfreundliche „Easy Installation“-Features gelegt – zur



schnellen Montage und einfachen Inbetriebnahme.

Neben der Errichterfreund-

lichkeit ist in der lösungsorientierten Markenphilosophie die Interoperabilität der verschiedenen Videotechnologien von zentraler Bedeutung. Zur Integration digitaler und analoger Eneo Produkte gibt es bereits die zentrale Steuerungs- und Bildübertragungs-Software iRAS und die App RAS Mobile für Remote-Anwendungen. Auch die Eneo Coaxize HD-TVI-Produkte sind kompatibel mit der iRAS/RAS Mobile Software. So können sie zusammen mit anderen IP- und Analoggeräten des Herstellers über eine gemeinsame, einheitliche Oberfläche verwaltet werden.

One technology fits all

Mit seinen diversen Bullet-, Dome- und Box-Modellen bildet das Eneo Coaxize HD-TVI-Kameraangebot die klassische Design-Palette für die vielfältigen Anforderungen in der professionellen Videoüberwachung ab. Ebenso wenig fehlen die für die Videoaufzeichnung erforderlichen Hybridrekorder (inkl. IR-Fernbedienung und Remote Viewer Software). Aktuell stehen entsprechende 4-, 8- und 16-Kanal-Modelle mit bis zu 3 TB interner Festplattenkapazität bereit, die bei Bedarf erweitert werden kann.

Komplettiert wird das HD-TVI-Programm des Herstellers durch eine Reihe von technischen Zubehörartikeln. Neben Signalentzerrern bzw. -verstärkern, die bei minderer Qualität der verlegten Koaxialkabel sicherstellen, dass das HD-TVI-Signal auch auf längeren Übertragungswegen ohne Einbußen am anderen Ende ankommt, ist ein HD-TVI/HDMI-Konverter besonders erwähnenswert. Der Konverter unterstützt HD-TVI-Signale mit einer Auflösung von 720p und 1080p und ermöglicht den direkten Anschluss einer HD-TVI-Kamera an den HDMI- bzw. VGA- oder FBAS-Eingang des Monitors.

Mit einem Sender-Empfänger-Set gibt es außerdem eine Lösung für die Übertragung von HD-TVI-Signalen über UTP- bzw. Zweidrahtkabel. Damit sind mit HD-TVI-Lösungen für so gut wie jeden Applikationstyp machbar. ■

- ▲ Technologische Interoperabilität, mehr Funktionalität, einfache Installation und Inbetriebnahme:
- ▼ Eneo Coaxize HD-TVI-Kameras und -Rekorder



Kontakt

Videor E. Harting GmbH, Rödermark
Tel.: +49 6074 8880
info@videor.com
www.videor.com

VIDEOÜBERWACHUNG

Cleverer Maskerade

Die Überwachungslösung von Panasonic hüllt Menschen und private Bereiche in eine blaue Silhouette



Objektüberwachung in Firmen ist sehr stark an Datenschutz gebunden. Diesem Umstand kommt nun die neue Software von Panasonic entgegen: Panasonic's Privacy Protection Solution. Das neue System hüllt Kunden und Mitarbeiter vollständig in eine Silhouette. Das bedeutet, man kann die Bewegungen maskierter Objekte weiterhin sehen und damit gleichzeitig überwachungsbedürftige Areale beobachten.

Die Kontroverse

Als Logistik-Unternehmer ist eine Überwachung der Lagerräume besonders wichtig. Als Filialleiter einer Bank möchte man sowohl die Warteräume im Auge behalten, als auch Transaktionen, die über die Theke gehen, beobachten. Trotzdem will man seine Klienten, Kunden und Angestellten nicht kontrollieren, indem man sie permanent überwacht.

Die Privatsphäre der Angestellten und Kunden zu wahren, ist ein großes Thema im Markt. Gespeist von sozialen Problemen und nicht intendierten, undichten Stellen, gibt es einen wachsenden Trend Richtung Datenschutz. Überwachungskameras dienen dazu, Räumlichkeiten und Menschen zu über- und zu bewachen, nicht ihre Privatsphäre zu schützen. Wenn man den Schutz personenbezogener Daten berücksichtigt, lässt sich das nur schwer mit Überwachung vereinbaren.

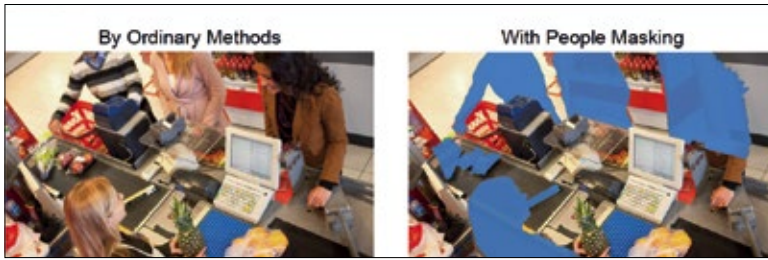
Die rechtliche Situation verstärkt die Kontroverse: Bilder von Überwachungsvideos, die Individuen identifizieren sind rechtlich streng geregelt. Das Bundesdatenschutzgesetz wurde bereits in Deutschland rechtsgültig gemacht und der Einfluss von Justizbehörden wird ab 2016 zunehmend stärker. Das Datenschutzgesetz soll voraussichtlich in naher Zukunft in allen EU-Ländern in Kraft treten.

Panasonic's Privacy Protection Solution

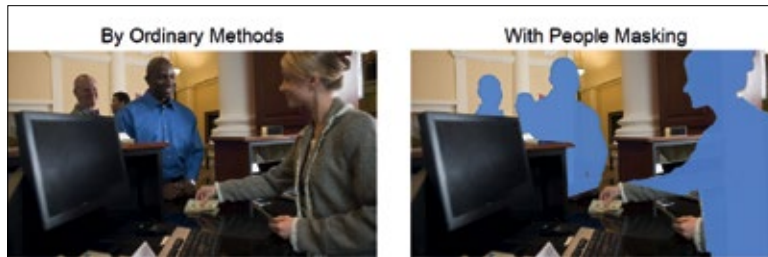
Das Panasonic Security System entwickelte einen Lösungsansatz, der in der Lage ist, nur Kunden und Angestellte im Bild zu verdecken. Wenn die verdeckten Bereiche auf Grund eines Vorfalls eingesehen werden müssen, kann man ohne Probleme die unverschlüsselten Bilder eingesehen. So überwacht man Bereiche und schützt gleichzeitig die Privatsphäre von Kunden und Angestellten.

Wie genau funktioniert das?

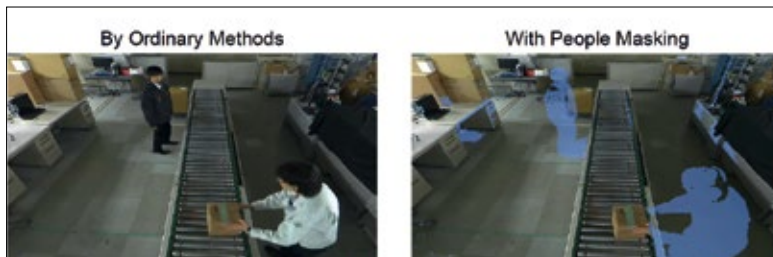
Das MOR (Moving Object Removal) funktioniert wie eine Maske über sich bewegenden



Maskierte Bilder der Panasonic Überwachungskameras im Verkauf



Banking: Überwachung von Transaktionen



People masking im Lager

Objekten und blockiert die Areale, die man verdecken möchte. Im Kontrast dazu, kann man die MOR-Funktion für Areale, die mit hoher Präzision überwacht werden sollen, ausschalten. Man sieht also die Bewegungen maskierter Objekte als Silhouette. Aber wenn man einen näheren Blick auf die maskierten Areale werfen möchte, kann man über den Kontrollbereich die Maske aufheben.

Außerdem können Zonen, die nicht überwacht werden sollen, als ‚fixed privacy zones‘ markiert werden. Dazu kommt, dass Angestellte mit fester Position auch in einer ‚constantly masked zone‘ markiert werden können. Dies funktioniert auch genau anders herum: Zonen, in denen Ladung passiert, können auch als nicht maskierbare Bereiche gekennzeichnet werden.

Es ist offensichtlich, dass solche Lösungen essentiell in verschiedenen Feldern werden. In der Logistik wie auch im Einzelhandel und im Bankwesen zum Beispiel: Überwachen der Warenverteilung in der Produktionslinie und im Lager, Absichern von Regalgütern und Geldtransaktionen oder Wartezimmern.

Was man benötigt

Für diejenigen, die geplant haben, Kameras zu installieren, hat Panasonic eine Kamera-

basierte Lösung. Die neue Kamera schützt die Privatsphäre mit minimalen Erstkosten für Software und Server. Sie kann Bilder mit und ohne Maskierung übermitteln. Diese können je nach Autoritätslevel eingesehen werden.

Für diejenigen, die bereits Kameras installiert haben, hat Panasonic eine PC-basierte Lösung (erhältlich ab Juni 2016). Der neue WV-ASM200 schützt die Privatsphäre, indem er Bildmaterial bereits existierender Kameras effektiv nutzt. Auch unmaskiertes Bildmaterial kann im Nachhinein auf Serverseite maskiert werden. Die Bilder können je nach Zugangsberechtigung auch während der Überwachung maskiert oder unmaskiert angezeigt werden.

Panasonic kreiert damit eine Lösung, die Privatsphäre-Maßnahmen auch mit analogen Systemen möglich macht. ■

Weiter Informationen finden Sie auf der Panasonic Produkt-Seite

<http://bit.ly/1KfcV4M>



Kontakt

Panasonic Marketing Europe GmbH
Wiesbaden
Tel.: +49 6964 350 84 01
<http://business.panasonic.de>

Reagiert smart. Folgt sanftem Touch.



INTUS 5200.

Das Zeiterfassungsterminal vereint das Beste aus zwei Welten: Touch-Bildschirm und Folientastatur. Bedienung mit Finger oder Handschuh. Mit einem Display, das sich an Ihr Corporate Design anpasst. Für Zeiterfassung und Zutrittskontrolle. Für drinnen und draußen. In höchster Qualität. Und ausgezeichnetem Design.



Besuchen Sie uns:
CeBIT 2016
14. – 18.03.2016
Halle 5, Stand A18

Tel.: +49 89 68004-550
www.pcs.com



Für vollen Objektschutz
alles im Blick haben,
ohne Rechte
zu verletzen ▶



Unter „Compliance“ ist regelgerechtes und ethisch korrektes Verhalten zu verstehen. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen sondern auch die ungeschriebener Gesetze, also freiwilliger Verhaltensregeln. Die hier beschriebenen technischen Funktionen dienen der Vermeidung von Regelverstößen. Denn warum sollte man korrekte Systemnutzung nicht einfach im System selbst sicherstellen? Diesen Weg geht der Videoüberwachungsspezialist Geutebrück.

Datenschutz und Compliance sind mehr als nur beliebte Schlagwörter – nicht weil wir bessere Menschen geworden sind, sondern eher, weil Daten in Sekunden um die Welt reisen. Unwiderruflich. Meldungen über gezielte oder auch unbewusste Missachtung geistigen Eigentums, Verletzungen der Privatsphäre oder des Rechts am eigenen Bild sind alltäglich. Die „Täter“ reichen vom Jugendlichen mit Hacker-Ehrgeiz zu übermotivierten Führungskräften und Sicherheitsverantwortlichen bis hin zu bezahlten Spionen.

Besonders die Videoüberwachung wird beim Thema Datenschutz gerne verteufelt.

VIDEOÜBERWACHUNG

Einblick nur für Berechtigte

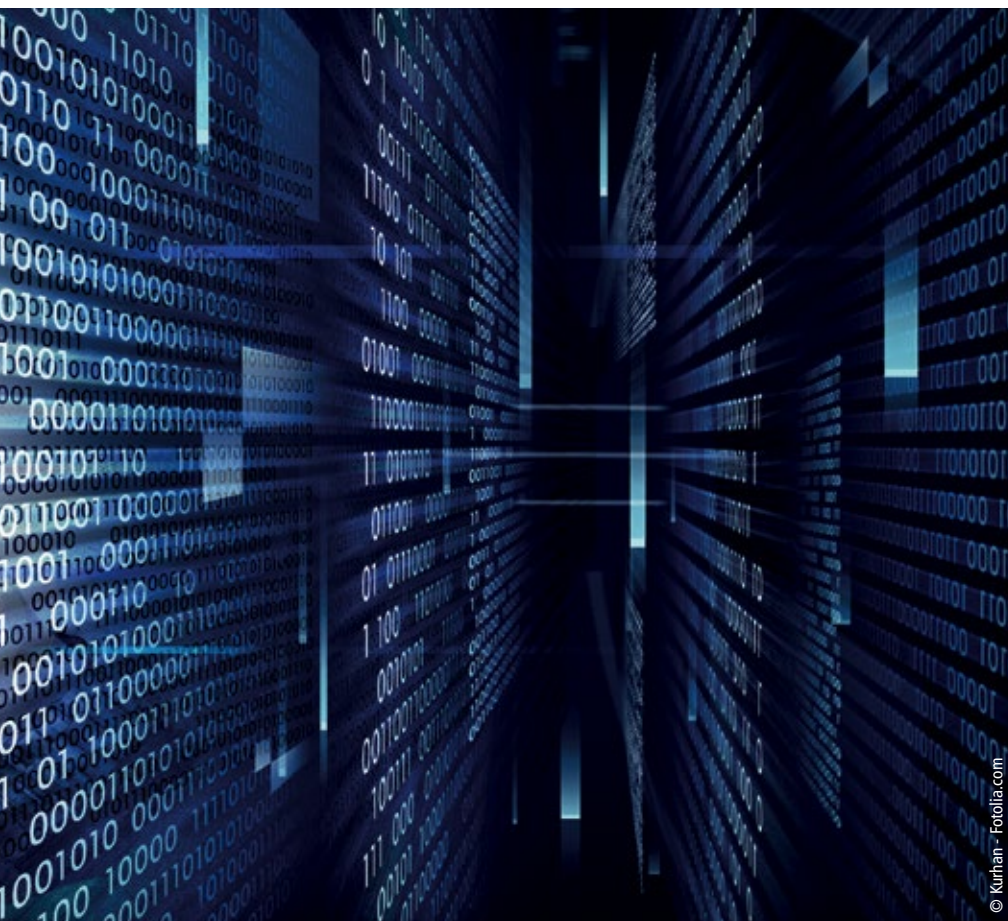
Compliance und Datenschutz bei der Videoüberwachung

Das ist unnötig und überhastet. Mit sorgfältiger Planung und klug gelenkter Nutzung von Systemen lassen sich viele Schwachstellen eliminieren. Denn ausgereifte Technik bietet neben zahlreichen Argumenten auch ganz konkrete Funktionen für Datenschutz und Compliance.

Dabei unterscheiden sich Angriffe von außen in vielerlei Hinsicht von Angriffen, die von innen durchgeführt werden. Gegen beide hat Geutebrück entsprechende Sicherheitsoptionen entwickelt. Wofür man sich dabei entscheidet, hängt von der jeweiligen Risikoeinschätzung, den Schutzzielen und der Funktionsweise des jeweiligen Videosystems ab.

Zugriffsschutz gegen Angriffe von außen

Datenschutz beginnt bei der Erfassung von Daten, also bei der Kamera. Dementsprechend beginnen bei Geutebrück hier die Schutzmaßnahmen. Die automatische „Scene Validation“ detektiert Kamera- oder Beleuchtungsabotage, egal ob Verdrehen, Zustellen, Besprühen, Zerstörung oder Defokussierung. Die aufgenommenen Bilder beginnen hier ihre Datenreise; eine Reise, bei der der Hersteller vielerlei Sicherheitsvorkehrungen trifft. Er bietet die Möglichkeit verschlüsselter Verbindungen und arbeitet mit manipulationssicheren Formaten – von der Kamera über den Server



bis zum Bediener, von der Bilderfassung über die Speicherung bis zur Nutzung. Die Videodatenbank basiert auf Geutebrück-eigener Entwicklung und ist dadurch besonders manipulationssicher. Die Echtheit der Videodaten hat vor jedem Gericht Bestand. Auch deshalb ist der Videoexport bei Bedarf verschlüsselt und passwortgeschützt.

Schutz gegen unbefugten Zugriff von innen

Datenschutz und den Schutz von Persönlichkeitsrechten nimmt man bei Geutebrück besonders ernst. Von der statischen Ausblendung definierter Bildbereiche bis hin zur Verpixelung bewegter Objekte, bietet der Hersteller vielfältige Möglichkeiten zum Schutz der Privatsphäre – und zwar unabhängig von der eingesetztenameratechnik. Im Ernstfall macht der Anwender diese Bildbereiche wieder sichtbar. Aber nur als Berechtigter. Je nach Vorgabe auch ausschließlich zu zweit und mit 4-Augen-Passwort. Das Schutzniveau lässt sich entlang des gesamten Prozesses anpassen. Drei Bereiche sind dabei relevant:

Das Zugriffsrechtmanagement – wer darf wo was wann?

Für vollen Objektschutz alles im Blick haben, ohne Rechte zu verletzen. Das ist ein wenig

die Quadratur des Kreises. Geutebrück löst dies über eine „Feinjustierung“ der Rechte:

- Auf Kameraebene
- Arbeitsplatzabhängig
- Getrennt für Live und Speicherbilder
- Für Speicherbilder mit einstellbarem Zeit-horizont
- Für die Steuerung beweglicher Kameras mit Prioritäten entsprechend Alarm- oder Nutzerlevel
- Mit 4-Augen-Passwort (z.B. Betriebsrat plus Werkschutz ausschließlich nach begründetem Verdacht)

Damit das Zugriffsrechtmanagement beherrschbar bleibt, erfolgt die Verwaltung der Nutzerrechte zentral – mit automatischer Übertragung der getroffenen Auswahl auf alle Geräte im System. Die Integration in die Windows-Domänenverwaltung erleichtert die Arbeit durch die Rechtezuordnung über Nutzergruppen und „Single-sign-on“ zusätzlich.

Der Bildexport – wer sichert was wann wohin?

Wenn Bilder exportiert werden, ist meist etwas passiert. Das Bildmaterial wird als Nachweis benötigt, die Schutzrechte und -pflichten verändern bzw. verschieben sich. Andererseits sind exportierte Bilder, die in einem Standardformat vorliegen, besonders gefährdet, da sie schnell mal „gepostet“ werden. Dementsprechend kann man Bildexporte generell verhindern und nur im Bedarfsfall freigeben. Das Abspeichern lässt sich auf feste Netzlaufwerke beschränken, der Export auf lokale Speichermedien abschalten. Dazu kommt:

- Ein spezielles Geutebrück-eigenes Bildexportformat inklusive Viewer verhindert Manipulation.
- Das Bildmaterial wird optional verschlüsselt und per Passwort geschützt.
- Bereiche, die nicht dem Nachweiszweck dienen, lassen sich beim Einzelbildexport mittels Privatzenen schwärzen.
- Zusatzkommentare erläutern die relevanten Bildbereiche. Sie werden in einem Kommentarfeld gespeichert oder beim PDF-Export zum Bild hinzugefügt.

Audit-Trail wer hat wann wo was getan?

Der Audit Trail dient als Revisor-Logbuch. Es protokolliert manipulationssicher alle Aktionen im System und erstellt entsprechende Berichte. Man erhält also umfassend Antwort auf die Fragen: Wer hat wann wo ...

- sich an welchem Arbeitsplatz angemeldet?
- welche Aktion versucht, für die er keine Berechtigung hat?
- welche Live-Kamera wie lange genutzt?
- welche Speicherbilder angesehen?
- welche bewegliche Kamera gesteuert?
- welche Bilder wohin exportiert?
- welche Einstellungen (z. B. Nutzerrechte, Systemzeit) geändert?
- welchen Alarm bearbeitet?

Dies bedeutet auch, dass der Anwender jederzeit analysieren kann, welche Meldungen das System generiert hat, egal ob Störung oder Alarm – eine gute Basis für Prozessoptimierung. ■

Kontakt

Geutebrück GmbH, Windhagen
Tel.: +49 2645 137 0
info@geutebrueck.com
www.geutebrueck.com

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de





© Sergey Nivens – Fotolia

ALARMANLAGEN UND VIDEOÜBERWACHUNG

Mehrwert für die Realität

Innovatives aus Alarmtechnik und Videoüberwachung

Elektronische Sicherheit ist das Kernthema des 2001 zur Abus-Gruppe hinzugekommenen Unternehmens Abus Security-Center – mit den zwei tragenden Produktbereichen Alarmtechnik und Videoüberwachung. Mechatronische Komponenten treiben die Innovationen an – wie das Unternehmen zuletzt bei der neuen Funkalarmanlage Secvest gezeigt hat: Sie kombiniert mechanischen Widerstand mit frühzeitiger Alarmierung. Über die jüngsten Branchentrends und deren Bedeutung für Abus Security-Center sprach Matthias Erler von GIT SICHERHEIT mit Geschäftsführer Benjamin Pflaum.

GIT SICHERHEIT: Herr Pflaum, die Verbindung von Videoüberwachungs- und Alarmtechnik bildet den Zweiklang, mit dem Sie mit Abus Security-Center seit 1999 auf dem Sicherheitsmarkt auftreten. Wie wichtig ist gerade diese Kombination?

Benjamin Pflaum: Das hat zunächst einmal damit zu tun, dass wir uns als Lösungsanbieter verstehen. Und als solcher sehen wir gerade in der Verbindung von mechatronischem Einbruchschutz und Videotechnik deutliche Vorteile für den Anwender. Ausgehend von dem von der Polizei geforderten mechanischen Basisschutz haben wir mit der Secvest Funkalarmanlage die einzige mechatronische Funkalarmanlage der Welt entwickelt, sprich die optimale Verbindung von mechanischem Schutz, elektronischer Alarmierung und Videoverifikation. Diese Kombination ist aus unserer Sicht die beste Möglichkeit, bereits den Einbruchversuch zu verhindern. Bei Produktentwicklungen wie der Secvest arbeiten wir mit den anderen Unternehmen der Abus Gruppe im Netzwerk zusammen. Diese Nutzung von Synergien beginnt bereits in der Konzeptphase und ist ausgesprochen

inspirierend. Schon sehr früh arbeiten wir in standortübergreifenden Kompetenzteams zusammen, um herauszuarbeiten, was für den Kunden sinnvoll ist. Diesen ganzheitlichen Ansatz müssen wir im Übrigen nicht eigens anpreisen – die Kunden erwarten ihn inzwischen.

Zumindest ein Part, nämlich die Videotechnik, ist ja innerhalb des vergangenen Jahrzehnts starken technischen Veränderungen unterlegen – und auch der Wettbewerb in diesem Bereich ist geradezu unüberschaubar. Welche Position nimmt Abus Security-Center dabei ein – wie grenzen Sie sich hier ab?

Benjamin Pflaum: Für uns ist die Bildnutzbarkeit das wichtigste Stichwort. Das bedeutet, wir konzentrieren uns besonders auf die tatsächliche Einsetzbarkeit der Technologie. Wir finden, dass die Anwenderfreundlichkeit von Systemen ganz neuen Maßstäben gerecht werden muss – dies mündet beispielsweise in unserem Anspruch, bei der Entwicklung unserer Produkte nicht allein an die Bedürfnisse des Errichters zu denken. Es geht vor allem immer auch um die Realität des Anwenders.

Könnten Sie das etwas näher erläutern?

Benjamin Pflaum: Besucht man eine Sicherheitsmesse, so wird man dort viele Trends und Neuentwicklungen präsentiert sehen. Allerdings sind sie nicht überall anwendbar, weil es in der Realität beim Anwender eben zum Beispiel Gegenlicht oder „schlechtes“ Licht gibt. Sicherheitslösungen dürfen aber keinen blinden Fleck haben. Mit punktuellen Innovationen können wir also nicht gewinnen. Stattdessen ist vieles gleichzeitig zu bedenken: Auflösung, Lichtempfindlichkeit, Gegenlicht, Niedriglicht, etc. Dazu kommen viele Details wie beispielsweise die Farbtreue. Es nutzt nichts, wenn der Pullover mit 8K aufgelöst, aber rot statt orange dargestellt ist. Außerdem müssen die Daten übertragen werden können, um auswertbar zu sein.

Gute Auflösung allein bringt es mit anderen Worten nicht?

Benjamin Pflaum: Richtig. Ein anderes Beispiel: Hohe Auflösung alleine nützt nichts, wenn es zu Bildverzerrungen im letzten Drittel des Bildes kommt. Wird etwa ein Täter in diesem Bildteil erfasst, wird er womöglich so unrealistisch dargestellt, dass er nicht identifizierbar ist. Uns geht es mit anderen Worten um echte Nutzbarkeit der Technik – das ist es, was wir „Focus on details“ nennen. Dieses Denken reicht bis hin zu Designfragen – für die Gestaltung unserer Kameras haben wir bereits mehrere Auszeichnungen erhalten. Aber ich gebe Ihnen noch ein weiteres technisches Beispiel: Bei einer nur halbdurchdachten Kamera kann es passieren, dass sie, sobald man das Objektiv verstellt, auf einmal bis zu 30 Prozent verzerrt. Unser Anspruch dagegen ist, dass die Kamera nicht nur beim ersten Aufhängen tadellos funktioniert, sondern auch dann, wenn der Anwender Einstellungen daran vornimmt.

Das Angebot an Videotechnik ist ja enorm. Wenn wir uns einmal auf das qualitativ obere Drittel beschränken – wir grenzen Sie sich

hier von anderen Qualitätsherstellern ab?

Benjamin Pflaum: Es sind sicherlich Merkmale wie Anwenderfreundlichkeit und Einbindungsfähigkeit kennzeichnend für unsere Produkte im Vergleich zu unseren Wettbewerbern dieses Segments. Es ist diese eben skizzierte Orientierung an der Realität der Errichter und Anwender, die uns positiv unterscheidet. Funktionen müssen zugänglich und bedienerfreundlich handhabbar sein. Deshalb entwickeln wir unsere Software auch ausschließlich selbst hier in Deutschland – in unserer Softwareschmiede in Kiel. Das gibt uns die Möglichkeit, auf jeden Hinweis seitens der Nutzer sehr schnell zu reagieren und Neuentwicklungen umzusetzen. Diese Aktionsgeschwindigkeit ist eines unserer wichtigsten Positionierungsmerkmale – möglich ist sie nur durch konsequente Fokussierung auf den Anwender. Der Dialog mit ihm ist entscheidend. Die Arbeit so nah am deutschen Kunden steigert natürlich den Anspruch an die Entwicklung, prägt die Produkte – und macht diese gleichzeitig besser exportierbar. Hier sehe ich einen deutlichen Unterschied zu vielen unserer Mitbewerber.

Bleiben wir noch etwas bei der Videotechnologie: IP, Vernetzung, Datenclouds, sind allfällige Schlagworte. Wie sehen Sie die Bedeutung, Chancen und vielleicht auch Gefahren dieser Trends gerade im Bereich Sicherheit?

Benjamin Pflaum: All diese Themen beschreiben Trends, die mehrere Industrien durchdringen. Auch für uns erweitern sie die Möglichkeiten und eröffnet den Weg zu vielen komplexen Anwendungsszenarien. Dabei darf man allerdings nicht vernachlässigen, dass wir es letztlich mit Sicherheit zu tun haben. Es gibt durchaus die Gefahr, dass man den Täter direkt vor der Tür zwar draußen hält, dafür aber anderen Tätern ein Einfallstor bietet, die früher gar nicht auf dem Schirm waren. Hier sind Kompetenz und überlegtes Handeln gefordert.

Wie gehen Sie bei Abus Security-Center mit diesem Thema um?

Benjamin Pflaum: Wir lassen sämtliche unserer netzwerkfähigen Produkte von einer unabhängigen Prüfgesellschaft prüfen. Damit stellen wir sicher, dass Angriffe von außen kaum möglich sind. Diese Vorgehensweise ist in der Sicherheitsindustrie im Gegensatz zu anderen Branchen unabdingbar. Sicherheit ist nicht nur eine technische Zusammenstellung von Funktionen, sondern ein Anspruch. Speziell für den deutschen Markt hat die Privatsphäre einen hohen Stellenwert. Konkret heißt das: Meine Daten dürfen nicht unbeherrschbar für mich werden, ich muss die primäre Kontrolle über mein Produkt und meine Daten haben. Das bedeutet aber auch, dass wir an einer harten Schule lernen und entsprechend sichere Lösungen entwickeln.

Die Auflösung verbessert sich immer mehr – Stichwort 4K oder gar 8K im Consumerbereich. Wie sehen Sie das im Zusammenhang mit Videosicherheit?

Benjamin Pflaum: Dieser Trend zur höheren Auflösung ist unaufhaltsam. Um sich nachhaltig im Zusammenhang mit Sicherheitsanwendungen zu etablieren, bedarf es aber jeweils der Klärung einiger Vorfragen bezüglich der Verarbeitung der riesigen Datenmengen. Die Daten müssen ja irgendwo ankommen und gespeichert werden. Und die Netzwerke müssten beispielsweise auch gleich mit mehreren solcher Kameras umgehen können. Die Gesamt-Infrastrukturkosten bei flächendeckender Anwendung von 4K oder 8K würden derzeit unverhältnismäßig hoch. Schon bei niedrigeren Auflösungen kam man aus den gleichen Gründen an Grenzen. Dennoch wird es Ni-

Bitte umblättern ▶



Präzise Detektion von Gefahren

Hightech-Brandschutz auch für kleinere & mittlere Objekte:

Der neue kompakte Ansaugrauchmelder SecuriRAS ASD 532.

Securiton GmbH
Alarm- und Sicherheitssysteme
www.securiton.de

Ein Unternehmen der
Securitas Gruppe Schweiz

 **SECURITON**

schenangebote geben, die aber noch nicht in der Fläche anwendbar sein werden.

Herr Pflaum, lassen Sie uns nun mal den Blick auf die Alarmtechnik wechseln. Hier haben wir es ja mit einem eher konservativen Segment zu tun, wenn man es mit der Videotechnikwelt vergleicht: Die Alarmanlage ist nichts woran Heerscharen von Technik-Nerds sich bis tief in die Nacht bei Kaffee und Pizza abarbeiten? Wie sieht das bei Abus Security-Center aus?

Benjamin Pflaum: Alarmtechnik verstehen wir als Kern der elektronischen Sicherheitstechnik. Sie muss die Vernetzungszentrale sein für die elektronische Steuerung der Sicherheitstechnik. Als solche verlangt sie unbedingte Zuverlässigkeit und dadurch auch eine gewisse Vorsicht bei der Entwicklung. Dennoch steht die Alarmtechnik als Plattformtechnologie bei uns klar im Fokus. Wir haben auch im Bereich der Detektionsverfahren einiges Interessantes und stehen kurz vor einem neuen Schritt der Innovation.

Hier spielt ja für Sie die Mechatronik eine wichtige Rolle?

Benjamin Pflaum: Die Erweiterung der Alarmtechnik mit Mechatronik führt dazu, dass sie nicht allein vor Einbruch schützt, sondern auch alarmiert. Darüber hinaus gibt es viele wichtige Entwicklungen im Detail. Hier arbeiten unsere Entwickler durchaus so hart wie in anderen, vordergründig innovativeren Feldern auch – Nerds, Kaffee, Pizza inklusive... Wenn es sicher sein soll, dauert es nur manchmal etwas länger.

Mechatronik in der Alarmtechnik ist ja auch noch ein vergleichsweise junges Gebiet.

Benjamin Pflaum: Ja – und wir werden unser Sortiment in der nächsten Zeit erweitern um Produkte für den Einsatz in der Fläche. Dabei orientieren wir uns an den Produkten unserer Muttergesellschaft. Neuentwicklungen sind beispielsweise in den Fenstergriff integrierte



**Benjamin Pflaum, Geschäftsführer
Abus Security-Center**

Zusatzschlösser mit Hebelversuchserkennung und optionalem Glasbruchmelder. Aber auch an unserem vielfältigen Melderportfolio arbeiten wir weiter. Insgesamt bauen wir die Verbindung von Mechanik mit Alarmierung aus: Denn zunächst ist es wichtig, dass der Einbrecher am Einbruch mechanisch gehindert wird – dann soll der Anwender bereits beim Versuch alarmiert werden, also solange der Täter noch draußen ist. Es reicht uns eben nicht, erst zu alarmieren, wenn das Fenster schon offen ist. Mit dem Hebelversuch- und Glasbruchmelder beginnt die Mechatronik bei uns also schon direkt am Fenster. Mechatronische Komponenten befinden sich zudem auch im Fensterhebel in Form eines Druckknopfzylinders. Das verhindert eine weitere Art des Einbruchs, bei der ein kleines Loch ins Fenster geschnitten wird, um zum Fensterhebel durchzugreifen. So decken wir viele Szenarien ab und nutzen sämtliche Möglichkeiten, die Mechanik und Elektronik zu bieten haben.

Wo sich Elektronik und Mechanik treffen, ist der Weg zur Vernetzung mit anderen Systemen geebnet – etwa mit der Zutrittssteuerung. Videoverifikation, mobile Steuerung per Browser und App sind weitere Stichworte. Wie sieht hier Ihr Weg aus?

Benjamin Pflaum: Sie haben eigentlich die wesentlichen Dinge genannt. Wir bauen jedes dieser Felder aus mit der Maßgabe, ohne Abstriche integrierte Lösungen anzubieten. Durchdachte Integration bedeutet für uns, dass jedes Teilgewerk qualitativ so gut ist wie ein vergleichbares Stand-alone-Gerät und

mit diesem ohne weiteres konkurrenzfähig ist. Bei jeder einzelnen Komponente streben wir also den Best-of-breed-Standard an. Alles zusammen wiederum verbinden wir zu bedienerfreundlichen Konzepten. Echte Integration heißt also für, dass der Anwender ein gleichermaßen unkompliziertes wie leistungsfähiges System bekommt. Hier macht sich wieder bemerkbar, dass wir alles im eigenen Hause entwickeln und die Synergien der Abus Gruppe nutzen können.

Ein Vernetzungsthema ist auch die Gebäudesteuerung. Ganz aktuell für viele Hersteller ist das Vorrücken vernetzter (Sicherheits-)Systeme in Privathäusern – Stichwort Smart Home und Smart Home Security. Auch von Abus gibt es ein entsprechendes Konzept. Welche Rolle spielt dieser Markt für Sie?

Benjamin Pflaum: Vernetzte Gebäudetechnik und elektronische Sicherheitstechnik gehören natürlich zusammen. Das steigende Interesse für Smart-Home-Security bringt eine erfreuliche Unruhe und Veränderungsbereitschaft in den Markt. Wir betrachten das als Chance, weitere Funktionen und Gewerke wie z. B. Lichtszenarien in unsere Systeme einzubauen, wobei wir immer unseren Schwerpunkt auf Sicherheit beibehalten werden. Auf der Security 2016 werden wir unsere von der Sicherheit getriebene Interpretation des Smart Homes zeigen. Für uns ist auch hier wichtig, den Anwender nicht zu vergessen – und ihm mehr zu bieten als ein paar mittelmäßige Apps, mit denen der Kunde nicht glücklich wird. Komfort und Zugänglichkeit kennzeichnen auch hier professionell durchdachte Systeme. Oberflächlich brauchbare Systeme für ganz einfache Anwendungen haben dort ihre Grenze, wo es um Sicherheit für Leib, Leben und Wert geht.

Das war ja schon ein kleiner Ausblick auf die Security 2016 – was wird es noch zu sehen geben?

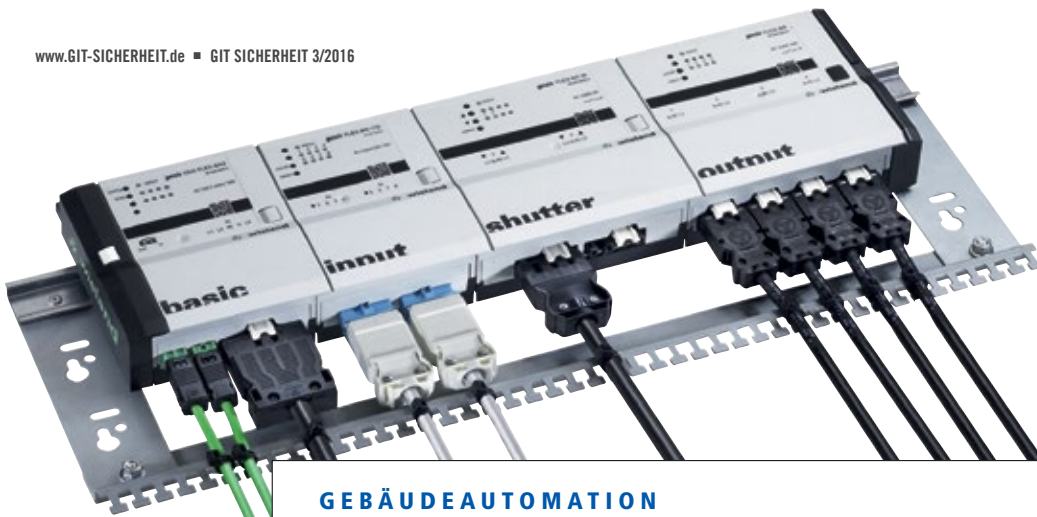
Benjamin Pflaum: Die Security in Essen ist uns als Taktgeber für die ganze Branche in der Tat sehr wichtig. Wir werden Neues zum Anfassen zeigen – aus allen Segmenten von Alarm über Brandschutz bis hin zu unseren Konzepten für vernetzte Sicherheitstechnik – auch mit anliegenden Gewerken. Unser Kernthema heißt Integrierte Sicherheit. ■



Kombiniert mechatronischen Einbruchschutz mit Videoverifikation und App-Fernbedienung: Die Alarmanlage Secvest von Abus Security-Center

Kontakt

Abus Security-Center GmbH & Co. KG, Affing
Tel.: +49 8207 9599 0
info.de@abus-sc.com
www.abus.com



◀ Heute vereint Gesis Flex die Vorteile der steckbaren Elektroinstallation mit der Raumautomation. Die zu 100% steckbaren Anschlüsse machen dies möglich

GEBÄUDEAUTOMATION

Good bye, Edison

Zeitgemäße Installationslösungen mit steckbarer Elektroinstallation

Der Automationsgrad in Gebäuden, Räumen und Liegenschaften steigt seit Jahren und wird ständig erhöht. Dagegen wird die Elektroinstallation seit langem vernachlässigt, im Grunde erfolgt diese noch wie zu Edisons Zeiten. Doch warum ist das so?

Grund für die zunehmende Automation ist die Energieeinsparung und -optimierung. Komfortgewinn und die damit verbundene Steigerung der Arbeitseffizienz am Arbeitsplatz sind angenehme und wirtschaftliche Begleiterscheinungen. Immer mehr und bessere Elektronik bei intelligenter Vernetzung bis in die Cloud macht dies möglich. Die Elektroinstallation hingegen erfolgt oft noch zeitaufwendig, unflexibel und kostenintensiv. Einsparpotentiale bleiben hier ungenutzt.

Mit Gesis, der steckbaren Elektroinstallation von Wieland Electric, kann die Elektroinstallation längst einfach, schnell, kostengünstig und vor allem zukunftsorientiert erfolgen. Gesis Flex, eine modulare Raumautomationsserie, vereint dabei die steckbare Installation mit der Raum- und Gebäudeautomation. Die vier großen Systeme KNX, DALI, SMI und EnOcean sind in die Automationsserie integriert.

Das weltweit genormte und millionenfach bewährte KNX-System bildet die Basis für die Raumautomationsserie. Die vereint über verschiedene Geräte die Sensorik der batterielosen EnOcean Funktechnologie mit den Subsystemen DALI für die Beleuchtungssteuerung und SMI für die Jalousieautomation. Daneben bietet das System Standard- Eingänge sowie Relais- und Halbleiterausgänge für Licht-, Jalousie- und Raumklimaanwendungen.

Dezentral und steckbar

Gesis Flex wird dezentral, also in den Räumen, und somit sehr nahe an den Endgeräten wie Leuchten oder Jalousien installiert. Das spart Leitungsgut, hält Kabelwege und Technikräume klein, Brandlasten niedrig, sorgt für ein einfaches Leitungsmanagement und hält die Installation für die Zukunft offen und flexibel. Mit Gesis NRG, der Flachleitung des Herstellers, erfolgt die elektrische Versorgung von Gebäudeflächen. Für die Anwendungen Energie, KNX, SMI und DALI stehen verschiedene Flachleitungsquerschnitte und -Typen zur Verfügung.

Die Steckbarkeit der Produkte gewährleistet eine extrem kurze Installationsphase, einen hohen Grad an Fehlerfreiheit und die Möglichkeit der industriellen Vorfertigung. So kann die

oder 230/400V eingespeist. Beim Anreihen der Erweiterungen wird diese Einspeisung automatisch kontaktiert und an die Folgemodule weitergegeben.

Handbedienebene

Zur effektiven Inbetriebnahme, Fehlersuche und für Tests steht auf jedem Modul eine Handbedienebene zur Verfügung. Diese funktioniert bereits, wenn die Versorgungsspannung angelegt ist. So bedarf es keiner vorherigen Systemintegration, um die Installation mit der Handbedienebene zu testen. Das durchdachte Zubehör, zum Beispiel Schnellmontagerahmen für Kabelrinnen-, Wand- und Deckeninstallation oder Gehäuse zum Einbau von Standard Reiheneinbaugeräten ergänzen das Portfolio.



▲ Der Ersatz der Klemmstellen durch vorgefertigte Gesis-Steckverbinder von Wieland Electric führte zu Zeit- und Kostenersparnis

Elektroinstallation dem Trend zu vorgefertigten Gebäuden, dem andere Gewerke schon seit Jahren folgen, nachkommen.

Innerhalb der Geräteserie Gesis Flex gibt es je ein Gateway zu SMI und zu EnOcean. Beide Gateways arbeiten bidirektional und können Befehle und Informationen zwischen den Systemen austauschen. Für die Ansteuerung von Fan-Coil-Einheiten steht ein Basismodul mit Erweiterungsmöglichkeit zur Verfügung. Die weiteren Module sind allesamt über das Basismodul an den KNX angebunden. Als Master übernimmt das Basismodul die Verwaltung von sechs Erweiterungsmodulen mit verschiedener Funktionalität. Gleichzeitig wird, je nach Variante, das Basismodul mit 230V

Das System Gesis Flex hat sich nicht nur im praktischen Einsatz bewährt, es wurde auch mit dem IF Design Award 2014 ausgezeichnet. Zusammen mit dem Flachleitungssystem Gesis NRG wurde es zusätzlich mit dem Preis „Design Plus powered by Light+Building“ prämiert. ■

Light+Building, Halle 8, Stand E70

Kontakt

Wieland Electric GmbH, Bamberg
info@wieland-electric.com
www.wieland-electric.de

GEBÄUDESICHERHEIT

Fünf Schritte ...

... zur Gebäudeplanung mit Sicherheitstechnik



Im Idealfall arbeiten Architekten, Fachplaner und Auftraggeber bei der Planung und Durchführung ihrer Bauprojekte eng zusammen. Schließlich gilt es, die zahlreichen unterschiedlichen Vorstellungen zu einem durchdachten Konzept zu verbinden. Das bringt einige Herausforderungen mit sich. Ein Beitrag von Jochen Sauer, Business Development Manager A&E bei Axis Communications.

Für den Architekten steht die künstlerische Gestaltung des Bauprojekts in der Regel im Vordergrund – den Fachplaner treiben eher praktische Fragen um. Das schließt behördliche Bestimmungen und die Sicherheit des Gebäudes sowie der Personen, die sich darin oder in der Nähe aufhalten, mit ein. Der Auftraggeber wiederum legt viel Wert auf Skalierbarkeit und Investitionssicherheit.

Gebäude sollten so geplant sein, dass zukünftige Entwicklungen umgesetzt werden können, wie zum Beispiel Gebäude-Erweiterungen oder veränderte Sicherheitsbestimmungen. Offene und nicht-proprietäre Systeme bieten im Sicherheitsbereich die ideale Plattform, um diese Herausforderungen zu meistern.

Axis Communications rät zu folgenden Schritten bei der Planung der Sicherheitstechnik. Sie stellen sicher, dass sich Geräte nicht nur möglichst unauffällig in das Raumdesign einfügen, sondern auch nach Bedarf ausbaufähig und in ihrem Leistungsspektrum nicht eingeschränkt sind.

1 | STEP Individuelle Gebäudeanalyse
Bevor mit der Planung oder der Installation eines Sicherheitssystems begonnen werden kann, muss das Gebäude oder das Bauprojekt eingehend auf seine Ri-

siken analysiert werden. Die Risikoanalyse untersucht die individuellen Schwachpunkte eines Gebäudes, wie zum Beispiel die Zeit, die ein Eindringling benötigt, um in das Gebäude zu gelangen und welche Barrieren oder Zutrittskontrollen er dabei überwinden muss. Auf Basis dieser Analyse lassen sich dann Schwerpunkte für die Sicherheitstechnik setzen und Präventionsmaßnahmen planen.

2 | STEP Beachtung vorhandener Normen

Die technischen Anforderungen an das Überwachungskonzept sind im Vergleich zu anderen Bereichen wie Hochspannung oder Klimatechnik relativ komplex. Außerdem ist die Planung eines Sicherheitssystems umso aufwendiger, je höher der Sicherheitsgrad des Bauprojekts eingestuft worden ist.

Im Juni 2015 trat die grundlegend überarbeitete DIN-Norm DIN-EN50132-7 in Kraft, die Fachplaner maßgeblich bei der Planung von Gebäudesicherheit unterstützt. Sie regelt die Anwendung von Videoüberwachungsanlagen und gibt Empfehlungen für die Auswahl, Planung und Installation für CCTV-Anlagen sowie auch für deren Wartung. Dies ist besonders bei komplexen Gebäuden oder bei einem erhöhten Risikopotential wichtig. Die Norm deckt alle Bereiche von Videoüberwachungsanlagen ab – von der ersten Planungsphase bis hin zum Betrieb.

3 | STEP Integrationsmöglichkeiten überprüfen

Auftraggeber haben bei der Durchführung eines Bauprojekts mögliche zukünftige Entwicklungen immer im Hinterkopf. Wenn sich die Mitarbeiterzahl stark verändert oder Bereiche hinzukommen, die besonders

geschützt werden müssen (zum Beispiel durch Zugangsbeschränkungen), bieten digitale Technologien Möglichkeiten zur Integration weiterer Systeme. Das können Einbruchmelde- oder Brandmeldesysteme sein, die zu einem einheitlichen, bedienungs- und nutzerfreundlichen System zusammengeschlossen werden.

Beispiel:

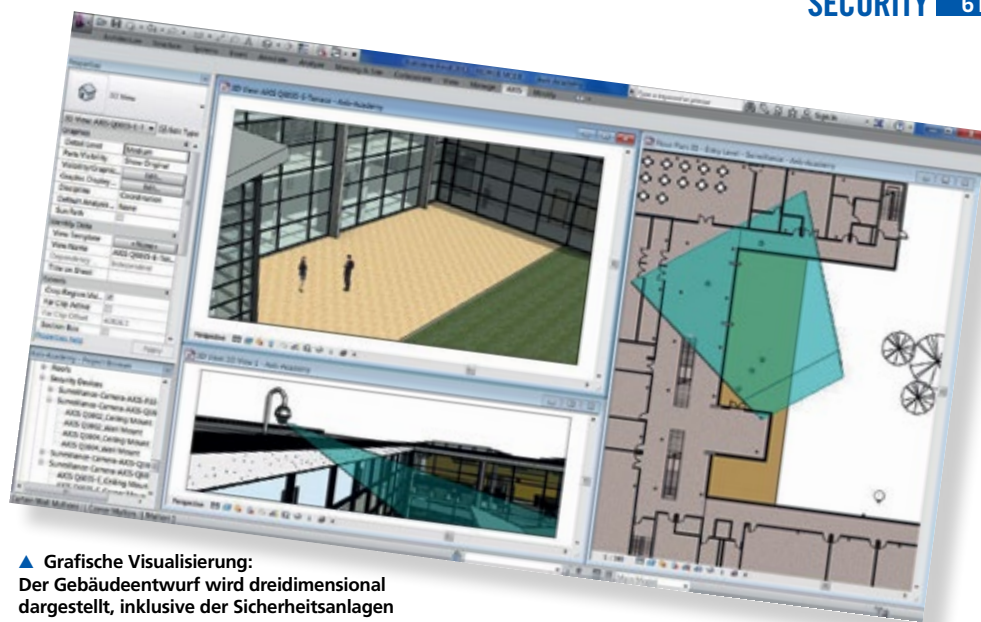
IP-basierte Zutrittskontrollleinheiten mit offener API (Application Programming Interface) stellen eine integrationsfreundliche Plattform dar, auf der mehrere Softwarearten parallel laufen können. Zum Beispiel kann eine mit flexiblen Funktionen ausgestattete Zutrittskontrollsoftware um eine Videoverwaltungssoftware ergänzt werden, welche die zusätzliche, einfache Integration von Türgeräten und Netzwerk-Videokameras für eine bessere Bedienbarkeit und mehr Sicherheit zulässt. Die Software zeichnet relevante Ereignisse bei der Zutrittskontrolle automatisch mit der Kamera auf: Verweigerung des Zutritts durch eine Tür, Verwendung einer ungültigen Karte oder wenn eine Person versucht, eine Tür gewaltsam zu öffnen.

Ein weiterer Vorteil der Integration verschiedener Systeme ist, dass sich alle über eine Benutzerschnittstelle verwalten lassen. Neben Sicherheitssystemen lassen sich auch andere Systeme einfügen, die in den Bereich des Facility Managements fallen. Sobald Mitarbeiter das Gebäude betreten oder verlassen, schalten sich beispielsweise Beleuchtung und Klimatisierung automatisch ein bzw. aus.

Graphische Visualisierung

4 STEP 3D-Zeichenprogramme werden bereits so früh wie möglich bei der Planung eines Bauprojekts mit einbezogen. Der Gebäudeentwurf wird bereits in den ersten Phasen der Planung dreidimensional dargestellt, inklusive der Sicherheitsanlagen, die so grafisch in der Gebäudearchitektur mit eingeplant werden. Zeichenprogramme alleine können jedoch nicht alle wichtigen Eigenschaften und Leistungsmerkmale der Kameras berücksichtigen.

Beim Thema Videosicherheitstechnik gibt es einige Punkte zu beachten, die über eine harmonische Platzierung der Kamera am Gebäude hinausgehen. So ist es von großer Bedeutung, die Szene, die erfasst werden soll, im Voraus genau zu identifizieren und äußerliche Einflüsse zu berücksichtigen. Dazu gehören zum Beispiel Lichtverhältnisse oder feste Raumelemente, wie Säulen und Pfeiler. Axis Communications verfügt für sein komplettes Produktportfolio über Schablonen, mit Hilfe derer die gesamte Planung der Videosicherheitsanlage durch zum Beispiel Autodesk Revit oder auch durch Sketch Up ermöglicht wird. Die Leistungsmerkmale jeder einzelnen



▲ **Grafische Visualisierung:** Der Gebäudeentwurf wird dreidimensional dargestellt, inklusive der Sicherheitsanlagen



▲ **Durch die direkte Integration der Netzwerk-Kameras in die Gebäude- und Raumpläne können Planer die Erfassungsbereiche, die die Kameras abdecken werden, grafisch darstellen**

Kamera werden dabei berücksichtigt, wie etwa Auflösung, Brennweite, Steuerung, etc. Mögliche Sicherheitslücken können so im Vorhinein ausgeschlossen und die elektrischen Anschlüsse der Kameras gleich mitgeplant werden. Durch die direkte Integration der Netzwerk-Kameras in die Gebäude- und Raumpläne können Planer die Erfassungsbereiche, die die Kameras abdecken werden, grafisch darstellen. Das verbessert nicht nur die Planung, sondern spart auch Kosten und Zeit.

6 STEP Implementierung

Bei einer guten Planung klappt auch die Umsetzung umso besser. Die Planer erhalten einen guten Überblick über den gesamten Raum, der überwacht werden soll, sobald sie alle Kameras in das Planungsdesign eingefügt haben. Sollten dabei Schwachpunkte auftreten, werden sie schnell erkannt und können bei der Installation vermieden werden.

So steht der Implementierung nichts mehr im Weg.

Wird die Sicherheitstechnik frühzeitig in die Gebäudeplanung mit einbezogen, werden Kosten gespart und der Planungsprozess wird effizienter. Zusätzlich erleichtert es die Zusammenarbeit zwischen Fachplanern, Architekten und Datenschützern. Der Einsatz von IP-Sicherheitstechnologie bietet dabei zahlreiche Möglichkeiten. Auftraggeber profitieren von einer erschwinglichen, flexiblen und zukunftsfähigen Technologie, die einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Mitarbeiter und Vermögensgüter leistet. ■

Kontakt

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 3588 17 0
info-de@axis.com
www.axis.com

SCHLÜSSELMANAGEMENT

„Investition in die Sicherheit unserer Kunden“

Deister Electronic stattet Niedersächsischen Wach- und Schliessgesellschaft/VSU mit Schlüsselmanagement-System aus

Die Niedersächsische Wach- und Schliessgesellschaft/VSU ist das erste Sicherheitsunternehmen Europas und mit rund 5.400 Mitarbeitern einer der großen Sicherheitsdienstleister Deutschlands. Im Hannoveraner Stammhaus befindet sich – angeschlossen an die Alarmempfangsstelle (AES) bzw. Notruf- und Serviceleitstelle (NSL) – ein kundenorientiertes, leistungsstarkes Schlüsselmanagement-System des RFID-Spezialisten Deister Electronic. GIT SICHERHEIT sprach mit Andreas Segler, Geschäftsführender Gesellschafter, über Traditionsunternehmen, moderne Technologien und Synergien mit Zukunft.

GIT SICHERHEIT: Herr Segler, wie kam es zu der Zusammenarbeit zwischen Ihrem Hause und Deister Electronic?

Andreas Segler: Unsere Zusammenarbeit reicht bis in das Jahr 1984 zurück. In der Zeit wollten wir die für die Kontrollgänge unserer Mitarbeiter bis dato üblichen Stechuhren durch ein modernes, rechnergestütztes Dokumentationssystem ablösen. Hierfür suchten wir einen regionalen Anbieter, der zum einen über das technische Portfolio und eine hohe fachliche Kompetenz verfügte. Zum anderen wollten wir einen Partner, der auch seitens der Unterneh-

mensphilosophie zu uns passte. Es war für uns schon immer von grundlegender Bedeutung, neue Wege zu gehen und flexibel auf die Herausforderungen des Marktes zu reagieren. So kamen wir zu Deister Electronic, dessen innovatives Wächterkontrollsystem uns sofort überzeugte.

Was ist Ihnen wichtig bei einer Partnerschaft?

Andreas Segler: Die Niedersächsische Wach- und Schliessgesellschaft/VSU mit ihrer 114-jährigen Geschichte ist ein mit Weit-sicht gewachsenes Traditionsunternehmen, das mit seiner Marktkenntnis und seiner Erfahrung die Branche nachhaltig prägt. Kontinuität, Verlässlichkeit, Kundennähe, schnelle und unkomplizierte Entscheidungsprozesse sowie Flexibilität sind dabei zentrale Aspekte unseres Handelns. Hinzu kommen finanzielle Leistungsfähigkeit, Manpower und Innovationskraft, um kluge Strategien zu entwickeln und im Interesse unserer Kunden zu realisieren. Das erwarten wir natürlich auch von einem Systemanbieter. Zur Umsetzung eines außergewöhnlichen Projekts, braucht man den kompetentesten Lösungsanbieter. Bestes Beispiel hierfür ist das Schlüsselmanagement-System Prox Safe von Deister Electronic. Mit unserer nachhaltigen Investition in ein intelligentes Schlüsselmanagement-System können wir die uns anvertrauten Kundenschlüssel noch sicherer aufbewahren und deren Verbleib jederzeit lückenlos dokumentieren. Diese moderne Lösung ermöglicht eine höhere Prozesssicherheit, die so eine wesentlich bessere Qualität in allen Abläufen und damit auch eine spürbare Effizienzsteigerung nach sich zieht. Die Investition in das elektronische Schlüsselmanagement rechnet sich und war ein konsequenter und absolut richtiger Schritt.

In Hannover entstand 2014 auf über 5.000 qm Geschossfläche Ihre hochmoderne Unternehmenszentrale mit der neuen Alarmempfangsstelle. Was waren die Motive für eine derartige Investition?

Andreas Segler: Ein klares Zeichen für unsere Zukunftsstrategie: Als einer der größten Anbieter in Deutschland wollen wir höchsten Sicherheits- und Qualitätsstandards gerecht werden, noch schneller auf Kundenwünsche reagieren und bestmögliche Leistungen bieten. Und wir wollen weiter wachsen, insbesondere organisch. Vor allem mit unserem neuen äußerst funktionalen Firmengebäude haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen. Hier agiert die neue nach den Vorgaben der DIN EN 50518 errichtete Alarmempfangsstelle (AES) der Unternehmensgruppe. Wir bieten technologische Standards an, welche die anspruchsvollen

Anforderungen für VdS-erkannte Notruf- und Serviceleitstellen noch übertreffen. Dies gilt übrigens auch für das Management der Kundenschlüssel, das besonders strengen Richtlinien in puncto Aufbewahrung und Handling unterliegt. Ebenfalls wichtig für unsere Investitionsentscheidung waren eine gute Infrastruktur, strategische Nähe zu unseren Auftraggebern und ein attraktives Arbeitsumfeld.

Welche anderen Leistungen bieten Sie hier an?

Andreas Segler: In unserer Firmenzentrale in Hannover arbeiten rund 80 Personen, die wiederum etwa 900 Mitarbeiter operativ steuern. Wir bieten umfangreiche Sicherheits- und Serviceverbunddienstleistungen an. Das Herzstück ist unsere Alarmempfangsstelle oder Notruf- und Serviceleitstelle. Von hier aus führen wir insbesondere anspruchsvolle Alarm- und Interventionsdienste durch, rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr. Zu unseren Kunden zählen Industrie- und Handelsunternehmen aller Größenordnungen, Banken und Versicherungen, Betreiber von Chemiestandorten, kerntechnischer Anlagen und Flughäfen sowie Privathaushalte. In deren Interesse legen wir einen besonderen Fokus auf die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung unserer Fachkräfte. Außerdem betreiben wir ein präzises Markt-Monitoring, um unseren Auftraggebern stets branchenspezifische und zukunftsfähige Lösungen frühzeitig anzubieten.

Welche Rolle spielt für Sie die moderne Technik?

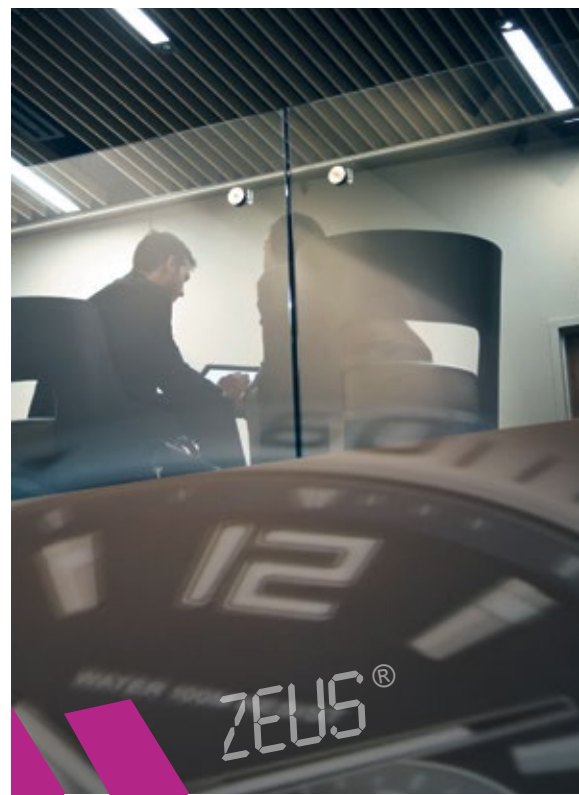
Andreas Segler: Eine sehr große, wie man ja auch an unserem Neubau in Hannover sieht. Im Idealfall bilden Mensch und Technik eine wertschöpfende Allianz. In einer immer komplexer werdenden Umgebung können Entscheidungen durch Technik unterstützt und Prozesse optimiert werden. Die Zukunft liegt in skalierbaren intelligenten Lösungen, die im Verbund neben der Steigerung des Sicherheitsaspektes auch einen Effizienzgewinn sowohl für den Anwender als auch den Endnutzer bieten. Exzellente Technik bedeutet zugleich immer einen deutlichen Mehrwert für jeden einzelnen Auftraggeber.

Bleiben wir bei der Technik. Sie nutzen für Ihr Schlüsselmanagement ein System, das in dieser Konfiguration als deutschlandweit einzigartig gilt.

Andreas Segler: In der Tat, mit dem Schlüsselmanagement-System Prox Safe profitieren wir von einer exakt auf unseren Arbeitsalltag zugeschnittenen Lösung. Seit 2007 sind Prox-Safe-Systeme vom Typ Flexx 36 HE/Lockers im Einsatz. Nach einer um-



ZEUS® ZEIT- ERFASSUNG: KOSTEN REDUZIEREN. EFFIZIENZ STEIGERN.



IHR VORTEIL

Der optimale Einsatz individueller, bedarfsgerechter und motivationsfördernder Arbeitszeiten kann über Ihren Wettbewerbsvorteil entscheiden. Mit der Zeiterfassung von ISGUS können Sie jede denkbare Arbeitszeitregelung umsetzen und so die Arbeitszeiten flexibel an die jeweilige Auslastung anpassen.





**Zugang nur für Befugte: Die Identifizierung am Prox-Safe-Bedientermi-
nal erfolgt je nach Bedarf über
PIN-Code-Tastatur oder Smart-Card-Reader**

fangreichen Marktrecherche aller führenden Schlüsselmanagement-Anbieter haben wir uns klar für das System von Deister Electronic entschieden. Die Anlage verwaltet heute mehrere Tausend Steckplätze sowohl für das Alarm- als auch das Funkpatrouillenmanagement. Alleine über 2.000 Kundenschlüssel für Alarminterventionen werden in eigens für uns konzipierten Schlüsselschränken aufbewahrt. Es gibt sogar spezielle Fächer für die von unserer Funkpatrouille benötigten Gegenstände. Jeder Kundenschlüssel und jedes Schlüsselbund sind an einem Key-Tag mit programmierbarem RFID-Chip angebracht und durch Codierung und Verplombung gesichert. So können wir jede Schlüsselbewegung, also Entnahme und Rückgabe, automatisch kontaktfrei dokumentieren. Die Benutzeridentifizierung an den Schlüsselschränken erfolgt mittels Transponder an einem der insgesamt vier Prox-Safe-Terminals. Auch der Zugang zum Aufbewahrungsraum für die Schlüssel erfolgt ausschließlich durch eine personalisierte Identifizierung. Über eine nach unseren Bedürfnissen speziell entwickelte Schnittstelle ist das System mit unserer Alarmmanagement-Leitstellensoftware von ATS Elektronik aus Wunstorf verbunden. Gerade die zielführende Kombination von Deister Electronic und ATS unterstützt uns dabei, Prozessabläufe nach-

haltig zu optimieren. So erfolgt die komplette Verwaltung der Schlüssel automatisiert unter Einbeziehung unserer AES/NSL bei gleichzeitiger lückenloser elektronischer Aufzeichnung.

Welche anderen Vorteile hat die Deister Electronic-Lösung?

Andreas Segler: Früher wurden Kundenschlüssel häufig in Safebags gelegt, eingescannt und in Depots verwahrt, was relativ zeitaufwendig war. Auf diese Weise wurden nur die Schlüsselentnahmen und -rückgaben überwacht und festgehalten. Nach der DIN 2172 des VdS für Interventionsstellen müssen sämtliche Schlüssel nach exakten Vorgaben auf Vollständigkeit geprüft werden; dies verschärft sich noch durch die DIN EN 50518. Um demgemäß nicht alle Schlüssel regelmäßig umständlich zählen zu müssen, brauchten wir also ein intelligentes und integrierbares System. Klare Vorteile sind ferner verkürzte Reaktionszeiten durch eine schnellere Ausgabe der Schlüssel an unser Sicherheitspersonal. Jede Entnahme und Rückgabe von Schlüsseln ist personenbezogen und wird revisionssicher automatisch dokumentiert. Bei Nicht-Entnahme und/oder Nicht-Rückgabe wird nach definierten Zeiten ein Alarm mit hinterlegten Notfallmaßnahmen ausgelöst. Wichtig ist zudem, dass wir ein System mit nur einer Bedieneroberfläche haben,



Blick auf das neue, hochfunktionale Firmengebäude und weitreichende Areal der Niedersächsischen Wach- und Schliessgesellschaft/VSU in Hannover

Foto: Niedersächsische Wach- und Schliessgesellschaft/VSU

das einfach und komfortabel zu bedienen ist. Prox Safe ist modular, kompatibel zu anderen Technologien und damit perfekt zukunftsfähig. Die fast wartungsfreie Hard- und Software zieht lediglich geringe Folgekosten nach sich und ist daher langfristig eine sehr sichere wie kosteneffiziente Lösung für uns und unsere Kunden.

Was haben Sie in Zukunft geplant?

Andreas Segler: Ganz oben auf der Agenda stehen für uns die mit der DIN EN 50518 verbundenen Herausforderungen. In diesem Kontext werden wir künftig noch verstärkter neue Technologien nutzen. So unterstützt das Schlüsselmanagement von Deister Electronic uns nachhaltig dabei, höchste Sicherheitsstandards – und damit die komplexen Anforderungen an ein europäisch zertifiziertes Alarmmanagement nach DIN EN 50518 – zu erfüllen. ■

Kontakt

Deister Electronic GmbH, Barsinghausen
Tel.: +49 5105 516 01
info.de@deister.com
www.deister.com

Webbasiertes Open-Source-Wallmanagement

Mit eyeUnify präsentiert eyevis seine neue professionelle Wallmanagement-Software, die technologische Weichen stellt. Das modulare, webbasierte Konzept erlaubt eine plattformunabhängige Bedienung, den Betrieb unter verschiedenen Betriebssystemen und eine frei skalierbare Anzahl an Clients. Als Open-Source-Projekt steht eyeUnify jedem Nutzer kostenfrei zur Verfügung und kann von eyevis, vom Kunden selbst oder von Dritten an spezielle Wünsche und Anforderungen angepasst werden. Sie deckt die gängigen Funktionen einer modernen Kontrollraum-Software ab. Dank ihres Open-Source-Konzepts bleibt sie aber offen für Individualisierungen und die Integration zukünftiger Entwicklungen.

Die zeitgemäße und schlanke Architektur einer eyeUnify-Lösung besteht aus vier Software-Modulen, die je nach Anwendung miteinander kombiniert werden können. Die zentrale Einheit unify.core läuft auf einem Java-Application-Server unter Linux, Windows oder MacOS. Die Schnittstelle zu jedem beliebigen Browser bietet unify.crtl und ist damit das Web-Frontend der Wall-Management-Software. Dadurch kann wirklich jedes Gerät im Netzwerk, das über einen HTML5-fähigen Browser verfügt, auf eyeUnify zugreifen. Die Bedienung ist dabei vollständig unabhängig von der gewählten Plattform. Durch die responsiv gestaltete und für Touch-Bedienung optimierte Oberfläche lassen sich



selbst Tablets oder Smartphones ohne zusätzliche App zum Wallmanagement eines ganzen Kontrollraumes verwenden. Zusammen mit einer SSL-Verschlüsselung findet die Bedienung über

eine gesicherte Leitung statt, was auch eine Steuerung über das Internet erlaubt. Die Anzahl der Clients im Netzwerk ist dank der Browser-Bedienung frei skalierbar.

www.eyevis.de ■

Vernetzte Sicherheit von Bosch.

Nutzen Sie die Chancen moderner IP-Technologien.

light+building

Frankfurt/Main, 13. - 18.03.2016
Halle 11.1 | Stand C50

Vernetzte und integrierte Sicherheitslösungen sorgen bei Ihren Sicherheits- und Gebäudesystemen für höhere Effizienz, besseren Komfort und mehr Sicherheit. Entdecken Sie die Vorteile: www.boschbuildingsecurity.de/VernetzteSicherheit



BOSCH
Technik fürs Leben

Es ist noch kein Jahr her: Erst im Frühjahr 2015 gab SimonsVoss die Initialzündung ab für eine Partnerschaft mit gemeinsamer Vision: Eine schlüssellose Welt. Seitdem das Unternehmen auf seiner ersten Partnertagung in Böblingen bei Stuttgart sein „Keyless World“-Programm präsentierte, hat sich Gewaltiges getan: Bis heute haben sich über zweihundert Fachhändler als Partner des Lösungsanbieters für digitale Schließtechnik qualifiziert: Nicht weniger als 45 System- und 158 Technologiepartner haben sich dazu entschlossen, den enormen Wachstumsmarkt für digitale Schließsysteme zu erobern.



Bernd Sommer,
CEO SimonsVoss

SCHLIESSYSTEME

Die schlüssellose Zukunft hat begonnen

Furioser Start des Keyless World Partnerprogramms von SimonsVoss

PARTNER-TAGUNG 2015

SimonsVoss

PARTNER-TAGUNG



GIT SICHERHEIT AWARD 2017**Jetzt Produkt einreichen****www.sicherheit-award.de**

SimonsVoss versteht seine Partnerschaften als Qualitätsgemeinschaft. Vor diesem Hintergrund wird jedem Partner ein umfassendes, professionelles und praxisbezogenes Kompetenzprogramm geboten. Seit dem Böblinger Startschuss gab es eine Reihe von Neuheitenforen und Roadshows, auf den sich die Teilnehmer vertieft über Produkte, Märkte und Marketing austauschen konnten. Dazu kommen Feedback-Runden mit Experten – in Form ganztägiger Workshops. Dort erhalten und vertiefen Sie ihr Know-how in den Bereichen elektronische Schließungen, Netzwerke und Software.

Wie stark für SimonsVoss Innovation und Spaß, Partnerschaftsgeist und Dialog zusammen gehören, zeigt sich auch auf den Offroad-Days, zu denen sich die Partner-Community

▼ **Partnerschaft mit gemeinsamer Vision:
Eine schlüssellose Welt**

bereits in mehrfach dieses Jahr trafen – etwa in Wiesbaden, Merseburg, Solingen und im österreichischen Spielberg am Red-Bull-Ring: Hier werden Teams zusammengeschweißt – auf dem Quad-Bike, Segway oder eBike-Bord.

Technologie- und Systempartner

Das Partnerprogramm richtet sich grundsätzlich an alle Fachhändler, die ihr Geschäft mit elektronischen Schließ- und Zutrittskontrollsystemen von SimonsVoss erweitern wollen. Dazu gehören vor allem das weltweit eingesetzte Zutrittskontrollsystem 3060 mit elektronischen Zylindern und Beschlägen, das vor kurzem gelaunchte Starter-System für den Einstieg in die Welt des schlüssellosen Schließens sowie MobileKey, eine neue Produktlinie für kleine bis mittlere Unternehmen.

Interessierte Fachhändler können zwischen zwei Modellen wählen, die sich hinsichtlich der Sortimentstiefe unterscheiden, der Technologie- und der System-Partnerschaft. Technologie-Partner zeichnen durch Produkt-

kompetenz aus, vor allem bezüglich des digitalen Schließ- und Zutrittskontrollsystems 3060 von SimonsVoss. Ihre Schwerpunkte liegen auf digitalen Schließzylindern und Beschlägen. Softwareseitig kennt er sich vor allem mit den Einstiegslösungen der Locking-System-Management-Software (LSM) aus. Sie ermöglicht die effektive Nutzung der intelligenten Komponenten des digitalen Schließ- und Zutrittskontrollsystems von SimonsVoss.

Wer darüber hinausgehende, exzellente Produkt- und Vertriebskompetenz in allen Ausbaustufen der Systemsoftware und der WaveNet-Anbindung verfügt (WaveNet heißt das SimonsVoss-eigene Funknetzwerk zur Verbindung von digitalen Schließzylindern und anderen Komponenten), kann sich zum Systempartner von SimonsVoss qualifizieren. Er beherrscht die Software-Installation und die Online-Vernetzung aller Komponenten – von der Systemverwaltungssoftware über Gateways bis hin zu den Schließungen. Er betreut zudem seine Kunden direkt in allen Fragen der Installation, After-Sales-Support sowie Software-Updates und beim Weiterverkauf von Software-Serviceverträgen.

Gemeinsame Ziele

„Mehr Geschäft für alle Partner“ – so hatte CEO Bernd Sommer bereits im März die vier gemeinsamen Ziele der Keyless World auf den Punkt gebracht: Jeder Partner soll in der Lage sein, das Marktpotential für schlüsselloses Schließen zu heben – dieses ist mit etwa 60 Millionen Türen allein in Deutschland beträchtlich. Qualifizierte und autorisierte Fachhandelspartner können zudem eine Produktgarantie von fünf Jahren anbieten. Der Partner soll – drittens – sich durch umfassende Kompetenz und professionellen Service von seinen Wettbewerbern abgrenzen können. Schließlich profitiert er durch Dialog und Austausch von einer gelebten Partnerschaft. ■

Kontakt

**SimonsVoss Technologies GmbH,
Unterföhring**
Tel.: +49 89 99228 200
marketing@simons-voss.com
www.simons-voss.com





ZEIT UND ZUTRITT

Differenzierte Sicherheit

Zutrittssteuerung mit Zusatzfunktionen

PCS lässt die HR-PDC Schnittstelle zu SAP für die Anbindung seiner Software Dexicon für Zeiterfassung und Zutrittskontrolle regelmäßig re-zertifizieren. Mit der neuen Version von Dexicon 4.3 will der Anbieter weiteren Mehrwert für den Anwender schaffen – durch den Ausbau von Sicherheits- und Alarmierungsfunktionen. Dazu setzt PCS auf schnelle Transparenz für Administratoren und Sicherheitspersonal durch kontinuierliche Information per Feed-Nachricht auf das Smartphone oder per Email. GIT SICHERHEIT befragte dazu Stephan Roth, Produktmanager Software und Video bei PCS Systemtechnik.



GIT SICHERHEIT: Herr Roth, Sie werden auf der Cebit u.a. mit der neuen Version der Software Dexicon 4.3 präsent sein. Was wird es noch zu sehen geben auf dem Stand?

Stephan Roth: Wir zeigen in Halle 5 Stand A 18 im Umfeld HR/ERP gemeinsam mit sechs Software-Partnern ein interessantes Produkt- und Lösungsspektrum für Personalverantwortliche, IT-Leiter und Sicherheitsbeauftragte. Neben dem klassischen Angebotsspektrum

von Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung und Zutrittskontrolle inklusive Personaleinsatzplanung, mobile Zeiterfassung, Betriebsdatenverwaltung, Maschinendatenerfassung, BDE-Projektverfolgung und Employee Self Service präsentieren wir sicherheitsrelevante Themen wie RFID, On- und Offline-Zutrittskontrolle, Zufahrtskontrolle, biometrische Hochsicherheit, Videomanagement-Software, Besuchermanagement, Multifunktionskarten,

Mehr-Personen-Anwesenheitskontrolle, Aufenthaltsdauerüberwachung, Notfall-Liste und Anbindung an den Leitstand. Im Mittelpunkt der PCS-Präsentation steht das neue kompakte Zeiterfassungsterminal Intus 5200 mit Touch und Farbe, für das wir zwei renommierte Design Award Auszeichnungen bekommen haben. Außerdem ist die Intus PS Handvenenerkennung für den Hochsicherheitsbereich zu erleben. Wir haben das biometrische Sys-

◀ **Die hochsichere, biometrische Handvenenerkennung Intus 1600PS zur Zutrittskontrolle**

tem in eine Vereinzelungsanlage von Wanzl integriert und demonstrieren eindrucksvoll, wie schnell eine Personen-Authentifizierung mit der Hand als Schlüssel funktioniert.

Was sind die wichtigsten Neuerungen bei Dexicon?

Stephan Roth: Wir bringen, kurz gesagt, mehr differenzierte Sicherheit und Transparenz in die Zutrittskontrolle. Zunächst ist da die Anbindung an SAP S/4 HANA zu nennen. Schon jetzt ist die Software ja mit seiner zertifizierten SAP-Schnittstelle weltweit bei mehr als 300 Kunden im Einsatz. Vor allem aber gibt es diverse neue Zusatzfunktionen.

Welche Funktionen sind das?

Stephan Roth: Sehr wichtig für Unternehmen in denen mit gefährlichen Stoffen umgegangen wird, ist unsere Aufenthaltsdauer-Überwa-



Die Modelle der Serie Intus 5200 erhielten sowohl den iF Design Award als auch den German Design Award Special Mention

chung. Vielfach muss nämlich die Einsatzzeit der Mitarbeiter in bestimmten Räumen begrenzt werden, um sich so wenig wie möglich solchen Stoffen auszusetzen. Bei Dexicon funktioniert das so, dass Alarm ausgelöst wird, sobald ein Mitarbeiter eine bestimmte Aufenthaltsdauer überschreitet. Das lässt sich für bestimmte Zonen einfach im System einstellen.

Dann gibt es noch so etwas wie einen Schutz gegen Überfüllung von Räumen...?

Stephan Roth: Ja, dabei handelt es sich um eine Mehrpersonen-Anwesenheitskontrolle. Das ist für Konzerthallen genauso interessant wie für eine Fertigungshalle in der chemischen Industrie: Es gibt jeweils eine maximale Anzahl von Personen, die sich zu einem Zeitpunkt hier aufhalten dürfen – sonst kann es beispiels-

weise zu Panik kommen, wenn irgendetwas passiert oder es zu gefährlichen Zwischenfällen kommt. Unsere Zutrittskontrolle kann eine vorher eingestellte Zone so kontrollieren, dass diese gesperrt wird, sobald sich die zugelassene Zahl von Leuten darin erreicht ist.

Was gibt es noch Neues in der jetzt vorgestellten Software-Version?

Stephan Roth: Wir haben noch eine verbesserte Einbindung des Sicherheitspersonals eingeführt – einen NewsFeed für den Alarmfall, der über verschiedene Kanäle weitergeleitet wird. Hintergrund ist, dass Alarmmeldungen möglichst schnell nachgegangen werden kann – sie sind ja meist zeitkritisch und dulden keinen Aufschub. Dexicon nutzt zu dieser Übermittlung einen standardisierten Nachrichtenkanal. Dieser wird von Feed-Readern und Emails-Clients wie MS Outlook angezeigt und auch mobil auf Smartphones und Tablets übertragen.

Wie steht es mit der Datensicherheit?

Stephan Roth: Sie ist gegeben, denn man braucht Benutzernamen und Passwort, wenn man auf den Nachrichtenkanal zugreifen will. Ein Zertifikat für verschlüsselte Kommunikation ist hinterlegbar.

Last but not least: Es gibt noch eine besondere Funktion für Parkplätze und Garagen?

Stephan Roth: Ja. Dexicon 4.3 nutzt die Stammdatenverwaltung zusätzlich zur Kfz-Kennzeichenerkennung. Auf der Cebit ist die Zufahrtskontrolle mittels Kennzeichenerkennung und RFID-Tags zu sehen. Die Fahrzeuge werden registriert und die Kennzeichen lassen sich einer bestimmten Person oder auch mehreren sowie bestimmten Berechtigungen zuordnen. Die Schranke zum Parkplatz zum Beispiel öffnet sich dann automatisch, wenn das heranfahrende Auto entsprechend identifiziert wurde: Das geschieht über eine Kamera mit Kennzeichenerkennung. So etwas lässt sich an jeder Zufahrt installieren. ■

Cebit Halle 5, Stand A18

Kontakt

PCS Systemtechnik GmbH, München
Tel.: +49 89 68004 0
intus@pcs.com
www.pcs.com



KABA
BEYOND SECURITY

Ganzheitliche Zutrittslösungen
Mit innovativen Produkten, Systemlösungen, Dienstleistungen und Beratung ist Kaba als global tätiger Technologiekonzern ein führender Sicherheitsanbieter von Zutrittsmanagementsystemen, digitalen Schließzylindern und -Beschlügen, mechanischen Schließzylindern, Drehsperrern, Sensorschleusen, Karusselltüren sowie modernen Hotelschließsystemen.

Kaba GmbH
Philipp-Reis-Straße 14
63303 Dreieich
T 06103 9907-0

kabade

TITELTHEMA

80.000 Euro mehr in der Kasse

Rittal sorgt für sichere und intelligent gekühlte IT bei den Geldtransporteuren von Prosegur



Dank der standardisierten IT-Schränke von Rittal ist Prosegur auch für weiteres Wachstum gut gerüstet



Ein hochmodernes Rechenzentrum unterstützt die Sicherheitsexperten dabei, jederzeit den genauen Standort von Fahrzeugen zu bestimmen und präzise den Geldfluss zu verfolgen



Mit dem Neubau eines energieeffizienten Rechenzentrums spart Prosegur bis zu 80.000 Euro an Stromkosten jährlich



Die Besonderheit in der indirekten freien Kühlung: Der Standort befindet sich in einem Bereich, der über eine geschlossene Decke verfügt. Hier bestand für die Planer von Rittal die Herausforderung darin, den Raum so zu konzipieren, dass die Freikühler genügend kalte Luft ansaugen

Wer als Sicherheitsunternehmen die Abholung und Verteilung von Bargeld verantwortet, darf das Geld keinen Moment aus den Augen lassen. Eine wertvolle Hilfe ist hierbei ein starkes Rechenzentrum, wie es Prosegur betreibt. Damit die IT-Experten und ihre Server immer einen kühlen Kopf bewahren, setzt der Dienstleister auf modernste Kühllösungen für die IT-Systeme. Bei der Installation der energieeffizienten Lösung standen die Planer von Rittal vor einer besonderen Herausforderung, denn die Vor-Ort-Bedingungen ließen keine Aufstellung des Freikühlers zu. Mit dem Neubau eines energieeffizienten Rechenzentrums spart das Unternehmen jetzt jährlich bis zu 80.000 Euro an Stromkosten. Und das Beste daran: Gut geschützt ist die IT noch dazu.



Marco Matzke, IT-Leiter, Prosegur GmbH

Idealer Start ohne Altlasten

Am Hauptsitz in Ratingen bei Düsseldorf baute das Unternehmen ein hochmodernes Rechenzentrum, das insbesondere durch eine erstklassige Energieeffizienz besticht und gleichzeitig höchste Anforderungen an die Ausfallsicherheit erfüllt. Durch den Umzug der Firmenzentrale ergab sich für die IT-Experten von Prosegur die Chance, eine neue IT-Umgebung ohne Altlasten und mit modernster Infrastruktur aufzubauen. Ganz oben auf der Modernisierungs-Agenda der IT-Verantwortlichen standen Themen wie Ausfall- und Betriebssicherheit sowie bestmögliche Energieeffizienz. Insbesondere die steigenden Strompreise in Deutschland sowie die immer wärmeren Sommermonate machen die Ausgaben in eine energieeffiziente Infrastruktur langfristig zu einer lohnenswerten Investition. So brachte die Hitzewelle im Jahr 2015 in Teilen Deutschlands eine lang anhaltende Trockenheit sowie den heißesten Sommer seit dem Rekordsommer von 2003. Diese Temperaturen führen zu einem erhöhten Kühlungsbedarf und einem steigenden Energieverbrauch im Rechenzentrum – daher werden energieeffiziente Klimälösungen für viele Unternehmen immer attraktiver.

Nach der Evaluation von am Markt verfügbaren Technologien für Klima, Energieversorgung und IT-Schränken haben sich die IT-Experten für die Lösungen von Rittal entschieden. „Bereits seit 15 Jahren setzen wir unterschiedliche Produkte von Rittal ein, die heute in vielen unserer über 30 Niederlassungen zum Einsatz kommen. Für das neue Rechenzentrum wollten wir qualitativ hochwertige Technologien verwenden und haben uns daher für Rittal als Ausrüster entschieden“, erläutert Marco Matzke, IT-Leiter, Prosegur GmbH. Mit einem externen Planer entwickelte Prosegur zunächst das Konzept für das neue Rechenzentrum. Anschließend

erfolgte gemeinsam mit Rittal die technische Planung und Umsetzung von Gewerken für die Klimatechnik und elektrische Verkabelung. Rittal führte mit Dienstleistern Arbeiten wie das Verlegen von Rohrleitungen oder die Montage des Doppelbodens durch. Außerdem wurden alle notwendigen elektrischen Leitungen installiert und schließlich auch die IT-Schränke montiert.

„Unser neues Rechenzentrum beherbergt alle kritischen Netzwerkkomponenten sowie mehr als 50 physische und 50 virtuelle Server in zwölf Rittal TS IT Server-Racks“, sagt Marco Matzke. „Aus den von Rittal angebotenen Produkten haben wir die für uns passenden Komponenten individuell zusammengestellt. So haben wir Lösungen für Kühlung, Stromversorgung, Monitoring sowie Brandmelde- und Feuerlöschtechnik aus einer Hand bezogen und entsprechend reibungslos erfolgte die Montage“, so Matzke weiter.

Indirekte freie Kühlung innerhalb des Gebäudes

Tief in die Trickkiste mussten die Planer greifen, als es um die Realisierung der Klimatisierung ging. Die Platzierung eines Freikühlers auf dem Dach des Gebäudes oder im Innenhof wurde vom Vermieter der Immobilie nicht gestattet. Eine zuvor als Abstellplatz für Mülltonnen genutzte Fläche wurde schließlich als Standort für die Freikühler ausgewählt. Die Besonderheit hierbei: Der Standort befindet sich in einem Bereich, der über eine geschlossene Decke verfügt. Hier bestand für die Planer von Rittal die Herausforderung darin, den Raum so zu konzipieren, dass die Freikühler genügend kalte Luft ansaugen.

Über Prosegur

Prosegur ist ein global tätiger Sicherheitsdienstleister. In Deutschland bietet die Prosegur GmbH umfassende Dienstleistungen im Bereich Sicherheitslogistik an. Zum Serviceportfolio gehören neben Geld- und Wertelogistik Cash Management Lösungen, Geldautomaten-Services, automatisierte Bargeldlösungen, Kurierlogistik, Zolllagerung sowie die Planung und Implementierung von Sicherheitskonzepten. Weltweit beschäftigt Prosegur über 158.000 Mitarbeiter, davon mehr als 4.000 in Deutschland. Den deutschen Hauptsitz hat das Unternehmen in Ratingen bei Düsseldorf. Als einziger Anbieter der Branche verfügt der Sicherheitslogistiker mit 31 Niederlassungen über ein bundesweites Netzwerk.

Internet: www.prosegur.de

In Deutschland ist Prosegur Marktführer im Bereich Geld- und Werttransporte. Die fast 1.000 speziell gesicherten Transportfahrzeuge bewegen täglich mehrere Millionen Euro und versorgen beispielsweise den Handel oder Kreditinstitute mit frischem Geld. Darüber hinaus befüllt das Unternehmen auch Bankautomaten und bietet Cash-Management-Lösungen zur Erfassung, Durchführung und Optimierung von Bargeld- und Zahlungsverkehrsströmen an. Die gesamte Transportlogistik, das Auftragsmanagement, die Poolverwaltung der Geldbestände und die GPS-Überwachung der Fahrzeuge sind nur einige der rund 50 verschiedenen Spezialapplikationen, die im Rechenzentrum von Prosegur laufen.

Prosegur ist ein global tätiger Sicherheitsdienstleister. In Deutschland bietet die Prosegur GmbH umfassende Dienstleistungen im Bereich Sicherheitslogistik an ►



Die neu eingezogenen Seitenwände bestehen aus luftdurchlässigen Lamellen und der gewählte Querschnitt liefert die notwendige Luftdurchlässigkeit. Dieser Sichtschutz wurde so weit nach vorne gezogen, um den thermischen Auftrieb an der Fassade (Coanda-Effekt) zu nutzen.

Das Ergebnis lässt sich sehen: Für das Jahr 2014 meldet die IT-Abteilung einen niedrigen Energieeffizienzwert von 1,194 (PUE: Power Usage Effectiveness). Unter IT-Experten gilt ein PUE-Wert von 1,4 schon als ausgezeichnet. Am Standort Ratingen lag die Außentemperatur an 319 Tagen unter 18 Grad, sodass die Kühlung zu dieser Zeit komplett ohne Chiller möglich war. Erst ab 22 Grad ist überhaupt erst ein Einsatz von Klimageräten notwendig. „Mit dem von Rittal entwickelten Konzept sparen wir bares Geld. Im Vergleich zu herkömmlicher Kühltechnik mit laufendem Chiller-Betrieb können wir mit unserer Lösung bis zu 80.000 Euro jährlich an Energiekosten einsparen“, erklärt Marco Matzke

Zu dem innovativen Klimakonzept gehören die Rittal LCP Rack Kühlgeräte (Liquid Cooling Package). Diese sind seitlich am Rack montiert und bilden einen eigenen Luftkreislauf zur Kühlung der IT-Komponenten. Das LCP kühlt die Luft über den Luft-/Wasser-Wärmetauscher und bläst die kalte Luft an der Vorderseite der Server wieder aus. Die Kühlung erfolgt unabhängig von der Umgebungsluft im Rechenzentrum und kann aus diesem Grund flexibel an die Verlustleistungen eines einzelnen Racks angepasst werden. Die Wärmelast wird schließlich über das Kühlmedium (Wasser/Glykol) an den externen Kaltwassersatz mit Freikühler übertragen. Dieser ist in einem ehe-

Was ist PUE: Power Usage Effectiveness

Mit einem niedrigen PUE-Wert von nur 1,19 nimmt das Rechenzentrum von Prosegur eine Vorreiterrolle ein. Die PUE-Angabe setzt die im Rechenzentrum verbrauchte Energie ins Verhältnis zur Energieaufnahme der IT-Komponenten. Je näher der PUE-Wert der Zahl 1 kommt, desto effizienter arbeitet das Rechenzentrum. Unter IT-Experten gelten PUE-Werte von 1,4 schon als ausgezeichnet. Eine von IDC im Auftrag von Rittal in fünf europäischen Ländern durchgeführte Umfrage hat im Jahr 2014 ergeben, dass 57 Prozent der befragten mittelständischen Unternehmen für ihre Rechenzentren einen PUE von über 2,0 angeben.

miligen Müllraum aufgestellt und gibt dort die Wärmeenergie an die Außenluft ab.

Brandschutz inklusive

Die Kühlung ist eine zentrale Komponente im Sicherheitskonzept – ebenso wichtig ist jedoch der Brandschutz. Damit es gar nicht erst zu einem größeren Feuer kommt, nutzt Prosegur das Brandmelde- und Löschesystem DET-AC von Rittal. Die Produktfamilie besteht aus einer Brandfrüherkennungsanlage sowie einem Aktivlöschsystem. Die Lösung eignet sich für den Einsatz in geschlossenen Serverschränken und wird als 19-Zoll-Einschub im IT-Schrank verbaut. Sobald eine Rauchentwicklung entdeckt wird, startet ein mehrstufiger

Alarmierungsprozess, der im Brandfall zu einer Flutung des Serverschranks mit dem Löschmittel NOVEC 1230 führen würde.

Ausblick

Dank der standardisierten IT-Schränke von Rittal ist Prosegur auch für weiteres Wachstum gut gerüstet. Zusätzliche Racks können die IT-Experten sehr einfach und schnell ergänzen. So ist beispielsweise eine neue Virtual Desktop Infrastruktur geplant, um die Bereitstellung und Verwaltung von IT-Arbeitsplätzen erheblich zu vereinfachen. Damit verlagert sich die Rechenleistung von den Desktop-PCs in das Rechenzentrum. Aufgrund der hohen Flexibilität der Rechenzentrumsinfrastruktur, diese wurde beispielsweise durch eine großzügig ausgelegte Verkabelung im Doppelboden erreicht, ist der Ausbau der IT-Kapazitäten schnell und einfach zu erledigen.

„Wir gehen davon aus, dass wir von der Klimatechnik, der Energieversorgung und der Rack-Kapazität mit den Rittal Lösungen für die nächsten fünf Jahre bestens ausgestattet sind. Daher sehen wir kommenden Anforderungen aus unseren Fachabteilungen nach mehr IT-Leistung gelassen entgegen“, beschreibt Marco Matzke die weiteren Aussichten. ■

Autor
Christian Ludwig

Hauptabteilungsleiter Vertrieb IT, Rittal

Kontakt

Rittal GmbH & Co. KG, Herborn
Tel.: +49 2772 505 0
info@rittal.de
www.rittal.de

Digitale Zeitwirtschaft

Als erfahrener Spezialist für Datenerfassungshardware und Sicherheitstechnik nutzt PCS Systemtechnik die IT-Messe CeBIT 2016 vom 14.–18. März in Hannover, um Kunden und Interessenten aus dem Mittelstand über aktuelle Produkte und investitionssichere Lösungen für Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE und Video zu informieren.

Das hybride Intus-5200-Terminal für eine nachhaltig orientierte Zeiterfassung im Unternehmen wird als Neuvorstellung präsentiert (Halle 5, Stand A 18). Mit seiner innovativen Ausstattung ist es ein ideales Werkzeug, um vor dem Hintergrund einer weiter voranschreitenden Digitalisierung individuelle Arbeitszeiten für Arbeitnehmer bedarfsorientierter zu gestalten. Das ist eine der wichtigen Voraussetzung auf dem

Weg zu Industrie 4.0 und Arbeit 4.0. Mit den bereits vordefinierten verschiedenfarbigen Skins stehen im Terminal mehrere Möglichkeiten der Zeitbuchung zur Wahl: Kommen, Gehen, Dienstgang, Pause, Arztbesuch. Das Terminal hat eine hohe Benutzerakzeptanz durch die selbsterklärende Dialogführung und wurde mit dem German Design Award Special Mention 2016 ausgezeichnet.

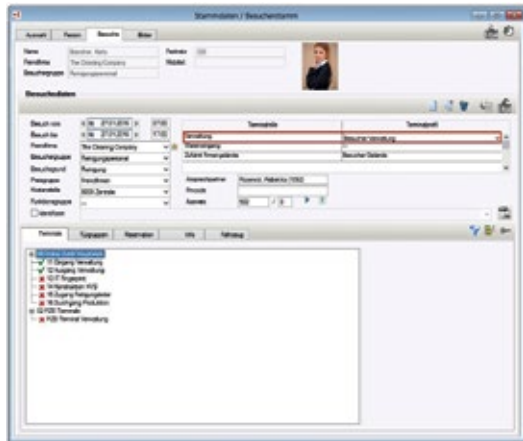
PCS erweitert jährlich das Leistungsspektrum der Intus Hard- und Software, wie z. B. mit den neuen galvanisch-getrennten Zutrittslesern Intus 420 und 620. Mit diesen Modellen werden Leitungslängen über 1,2 km zum Zutrittskontrollmanager überbrückt. Die Installation der Zutrittsleser wird damit unabhängiger vom Standort der Steuereinheit.



Auch bei den Industrie-PCs werden auf der CeBIT optimierte Ausstattungsoptionen gezeigt: Mit den neuen Prozessoren Intel QuadCore Atom verbessert sich die Leistung

und erweitert damit das Einsatzspektrum im Rahmen der Industrie 4.0.

www.pcs.com ■



Neuheiten für die Zeitwirtschaft

Auf der CeBIT, IT-Messe und Konferenz für Professionals vom 14.–18. März 2016 in Hannover, ist tisoware in Halle 5/Stand D18 vertreten. Präsentiert werden modulare Lösungen zur elektronischen Personaleinsatzplanung, Personalzeit- und Betriebsdatenerfassung, Zutrittssicherung mit Videoüberwachung, zum Reisekostensowie Kantinenmanagement und mobile HR- und Security Lösungen. Die Software-Module wurden um

▲ zahlreiche Details in der Zeiterfassung (Human Resource), in der Zutrittssicherung (physikalische Security) sowie den Fertigungslösungen (Manufacturing Execution System) erweitert. So gibt es eine Vielzahl an neuen Auswertungen und Graphiken für HR, Security und MES. Dokumentenfunktionen und DMS-Schnittstellen sind weitere tisoware-Bausteine auf dem Weg zur digitalen Fabrik und der papierarmen Fertigung.

www.tisoware.com ■



Paxton

Net2 Entry Die nächste Generation

Eine Türsprech-Lösung mit Zukunft



Jetzt erhältlich

Um mehr zu erfahren, besuchen Sie
<http://paxton.info/2445>

+49 (0)251 2080 6900 | www.paxton-gmbh.de | verkauf@paxton-gmbh.de

MESSE

Sicherheit in Wolke und Nebel

Die Cebit 2016 steht im Zeichen der Cloud

Die Cebit (14. bis 18. März 2016) versteht sich nicht nur als Informationsplattform Nr. 1 für mittelständische Unternehmer, sondern auch als weltweit wichtigste „Cloud-Messe“. Auch effiziente IT-Sicherheit ist in diesem Jahr wieder eines der Hauptthemen.

Das Thema Cloud zieht sich als roter Faden über das Messegelände der Cebit 2016 – von der „Business Security“ in Halle 6 über die Cebit Global Conferences in Halle 8, den Schwerpunkt „Datacenter Dynamics @ Cebit“ in Halle 12 und den neuen Bereich Internet of Things in Halle 13 bis hin zur Premiere der Salesforce World Tour in den Hallen 19/20 und 23. Im Rahmen der Expo in Halle 23 zeigen an allen fünf Messetagen verschiedene Salesforce-Partner, wie Unternehmen die digitale Transformation vorantreiben und sich optimal auf die Wünsche der Kunden fokussieren können.

Fog-Computing

Das Internet der Dinge steht gerade erst am Anfang, da zeigen sich schon die ersten Herausforderungen: Die Datenmengen, die vernetzte Geräte weltweit produzieren, verstopfen buchstäblich die Leitungen in die Cloud. Denn nahezu sämtliche Informationen, die aus Sensoren, Chips und Lesegeräten ausgelesen werden, wandern in der Regel direkt in entfernte Datenspeicher, wo sie verarbeitet oder aufbewahrt werden. Ein Ende ist dabei

nicht in Sicht. Bis 2020 sollen weltweit bis zu 50 Milliarden Geräte im Internet der Dinge vernetzt sein.

Dabei fallen geradezu grotesk große Datenberge an. Allein die Sensoren in der Turbine eines Düsenflugzeugs generieren innerhalb von 30 Minuten Daten über Leistung und Zustand in der Größenordnung von 10 Terabyte, rechnet der NetzwerkhHersteller Cisco vor.

Diesem Umstand wollen verschiedene Anbieter, allen voran Cisco, mit einer Zwischenebene der Datenverarbeitung entgegen wirken – dem so genannten Fog Computing. Dabei werden die Informationen nicht wie bislang unbearbeitet komplett in die Cloud bzw. ein entferntes Data Center geladen, sondern bereits in Server-Systemen, Storage- und Netzwerkkomponenten am Rand einer IT-Infrastruktur verarbeitet.

Diese so genannten Edge Devices übernehmen also Dienste und Aufgaben, die bislang aus der Cloud kamen und reduzieren so die zu übertragende Datenmenge. Statt sozusagen das Korn vom Feld mitsamt dem Stroh zur Mühle zu fahren, trennen die „Mähdrescher“ bereits die Spreu vom Weizen.

Effizienter Unternehmensschutz

Die Cebit zeigt außerdem, wie sich Unternehmen effizienter schützen können und welche Sicherheitsmaßnahmen aktuell verfügbar sind. Erste Anlaufstelle ist der Schwerpunkt „Business Security“ in Halle 6. Auch der benachbarte Schwerpunkt „Research & Innovation“, ebenfalls in Halle 6, wartet mit neuen Lösungen zur IT-Sicherheit auf. Prominente Vertreter der Security-Szene sprechen auch bei den Cebit Global Conferences in Halle 8. Neu ist die „European Cyber Security Conference“ im NordLB-Forum.

Laut einer aktuellen Erhebung der Nationalen Initiative für Informations- und Internet-Sicherheit (NIFIS) werden 2016 die Ausgaben für IT-Sicherheit und Datenschutz in Deutschland stark zunehmen. 44 Prozent der Firmen rechnen mit einer Steigerung um mindestens ein Drittel, neun Prozent erwarten sogar eine Verdoppelung.

Ende der Naivität

Das Thema Netzsicherheit steht auch im Fokus der erstmals auf der Cebit durchgeführten „European Cyber Security Conference“. Die



Veranstaltung am CeBIT-Montag behandelt den Themenkomplex IT Sicherheit vor allem aus der Sicht der Wirtschaft, aber auch im Hinblick auf den individuellen Anwender. Das Motto lautet „End of Naivety | End-to-end-Security is Executive's Top Priority“. Am Vormittag präsentieren internationale Keynote Speaker die aktuellen europäischen Richtlinien zur Cyber-Sicherheit und stellen Zukunftsszenarien mit neuen möglichen Ansätzen und Kooperationen vor. Am Nachmittag stehen mehrere Workshops auf dem Programm, bei denen es unter anderem um Transparenz und Privatsphäre, die sichere Handhabung wachsender Datenmengen und Sofortmaßnahmen für den Notfall geht. Die Konferenz wird im NordLB-Forum an der Halle 17 ausgerichtet.

IT-Sicherheit in der Industrie 4.0

Vernetzte Maschinen- und Produktwelten mit datengetriebenen Dienstleistungen setzen höchste Sicherheitsvorkehrungen voraus. IT-Security und Compliance kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Das Nationale Referenzprojekt für IT-Sicherheit in der Industrie 4.0 (IUNO) will sich der Herausforderung stellen: 14 Unternehmen der deutschen Industrie forschen gemeinsam mit sieben Forschungseinrichtungen und Universitäten daran, Angriffspunkte für Hacker zu minimieren. Das vom



Business Security – das ganzheitliche Sicherheitsbedürfnis steigt weiter – insbesondere bei international agierenden Unternehmen

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt soll kostengünstige Standards schaffen, die auch für kleine und mittlere Unternehmen attraktiv sind.

Optimale Sicherheitskonzepte für alle Branchen

Wie sich die permanent fließenden Datenströme zwischen Mensch, Maschine und Mobiltechnologie vor feindlichen Übergriffen abschotten lassen, erfahren die Besucher in Halle 6 bei den führenden Spezialisten in Sachen „Business Security“. Und was künftig mit der Verwendung biometrischer Passwörter wie Gesichtserkennung oder IrisScan möglich

sein wird, verraten renommierte Forschungseinrichtungen gleich nebenan – im Bereich „Research & Innovation“.

Auch die CeBIT Global Conferences setzen das Thema IT-Sicherheit ganz oben auf die Agenda. Führende Sprecher sind unter anderem Phil Zimmermann, der Erfinder der weltweit am häufigsten eingesetzten Verschlüsselungs-Software Pretty Good Privacy (PGP), der Chef des finnischen Anbieters von Sicherheitslösungen F-Secure, Christian Fredrikson, und der langjährige Bundesdatenschutzbeauftragte Peter Schaar, jetzt Vorsitzender der Europäischen Akademie für Informationsfreiheit und Datenschutz. ■



Besuchen Sie uns auf der CeBIT 2016.
Vom 14.03. bis 18.03. in Halle 6 Stand E05

Datensicherheit aus einer Hand – HSM

Egal ob optische, magnetische oder elektronische Speichermedien, mit einem Festplattenvernichter von HSM werden Festplatten, USB-Sticks, Magnetbänder, CDs sowie Disketten zuverlässig und sicher vernichtet (bis Sicherheitsstufe H-5, DIN 66399).

www.hsm.eu

HSM GmbH + Co. KG · 88699 Frickingen / Germany
Gratis Hotline 00800 44 77 77 66 · info@hsm.eu



Scan QR Code



HSM[®]
Great Products, Great People.

DATENSCHUTZ

Für immer geshreddert

Vernichtung von Festplatten und Dokumenten

HSM, Hersteller von Aktenvernichtern, Schneidemaschinen und Festplattenvernichtern, zeigt auf der Cebit Produkte und Neuheiten rund um das Thema Datenschutz.



HSM Securio AF300:
Der Aktenvernichter mit
Autofeed-Papiereinzug und
abschließbarem Magazin
schützt eingelegte Papierstapel
vor unberechtigtem Zugriff

Bei allen drei Modellen des mechanischen Festplattenvernichters HSM Powerline werden digitale Datenträger mit Hilfe eines robusten Vollstahl-Schneidwerks in kleinste Streifen bzw. Partikel zerschreddert, so dass eine Wiederherstellung unmöglich ist – sicher, datenschutzkonform und wirtschaftlich. Vernichtet werden können Festplatten und Magnetbänder, CDs/DVDs, Disketten, USB-Sticks sowie Mobiltelefone etc. Die Inhalte auf den geshredderten Partikeln sind nicht mehr rekonstruierbar. Ein weiterer positiver Nebeneffekt: die zerschredderten Festplatten können dem Recyclingkreislauf zugeführt werden. Der HSM HDS 230 sorgt so nicht nur für Datenschutz, die Festplatten werden sogar gewinnbringend vernichtet und im Sinne des Prinzips der Nachhaltigkeit der Wertstoff wiederverwertet.

Klassische Aktenvernichter

Ebenfalls auf dem CeBIT-Messestand des Herstellers zu sehen ist das breite Spektrum an klassischen Aktenvernichtern, die direkt vor Ort begutachtet und getestet werden können. Die Schredder machen vertrauliche Dokumente unleserlich – und zwar in verschiedenen Sicherheitsstufen. Das HSM-Schneidwerk mit seinen Vollstahl-Schneidwellen, auf die es eine



HSM Powerline HDS 150: Der kompakte Festplattenvernichter zerstört mit seinen Vollstahl-Schneidwellen digitale Datenträger. Was er zerschreddert, lässt sich nicht wiederherstellen

lebenslange Garantie gibt, ist das Herzstück der Aktenvernichter. Neben Papier vernichten sie, je nach Sicherheitsstufe, problemlos auch digitale Datenträger wie CDs, Kunden- und Kreditkarten sowie USB-Sticks etc.

Anwender mit hohem Papieraufkommen finden bei den Geräten der AF-Linie mit automatischem Papiereinzug Aktenvernichter, die Stapel bis zu 500 Blatt komfortabel und zeitsparend vernichten. Die in Deutschland gefertigten Autofeed-Aktenvernichter der Securio AF-Linie mit Nanogrip-Technologie vereinen Funktionalität und Bedienkomfort. Sie eignen sich damit perfekt für die zuverlässige und ein-

fache Aktenvernichtung von Papierstapeln bis zu 500 Blatt sowie Einzelpapier – und das im zeitsparenden Parallelbetrieb. Die Vernichtung von CDs, DVDs sowie Kunden- und Kreditkarten ist im Parallelbetrieb möglich. ■

CeBIT, Halle 6, Stand E05

Kontakt

HSM GmbH + Co. KG, Frickingen
Tel.: +49 7554 2100 0
info@hsm.eu
www.hsm.eu

Physikalische Sicherheit für die digitale Welt - in Halle 12.

14. – 18. März 2016
Hannover ■ Germany
cebit.com



Data Centre
Automation
Rack Security

Physical
Security
Server
Technologies

Datacenter-
Dynamics at
CeBIT



Deutsche Messe

DatacenterDynamics
CONVERGED
THE BUSINESS OF DATA CENTERS.

CeBIT

Schwerpunkt

**SICHERHEIT
FÜR ENERGIE +
VERSORGER**

BRANDMELDETECHNIK

Brandschutz für „Fortuna“

Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk
in Düsseldorf wird mit Brandmelde-
technik von Siemens ausgerüstet



Die Sicherheitsbarriere trennt den nicht gefährdeten Bereich vom explosionsgefährdeten Bereich. Sie leitet die Alarmerweiterung an die Brandmeldezentrale



Die Siemens-Brandmeldetechnik für explosionsgefährdete Bereiche schützt die Einhausung des Kompressors im Kraftwerk Lausward

Am traditionellen Standort der Düsseldorfer Energieversorgung, der Lausward, entsteht mit dem Block „Fortuna“ eines der effizientesten und umweltfreundlichsten Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerke der Welt. Für einen sicheren und ausfallfreien Betrieb liefert die Siemens-Division Building Technologies moderne Branderkennungs- und Löschtechnik und verbaut dazu unter anderem ihr neues Portfolio für explosionsgefährdete Bereiche in der Kompressorstation für Erdgas.

In Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Düsseldorf errichtet Siemens derzeit eines der effizientesten Gaskraftwerke der Welt. 2016 soll es mit einer elektrischen Leistung von 595 Megawatt (MW) und einem Wirkungsgrad von mehr als 61 Prozent Spitzenwerte erreichen. Ein Teil des produzierten Dampfes wird doppelt genutzt. Nach der Stromerzeugung heizt er das innerstädtische Fernwärmenetz der Stadtwerke Düsseldorf. Damit können bis zu 300 MWth Fernwärme ausgekoppelt werden. Der Gesamtnutzungsgrad des Brennstoffs Erdgas wird somit bis zu 85 Prozent betragen.

Die Siemens-Division Building Technologies stattet das Kraftwerk mit verschiedenen Brandmeldertypen, wie linearen und optischen Brandmeldern oder Ansaugrauchmeldern zur Brandfrüherkennung aus. Die Brandmeldezentrale auf dem Gelände leitet die Alarmerweiterung

der Melder an die Feuerwehr weiter. Kommt es trotz der Brandfrüherkennung zu einem Schmel- oder thermischen Brand, löscht die von Siemens verbauten Gas- und Wasserlöschanlagen die Kraftwerkstechnik und die Gas- und Dampfturbine. Die Videoüberwachung des Außengeländes ergänzt das von Siemens Building Technologies gelieferte Portfolio.

Sensibler Brand- und Explosionsschutz erforderlich

Das Herzstück des Kraftwerks, die rund 440 Tonnen schwere Siemens-Gasturbine des Typs SGT5-8000H, wird mit Erdgas angetrieben. Das Erdgas wird über eine Versorgungsleitung in das Kraftwerk eingespeist. Kommt es in dieser Leitung zu Druckschwankungen, gleicht das ein Gaskompressor auf dem Kraftwerks-gelände wieder aus.



◀ Explosionsgefährdete Bereiche brauchen einen zuverlässigen Brandschutz

Die Einhausung des Kompressors ist gemäß dem erstellten Explosionsschutzdokument für die gesamte Anlage als so genannte Ex-Zone 2 (explosionsgefährdete Zone) klassifiziert. Sie braucht daher einen besonders sensiblen Brand- und Explosionsschutz. Nach dieser Gefährdungseinstufung müssen alle baulichen und anlagentechnischen Einrichtungen sowie die organisatorischen Maßnahmen den Regelwerken zur Vermeidung von Ex-Gefahren entsprechen.

Multisensormelder

Nach den Explosionsschutz-Richtlinien ist die Zone 2 ein Bereich, in dem nicht damit zu rechnen ist, dass bei normalem Betrieb eine explosionsfähige Atmosphäre aus einem Gemisch von Luft mit brennbaren Substanzen in Form von Gas, Dampf oder Nebel auftritt – und wenn doch, dann nur selten und auch nur kurzzeitig. Die in der Kompressor-Station verbauten Multisensormelder erkennen detektions- und täuschungssicher offene Brände

und Schwelbrände. Für Zuverlässigkeit sorgt die eingesetzte ASA-Technologie (Advanced Signal Analysis). Alle Melder sind dabei einzeldressiert, damit eine entstehende Gefahr genau lokalisiert werden kann – so können Einsatzkräfte gezielt vor Ort eingreifen.

Außerhalb des explosionsgefährdeten Bereichs ist die so genannte Sicherheitsbarriere verbaut. Diese dient als Koppelbaustein zwischen FDnet (Field Device Network) und den Ex-Zonen. Die Barriere trennt den nicht gefährdeten Bereich vom explosionsgefährdeten Bereich. Sie benötigt keine externe Stromversorgung und keine Verbindung zum Potenzialausgleich. In nur einem Gerät integriert sie zwei Funktionen: die Sicherheitsbarriere und den galvanischen Koppler. Ein Handfeuermelder zur manuellen Auslösung eines Alarms ergänzt den Schutz des Kompressors. ■

Kontakt

Siemens AG, Frankfurt
Tel.: +49 69 797 0
www.siemens.de

Planungssicherheit in der Brandalarmierung

Die normgerechte Planung einer akustischen Brandalarmierung ist häufig umfangreich und kompliziert. Planer und Architekten benötigen detaillierte Produktinformationen zu der eingesetzten Signaltechnik und müssen immer auf dem neuesten Stand der gesetzlichen Vorgaben sein. Oftmals erschweren fehlende Werte oder veraltete Klassifikationen in den technischen Datenblättern eine optimale Planung. Dies gilt insbesondere für das Winkelabstrahlverhalten der Signalgeber, das entscheidend für die Planung ist, aber als technische Geräteeigenschaft oftmals nicht berücksichtigt wird. Häufig kommt es daher zu Über- oder Unterdimensionierung von Alarmierungsanlagen. Mit dem Whitepaper „Sicher planen in der akustischen Brandalarmierung“ (Autor: Mark Egbers, Indus-



try Group Manager Infrastructure) unterstützt Pfanzenberg, Spezialist für Schaltschrankklimatisierung und Signaltechnologie, Architekten und Planer bei der normgerechten Brandalarmierung gemäß EN 54-3.

www.pfanzenberg.com ■

Tragesystem für 6-kg-Feuerlöscher

Ein Feuer – jetzt muss es schnell gehen. Gut, wenn direkt ein Feuerlöscher zur Hand ist. Aber oft sind die Wege weiter, oder es muss noch ein zusätzliches Gerät von anderer Stelle geholt werden. Von rescue-tec gibt es nun ein spezielles Tragesystem für Standard 6-kg-Feuerlöscher. Gerade im Bereich von engen Durchgängen in Maschinenhallen oder Magazinen, Auf- und Abgängen mit Gitterrosten oder Leitertreppen bleiben beide Hände frei. Auch in



Bürogebäuden oder in öffentlichen Einrichtungen, wie Kindergärten oder Schulen findet das Tragesystem seinen Einsatz. Der Feuerlöscher kann im Notfall schnell und einfach über der Schulter getragen werden. Der Trageriemen ist mit einem Schulterpolster für erhöhten Komfort ausgerüstet. Für eine bessere Sichtbarkeit ist das System mit einem breiten Reflexstreifen und gelben Schnallen ausgestattet. ■

www.rescue-tec.de ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



BRAND- UND RAUCHMELDUNG

Mit System an die Spitze

Brandschutz-Lösungen von Detectomat

Mehr zum Thema
Smart Home Security
www.GIT-SICHERHEIT.de/git-smart-home



Mike Bohl, Director Sales, Job Detectomat

„Einfach.Mehr.Sicherheit.“ – mit dieser eingängigen Formel bringt JOB Detectomat seine Firmenphilosophie auf den Punkt. GIT SICHERHEIT fragte Sales Director Mike Bohl nach den Plänen des Brandschutz-Unternehmens für 2016, die jüngsten Produkte des Hauses und derzeit für Detectomat entscheidenden Brandschutz-Trends.

GIT SICHERHEIT: Herr Bohl, wir sind schon mitten drin im Jahr 2016 – was haben Sie noch alles vor?

Mike Bohl: Wir orientieren uns vor allem an einem Ziel – nämlich in Deutschland als feste Größe unter den TOP 5 wahrgenommen zu werden. Dazu bauen wir das Systemgeschäft kontinuierlich aus. Und auch international wollen wir weiter wachsen. Hier sehen wir unseren Fokus auf den Hauptmärkten Frankreich, Großbritannien und auch Osteuropa wie z.B. Polen und Russland. Weiterhin unterstützen

wir Planer und Entscheidungsträger mit modernen und leistungsfähigen Tools wie z.B. unserem System-Konfigurator. Dabei handelt es sich um ein Software-Tool zur Planung von Brandmeldesystemen, mit dem Projekte sicher und zuverlässig konfiguriert werden können.

Welche Herausforderungen sind für Sie derzeit in Zusammenhang mit Brandschutzsystemen die wichtigsten?

Mike Bohl: Die Integration aller Anlagen in einem Gebäude rückt immer mehr in den Mittelpunkt. So sollen Systeme - Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, Alarmanlage etc. – übergreifend vernetzt sein für einen optimalen Anwendungskomfort. Zum andern steigen die Sicherheitsanforderungen, Alarmierungsszenarien werden komplexer und müssen nach dem Zwei-Sinne-Prinzip erfolgen, im Falle der Alarmierung optisch und akustisch. Dabei gewinnt die Sprachalarmierung immer mehr an Bedeutung. Diesen Herausforderungen stellen wir uns mit unserer Firmenphilosophie „Einfach.Mehr.Sicherheit.“

Könnten Sie das bitte einmal anhand eines Ihrer Produkte durchdeklinieren?

◀ **Brandmelder von JOB Detectomat im Wolfenbütteler Theodor-Heuss-Gymnasium**

Die Brandmeldezentrale DC 3500: Wandelbar, flexibel und variabel einsetzbar ▼



Mike Bohl: Nehmen wir als ein Beispiel einfach unsere Brandmelderzentrale dc3500 – sie ist wandelbar, flexibel und variabel einsetzbar. Das Herz der Anlage ist ein Linux-basierender PC, der speziell für die Anforderungen der Brandmeldetechnik konzipiert wurde. Die Anlage kann komplexe Algorithmen für die Branderkennung in kürzester Zeit zuverlässig anwenden und so einen echten Brand von brandähnlichen Vorkommnissen unterscheiden. So bietet sie eine zuverlässige Detektion bei hoher Falschalarmsicherheit. Ein anderes Beispiel ist die SRC 4000, unsere Funk-Brandmelderzentrale – ein ganzheitliches Brandmeldesystem, jedoch komplett drahtlos. Damit können auch komplexe Gebäude einfach nachgerüstet werden, ohne dass die Bausubstanz beeinträchtigt wird. Dazu ist die Zentrale vielfältig konfigurierbar und so passend für jedes Gebäude.

Auch Ihr Brandmelder-Portfolio ist ja sehr ausdifferenziert?

Mike Bohl: Unsere Brandmelder – von den optischen und thermischen bis hin zu den vielschichtigen Multisensormeldern – sind nahezu beliebig skalierbar. Durch das breite

Spektrum an Meldern haben wir Lösungen zur schnellsten Branddetektion bei hohem Anwenderkomfort. Kurz: Für jede Herausforderung findet sich eine zuverlässige Lösung. Insgesamt finden unsere Kunden bei uns individuelle Brandschutzlösungen. Die Systeme können für unterschiedlichste Anwendungen eingesetzt werden. Dabei treffen sie die Ansprüche der Nutzer und Betreiber in Bezug auf die Total Cost of Ownership, z.B. als Anlage für Hausalarmierung nach der BHE-Richtlinie HAA-A und B (z.B. als Funkanlage zum Einsatz in Kitas und Schulen). Unser Fokus liegt auf dem, was technologisch sinnvoll ist und einen deutlichen Mehrwert für unsere Kunden bedeutet.

Welche weiteren Zukunftstrends sehen Sie als wichtig an?

Mike Bohl: Der Trend geht immer mehr zum Fernzugriff, also der Möglichkeit, von außen die Geräte steuern zu können, z.B. zur Wartung. Dazu ist bereits eine VdS-Richtlinie

in Vorbereitung. Auch werden Apps zur Bedienung und Wartung der Anlagen zukünftig eine größere Rolle spielen. Damit einher geht eine nachhaltigere Dokumentation, was wiederum eine Verbesserung für den Errichter wie auch den Anwender bedeutet. Technologisch sind wir für beide Szenarien vorbereitet. Es werden neue Wartungsmodi kommen. Hier planen wir eine neue Melderserie die verbesserte Eigenschaften für Wartung und Service bietet. Der in der DIN 14675 beschriebene Meldertausch wird damit einfacher und auch sinnvoller. Dies kommt wiederum den „Total Cost of Ownership“ zugute.

Das Thema Smart Home Security nimmt ja gerade ziemlich Fahrt auf – auch hinsichtlich Brandschutz. Wie sieht man das bei Detectomat?

Mike Bohl: Für uns stellt dieser Markt eine ergänzende Möglichkeit zur Positionierung zuverlässiger Detektion mit offenen Interfaces dar. Weiterhin bietet es die Möglichkeit, neue Technologien für die Detektion und den Brandschutz verknüpft mit darüber hinausgehenden Anwendungen und Komfortfunktionen zu positionieren. Ideen zu diesem Thema werden wir unter anderem auf der Security 2016 präsentieren. ■



Service für Brandschutzprofis

Genius Plus, so heißen die neuen verfügbaren Rauchwarnmelder von Hekatron, die nicht nur Menschenleben im Brandfall retten, sondern auf Wunsch auch jederzeit Auskunft über sich und ihren Betriebszustand erteilen. Ganz zeitgemäß tun sie das über eine App auf dem Smartphone ihres Besitzers bzw. des Brandschutzprofis, der für die Melderwartung zuständig ist. Die Leistungsverzeichnisse bzw. Ausschreibungstexte zum Genius Plus, zur funkvernetzten Version Genius Plus X sowie den Funkmodulen Basis X und Pro X stehen für Fachplaner und Errichter online unter www.ausschreiben.de zum Abruf bereit.

Andreas Kittler, Produktmanager Rauchwarnmelder bei Hekatron, betont: „Alle ausschreibungsrelevanten Daten stehen in Formaten zur Verfügung, die es dem Brandschutzprofi erlauben, sie direkt in seine lokale Software zu übernehmen und sie weiterzuarbeiten. Das spart Zeit, erleichtert den Datenaustausch mit anderen Projektbeteiligten und stellt unseren besonderen Service für die Planer und Facherrichter dar.“ Die Online-Dokumente stehen wahlweise zum Direkt-Download oder zum gesammelten Versand per E-Mail zur Verfügung. Sie spiegeln das vollständige Portfolio von Hekatron im anlagentechnischen Brandschutz wider, zu dem abgesehen von Rauchwarnmeldern insbesondere Brandmelderzentralen, die Rauchfrüherkennung in Lüftungsanlagen und Feststellanlagen gehören.

www.hekatron.de ■

Kontakt

Detectomat GmbH, Ahrensburg
Tel.: +49 4102 2114 0
info@job-gruppe.de
www.job-group.de

Praxisnahe Fachseminare 2016

Zahlreiche Gesetze, Normen und technische Regelwerke kennzeichnen die Brandmeldetechnik. Die Feststellanlagenseminare von Hekatron richten sich an Mitarbeitende aus Ingenieurbüros, Behörden, Versicherungen und Errichterbetrieben. Die Teilnehmenden lernen die Funktion einer Feststellanlage für Feuererschuttschlüsse kennen. Sie können deren Komponenten entsprechend den Richtlinien und Normen planen, installieren, abnehmen und betreiben. Vertiefendes Wissen bietet ergänzend ein praxisbezogenes zweitägiges Seminar, in dem Fähigkeiten vermittelt werden, die einen professionellen Umgang mit Hekatron-Feststellanlagen ermöglichen. Projektierung,



Einbau, Betrieb und Instandhaltung sind Gegenstand der Seminare für Rauchwarnmelder. Neben den Inhalten der DIN 14676 werden die Leistungsmerkmale des neuen Rauchwarnmelders Genius Plus sowie die Genius-Pro-App vorgestellt.

www.seminare-hekatron.de ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



Mehr Tote bei Bränden in sozialen Einrichtungen

Die bvfa-Statistik zieht eine traurige Bilanz: Die Zahl der Toten und Verletzten bei Bränden in sozialen Einrichtungen ist 2015 erneut gestiegen. 15 Menschen verloren ihr Leben, weil das Feuer in Alten- und Pflegeheimen nicht rechtzeitig gestoppt werden konnte (2014: 11 Tote). 329 Personen – doppelt so viele wie 2014 – trugen Verletzungen davon. Insgesamt brannte es 111 Mal. Fatal sind nicht nur die Zahlen, sondern auch die Tatsache, dass sich kaum etwas ändert, um

die Sicherheit von älteren und geschwächten Menschen zu erhöhen. Sprinkleranlagen werden nach wie vor nur selten installiert, obwohl sie nachweislich Leben retten. Das kostenlose bvfa-Merkblatt „Sichere Stromversorgung von Sprinklerpumpen für Wohnbereiche und soziale Einrichtungen“ möchte aufklären und beschreibt die Anforderungen an die Stromversorgung dieser Anlagen für Wohnnutzungen und soziale Einrichtungen.

www.bvfa.de ■

Nachhaltige Sicherheitsplanung

Vom 10. März bis 5. April 2016 lädt Tyco Integrated Fire & Security zu seinen bundesweiten Planertagen ein. Die bei Fachplanern, Architekten, Ingenieuren und Projektentwicklern etablierte Wissensplattform rund um die Planung von Sicherheits- und Brandschutzlösungen findet bereits zum vierten Mal statt. Unter dem Motto „Nachhaltige Sicherheitskonzepte“ informieren ausgewählte Experten an insgesamt fünf Veranstaltungen

orten über aktuelle und künftige Entwicklungen in diesem Bereich. Ergänzend erhalten die Teilnehmer wertvolle Tipps aus und für die Praxis. Abgerundet wird die bei den Handwerks- und Architektenkammern als Weiterbildungsmaßnahme akkreditierte halbtägige Veranstaltungsreihe durch nützliches Infomaterial für den Planungsaltag. Termine, Veranstaltungsorte, Programmübersicht und Anmeldung: <http://planertage.tyco.de> ■

Erfolgreiche Großübung auf dem Firmengelände



Ein Szenario, das man sich nicht wünscht, das jedoch jeden Tag eintreten kann: Durch einen technischen Defekt gerät ein Lkw an der Laderampe einer Fertigungshalle in Brand. Das Feuer greift schnell auf die Halle über. Damit alle Rädchen ineinanderlaufen, wurde der Ernstfall mit einem brennenden Lkw an

der neuen Fertigungshalle auf dem Geze-Firmengelände geprobt. Künstlich durch Nebelmaschinen erzeugt wurde nur der aus dem Gebäude dringende Brandrauch. Für die zahlreichen Zuschauer, die das Geschehen vom nahe gelegenen sicheren Firmenparkplatz verfolgen konnten, wurde der Übungseinsatz



von Fachleuten der Feuerwehr kommentiert. Die Brandmeldesysteme der Fertigungshalle funktionierten einwandfrei. Nach dem Auslösen wurden in der Gebäudetechnik alle erforderlichen Mechanismen automatisch in Gang gesetzt. Daran beteiligt waren Produkte und Systeme für den vorbeugenden Brandschutz

aus dem Geze-Produktprogramm: Eine Rauch- und Wärmeabzugsanlage (RWA) führte Brandrauch aus dem Gebäude ab und hielt Flucht- und Rettungswege rauchfrei.

www.geze.com ■

GIT

SAFETY

Diesen Monat:
Schwerpunkt

Dienstleistungen
Schmersal Gruppe
gründet tec.nicum





Jörg Schreiber,
Leiter Strategische Marktentwicklung
der Schmersal Gruppe

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Das Ziel: Sichere Maschinen

Schmersal Gruppe gründet Geschäftsbereich für Dienstleistungen

Unter der Marke tec.nicum bündelt die Schmersal Gruppe ihr umfassendes Dienstleistungsangebot der Maschinensicherheit.

GIT SICHERHEIT befragte Jörg Schreiber, Leiter Strategische Marktentwicklung der Schmersal Gruppe, zum Portfolio des neuen Geschäftsbereiches und zur Positionierung des Unternehmens als System- und Lösungsanbieter.

GIT SICHERHEIT: Herr Schreiber, mit den „Safety Services“ hat die Schmersal Gruppe ja bereits in der Vergangenheit diverse Dienstleistungen der Maschinensicherheit angeboten. Steht die Gründung des neuen Geschäftsbereichs nun für einen Neuanfang – oder hat sich im Wesentlichen nur der Name geändert?

Jörg Schreiber: Die Gründung eines eigenständigen Bereiches für unsere Dienstleistungen zeigt den Erfolg dieses Angebotes, das in der Tat für uns nicht neu ist und sich organisch entwickelt hat. Seit vielen Jahren bieten wir Schulungen zu Themen der Maschinensicher-

heit, und schon immer haben unsere Vertriebsingenieure die Kunden intensiv unterstützt und beraten. Inzwischen hat die Nachfrage nach Safety Services eine Größenordnung erreicht, die uns dazu bewogen hat, den Bereich Dienstleistungen neu zu strukturieren, strategisch zu erweitern und in einen eigenen Geschäftsbereich zu überführen.

Welchen Kundenkreis sprechen Sie mit Ihren Dienstleistungen an?

Jörg Schreiber: Hier gibt es verschiedene Zielgruppen. Hauptkundenkreis für die gesamte Schmersal Gruppe ist der Maschinenbau, den die tec.nicum-Kollegen zum Beispiel mit ihrem Schulungsangebot über neue Normen ansprechen – aber auch mit individuellem Engineering wie z.B. der Programmierung von Sicherheitssteuerungen. Allerdings haben sich in den vergangenen Jahren insbesondere die Endanwender von Maschinen und Anla-

gen zu den wichtigsten Abnehmern unserer Dienstleistungen entwickelt. Sie wünschen, um nur Beispiele zu nennen, Unterstützung bei der sicherheitstechnischen Bewertung sowie bei der Modernisierung von Maschinen und Anlagen – und das sehr häufig auf globaler Ebene. Ein weiterer Kundenkreis sind die Systemintegratoren. Auch Importeure und Distributoren von Maschinen fordern häufig unsere Unterstützung an, wenn es z. B. um die Normenkonformität für bestimmte Märkte geht.

Können Sie ein aktuelles Beispiel für eine typische Aufgabe des neuen Geschäftsfeldes darstellen?

Jörg Schreiber: Ein internationaler Pharma- und Kosmetikerhersteller hat einen ebenfalls weltweit tätigen Wettbewerber aufgekauft und wünschte die sicherheitstechnische Bewertung des gesamten Maschinenparks in

mehr als 130 Fertigungsstätten. Wir haben zunächst gemeinsam ein Bewertungsschema mit mehr als 60 Kriterien und Fragen erarbeitet und dabei die internationalen Normen zur Gefährdungs- und Risikobeurteilung zugrunde gelegt. Dann haben wir die Standorte besucht und auditiert. Das ist ein sehr großer Arbeitsumfang gewesen, der aber unsere Leistungsfähigkeit gut widerspiegelt. Und: Der Kunde ist auf uns zugekommen, weil er das Vertrauen hatte, dass wir diese Aufgabe bestmöglich bewältigen.

Wie können Sie solche Aufträge personell abdecken?

Jörg Schreiber: Wir haben weltweit Mitarbeiter und Partner zu Functional Safety Engineers qualifiziert und durch den TÜV Rheinland zertifizieren lassen. So bringen wir das nötige Fachwissen für diese anspruchsvollen Aufgaben mit. Zudem haben wir umfassende Erfahrungen, die auf vielen Jahren angewandter Praxis in der Maschinen- und Anlagensicherheit und deren normativer Einbettung aufbauen. Mit der Gründung des eigenständigen Geschäftsbereichs tec.nicum tragen wir der wachsenden Nachfrage nach diesen Dienstleistungen Rechnung und gewährleisten weltweit einheitliche Standards in unserem gruppenweiten Netzwerk.

Ein heikles Thema sind sicherlich die Kosten. Sind die Kunden bereit, für derartige Dienstleistungen zu bezahlen?

Jörg Schreiber: Der allgemeine Trend „Konzentration auf Kernkompetenzen“ bringt es mit sich, dass Unternehmen offen sind, Aufgaben nach außen zu verlagern und auf Expertenwissen

von Spezialisten zugreifen. Darüber hinaus bieten wir unsere Dienstleistungen modular an. Der Kunde kann je nach Bedarf einzelne Leistungen wie etwa Schulungen oder fachspezifische Beratung abrufen oder auch als Komplettpaket – von der ersten Beratung bis zu Inbetriebnahme von industrieller Sicherheitslösungen. Grundsätzlich sehen wir unsere Dienstleistungen losgelöst vom Geschäft mit Komponenten und Systemen der Maschinensicherheit. Das unterstreichen wir mit der Einrichtung des eigenen Geschäftsbereichs für die Safety Services nun ganz bewusst. Dabei legen wir großen Wert auf unsere Kernphilosophie, unsere Beratungsleistungen stets und bewusst produkt- und herstellernerneutral anzubieten.

Das würde im Extremfall bedeuten, dass Sie auch Fremdprodukte einsetzen, wenn ein Beratungsprojekt es verlangt.

Jörg Schreiber: In der Tat. Wenn wir mit der sicherheitstechnischen Modernisierung einer Maschine beauftragt werden und daraus zum Beispiel die Erneuerung von Antriebskomponenten resultiert (tec.nicum consulting und engineering), dann werden wir diese auf Wunsch auch beschaffen, installieren und in Betrieb nehmen (tec.nicum integration).

Der Geschäftsbereich hat zum 1. Januar 2016 offiziell seine Arbeit aufgenommen – in welchen Ländern?

Jörg Schreiber: Grundsätzlich forcieren wir einen globalen Markteintritt. Natürlich gibt es Landesgesellschaften, die den Bereich der Dienstleistungen schon länger fokussiert haben – mit Schulungen und auch mit intensiver Beratung der Hersteller und Endanwender von

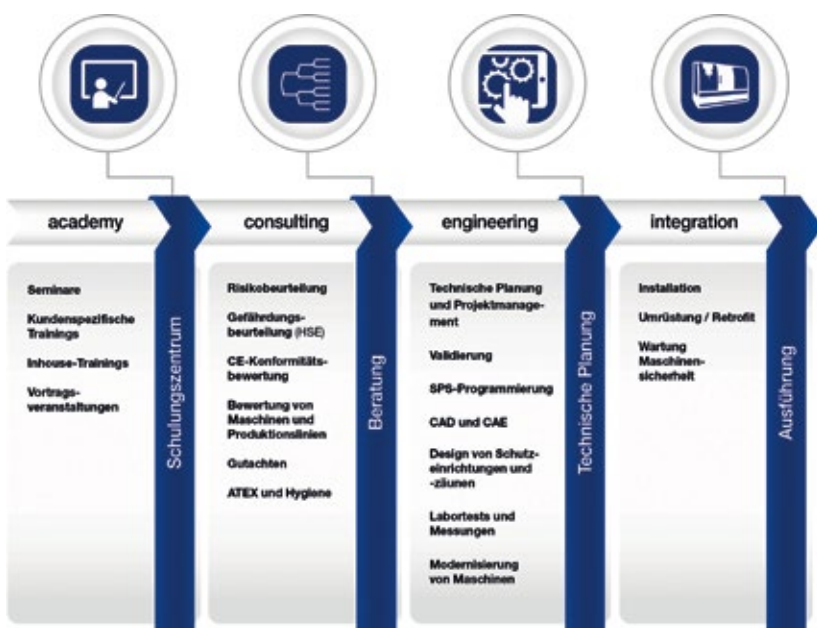
Maschinen. Dazu gehören z.B. Spanien und Großbritannien und, außerhalb Europas, Brasilien und Indien. In einigen Märkten fangen wir jedoch auch erst an, unsere Dienstleistungen zu etablieren. Dafür haben wir ein „Sponsorship-Modell“ entwickelt, bei dem unsere weltweit ansässigen Experten gezielt einzelne Landesgesellschaften unterstützen, wenn komplexe Beratungsthemen angefragt werden.

Der Name tec.nicum ist ja bekannt – er steht für Ihr Veranstaltungszentrum in Wuppertal und für Ihr Schulungsangebot. Bleibt dieses Angebot bestehen?

Jörg Schreiber: Selbstverständlich. Wir haben den seit 2006 gut eingeführten Begriff nun als Dachmarke für alle Dienstleistungen etabliert. Die Wissensvermittlung – ob zentral oder dezentral beim Kunden vor Ort – wird künftig durch die „tec.nicum academy“ wahrgenommen. Daneben gibt es die Beratungsdienstleistungen des „tec.nicum consulting“. Dazu gehören u.a. die Beurteilung und Bewertung von Risiken und Gefahren, die Validierung von Sicherheitsfunktionen, die CE-Konformitätsbewertung und auch andere fachspezifische Themen wie Hygienic Design und Explosionsschutz. Die dritte Säule des Portfolios, „tec.nicum engineering“, übernimmt die Planung und das Design sicherheitsspezifischer Hard- und Software inkl. notwendiger Messungen, beispielsweise als Turn-Key- Projekt das Retrofitting einer Maschine oder Prozesslinie. Auf der Shopfloor-Ebene bieten wir den Kunden in Form der Säule „tec.nicum integration“ Installationsleistungen von Schutzeinrichtungen und Sicherheitskomponenten an.

In der täglichen Arbeit werden die tec.nicum-Spezialisten mit der Praxis der Maschinensicherheit konfrontiert – bei den Konstrukteuren und den Betreibern der Maschine. Welche Empfehlung können Sie auf der Basis dieser Erfahrungen aussprechen?

Jörg Schreiber: An die Konstrukteure geht die Empfehlung, die Sicherheitsfunktionen möglichst früh bei der Maschinenentwicklung in deren Design und Funktion zu integrieren. Das ist die beste Voraussetzung für optimale Produktivität und Sicherheit. Die Anwender sind gut beraten, bei Investitionsentscheidungen auch die Sicherheitsmerkmale einer Maschine zu berücksichtigen. Nur so sind am Ende auch die wirtschaftlichen Interessen einer prozesssicheren somit effizienten Produktion gewahrt. ■



Das Serviceangebot des tec.nicums umfasst vier Säulen: tec.nicum academy (Wissensvermittlung), tec.nicum consulting (Beratungsdienstleistungen), tec.nicum engineering (Technische Planung) und tec.nicum integration (Ausführung und Umsetzung).

Kontakt

tec.nicum, Wuppertal
Tel.: +49 202 6474 875
mhahmann@tecnicum.com
www.tecnicum.com

Kenne Deine Verhandlungspartner wie Dich selbst

Das DiSG®-Persönlichkeitsprofil setzt sich mit grundsätzlichen Eigenschaften von Menschen auseinander. Wenn man sich der 4 Grundtypen in der täglichen Kommunikation bewusst ist, kann man sich zielgerichtet darauf einstellen.

Dominant, Initiativ, Stetig oder Gewissenhaft – Verhandeln mit dem DiSG-Persönlichkeitsprofil: für Einsteiger und Profis!



Georg Dauth
Professionell verhandeln mit DiSG
Mit dem Persönlichkeitsprofil zum TOP-Verhandler

2015, 1. Auflage
225 Seiten, Gebunden.
€ 24,99
ISBN: 978-3-527-50831-0



Wiley-VCH Verlag
Boschstraße 12 • 69469 Weinheim
Tel: 06201 606-400 • Fax: 06201 606-184
E-Mail: service@wiley-vch.de

WILEY

Profibus Slave-Stack für R-IN-Bausteine

Renesas Electronics Europe und sein Partnerunternehmen TMG stellen einen Profibus Slave-Stack für die Renesas R-IN-Bausteine vor. Die beiden Firmen erweitern damit ihre Partnerschaft und liefern nun Systemlösungen für die Renesas-R-IN32M3- sowie die RZ/T1-Familie. Neben der umfassenden Auswahl an industriellen Ethernet-Protokollen ist jetzt auch eine optimierte Profibus-Slave-Implementierung möglich.

www.renesas.eu ■

Industrie 4.0-fähige Automatisierung

Auf dem Weg zur vernetzten Fabrik steigen die Anforderungen an die Automatisierungstechnik: Verkettete Anlagen mit verteilten Aufgaben erfordern umfangreichere Beziehungen zu den einzelnen Elementen innerhalb der gesamten Prozesskette. Die Folge sind komplexe, dezentrale Architekturen, die für den Anwender schwer zu handhaben sind. Mit dem Automatisierungssystem PSS 4000 verfolgt Pilz konsequent den modularen und verteilbaren Ansatz. Dieser erlaubt es, die Vorteile einer dezentralen Steuerungsstruktur zu nutzen, ohne die damit üblicherweise verbundene höhere Komplexität in Kauf nehmen zu müssen. Mit dem System lassen sich Automatisierungslösungen aufbauen, die gleichermaßen Automatisierungs- und

Offener durch neue Profinet-Schnittstelle

Sichere Antriebslösungen von Pilz Motion Control (PMC) verfügen jetzt über eine Schnittstelle auch für Profinet. Diese neue Kommunikationsanbindung steht für die Servoverstärker PMCprotego D und PMCtendo DD5 zur Verfügung. Mit der Sicherheitskarte PMCprotego S kann PMCprotego D zusätzlich um Safe-Motion-Funktionen erweitert werden. Safe Motion reduziert Rüstzeiten sowie den Wartungsaufwand und erhöht so die Produktivität.

www.pilz.de ■



Sicherheitsaufgaben abdecken und die für den Anwender dennoch sehr einfach zu handhaben sind.

www.pilz.de ■

Transformatoren mit Multispannungseingang

Maschinen- und Anlagenhersteller, die Kunden in der ganzen Welt beliefern, kennen das Problem unterschiedlicher Netzspannungen – dafür bietet Murrelektronik einen Transformator mit Multispannungseingang an: Der Allrounder eignet sich für Eingangsspannungen von 208 bis zu 550 Volt. 208 Volt Netzspannung in den USA, 230 in vielen Ländern Europas oder gar 500 in Teilen Afrikas – abhängig vom Aufstellungsort müssen unterschiedliche Transformatoren in Maschinen oder Anlagen eingebaut werden. Schließlich soll auf der Sekundärseite immer die gleiche, für den Betrieb benötigte Ausgangsspannung herauskommen. Für Unternehmen mit hohem Exportanteil

bedeutet das: Sie müssen die unterschiedlichsten Transformatoren vorrätig halten. Diese Variantenvielfalt verursacht Lagerkosten, verkompliziert Bestellvorgänge und muss mühevoll dokumentiert werden. Die Transformatoren sind in der Auswahl der Eingangsspannung flexibel und werden durch einfaches Brücken an die unterschiedlichen Netzspannungen angepasst. Der entscheidende Vorteil daran: In alle Maschinen kann der gleiche Transformator eingebaut werden, weltweit. Insgesamt elf verschiedene Eingangsspannungen von 208 bis 550 Volt sind vorkonfektioniert.

www.murrelektronik.com ■

Industrie 4.0 mit neuer Prozesszuhaltung

Eine Neuheit im Bereich der magnetischen Prozesszuhaltungen präsentiert SSP – Safety System Products auf der SPS IPC Drives in Nürnberg mit der Diagnosefunktion der Prozesszuhaltung HoldX. Mit dieser Diagnosefunktion, für die auch fertige Funktionsbausteine für die SPS-Programmierung zur Verfügung stehen, wird der Verlust von Zuhaltkraft, beispielsweise durch Verschmutzung, erkannt, und der Fehler kann behoben werden, bevor er überhaupt auftritt. Dank ihrer schmalen Bauform lässt sie sich einfach

und schnell auf Alu-Profilsysteme montieren. Mit ihrer Zuhaltkraft von über 1.200 N, Schutzart IP 67 und LED-Anzeige eignet sich die Prozesszuhaltung somit ideal für den Prozessschutz an Zugangstüren. Die LED ist dabei so aufgebaut, dass sie von allen Seiten auch durch eine geschlossene Tür erkennbar ist. Über einen Y-Stecker und mithilfe des Passivverteilersystems X-Conn lässt sich HoldX zudem in Kombination mit dem berührungslosen SSP-Sicherheitssensor Safix nutzen.

www.safety-products.de ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de

Heizgebläse mit Thermostat

Die selbst entwickelten, kompakten Heizgebläse der PFH-Serie von Pfannenberg, Spezialist für Schaltschrank-Klimatisierung, waren optional mit einem Festwert-Thermostat nachrüstbar. Jetzt folgen die Heizgebläse PFH-T, die bereits mit verstellbarem Thermostat ausgerüstet sind. Wie die gesamte PFH-Baureihe trägt auch das neue Heizgebläse der erhöhten Nachfrage nach kleineren Gehäusen und damit kompakteren Heizlösungen

Rechnung und zeichnet sich durch sein großes Leistungs-Volumen-Verhältnis aus. Die Heizleistung reicht von 200–1.200 W in nur einer Gehäusegröße. Die raumsparende Bauweise bietet mehr Flexibilität im Hinblick auf die Montageposition – Wand- und DIN-Schienen-Montage optional – sowie hinsichtlich des Einsatzes unter verschiedenen Umgebungsbedingungen.

www.pfannenberg.com ■

Sicherheitsschalter mit integriertem AS-Interface Safety at Work

Der transpondercodierte Sicherheitsschalter CTP mit Zuhaltung von Euchner ist jetzt in der Ausführung AS für die direkte Verwendung an AS-Interface Safety at Work verfügbar. Der Anschluss an AS-I erfolgt über einen 4-poligen M12-Stecker. Über die sichere Codefolge wird dem AS-i-Sicherheitsmonitor die Information über die Stellung der Schutztür sowie die Stellung der Zuhaltung zur Verfügung gestellt und dort ausgewertet. Für ein einfaches und schnelles Erkennen des Gerätestatus sowie von AS-I bietet der CTP AS auf der Front eine gut sichtbare LED-Anzeige. Für eine detaillierte Diagnose in der Maschinensteuerung können die relevanten Informationen vom Sicherheitsmonitor abgerufen werden. Wie alle Sicherheitsschalter der Baureihe CTP erreicht bereits ein CTP AS Kategorie 4/PL e und erfüllt alle Anforderungen der EN ISO 14119.

www.euchner.de ■

Vielseitige Starterkits

Der Spezialist für die Verbindungs- und Automatisierungstechnik, Phoenix Contact, bietet mehrere Starterkits an: Zugeschnitten auf die individuellen Anforderungen in der industriellen Kommunikation sind drei unterschiedliche Versionen für die Fernkommunikation erhältlich, mit denen Anlagenbetreiber ihre Fernwirkaußenstationen durchgängig überwachen und bei Bedarf via GPRS an ein Leitsystem anbinden können. EMpro-Energiemessgeräte

mit Speicher- und Kommunikationsmodul sind die passende Lösung für das Energiemanagement: Beliebig erweiterbar mit Kommunikations- und Funktionsmodulen wächst das Energiemessgerät mit den Anforderungen. Die Stromversorgungen Trio Power und die mehrkanaligen Geräteschutzschalter CBM spielen optimal zusammen, wenn es um die Verfügbarkeit von Anlagen geht.

www.phoenixcontact.com ■

Kompakte Funkschalter

Die besondere Eigenschaft der neuen Funkschalter-Baureihe RF 13 von steute fällt auf den ersten Blick ins Auge: Die Schalter sind außerordentlich kompakt gebaut. Mit Gehäuseabmessungen von 49 x 40 x 21 mm gehören sie zu den kleinsten energieautarken Funkschaltern für Industrie-Anwendungen. Zudem zeichnen sie sich durch ein sehr gutes Schaltverhalten aus, das dem von Mikroschaltern entspricht. Dabei lassen sich die Funkschalter genauso einfach und flexibel in die steute-Wireless-Funksysteme einbinden wie die größeren Baureihen. Genau wie diese ist auch der RF 13 mit einem elektrodynamischen Energiegenerator ausgestattet. Dieser miniaturisierte Generator wandelt die kinetische Energie, die beim Betätigen des Schalters freigesetzt wird, in elektrische Energie um, die zum Senden des Funksignals verwendet wird. Dadurch ist der Schalter in der Lage, energieautark zu arbeiten:



Er kommt sowohl ohne Batterie als auch ohne externe Energieversorgung, d. h. ohne Leitung aus.

www.steute.com ■

Einfache Montage im Kabelkanal

Eine besonders flache Bauform (B x H x T: 60 x 45 x 19 mm) zeichnet sowohl die neuen aktiven Verteiler als auch die Passivverteiler mit Schutzart IP67 von Bihl+Wiedemann aus. Dies ermöglicht eine einfache Montage im Kabelkanal. Die Module sind optional auch mit integrierter Sicherung erhältlich. Passivverteiler: 2 x Profilkabel für 2 x AS-i bzw. AS-i und AUX auf Rundkabel (BW3183, BW3185, BW3186, BW3246, BW3247) oder 2 x Profilkabel für 2 x AS-i auf Flachka-

bel (BW3157). Aktive Verteiler: 1 zweikanaliger sicherer Eingang, 1 digitaler Ausgang, Anschluss über 1 x Rundkabel/Anschlusslitzen (BW3248) bzw. 2 x Rundkabel/Anschlusslitzen (BW3249); 2 digitale Eingänge, 1 digitaler Ausgang, Anschluss über 2 x M12: 1 x Y-Beschaltung + 1 x Mixed-Beschaltung (BW3250). Weitere Vorteile: Passivverteiler mit selbst zurücksetzender Sicherung, Diagnose über LEDs.

www.bihl-wiedemann.de ■

Sicherheits-Lichtvorhänge



- große Reichweite bis 60 m
- integriertes Schaltgerät
- programmierbare Ausblendfunktion
- montagefreundlich, kompakte Bauform
- Innovations-Anerkennungsträger des Landes Baden-Württemberg

über 50 Jahre Erfahrung
für Ihre Sicherheit

innovative Sicherheitstechnik
weltweiter Kunden- und
Vertriebsservice
individuelle Kundenlösungen

FISSLER
ELEKTRONIK

Tel. +49 (0) 711-91 96 97-0
Fax +49 (0) 711-91 96 97-50
info@fiessler.de

www.fiessler.de

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Auf der sicheren Seite

Weiterbildung zum Functional Safety Engineer mit Sick und TÜV Rheinland



Mit der Weiterbildung zum Functional Safety Engineer lernen die Teilnehmer alle Facetten der funktionalen Sicherheit

Sick bietet in Zusammenarbeit mit dem TÜV Rheinland eine Weiterbildung zum Functional Safety Engineer an. Die Absolventen können die funktionale Sicherheit der Maschine fundiert bewerten. Zielgruppe sind Ingenieure, Systemintegratoren, Entwickler sowie Sicherheitsfachkräfte und Sachverständige im Bereich Maschinensicherheit. Regina Berg-Jauernig von GIT SICHERHEIT befragte Udo Kloethe von Sick zu den Einzelheiten.

GIT SICHERHEIT: Herr Kloethe, Sie bieten seit kurzem zusammen mit dem TÜV Rheinland eine Weiterbildung zum Functional Safety Engineer an. Können Sie uns kurz skizzieren, was alles zu dessen Tätigkeit gehört?

Udo Kloethe: Der FSE kann bereits während der Entwicklung und Konstruktionsphase sein Unternehmen in der funktionalen Sicherheit unterstützen. Der FSE kennt alle notwendigen Schritte und weiß, wie die Maschinenrichtlinie zweckmäßig für seine Maschine umgesetzt werden kann. Im Rahmen einer optionalen Prüfung nach dieser Weiterbildung wird das Wissen des Teilnehmers abgefragt, u. a. in der Gestaltung von Steuerungssystemen unter Berücksichtigung der EN 12100 und der IEC 62061.



Udo Kloethe, Product Manager Training & Education Industrial Safety Systems

Es geht ja um den Stand der Technik in der Maschinensicherheit – dieser befindet sich wiederum in ständigem Wandel. Wie oft sollte bzw. muss man als Functional Safety Engineer sein Wissen auffrischen?

Udo Kloethe: Das so genannte FS Engineer (TÜV Rheinland) Zertifikat hat eine Gültigkeit von fünf Jahren. Der Teilnehmer kann das Zertifikat nach Ablauf durch den TÜV Rheinland verlängern lassen. Dazu prüft der TÜV Rheinland anhand von Case Studies sicherheitsgerichteter Projekte die erreichte Erfahrung im Bereich der funktionalen Sicherheit und verlängert das Zertifikat entsprechend.

Wie ist der Ablauf der Ausbildung organisiert?

Udo Kloethe: Der TÜV Rheinland hat alle Trainingsinhalte dieser Weiterbildung geprüft. Dieses Verfahren bestätigt die hohe Qualität der Trainingsunterlagen. Zusätzlich wird die Erfahrung und das Know-how aller Sick-Trainer für diese Weiterbildung durch den TÜV Rheinland bestätigt. Unter anderem muss jeder anerkannte Trainer den Nachweis erbringen, dass er seit mindestens zehn Jahren im Bereich der Funktionalen Sicherheit tätig ist. Einzureichende Kundenreferenzen untermauern die Nachweise.

Unternehmen, die einen Mitarbeiter zu Ihnen schicken, profitieren nicht nur hinsichtlich der Maschinensicherheit an sich – sondern auch von höherer Produktivität, wie Sie sagen. Könnten Sie das etwas näher erläutern?

Udo Kloethe: Der Mitarbeiter lernt die zielgerichtete Auslegung Maschinen kennen. Dadurch ist er in der Lage, seine Maschinen zweckmäßig zu konstruieren und die funktionale Sicherheit entsprechend auszulegen. Dies erhöht auch die Produktivität, indem der Werker an der Maschine entlastet wird.

Geben Sie uns ein Beispiel?

Udo Kloethe: Ein bekanntes Beispiel ist der Einsatz der Taktfunktion an Pressen. Durch eine zweckmäßige Auswahl von Sicherheitsensoren und Sicherheitssteuerungen können Funktionen wie bestimmungsgemäßes Überbrücken (Muting) oder der Taktbetrieb realisiert werden. Dies führt zur Verbesserung der Sicherheit für den Werker und erhöht gleichzeitig die Produktivität, da für den Werker lästige Zwischenschritte bei der Arbeit an der Presse entfallen können.

Welche Voraussetzungen sollten die Teilnehmer mitbringen?

Udo Kloethe: Die Teilnehmer an dieser Weiterbildung sollten über drei Jahre Berufserfahrung im Bereich der Funktionalen Sicherheit an Maschinen verfügen. Sie haben einen Abschluss als Master oder Dipl.-Ing. oder alternativ eine äquivalente Berufsanerkennung durch den Arbeitgeber. ■

Functional Safety Engineer (TÜV Rheinland): Die nächsten Termine

- 11.04.2016–15.04.2016 Waldkirch
- 04.07.2016–08.07.2016 Düsseldorf
- 19.09.2016–23.09.2016 Stuttgart
- 07.11.2016–11.11.2016 Düsseldorf

Informationen bei: www.sick.de

Kontakt

Sick AG, Waldkirch
Tel.: +49 7681 202 0
info@sick.de
www.sick.de



Beschützer Typ



eloProtect E
RFID Safety Sensors

Perfekte Überwachung und schnellste Reaktion. Störung? Wird umgehend registriert! Mit der Kompetenz aus über 40 Jahren Markterfahrung definiert elobau den nächsten Schritt in der Entwicklung von Sicherheitssensoren – die neue Baureihe eloProtect E. Diese Sensoren arbeiten auf Basis der RFID-Technologie und sind sogar als Stand-Alone Lösung einsetzbar.

elobau 

www.beschuetzer-typ.de

ANLAGENSICHERHEIT

Verfügbarkeit dank Information

Wie Geräteschutzschalter die Gebäudeleittechnik absichern – zum Beispiel im Klinikum Bogenhausen in München



Der Schaltschrank für Gebäudeleittechnik im Münchner Klinikum Bogenhausen wird mit mehrkanaligen Geräteschutzschaltern aus der Produktfamilie CBM von Phoenix Contact abgesichert

Eine intakte und gut funktionierende Gebäudetechnik ist eine Grundvoraussetzung für die optimalen Abläufe in einer Klinik. Sinnvoll ist es, die Elektrotechnik mit ihren 24 V DC-Verbrauchern selektiv abzusichern und die Betriebsinformationen an die Leitwarte weiterzugeben. Zu diesem Zweck sind im Münchner Klinikum Bogenhausen mehrkanalige Geräteschutzschalter von Phoenix Contact im Einsatz.

Das Städtische Klinikum München am Standort Bogenhausen besteht seit 1982 – das Haus mit der höchsten Versorgungsstufe zählt zu den großen Kliniken der Landeshauptstadt. Ganz in der Nähe des Englischen Gartens gelegen, hat das Klinikum über 1.000 Betten und teilstationäre Behandlungsplätze. 16 medizinische Fachabteilungen, vier Tageskliniken sowie ein Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Neuro-radiologie und Nuklearmedizin sind ebenfalls dort untergebracht.

Hohe Anlagenverfügbarkeit dank Absicherung

„Für eine gut funktionierende Gebäudeleittechnik müssen wir eine Vielzahl von Informationen sammeln“, erläutert Michael Bobinger, verantwortlicher Baukontrollmeister für Elektroplanung und Elektroprojektierung im Klinikum Bogenhausen. Dazu gehören Statusinformationen und Rückmeldungen von Heizungs- und Klimaanlageanlagen, Gegensprechanlagen, Batterieladestationen, Hubschrauberlandeplatz – aber auch wichtige Daten zum IT-Netz aus den OP-Bereichen der jeweiligen Stationen und Behandlungsräume. Die gesammelten Daten werden im Elektroschaltschrank mit Hilfe der Schnittstellenumsetzer der PSM-Familie von Phoenix Contact in ein serielles Signal gewandelt. So kann die Gebäudeleittechnik PC-gestützt gesteuert,

überwacht und in der Leitwarte visualisiert werden. Für eine hohe Anlagenverfügbarkeit sind die 24 V DC-Verbraucher – wie Schnittstellenwandler, Ethernet-Switches und digitale Ein- und Ausgangssignale – im Schaltschrank durch die mehrkanaligen Geräteschutzschalter CBM von Phoenix Contact selektiv abgesichert.

Neues Absicherungskonzept gesucht

Früher wurde der Schaltschrank für die Gebäudeleittechnik mit üblichen Schmelzsicherungen zur Absicherung der 24 V DC-Verbraucher betrieben. „Da diese Sicherungen keinen Fernmeldekontakt hatten, war im Fehlerfall eine schnelle Informationsweitergabe eines Sicherungsausfalls nicht möglich“, erinnert sich Bobinger. „Diese Funktion ist aber insbesondere für die Gebäudeleittechnik im Klinikum München wichtig.“

Die technische Anforderung bestand darin, jegliche Veränderungen der Betriebszustände ohne Verzögerung in der Leitwarte anzuzeigen, um schnell reagieren zu können. „Daher war ein Absicherungskonzept mit einem Fernmeldekontakt unabdingbar“, erläutert Bobinger. „Auf der Suche nach einem geeigneten Produkt sind wir dann bei den mehrkanaligen Geräteschutzschaltern CBM von Phoenix Contact fündig geworden.“

Die mehrkanaligen Absicherungsgeräte erlauben eine Gruppensignalisierung: Sobald ein erster Kanal fehlerhaft ausgelöst wurde schaltet ein potentialfreier Kontakt. Dieser Kontakt kann in die Gebäudeleittechnik integriert werden und gibt die Statusmeldung zur Leitwarte weiter. „Wir wollten unbedingt eine Absicherung, die im Fehlerfall schnell wieder eingeschaltet werden kann“, so Bobinger, „denn es gibt durchaus Fehler, die nur kurzzeitig einen Überstrom zur Folge haben, jedoch die Sicherung zum Auslösen bringen.“ In diesem Fall ist ein schnelles und erneutes Einschalten erforderlich, damit die Anlage ihren Betrieb rasch wieder aufnimmt. Mit Schmelzsicherungen war das schwierig. Bobinger:

„Zum einen musste der richtige Wert des Nennstromes ermittelt werden, und zum anderen musste auch noch die jeweilige Sicherung vor Ort verfügbar sein.“

Für den Reset-Vorgang – das Wiedereinschalten eines Kanals – bietet der Geräteschutzschalter zwei Möglichkeiten. Jeder Kanal hat LED-Drucktaster zum Ein- und Ausschalten der Ausgänge. Hat ein Kanal aufgrund eines Fehlers ausgelöst, leuchtet dieser in der

Farbe Rot. Durch Drücken des rot leuchtenden Tasters wird der jeweilige Kanal zurückgesetzt. Wenn das Rücksetzen erfolgreich war und der Verbraucher wieder eingeschaltet wurde, wird dies am Gerät durch die dann grün leuchtende LED angezeigt.

Fehlerzustände erkennen bevor sie entstehen

Eine weitere Option ist das Einschalten aus der Ferne. Hierfür

wird eine positive 24 V DC-Flanke auf die Reset-Eingangsklemme gegeben, und der fehlerhafte Kanal wird wieder eingeschaltet. „Über die Rückmeldung mit Hilfe des Fernmeldekontakts weiß unser Personal in der Leitwarte, ob der Reset-Vorgang erfolgreich war oder ob noch ein Monteur rausgehen muss“, erläutert Bobinger. „So kann der diensthabende Kontrolleur in der Leitwarte einen schnellen Reset-Vorgang aus der

Bitte umblättern ►



deTec4 Prime: WEIL WIR SICHERHEIT WEITERDENKEN.

THIS IS SICK

Sensor Intelligence.

Als Erfinder des Lichtvorhangs haben wir mehr als ein halbes Jahrhundert Erfahrung und Kompetenz in puncto Sicherheit aufgebaut. Und was machen wir damit? Wir nutzen sie und denken weiter. Das Ergebnis ist der deTec4 Prime. Er ist vielseitig durch ein flexibles Anschlusskonzept. Er ist frei positionierbar bei höchster Störunempfindlichkeit. Er bietet hohen Bedienkomfort mit visualisierten Anzeigen. Er ermöglicht den Aufbau kaskadierter Systeme mit minimalem Anschlussaufwand. Er ist ein Meisterstück nach Originalvorlage. Wir finden das intelligent. www.sick.de/deTec4

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de

Ferne durchführen – ohne den Schaltschrank aufsuchen zu müssen.“

Die CBM-Geräteschutzschalter besitzen noch eine weitere Überwachungsfunktion. Verbraucherströme sind schwankende Ströme, die sich im Betrieb durchaus verändern können. Dies kann zum Problem werden, wenn der Strom zu stark nach oben schwankt und der Kanal dann abgeschaltet wird. „Jede Zwangsabschaltung stört den reibungslosen Klinikbetrieb“, so Bobinger, „daher sollte ein Fehler immer schon im Vorfeld erkennbar sein.“

Aus diesem Grund beinhalten die CBM-Produkte von Phoenix Contact eine „80-Prozent-Kanalinformation“: wenn der fließende Verbraucherstrom mehr als 80 Prozent des eingestellten Nennstroms beträgt, gibt es eine Warnmeldung. Signalisiert wird dies einmal am Gerät selbst mittels einer gelb leuchtenden LED und zum anderen über ein 24 V DC-Signal, das auf eine Steuerung oder zur Leitwarte weitergeführt wird.

Einstellbare Nennströme elektronisch verriegeln

Auch die einstellbaren Kanäle sprechen für den mehrkanaligen Schutzschalter: „Wir können mit einem Geräteschutzschalter mehrere Nennströme abdecken“, so Bobinger. „Denn unsere Schaltschränke leben ja, und wir müssen bei Erweiterungen nicht gleich ein neues Produkt bestellen und installieren.“ Und auch

weil bei der Schaltschrank-Umrüstung der verfügbare Platz beschränkt war, erwies sich das schmale und einstellbare achtkanalige Gerät als vorteilhaft. Eingestellt werden die Nennströme mittels Stromwahlschalter, die vorne gut sichtbar und leicht zugänglich sind. Dort können die Nennstromwerte in festen Stufen von 0,5; 1; 2; 4; 6 und 10 A ausgewählt werden.

Bei elektronischen Geräteschutzschaltern mit einstellbaren Nennströmen sollte der Einstellvorgang weitgehend selbsterklärend ohne zusätzliche Dokumentation möglich sein. Aufgrund der dennoch expliziten Handlung wird ein versehentliches Verdrehen ausgeschlossen. Dazu dient an den CBM-Geräten eine elektronische Verriegelung. Um einen anderen Nennstrom einzustellen, wird am Produkt über den Stromwahlschalter ein neuer Wert ausgewählt. Dabei blinkt die Status-Kanal-LED zunächst grün – der neue Wert ist noch nicht abgespeichert. Erst nach Drücken des Tasters über einen Zeitraum von einer Sekunde wird der neue Wert aktiv geschaltet und die LED leuchtet grün. Mit dieser Abfolge in zwei Schritten wird der neue Stromwert bequem und sicher eingestellt.

Fazit

Wenn es um die zahlreichen Abläufe in einer Klinik geht, spielt auch die Gebäudetechnik eine wichtige Rolle. Jeder technische Ausfall, der frühzeitig erkannt und vermieden wird,

Geräteschutzschalter – Höhere Verfügbarkeit der Anlage

Geräteschutzschalter bilden eine wichtige Voraussetzung für eine hohe Anlagenverfügbarkeit – bei Überlast und Kurzschluss schalten sie den fehlerhaften Stromkreis selektiv ab. Die mehrkanaligen Geräteschutzschalter CBM von Phoenix Contact können individuell per Stromwahlschalter eingestellt werden und verfügen unter anderem über eine elektronische Verriegelung und eine dynamische Strombegrenzung.

Nennströme einstellbar

Per Stromwahlschalter am Gerät ist es möglich, die Nennströme individuell anzupassen.

Die Nennströme sind in festen Stufen von 0,5; 1; 2; 4; 6 und 10 A wählbar.

Elektronische Verriegelung

Durch die elektronische Verriegelung gehören ungewollte und voreilige Nennstromeinstellungen der Vergangenheit an. Jeder veränderte Wert muss zusätzlich noch aktiv eingespeichert werden.

Dynamische Strombegrenzung

Die dynamische Strombegrenzung verhindert im Fehlerfall das Einbrechen der Ausgangsspannung vom Netzteil. Die CBM-Geräte stellen sicher, dass der Strom auf das 1,5- oder 2-fache des Nennstroms begrenzt wird.



Elektroschaltschrank für die Gebäudeleittechnik im Klinikum – mit Stromversorgung Quint-Power (oben links) und einstellbaren mehrkanaligen Geräteschutzschaltern CBM (rechts davon) sowie Switches und Schnittstellenumsetzern

trägt auch zur Zufriedenheit der Patienten bei. „Auch vor diesem Hintergrund war unsere Entscheidung richtig, die Anlagenverfügbarkeit zu erhöhen und die Informationsanzeige in der Leitwarte mittels Geräteschutzschaltern von Phoenix Contact umzusetzen“, resümiert Bobinger. „Außerdem hat uns das schmale und einstellbare Gerät den Umbau des Schaltschranks enorm erleichtert.“ ■

Autor
Peter Ketler,

staatl. gepr. Techniker Elektrotechnik,
Produktmarketing Geräteschutzschalter,
Phoenix Contact GmbH & Co. KG, Blomberg

Kontakt

Phoenix Contact GmbH & Co. KG, Blomberg
Tel.: +49 52 35 3 1 20 00
info@phoenixcontact.com
www.phoenixcontact.de



Auf der sicheren Seite

Sick bietet in Zusammenarbeit mit TÜV Rheinland die Ausbildung zum Geprüften Functional Safety Engineer an. Die nach EN ISO 17024 zertifizierten Absolventen erfüllen nicht nur die gesetzlichen Normen zur funktionalen Sicherheit, sie können auch die Maschinensicherung fundiert bewerten und kennen alle notwendigen Schritte. Zielgruppe des Trainings sind Ingenieure, Systemintegratoren, Entwickler sowie Sicherheitsfachkräfte und Sachverständige im Bereich Maschinen-

sicherheit. Die europäische Maschinenrichtlinie und die Normen zur funktionalen Sicherheit (ISO 12100, ISO 13849-1/-2 und IEC 62061) fordern, dass Personen und Organisationen, die verantwortliche Aufgaben während der Lebensphasen einer Maschine ausführen, die dafür erforderliche Kompetenz erlangen und nachweisen müssen.

www.sick.de ■

Unser ausführliches Interview dazu auf Seite 88

Einblick in die Steckverbinderproduktion

Die Fertigungstechniken und hohen Qualitätsstandards von Murrelektronik sind in einem neuen Video zu sehen. Feldbuskabel gibt es für nahezu jedes

an Sensor-/Aktorverbindungsleitungen angeboten. Alle Steckverbindungen der Schutzklasse IP67 sind mit UL/CSA-zertifizierten Kabelleitungen ausgestattet und eignen sich für sämtliche Sensor-/Aktorverbindungen. Nach dem neuesten Stand der Vergusstechnik gefertigt, runden Ventilstecker das Portfolio ab. Mit den kosteneffizienten Doppelventilsteckern lässt sich die Diagnostik optimieren.

www.murrelektronik.com ■



gewünschte Protokoll. Zuverlässig sorgen sie dafür, die Informationen zu transportieren, die für den reibungslosen Betrieb des Systems erforderlich sind. Je nach System sind sie als vorkonfektionierte oder als selbst konfektionierte Stecker erhältlich. Zudem wird eine außergewöhnliche Auswahl



Scan: Video von Murrelektronik
<http://bit.ly/20Ebg73>

Klein, smart und robust

Die induktiven Ganzmetallsensoren der Baureihe Full Inox Miniature von Contrinex sind in den Baugrößen M5 und Ø 4 mm jeweils als PNP- oder NPN-Version verfügbar und bieten sich überall dort an, wo Bauraum knapp und die Betriebsbedingungen rau sind. Dank hochwertigem ASIC mit IO-Link-on-Chip erfüllen alle PNP-Typen der Serie die Voraussetzung für Industrie 4.0. Die Sensoren verfügen über eine Temperaturstabilität von -25 °C bis +70 °C und besitzen eine hohe Schaltfrequenz bis 1.200 Hz sowie einen großen Schaltabstand von 3 mm. Das robuste, einteilige Edelstahlgehäuse besitzt die Schutzart IP68 und IP69K. Es ist korrosions- und seewasserbeständig sowie druckfest bis 80 bar. Zusammen mit der vergossenen Elektronik sorgt dieses Gehäuse dauerhaft für Zuverläss-

sigkeit in anspruchsvollsten Umgebungen der Robotik, Mikromechanik oder linearen Antriebstechnik.

www.contrinex.com ■



Funkfernsteuerungen mit Atex-Zertifizierung

Der Komplett- und Systemanbieter Welotec hat sein Angebot an Funkfernsteuerungen um Atex-zertifizierte Ausführungen ergänzt: Die Serien Beta, Gama, Moka, Pika, Elio, Alto und Timo umfassen nun auch explosionsgeschützte Modelle. „Die Funkfernsteuerungen sind in den Atex-Zonen 0, 1, 2 und 20, 21, 22 einsetzbar“, erläutert Michael Madry, Produktmanager für Industrielle Funkfernsteuerungen bei Welotec. „Somit ergeben sich für die Geräte ganz



neue Anwendungsmöglichkeiten.“

Die Bedienmodule überzeugen mit einem kompakten und handlichen Gehäuse. Über die beigelegte Software lässt sich das System flexibel parametrieren und der Bildschirm anpassen. Alle Module verfügen über einen stoß- und kratzsicheren LCD-Bildschirm mit Hintergrundbeleuchtung.

www.welotec.com ■

Serielle Geräte sofort netzwerkfähig machen

Moxas „Simply Smart Meets Easily Secured“-Konzept für Industrie 4.0 und das IIoT trifft den Nerv der Anwender in der Industrieautomation. Die NPort-5100A-Geräteserver wurden entwickelt, um serielle Geräte schnell und unkompliziert netzwerkfähig zu machen sowie PC-Software von überall im Netzwerk aus direkten Zugang zu seriellen Geräten zu ermöglichen. Sie sind extrem schlank, robust und anwenderfreundlich

und können bis zu acht TCP-Hosts anbinden – weiterhin erlauben sie sowohl COM-Port-Gruppierung als auch UDP-Multicast-Anwendungen. Die Geräteserver verfügen über Real-COM/TTY-Treiber für Windows und Linux und bieten eine Standard-TCP/IP-Schnittstelle sowie vielfältige TCP- und UDP-Betriebsmodi. Sie haben einen Stromverbrauch unter 1 W dank des Moxa MiiNe, einem kleinen, aber leistungsstarken ARM-basierten Seriell-zu-Ethernet-SoC mit Embedded RAM und Flash.

www.moxa.com ■



MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

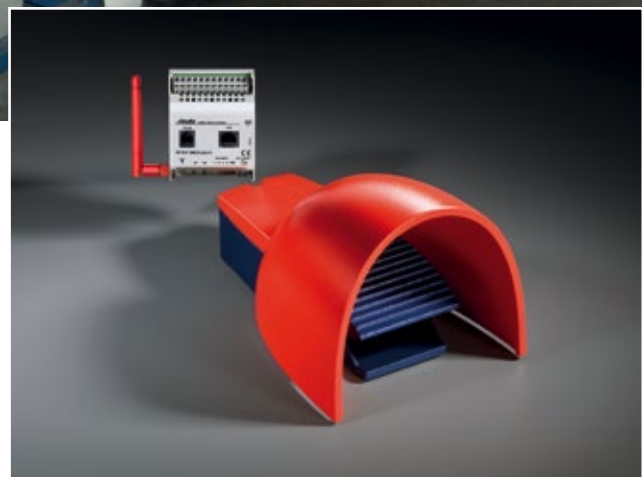
Funk statt Kabel – aber sicher

Forster Haustechnik setzt Schwenkbiegemaschine mit innovativem Bediensystem ein



Für ihren Geschäftsbereich Fassadentechnik nutzt die Forster Haustechnik AG eine moderne Schwenkbiegemaschine

Ein Hersteller von Fassadenelementen aus Metall nutzt für die Blechbearbeitung eine hydraulische Schwenkbiegemaschine, die mit einem Sicherheits-Funkfußschalter bedient wird. Der Verzicht auf die kabelgebundene Bedieneinheit verbessert die Ergonomie und erhöht auch die Verfügbarkeit der Anlage, weil keine Leitungen beschädigt werden können.



Funkfußschalter – auch in sicherheitsgerichteter Ausführung – verbessern Ergonomie, Sicherheit und Verfügbarkeit gerade dort, wo widrige Umgebungsbedingungen vorherrschen

Mit rund zwanzig Mitarbeitern bietet die Forster Haustechnik AG in Berneck/ Schweiz ihren Kunden ein breites Spektrum an Handwerker- und Dienstleistungen rund um die Gewerke Heizung, Sanitär und Spenglerei. Zu den Spezialitäten des Unternehmens, das bereits 1905 gegründet wurde und heute in vierter Generation von Markus und Alexandra Forster geleitet wird, gehört die Verkleidung von Fassaden mit Elementen aus Stahl, Chromstahl und Aluminium. Hier stellt Forster unter anderem Norm- und Spezialprofile für die Fassadengestaltung sowie Fensterbänke und – für Industriekunden – Flachkanäle her. Dabei kommt ein moderner Maschinenpark für die verschiedenen Verarbeitungstechniken wie Schweißen, Stanzen, Abkanten und Zuschneiden zum Einsatz.

Biegen mit Präzision – sichere Bedienung per Funk

Beim Biegen setzt Forster auf Schweizer Präzision und hat eine Schwenkbiegemaschine der Serie ZR aus dem Programm der Thalman Maschinenbau AG angeschafft. Diese robuste und vollhydraulische Maschine wurde speziell für Spenglereibetriebe entwickelt und kann durch diverses Zubehör an die jeweiligen Erfordernisse angepasst werden.

Zu diesen Optionen gehört auch ein kabelloser Fußschalter zur Betätigung der Funktionen der Biegemaschine. Hier kommt ein Funkfußschalter aus dem Programm der steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG zur Anwendung, der über ein sicherheitsgerichtetes Funkprotokoll mit dem Empfänger im Schaltschrank kommuniziert.

Funkprotokoll für sicherheitsgerichtete Anwendungen

Der Fußschalter nutzt das von steute entwickelte sichere Funkprotokoll „sWave 2.4 GHz-safe“, das auf der physikalischen Schicht

des Standards IEEE 802.15.1 basiert. Wegen der hohen Zuverlässigkeit, die u.a. durch das FHSS-Verfahren („Frequency Hopping Spread Spectrum“) auf 79 Kanälen und durch das adaptive Frequenzsprungverfahren gewährleistet ist, sowie aufgrund der sehr guten Koexistenz zu anderen Funksystemen eignet es sich insbesondere für den Einsatz in rauen industriellen Umgebungen. Dabei ist das Sender-/Empfänger-Gesamtsystem – wie bei sicherheitsgerichteten Anwendungen nicht anders zu erwarten – grundsätzlich zweikanalig ausgelegt.

Fußschalter und Auswerteeinheit lassen sich eindeutig zuordnen, so dass mehrere sichere Fußschalter parallel in einem Funkbereich arbeiten können. Diese Eigenschaft nutzt man bei Forster, weil aufgrund des sehr langen Arbeitsbereiches der Maschine immer einer von zwei Funkfußschaltern die Bedienung übernimmt.

Die Energieversorgung der Fußschalter erfolgt batteriegestützt. Das schafft die Voraussetzung für eine hochverfügbare bidirektionale Funkverbindung. Das aus dem Funkfußschalter und der Empfangseinheit bestehende System ist EG-baumustergeprüft und gemäß ISO EN 13849-1 in Performance Level (PL) d sowie in das Safety Integrated Level (SIL) 2 nach IEC 62061 eingestuft.

„Zweckentfremdung“ für neue Technik

Ursprünglich wurden die kabellosen Sicherheits-Fußschalter für Sonderbetriebsarten wie „Einrichtbetrieb“ und „Prozessbeobachtung“ entwickelt. Die Maschinen können dann normenkonform mit geöffneter Schutztür und verlangsamter Geschwindigkeit betrieben werden, solange der Anwender das Fußpedal betätigt bzw. in der Mittelstellung gedrückt hält.

Inzwischen hat sich aber gezeigt, dass diese Funkfußschalter ebenso in anderen Anwendungen Vorteile bieten. Beispielsweise setzt

eine Gießerei (ebenfalls in der Schweiz) kabellose Sicherheits-Fußschalter ein, um einen Ausfall der Leitungen durch Guss-spritzer zu vermeiden – ein Problem, das in vielen Gießereien und anderen Heißbetrieben bekannt ist und durch die funkgebundene Kommunikation unterbunden wird.

Die Funkverbindung zwischen Fußschalter und Empfangseinheit wird immer solange aufrechterhalten, wie der Bediener den Fußschalter betätigt. Die Auswertung der Funksignale übernimmt eine kompakte Kombination aus Funkempfänger und Sicherheitsrelaismodul, die im Schaltschrank installiert ist. Die zugeordnete kurze Antenne ist auf dem Schaltschrank angebracht.

Bediener sehen klare Vorteile

Bei der Forster Haustechnik AG sehen sowohl die Verantwortlichen als auch die Bediener klare Vorteile für den Funkfußschalter. Reto Forster, zuständig für die Geschäftsfelder Spenglerei/ Blechbearbeitung: „Das Funksystem funktioniert problemlos, und die Bediener haben sich sehr schnell daran gewöhnt, dass sie die Fußschalter stets in optimale Position bringen können, ohne darauf zu achten, dass sie nicht über das Kabel stolpern. Sie haben somit immer beste Sicht auf den Prozess.“

Darüber hinaus zeichnen sich die steute-Fußschalter durch eine geringe Pedalhöhe aus. Das ist eine wichtige Voraussetzung für ein einfaches und ermüdungsfreies Betätigen. Und sie sind ausgesprochen standfest, was bei dieser Bauart von Schaltgerät eine wichtige Voraussetzung für ergonomischen und intuitiven Betrieb ist. Das Metallgehäuse hält auch hohen mechanischen Belastungen stand und schafft ebenso wie die hochwertigen Schalteinsätze die Voraussetzung für eine lange Lebensdauer selbst unter rauen Umgebungsbedingungen. Das haben die Sicherheits-Fußschalter von steute seit Jahrzehnten in ganz unterschiedlichen Anwendungsfällen der Maschinensicherheit bewiesen. ■

Autoren

Andreas Schenk,
Produktmanager Wireless,
steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG

Walter Steinemann,

Technischer Verkaufsberater, Carl Geisser AG,
Frauenfeld/ Schweiz



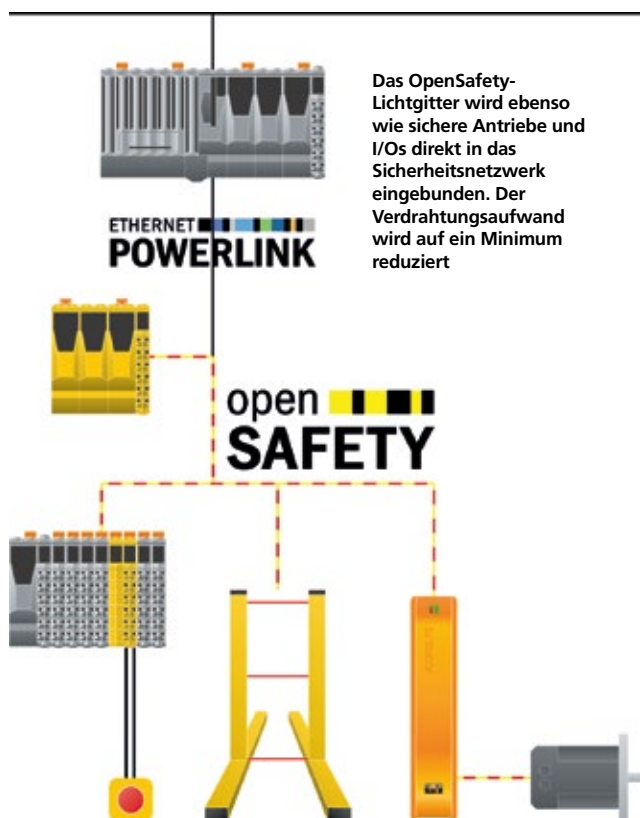
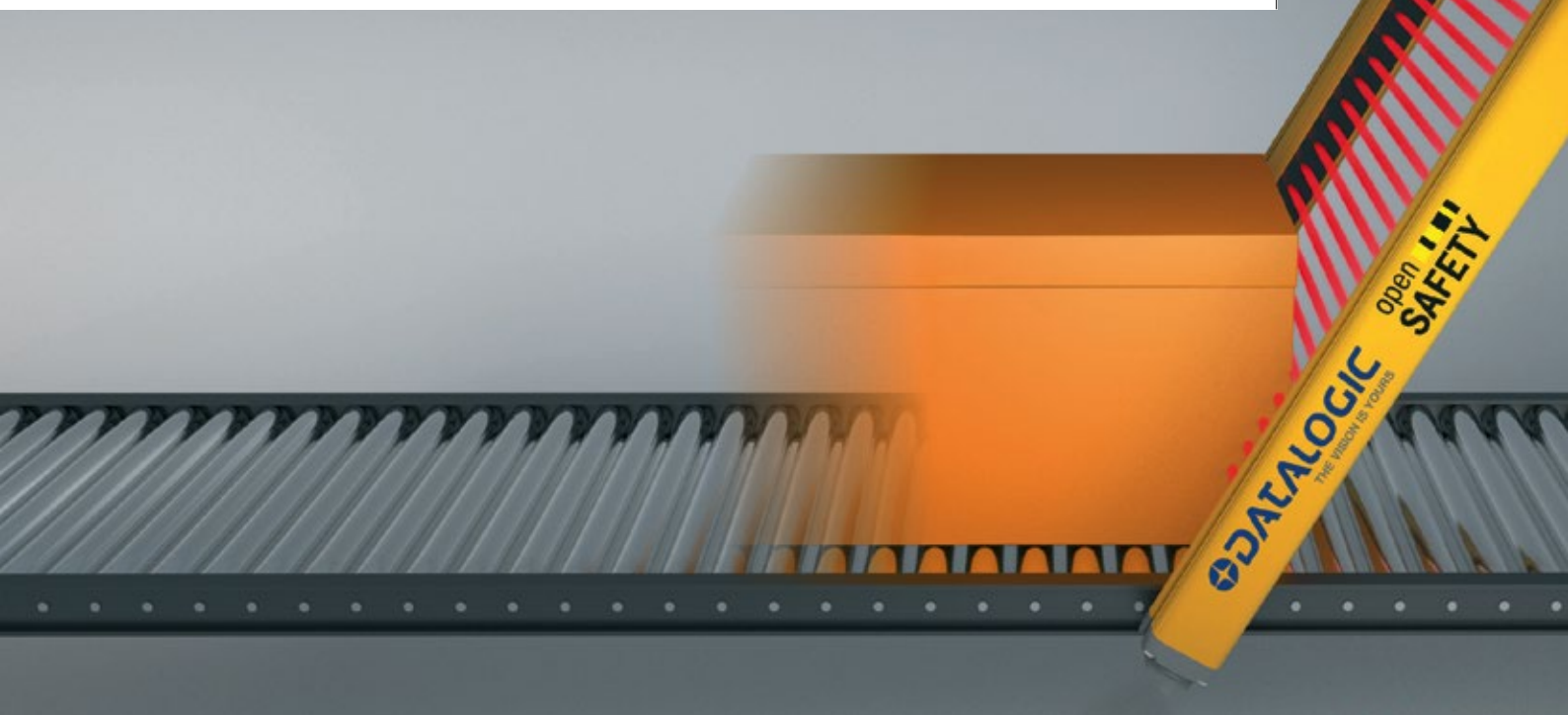
Die Empfangs- und Auswerteeinheiten der beiden Funkfußschalter sind im Schaltschrank untergebracht

Kontakt

Steute Schaltgeräte, Löhne
Tel.: +49 5731745 0
info@steute.com
www.steute.com

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Intelligente Lichtgitter für sichere Maschinen



In der Fertigung arbeiten Mensch und Maschine eng zusammen. Herkömmliche Sensoren reichen nicht aus, um den Bediener bei dieser Zusammenarbeit wirksam vor Verletzung zu schützen. Mit neuartigen Lichtgittern auf der Basis von OpenSafety ermöglicht die Ethernet Powerlink Standardization Group (EPSG) völlig neue Sicherheitskonzepte für die moderne Fertigung.

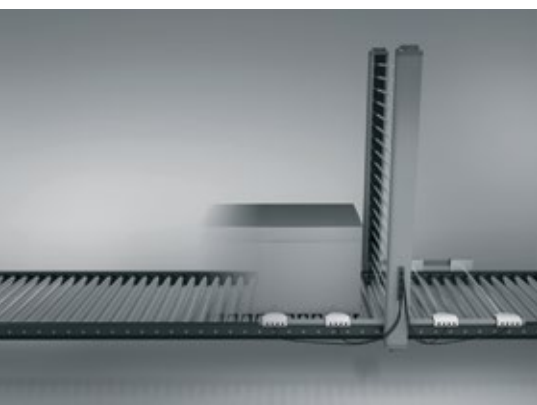
Seit vielen Jahren werden Lichtgitter eingesetzt, um Maschinen- und Anlagenbediener zu schützen. „Herkömmliche Lichtgitter sind jedoch sehr unflexibel“, erklärt Stefan Schönegger, Geschäftsführer der EPSG. Sie behindern die Umsetzung moderner Maschinenkonzepte, bei denen Mensch und Maschine tatsächlich Hand in Hand arbeiten. Daher entwickelt die EPSG ein OpenSafety-Profil für intelligente Lichtgitter. Als erster Hersteller wird Datalogic 2016 ein netzwerkbasierendes Lichtgitter auf Basis des neuen Profils auf den Markt bringen.

Keine Hartverdrahtung nötig

Das intelligente Lichtgitter wird direkt an das Echtzeitnetzwerk Powerlink angeschlossen. Das darauf aufsetzende Sicherheitsprotokoll OpenSafety ersetzt die bisher notwendige Hartverdrahtung des Lichtgitters. „Da keine sicheren I/Os notwendig sind, ist eine Applikation mit OpenSafety-Licht-



Mit einem geneigt montierten OpenSafety-Lichtgitter entfallen zusätzliche Sensoren und sichere I/Os. Das Lichtgitter wird direkt an das Industrial-Ethernet-Netzwerk angeschlossen



Herkömmliche Lichtgitter benötigen zusätzliche, hartverdrahtete Sensoren, um Funktionen wie Muting umsetzen zu können

gitter kostengünstiger als eine hartverdrahtete Lösung“, erklärt Schönegger.

Intelligente Einzelstrahlauswertung

Einen einfacheren Weg bieten Lichtgitter mit Einzelstrahlauswertung, wie sie im neuen EPSG-Profil definiert sind. „Wenn ein solches Lichtgitter geneigt montiert wird, bekommen



Mit den neuen Möglichkeiten des OpenSafety-Lichtgitters wird die Zusammenarbeit von Mensch und Maschine deutlich erleichtert.“

Stefan Schönegger, EPSG-Geschäftsführer

wir alle Daten, die für intelligentes Muting benötigt werden“, sagt Schönegger. Aus der Information, welcher Lichtstrahl zuerst durchbrochen wird, lässt sich die Richtung bestimmen, aus der das Produkt kommt. Zusätzliche Hardware ist nicht nötig.

Via OpenSafety erhält die Sicherheitssteuerung exakte Informationen, wann welcher Strahl durchbrochen wird. Dadurch wird neben der Bewegungsrichtung auch die Höhe bestimmt. In Verbindung mit der Transportgeschwindigkeit lässt sich auch die Produktlänge berechnen.

Die Sicherheitssteuerung stellt fest, ob exakt das erwartete Produkt durch das Lichtgitter fährt. Sollte sich zum Beispiel ein Mensch auf das Produkt setzen, um die Lichtschranke zu passieren, wird die Maschine in den sicheren Zustand versetzt. „Lösungen mit herkömmlichen Lichtgittern können solche Manipulationsversuche nur mit hohem technischen Aufwand feststellen“, erklärt Schönegger.

Programmierung in der Automatisierungssoftware

Bei einer Automatisierungs-Lösung mit OpenSafety-Lichtgitter wird das Muting – ebenso wie Blanking oder andere Sicherheitsfunktionen – einfach in der Automatisierungs-Software programmiert. Wird ein OpenSafety-Lichtgitter installiert, muss lediglich die Knotennummer am Gerät eingestellt werden. Herkömmliche Lichtgitter müssen umständlich über DIP-Schalter am Gerät oder mit spezieller Software konfiguriert werden. Besonders im eingebauten Zustand sind DIP-Schalter häufig schwer zu erreichen. Zudem stellen sie eine mögliche Fehlerquelle dar.

Schnelle Inbetriebnahme

„Besonders bei Seriengeräten wird mit dem OpenSafety-Lichtgitter der Arbeitsaufwand bei der Inbetriebnahme erheblich verringert“, erklärt Schönegger. Die Sicherheitsapplikation wird einmal geschrieben und dann für jede Maschine verwendet. Das Lichtgitter muss lediglich an das Netzwerk angeschlossen werden. Die Sicherheitssteuerung erkennt



automatisch, ob es sich um das korrekte Lichtgittermodell handelt und überträgt die Konfiguration auf das Gerät. Fehler durch manuelle Konfigurationen oder Verdrahtungen vor Ort werden ausgeschlossen.

„Auch die Diagnosemöglichkeiten des intelligenten Lichtgitters sind ein massiver Fortschritt“, erklärt Schönegger. Mussten Fehlermeldungen bisher mühsam von blinkenden LEDs abgelesen und interpretiert werden, kann der Bediener nun alle Diagnoseinformationen in Klartext abrufen. Das ermöglicht viel detailliertere Diagnosen als bisher, wodurch sich unter anderem Stillstandzeiten wesentlich verkürzen lassen. ■

Autor
Stefan Hensel, EPSG

Kontakt

Ethernet Powerlink Standardization Group (EPSG),
Tel.: +49 33439 539 270
info@ethernet-powerlink.org
www.ethernet-powerlink.org



TORE

Torsicherheit per Lasertechnologie

Schnellauftore für den Maschinenbauer Jungheinrich am Standort Moosburg

Stattliche 40 Millionen Euro hat Jungheinrich in Moosburg in sein neues, 23.000 Quadratmeter großes Werk zur Produktion von Lager- und Systemfahrzeugen investiert. Der Standort im oberbayerischen Moosburg verbindet architektonische Eleganz mit zeitgemäßer Funktionalität. In der Fertigung sorgen moderne Strukturen und Prozesse für hervorragende Produktionsbedingungen. Ein Bestandteil der Produktionsausrüstung sind die Schnellauftore von Efaflex.

Jungheinrich ist einer der drei größten Anbieter in den Bereichen Flurförderzeug-, Lager- und Materialflusstechnik weltweit. Seit 1953 bietet das Unternehmen mit Stammsitz in Hamburg Produkte und

Dienstleistungen „rund um den Stapler“. Was damals in einer kleinen Werkstatt im Stadtteil Barmbek mit dreißig Mitarbeitern begann, entwickelte sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte zu einem global operierenden Konzern mit über 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie einem Jahresumsatz von über zwei Milliarden Euro (2013).

In den beiden Jungheinrich-Werken in Moosburg sind insgesamt 65 schnellaufende Toranlagen an hochfrequentierten Einfahrten montiert, um das Material optimal an die Fertigungsstrecken zu bekommen und den Logistik-Transfer abwickeln zu können. Ingenieur Rainer Volke verantwortet die gesamte Gebäudewartung und das Gebäudemanagement. Hier werden verbrennungsmotorische Gabelstapler und Elektro-Gegengewichtsstapler gebaut. Schon im alten Werk versehen Schnellauftore von Efaflex seit vielen Jahren ihren Dienst.

Prompter Kundendienst

„Die robusten, langlebigen und schnellen Toranlagen erfüllen ihre Aufgabe bestens“, sagt Rainer Volke. Die räumliche Nähe zum Torher-

steller sei auch für den Service ein wichtiger Plus-Punkt. Erfahrungsgemäß sei der Kundendienst schnell zur Stelle, wenn beispielsweise Routinewartungen durchzuführen sind. Bei einer so hohen Anzahl an Bestandstoren werden auch irgendwann einmal Verschleißteile benötigt. Gerade in der kalten Periode sei es sehr wichtig, dass Zugriffe prompt ausgeführt werden und erforderliche Teile schnell verfügbar sind, um einen uneingeschränkt effizienten Materialfluss sicher zu stellen und die übergeordneten, logistischen Abläufe nicht zu beeinträchtigen.

Efaflex sei, so Rainer Volke, „technologisch sehr flexibel“ und biete Tore und Steuerungen mit individuellem Zuschnitt für jedes Anforderungsprofil sowie auch in sehr großen Abmessungen. „In der innerbetrieblichen Logistik benötigen wir beispielsweise spezielle Steuerungen für vollautomatisch getaktete Rollenbahnsysteme, während für die Gebäudehülle Einbruchschutz, Wind- und Wetterbeständigkeit, hohe Wärmedämmfähigkeit und funktionale Sicherheit der Tore für uns ein Thema sind. Kostbare Energie wollen wir schon gar nicht verpulvern. Hauptsäch-

◀ **In den beiden Jungheinrich-Werken in Moosburg werden verbrennungsmotorische Gabelstapler und Elektro-Gegengewichtstapler gebaut**

lich müssen die Tore bei uns aber schnell und sicher sein. Unter sicher verstehen wir, dass das Tor noch reagieren kann, wenn Fahrer zu schnell fahren.“

Laserscanner zur Vorfeldabsicherung

An vier Toranlagen sind deshalb zur Vorfeldabsicherung Laserscanner installiert. „Das funktioniert super“, sagt Rainer Volke. Der patentierte Laserscanner Efa-Scan wurde von den Efaflex-Ingenieuren als Laserscanner für die horizontale Anwendung an Schnelllaufotoren entwickelt. Das kompakte und geschützt installierte Gerät erfasst lückenlos den gesamten Bereich vor dem Tor und kombiniert

Bewegungserfassung und zuverlässige Vorfeldabsicherung.

Innerhalb der dynamischen Erfassungszone reagiert der Laserscanner wie ein schneller Impulsgeber: Wird ein bewegtes Objekt erfasst, löst der Scanner im Bruchteil einer Sekunde aus und das Tor öffnet sich. Die Geometrie und Logik dieser Erfassungszone kann vor Ort mit einer Fernbedienung bis maximal 10 x 10 Metern individuell programmiert werden. Der Scanner detektiert jede Bewegung und wertet dabei unter anderem auch Entfernung, Richtung und Geschwindigkeit aus, um für einen „punktgenauen“ Öffnungsimpuls zu sorgen.

Dieser erfolgt jedoch nicht, wenn Fahrzeuge oder Menschen lediglich entlang der Fassade passieren. Direkt vor dem Tor erzeugt der Laser ein in der Tiefe variabel einstellbares Sicherheitsfeld, in dem der Laserscanner die komplette Torbreite flächig absichert und das Schließen des Tores verhindert, sobald er ein bewegtes oder ein stillstehendes Hindernis erfasst. Damit schützt Efa-Scan vor Unfällen

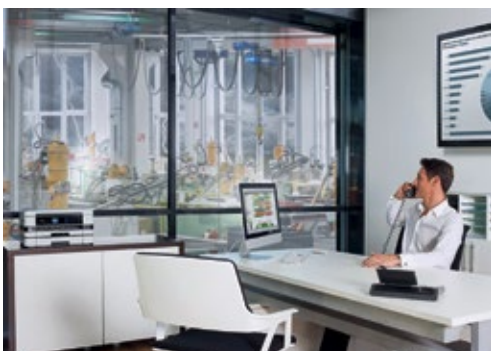
und verhindert Beschädigungen des Tors. Komplexe Softwarealgorithmen verhindern, dass der Scanner durch Regen, Schnee oder Fremdlicht fehlausgelöst werden kann. Er tastet die Horizontale mit einem Erfassungswinkel von 95 Grad ab und scannt diesen Bereich zusätzlich 6 Grad in der Vertikalen. Durch 16.000 Messungen in der Sekunde entgeht dem Laserscanner nichts. ■

Kontakt

Efaflex Tor- und Sicherheitssysteme GmbH & Co. KG, Bruckberg
Tel.: +49 8765 82 0
info@efaflex.com
www.efaflex.com

Systemschutz für Industrie 4.0

Ein Ausfall von Produktionsanlagen durch Blitzeinwirkungen und Überspannungen kann Unternehmen in ihrer Existenz gefährden. Die Besucher der SPS IPC Drives 2015 konnten erfahren, wie sie mithilfe neuer



und bewährter Schutzprodukte und -lösungen ihre Systeme sicher gegen Überspannungen schützen. Dazu bietet Dehn mit seinen Red/Line-Schutzgeräten Produkte für alle Anlagen und Systeme. So wurden beispielsweise die koordinierten Überspannungsschutzgeräte SPD Typ 1 DehnBloc Maxi 1 CI 440 FM und Maxi 1 CI 760 FM speziell für

höhere Systemspannungen ausgelegt. Für eine Vielzahl von industriellen Anwendungen ist damit ein wirkungsvoller Schutz gegen direkte und indirekte Blitzströme möglich. Im Vergleich zu einer konventionellen Lösung mit externer Vorsicherung können damit bis zu 60 % an Platz eingespart werden.

www.dehn.de ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



Gerätedaten der Anlage auf einen Blick

AUVESY (Automated Versioning Systems), der Spezialist für Datenmanagement in der Automatisierungstechnik neben der neuen versiondog Version 3.3.0 erstmals seine Neuentwicklung, den versiondog-Anlagenstatus, vor. Elementare Anlageninformationen wie Speicherauslastung, Batteriestatus, Zykluszeitüberschreitung, gesetzte Force-Werte, Baugruppen-/MLFB-

Nummern oder besonders die Frage nach der installierten Hardware- und Firmwareversion auf den eingesetzten SPS-Baugruppen lassen sich übersichtlich über sogenannte Kontrollmonitore abrufen und nachvollziehen. Im ersten Schritt bietet der Anlagenstatus insbesondere eine Unterstützung für die Siemens-S7-Steuerung.

www.auvesy.de ■

SAFE LI

SICHERE LAGERUNG VON GEFÄHRSTOFFEN



SICHERHEITSSCHRÄNKE F90

AUFFANGWANNEN

GEFÄHRSTOFFREGALE

GEFÄHRSTOFFLAGERCONTAINER

700 WEITERE ARTIKEL
KATALOG-DOWNLOAD:
WWW.SAEBU.DE

SÄBU

SÄBU Morsbach GmbH | Tel.: 02294 694-0 | Internet: www.saebu.de | E-Mail: safe@saebu.de

Komfortabler Transport

Auf der Logimat 2016, Fachmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss, zeigt Zarges vom 8.–10. März in Stuttgart (Halle 5, Stand B06), dass sich Sicherheit und Komfort nicht ausschließen müssen. Im Mittelpunkt steht die neue K 424 XC Mobil Box Office, die auf die Büro- und Außendienst-Nutzung zugeschnitten ist. Hängeregister und Ordner können passgenau untergebracht werden. Integrierte Rollen und der ausziehbare Teleskopgriff

an der Stirnseite sorgen für größtmöglichen Komfort. Dazu sind alle Eigenschaften der Zarges-Boxen wie Robustheit, Stapelbarkeit und geringes Eigengewicht wie bisher erhalten. Weiterhin werden für das Arbeiten in der Höhe u. a. die neue Leiter Seventec RC für den Außenbereich und bei Feuchtigkeit sowie die ZAP-Arbeitsplattformen für sicheren Stand bei längeren Arbeiten in der Höhe vorgestellt.

www.zarges.de ■

Mobile Boxen für den Büro-Einsatz

Menschen, die viel unterwegs sind und Unterlagen dabei haben müssen, wissen, wie schwer es manchmal ist, Akten oder Produktmuster zu transportieren. Dafür hat Zarges mit der K 4242 XC Mobil Box Office eine stabile und praktische Lösung entwickelt. Dank integrierter Rollen und einem stabilen Teleskopgriff lässt sich die Box bequem und komfortabel ziehen. Die Box ist auf die Büro- und Außendienst-Nutzung zugeschnitten.



Das Format wurde so gewählt, dass Hängeregister und Ordner passgenau in der Box untergebracht werden können. Für Hängeregister gibt es passende Halterungen an beiden Seiten. Der Teleskopgriff befindet sich an der Stirnseite, so dass die Box beim Transport kaum gekippt werden muss.

Dazu sind die Qualitätsmerkmale der Zarges-Boxen, wie hohe Stabilität, praktische Stapelbarkeit und unverwundliches Material vorhanden.

www.zarges.de ■

Datenbrillen sicher und belastungsgünstig einsetzen

Innovative Technologien eröffnen neue Möglichkeiten der Informationsvermittlung im Arbeitsalltag. Sogenannte Head-Mounted Displays (HMDs), auch als „Datenbrillen“ bezeichnet, bieten die Option, Informationen direkt in das Sichtfeld von Arbeitnehmern einzublenden. Somit können relevante Informationen abgerufen werden, und es bleiben gleichzeitig beide Hände frei für die Arbeit. Diese Technik ist u. a. für die Anwendung in der Produktion,

Instandhaltung und Logistik interessant. Bei der Verwendung von HMDs stellen sich insbesondere Fragen der physischen und psychischen Beanspruchung der Nutzer. Diesen Themen widmen sich zwei Berichte zum Forschungsprojekt „Head-Mounted Displays – Bedingungen des sicheren und beanspruchungsoptimalen Einsatzes“, die die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) veröffentlicht hat.

www.baua.de ■

Service und Wartung direkt vom Hersteller

Gefahrstoff-Lager und Gefahrstoffschränke von Denios zur sicheren Unterbringung gefährlicher Substanzen bieten gesetzeskonformen und zertifizierten Schutz. Um die Sicherheit auch langfristig zu erhalten, müssen diese Produkte regelmäßig gewartet und geprüft werden. Am besten vertraut man in diesem Zusammenhang auf die Service-Angebote des Herstellers. Im Rahmen der Wartungsverträge erinnert Denios rechtzeitig an den nächsten Wartungstermin und nimmt dem Kunden somit die Service-Planung ab. Alle Servicetechniker sind nach dem SCC-Standard zertifiziert und



werden regelmäßig geschult. Neben der Auffangwanne, der Belüftung, den Klimakomponenten und elektrischen Elementen besteht das Hauptaugenmerk des Technikers auf der Brandschutzausstattung.

www.denios.de ■

Lagerung und Transport von Säuren und Laugen

Die Düperthal Acid-line-Familie der Sicherheitsschränke zur vorschriften-gerechten Lagerung von Säuren und Laugen hat Zuwachs bekommen. So stehen u. a. die 1.200 mm breiten Modelle Acid XL und XS zur Verfügung. Zum innerbetrieblichen Transport von Säuren und Laugen wird ein neuer Transportwagen angeboten. In der besonders medienresistenten Auffangwanne aus Polypropylen können bis zu 4 x 20-Liter-Kanister eingestellt werden. Ein Lochblecheinsatz in der

Wanne sowie eine Haltebox für eine Schutzbrille und die Möglichkeit, eine Umverpackung Einweghandschuhe aufzunehmen, gehören zur serienmäßigen Ausstattung. Mit dem Behälter VisiCon hat man dank des integrierten Schauglases mit Füllstandsskala immer den Überblick, wie viel des Mediums noch verbleibt. Zusätzliche Details der Behälter erhöhen zudem Ergonomie und Sicherheit beim Umgang mit flüssigen Gefahrstoffen.

www.dueperthal.com ■

Gefahrstoffverordnung

Seit dem 1. Juni 2015 löst die CLP-Verordnung (Regulation on Classification, Labelling and Packaging of Substances and Mixtures) die bis dahin geltenden Richtlinien für die Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien vollständig ab. Allerdings bezieht sich die derzeit gültige Gefahrstoffverordnung an einigen Stellen noch auf die alten Richtlinien. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) hat darum in Zusammenarbeit mit

dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) eine Handlungshilfe veröffentlicht. Sie hilft bei der Anwendung der Gefahrstoffverordnung, wenn Stoffe oder Gemische nach CLP eingestuft sind. Dies ermöglicht dem Anwender, schnell und unkompliziert zu prüfen, ob die Einstufung eines Stoffes oder Gemisches nach den Vorgaben der CLP-Verordnung Rechtsfolgen für ihn hat.

www.baua.de/

Gefahrstoffverordnung ■

GIT SICHERHEIT AWARD 2017

Jetzt Produkt einreichen

www.sicherheit-award.de



Emblem-Service für Schutzkleidung

Wer seine Schutzkleidung mit Firmenlogo oder Mitarbeiternamen ausstatten möchte, muss Vorschriften berücksichtigen. Andernfalls kann die Schutzwirkung beeinträchtigt werden, und die Kleidung gilt dann nicht mehr als normenkonform. Mit einem einheitlichen Outfit präsentiert ein Betrieb sei-

ne Professionalität und Identität. Ein aufgenähtes Firmenlogo ist das i-Tüpfelchen für den überzeugenden Auftritt. Wenn es sich um zertifizierte Schutzkleidung handelt, sollte jedoch ein Profi zu Rate gezogen werden. Ein Nadelstich, das falsche Garn – und schon ist es vorbei mit der Schutzfunktion.



Daher kümmern sich Textildienstleister wie Mewa um die normenkonforme Anbringung von Emblemen. Schutzkleidung unterliegt fest definierten Kriterien. Das Gewebe, die Nähte, die Pflege, das Instandsetzen – für alles gibt es Vorschriften und Normen. Ebenso für das Anbringen von Emblemen gelten Richtlinien: Die Aufnäher müssen in Ausführung, Material, Größe und Position auf die Schutzfunktionen der jeweiligen PSA abgestimmt werden.

www.mewa.de ■

Auszeichnung für besondere Bonität

Das Rating-Unternehmen Creditreform Hanau Lukas verleiht das Bonitätszertifikat CrefoZert dieses Jahr bereits zum dritten Mal an asecos. Basis der Zertifizierung ist eine professionelle Jahresabschlussanalyse durch externe Vertreter der Agentur. Michael Schrems, geschäftsführender Gesellschafter von asecos, freut sich über die Auszeichnung: „Zu-

lässigkeit und Vertrauenswürdigkeit sind für uns Grundwerte. Unser Ziel ist es stets, ein verantwortungsbewusster und loyaler Partner für unsere Kunden und Fachhändler zu sein.“ Asecos zählt damit zu den 1,7 % der deutschen Unternehmen, denen eine außergewöhnlich gute Bonität bescheinigt wird.

www.asecos.com ■

Steigschutzläufer mindert Unfallrisiko

Mit dem Speed Attach hat Skylotec sein Produktprogramm erweitert. Das mitlaufende Auffanggerät kommt zur Absturzsicherung an permanenten Systemen zum Einsatz, die Beschäftigte als Zugang zu Wartungsschächten oder maschinellen Anlagen verwenden. Die Besonderheit: Der Läufer ist an jeder beliebigen Stelle der Schiene aufsetzbar und abnehmbar. Zudem punktet er mit vielen Eigenschaften, die die Bedienung für den Anwender vereinfachen und



das Unfallrisiko minimieren: Ein Indikator an der Kopfseite zeigt an, ob der Steigschutzläufer beim Aufsetzen sicher verriegelt wurde. Ein seitlicher Sperrbolzen verhindert an den Enden der Schienen, dass der Läufer falsch herum eingeschoben werden kann. Als zusätzliches Plus lässt sich der Steigschutzläufer nur dann entriegeln, wenn ein Schieber betätigt und gleichzeitig ein Kontrollknopf gedrückt wird.

www.skylotec.com ■



Sicherheitsschuhe nur für Damen

Die neue metallfreie Reihe Cocoon von Honeywell ist speziell auf die natürliche Fußform von Frauen abgestimmt und bietet so eine bessere Passform und mehr Komfort. Dadurch sind diese Schuhe besonders für Mitarbeiterinnen z. B. in der Logistik, Produktion, Fertigung und im Gebäudemanagement oder Dienstleistungsbereich geeignet. Die Produktreihe ist gemäß den Anforderungen der Norm EN ISO 20345:2011 für Sicherheits-

schuhe zertifiziert. Vier der sechs Designs sind zudem gemäß S3 HI CI SRC zertifiziert, zwei weitere gemäß S1P HI CI SRC und verfügen somit über ein Höchstmaß an Rutschhemmung. Das Profil der PU-Nitrilssole gewährleistet einen schnellen Flüssigkeitsabtransport und eine hohe Abriebfestigkeit. Stöße und Vibrationen werden von der hochdichten Innensole und dem gepolsterten Schaft absorbiert.

www.honeywellsafety.com ■



Steigtechnik total

Auf der Internationalen Eisenwarenmesse 2016 vom 6.–8. März in Köln wird die Günzburger Steigtechnik ihre Neuheiten vorstellen (Halle 4.2, Stand A040). Dazu gehören die Plattformleiter FlexxStep, das für den Einsatz in R13-Arbeitsumgebungen zertifizierte Arbeitspodest R13 und eine 250-kg-Leiter. Aber auch die bewährten Produkte für die Arbeitssicherheit werden zu sehen sein: allen voran die Stufenleitern mit der rutschhemmen-

den Trittaufgabe clip-step R13 für den Einsatz in R13-Arbeitsbereichen sowie Stufenleitern mit dem ergonomischen Tragegriff ergo-pad oder Sprossenleitern mit der roll-bar-Traverse für einen besonders rückschonenden Transport. Neben dem über 1.600 Artikel umfassenden Standardprogramm bietet der Hersteller auch die Entwicklung von kundenspezifischen Sonderkonstruktionen an.

www.steigtechnik.de ■



PSA

Richtig und gut gegen Lärm schützen

Welcher Gehörschutz ist der richtige?

Je nach Intensität und Dauer kann Lärm am Arbeitsplatz zu einer Schädigung des Gehörs oder zu gesundheitlichen Problemen durch extra-aurale Wirkungen führen. Neben technischen und organisatorischen Schutzmaßnahmen hilft nachrangig auch die persönliche Schutzausrüstung (PSA) – der Gehörschutz – zu starke Lärmeinwirkungen zu vermeiden. Bei korrekter Anwendung schützt er das Gehör effektiv vor lästigen, störenden Geräuschen sowie vor gefährlichen Schalleinwirkungen. Ein Beitrag von Dipl.-Ing. Rainer Weiß von der Berufsgenossenschaft Holz und Metall.

Die Verantwortlichkeiten einer Arbeitgeberin oder eines Arbeitgebers zur Sicherstellung der Schutzwirkung geeigneter Gehörschützer sind in § 8 der LärmVibrationsArbSchV festgelegt. In dieser Verordnung ist beispielsweise festgeschrieben, dass die Unternehmerin oder der Unternehmer eine entsprechende Gefährdungsbeurteilung von fachkundigen Personen durchführen lassen muss. Verfügt die Arbeitgeberin oder

der Arbeitgeber nicht selbst über die entsprechenden Kenntnisse, hat sie bzw. er sich fachkundig beraten zu lassen.

Außerdem ist in der Verordnung geregelt, ab welcher Lärmexposition Gehörschutz getragen bzw. bereitgestellt werden muss. Ebenso sind maximal zulässige Expositionspegel am Ohr der Beschäftigten ($LEX,8h \leq 85 \text{ dB(A)}$, $LpC,peak \leq 137 \text{ dB}$) unter Berücksichtigung der Dämmwirkung des benutzten Gehörschutzes festgelegt.

Dämmwirkung mit Praxisabschlägen

In der betrieblichen Praxis fällt die tatsächliche individuelle Dämmwirkung des Gehörschutzes aus verschiedenen Gründen geringer aus als die nach der Baumusterprüfung angegebene Dämmwirkung. Um dies zu berücksichtigen, wurden Praxisabschläge ermittelt. Sie betragen für vor Gebrauch zu formende Stöpsel neun dB, für fertig geformte Stöpsel, Bügelstöpsel und Kapseln fünf dB und für Gehörschutz-Otoplastiken drei dB. Sollte ein Gehörschutz nicht korrekt getragen werden, kann er sogar wirkungslos sein.

Den jeweils am Ohr vorliegenden Schallpegel unter dem Gehörschutz kann man grob abschätzen. Er errechnet sich aus dem Tages-Lärmexpositionspegel LEX,8h, dem Spitzenschalldruckpegel LpC,peak, den Herstellerangaben zur Dämmwirkung und dem zugehörigen Praxisabschlag. Detailinformationen finden sich im Anhang 1 der DGUV Regel 112-194.

Eine verminderte Dämmwirkung kann verschiedene Ursachen haben. Die häufigsten Ursachen geordnet nach dem jeweiligen Typ sind nachfolgend aufgeführt:

- Kapselgehörschutz: Die Kapsel umschließt das Ohr nicht vollständig, da die Andruckkraft des Bügels zu gering ist. Auch können Leckagen durch das Tragen von Schmuck, Brillenbügel oder dichtem Haar etc. entstehen.
- Formbare und fertiggeformte Gehörschutzstöpsel: Der Gehörschutz wird nicht genau nach Anweisung eingesetzt und sitzt beispielsweise nicht tief genug im Gehörgang. Andererseits kann der Gehörgang auch zu eng oder zu weit für den Schutzstöpsel sein.
- Gehörschutz-Otoplastiken: Die Otoplastik wird nicht richtig eingesetzt oder sie sitzt schlecht und es treten dadurch Leckagen auf. Außerdem können unter Umständen die Dämmfilter nicht korrekt eingesetzt worden oder beschädigt sein.

Aus diesen und weiteren Gründen kann die tatsächliche Dämmwirkung eines Gehörschut-

zes in der täglichen Praxis stark von der bei der Baumusterprüfung bestimmten abweichen. Dies belegen auch viele Untersuchungen, wie beispielsweise die Studie „Schalldämmung von Gehörschützern in der betrieblichen Praxis“ von 2005 bis 2007, durchgeführt vom Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung.

Die angegebenen Dämmwerte des jeweiligen Gehörschutzes können also den Nutzenden ein falsches Sicherheitsgefühl vermitteln. Deshalb ist ein Messverfahren erforderlich, um die individuelle Dämmwirkung eines Gehörschutzes zu bestimmen.

Regelung zur Funktionsprüfung

Derzeit gibt es nur für Gehörschutz-Otoplastiken eine Regelung zur Funktionsprüfung. Anderweitige Verfahren werden zurzeit auf ihre Eignung in mehreren Studien und Projekten untersucht. Zu den hierbei untersuchten Verfahren gehören: Überdruckverfahren, subjektive und objektive akustische Verfahren. Die Bestimmung der Dämmwirkung über eine subjektive Hörschwellendifferenzmessung kommt der Messung nach ISO 4869-1 recht nahe, wodurch sich eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Herstellerangaben ergibt.

Für eine Beratung zum richtigen Gehörschutz an verschiedenen Arbeitsplätzen sollten sich Unternehmerinnen und Unternehmer zunächst an die für sie zuständige Aufsichtsperson ihrer Berufsgenossenschaft wenden.

Weiterführende Informationen rund um das Thema „Lärm“ stellt die BGHM auf ihrer Internetseite unter www.bghm.de, Webcode 454, zur Verfügung. ■

Kontakt

Berufsgenossenschaft Holz und Metall, Mainz
Tel.: +49 6131 802 101 66
thomas.ulmer@bghm.de
www.bghm.de

Maßgeschneidert und streng nach Norm

Für viele Beschäftigte gehört Lärm zum Arbeitsalltag. Gehörschutz als Teil der Persönlichen

Schutzausrüstung (PSA) ist für sie daher unverzichtbar. Passende Lösungen müssen aber mehr können, als bloß die Anforderungen gemäß der EU-Richtlinie EN 352 zu erfüllen. Sie sollten zusätzlich individuell auf die Anatomie des Ohres des Trägers und auf die Anforderungen an seinem Arbeitsplatz angepasst sein. Die Marke ForSec setzt daher konsequent auf Otoplastiken – und das aus gutem Grund: Wie eine Langzeitstudie der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM) belegt, schützen Otoplastiken besser als herkömmliche Einweg- oder Standardprodukte.

www.forsec.de ■



Foto: Einkaufsbüro Deutscher Eisenhändler

asecos®

Vergleich von Sicherheitsschränken unter Realbedingungen



Einwandiger Blechschrank



Doppelwandiger Stahlblechschrank



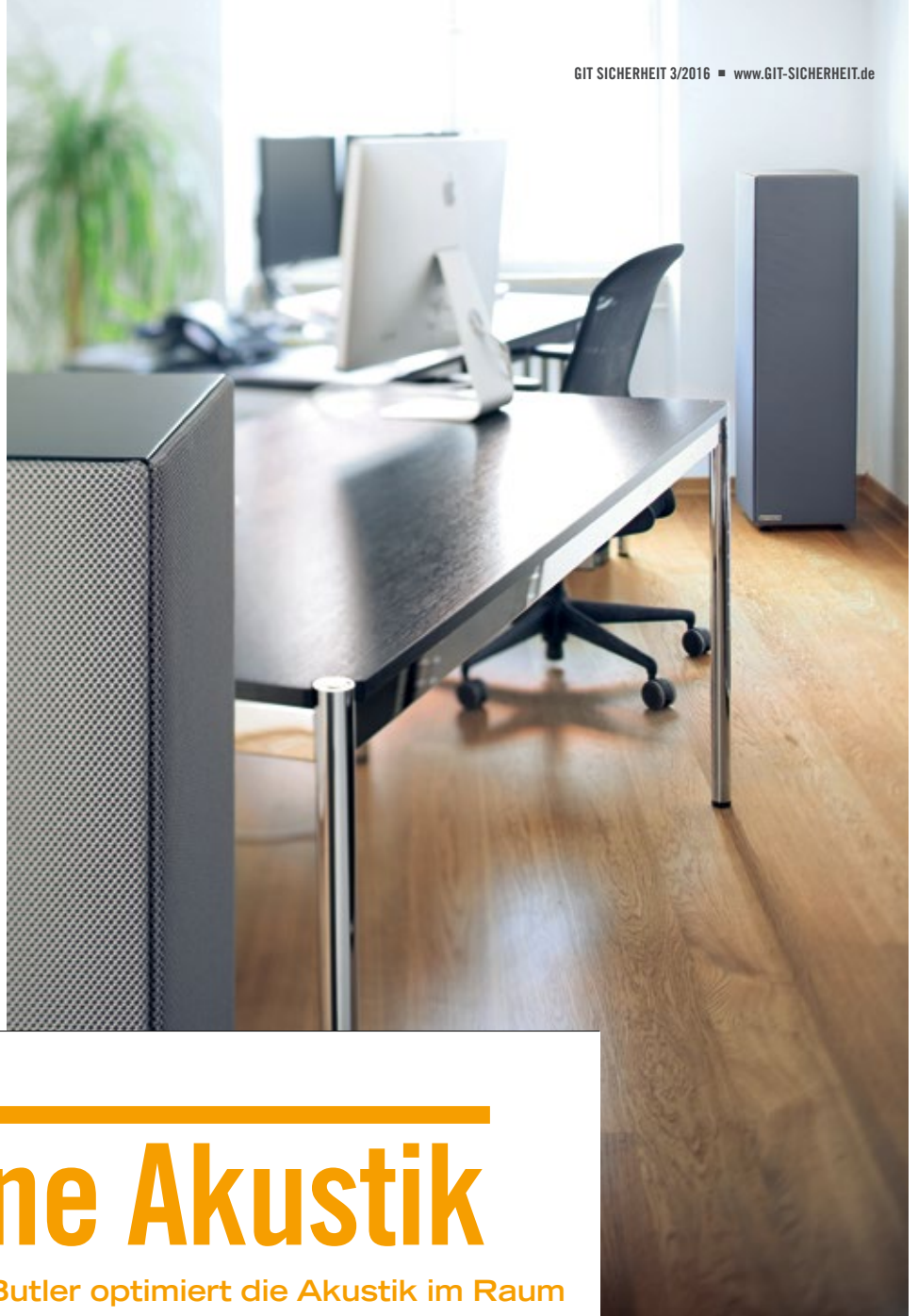
Sicherheitsschrank nach DIN EN 14470-1

Video ansehen:



www.asecos.com

Lausige Raumakustik, lautstarke Umgebung - wie soll sich ein Mensch da bitte konzentrieren können? Susanne Friebel, Gründerin und Geschäftsführerin von Phoneon, kannte das aus ihrem eigenen Büro, in dem die promovierte Physikerin nach ihrer Zeit am Max-Planck-Institut für Quantenoptik und in den Bell Labs als Unternehmensberaterin arbeitete: Das ungünstige akustische Umfeld dort wirkte sich so störend auf Gespräche oder Telefonkonferenzen aus, dass sich die promovierte Physikerin mit ihrem Kollegen Frank Sander sowie Architekten und Designern zusammentat und den „Sound Butler“ entwickelte.



SCHALLSCHUTZ

Gediegene Akustik

Schallschutz: Der Sound Butler optimiert die Akustik im Raum



Dr. Susanne Friebel, Gründerin und Geschäftsführerin der Phoneon GmbH. Die promovierte Physikerin forschte zunächst am Max-Planck-Institut für Quantenoptik und in den Bell Labs in Murray Hill, NJ, USA, bevor sie 2000 in die Wirtschaft wechselte

Der unscheinbare „Sound Butler“ von Phoneon sieht aus wie eine normale Lautsprecher-Box. Statt allerdings Klang und Geräusch zu emittieren, zieht sie Schweigsamkeit und Ruhe vor – und absorbiert unangenehmen Schall. Lästige Resonanzen und Halleffekte reduziert das Gerät merklich. Nachhallzeiten, Hintergrundgeräusche und Raumresonanzen werden vermindert, das Grundrauschen im Raum wird bis in den Bassbereich unterhalb von 300 Hz gedämpft. Im Ergebnis verbessert sich dadurch zum Beispiel die Sprachverständlichkeit beim Telefonieren – und insgesamt profitiert die akustische Atmosphäre des Raums.

Von Büro bis Loft

Die Akustik-Optimierung funktioniert zunächst vor allem in mittelgroßen Räumen, denn dort dominieren in der Regel Raumresonanzen im Bassbereich, die unangenehm dröhnen. Der

Schutz vor unangenehmen und störenden Geräuschen kommt aber nicht nur in Konferenzräumen und Büros zum Tragen, sondern auch zu Hause und besonders in öffentlichen Räumen, wie etwa in Museen, wo die Besucher Kunst und Architektur ungestört auf sich wirken lassen möchten. Das Gerät schafft eine ruhige Stimmung, ohne dabei groß aufzufallen. Auch in Universitäten und Schulungszentren sorgt der Schallabsorber für bessere Sprachverständlichkeit und weniger Lärm und erleichtert damit konzentriertes Lernen. In Arztpraxen und Banken unterstützt er akustische Diskretion. Ähnliches gilt für Hotel-Lobbys. Speziell für Räume mit hohen Decken gibt es das Modell TS35. Er eignet sich beispielsweise für historische Räume, Kirchen, Schlösser – oder für hohe Lofts und Foyers.

Im Vergleich mit anderen Methoden der akustischen Optimierung wie das Anbringen von Deckensegeln oder Wandpaneelen oder

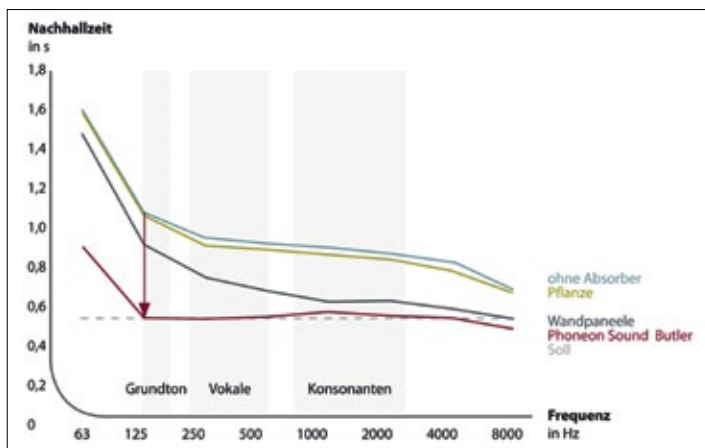
◀ **Akustik-Optimierung mit dem Sound-Butler von Phoneon: Nachhallzeiten, Hintergrundgeräusche und Raumresonanzen werden vermindert, das Grundrauschen im Raum wird bis in den Bassbereich unterhalb von 300 Hz gedämpft**

Stellwänden ist der Sound-Butler besonders praktisch: Aufwendige Montagearbeiten gibt es nicht; das Gerät braucht kaum Platz und ist mobil, bauliche Eingriffe sind unnötig. So kann man die Wirkung sofort ausprobieren und vorführen.

Akustik und Design

Das Gerät legt zudem Wert auf gutes Aussehen. Es gibt zwei Designlinien mit unterschiedlichen Farben und Materialien: Der Interessent kann wählen zwischen einer Textiloberfläche in 21 erhaltlichen Farben – und einer Chrom-Metalloptik, so dass der Schallschlucker sich zwischen Parkett und Stuck genauso einfügt wie in die kühl-gläserne Office-Loft.

Zusätzlich zu diesen beiden Designlinien hat Phoneon zusammen mit der Firma Acousticpearls eine Sonderedition in 107



Spektroskopische Messungen zeigen die signifikante Reduktion der Nachhallzeit mit Wirkspektrum bis in den Bassbereich, wo herkömmliche Flächenlösungen versagen, am Beispiel eines 25 qm Konferenzraums

möglichen Farben herausgebracht – denn, so Dr. Susanne Friebe, die Nachfrage nach ästhetischen Lösungen zur Verbesserung der Raumakustik steige kontinuierlich. Jedoch habe bei Akustiklösungen bisher überwiegend die Funktionalität im Fokus gestanden. „Wir sind der Meinung, dass Schallabsorber nicht nur zweckdienlich, sondern auch ästhetisch sein müssen. Mit dem Patent für den Sound Butler haben wir 2009 die Grundlage dafür

geschaffen. Zusammen mit Acousticpearls gehen wir nun einen weiteren Schritt in Richtung Akustik meets Design.“ ■

Kontakt

Phoneon GmbH, München
Tel.: +49 89 8905 4386
info@phoneon.eu
www.phoneon.eu

Neuheiten im Bereich Schutzprodukte

Ansell setzt zum ergonomischen Testen und Design seiner Produkte die Ergoform-Ergonomic-Design-Technologie ein. Sie ermöglicht es, Handschuhe für den Einmalgebrauch zu testen und zu entwickeln, die die Produktivität der Arbeiter maximieren, indem sie die Handermüdung minimieren und den Tragekomfort erhöhen. Die so konzipierten Handschuhe geben eine bestmögliche muskuloskeletale Unterstützung und können das Risiko einer ergonomischen Verletzung, verursacht durch lang andauernde oder sich ständig wiederholende manuelle Tätigkeiten, reduzieren. Die Handschuhe werden in modernsten ergonomischen Labors getestet und bewertet. Um zertifiziert zu werden, müssen sie beweisen, dass sie messbare Vorteile für den Tragekomfort und langfristig auch für die Gesundheit von Hand- und Armmuskulatur bringen. Die Technologie ist derzeit bei den Modellen Microflex 93-833 und



73-847 sowie TouchNTuff 73-500 verfügbar. Während der A+A 2015, zeigte Ansell erstmals sieben neue Microflex-Einmalhandschuhe, von denen zwei bereits mit Ergoform produziert werden.

Zusätzlich zum ergonomischen AlphaTec 58-128 wurden noch zwei neue Materialien in der AlphaTec Isolatorbox-Handschuhreihe vorgestellt: Eine extrem weiche und geschmeidige Komposition aus

dem ultra-resistenten Handschuhmaterial CSM (auch: Hypalon) und EPDM (ähnlich CSM/Hypalon doch re-sterilisierbar). Obwohl diese Materialien hochflexibel sind, wurden keine Kompromisse in Bezug auf Chemikalienbeständigkeit, Temperaturbeständigkeit

und Widerstandsfähigkeit gegen UV-Licht gemacht. Die Handschuhe werden z. B. beim Umgang mit Impfstoffen und bei biologischen Risiken verwendet, wo hochintegre Materialien besonders wichtig sind. Weiterhin wurde das Protects-Triple-Active-Gel präsentiert, ein spezielles Schutzgel für handschuhtragende Arbeiter. Entwickelt und vermarktet in Partnerschaft mit Deb, helfen die antiallergenen, Reiz verhindernden und Schweißreduzierenden Eigenschaften des Gels die Hautgesundheit zu erhalten und den Tragekomfort für den Arbeiter zu erhöhen.

www.ansell.eu ■





ARBEITSSCHUTZ

Steigtechnik nach Maß

Baukastensystem für Sonderkonstruktionen

Bei Tätigkeiten an Produktions- oder Verpackungsanlagen kommen industrielle Hersteller und Logistikunternehmen nicht ohne Steighilfe aus. Oft ist hierbei eine bedarfsgerechte Lösung gefordert. Mit einem Baukastensystem für Sonderkonstruktionen bietet Hymer-Leichtmetallbau standardisierte Serienprodukte, die sich zu einer Vielzahl an kundenspezifischen Lösungen zusammenstellen lassen.

◀ Für einen Traktorenhersteller konstruierte Hymer-Leichtmetallbau teleskopierbare Aluminiumtritte zur Anbindung an die Fertigungsstraße

Hymer-Leichtmetallbau stellt auf der Logimat 2016 in Düsseldorf unter anderem ein Baukastensystem für Sonderkonstruktionen vor. Es soll die Vorteile der Herstellung von Serienprodukten mit den Anforderungen an maßgeschneiderte Lösungen vereinen. Die praxiserprobten Einzelkomponenten lassen sich in verschiedenen Treppenneigungen, Stufenbreiten und -tiefen, Plattformgrößen, -formen, -materialien und weiteren individuell wählbaren Details höchst flexibel zu genau der angestrebten Steigtechniklösung kombinieren.

Die einzelnen Elemente können darüber hinaus je nach Einsatzzweck durch variable Komponenten zu unterschiedlichen Lösungen zusammengesetzt werden. Spezielle Aluminium-Strangpressprofile sorgen für Stabilität und Funktionalität, Instandhaltungsarbeiten erfordern einen nur minimalen Aufwand. „Dieses System baut auf Schraubverbindungen auf, die Schweißen fast vollständig verzichtbar ma-

chen“, erläutert Volker Jarosch, verantwortlich für das Business Development und das Produktmanagement bei Hymer-Leichtmetallbau. „Reparaturen oder der Austausch einzelner Teile sind damit jederzeit kostengünstig möglich.“

Online konfigurieren

Sämtliche Konfigurationen sind innerhalb weniger Tage versandfertig, denn die standardisierten Einzelelemente hält der Hersteller in der Regel im Lager bereit. Für die detaillierte Projektierung einer Treppen- oder Podestanlage gibt es einen Online-Konfigurator. Unter www.hymer-konfigurator.de kann jeder Kunde in wenigen Schritten sein Projekt planen und erhält neben einer Auskunft über die Kosten sofort ein detailliertes Angebot mit bemaßter Skizze.

Zu den jüngsten Produktneuheiten im Seriensortiment des Unternehmens zählt

außerdem ein modularer, individualisierbarer Industrietritt.

Der nachrüstbare und umbaufähige Tritt ist mit einer Anzahl von einer bis zu fünf Stufen erhältlich und ist einfach und schnell montiert. Tritthöhe und Stufentiefe können bedarfsgerecht zusammengestellt werden. Auf Wunsch kann die Ausstattung um Komponenten wie Rollen oder einen Handlauf ergänzt werden. Werden zwei Tritte mittels einer Plattform verbunden, dient der Industrietritt zusätzlich als besonders stabiler und sicherer Überstieg. ■

Logimat, Halle 3, 3D40

Kontakt

Hymer-Leichtmetallbau GmbH, Wangen
Tel.: +49 7522 700 0
www.hymer-alu.de

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE

IMPRESSUM

Herausgeber
Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG

Geschäftsführer
Sabine Steinbach, Philip Carpenter

Geschäftsleitung B2B
Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat
Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klagen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Jürgen Warmbier, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M.A.

Wissenschaftliche Schriftleitung
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Commercial Manager
Oliver Scheel
+49 6201 606 748

Redaktionsteam
Dr. Heiko Baumgartner
+49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M.A.
+49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert
+49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82
Dr. Katina Leondaris
+49 6201 606 734
Sophie Platzer
+49 6201 606 761
Lisa Schneiderheinz
+49 6201 606 738

Textchef
Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82

Herstellung
Christiane Poththast
+49 6201 606 741
Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann
Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke
Sophie Platzer
+49 6201 606 761

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)
65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vuservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag–Frei-
tag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
GIT VERLAG
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: gsm@gitverlag.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen
Manfred Höring
+49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 31 12

Bankkonten
Commerzbank AG, Mannheim
Konto-Nr.: 07 511 188 00
BLZ: 670 800 50
BIC: DRESDEFF670
IBAN: DE94 6708 0050 0751 1188 00

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 26 vom
1.10.2015. Die namentlich gekennzeichneten
Beiträge stehen in der Verantwortung des
Autors.

2016 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT + MANAGEMENT“
Druckauflage: 30.000 (Q4 15)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

Abonnement 2016: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 113,00 €, zzgl. MwSt. Ein-
zelheft 15,70 € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von
50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis
auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor
Jahresende. Abonnementbestellungen können
innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen
werden, Versandreklamationen sind nur inner-
halb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, PMeV, Safety Network International,
vfdv und VFS sind im Rahmen ihrer Mitglied-
schaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT +
MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für
die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbei-
trags abgegolten.

Originalarbeiten
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors. Nach-
druck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte
und Abbildungen übernimmt der Verlag keine
Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht
ingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur
Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht
bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische
Medien unter Einschluss des Internet wie auch
auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck
pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487



The screenshot shows the homepage of the GIT SICHERHEIT website. At the top, there is a navigation bar with links for NEWS, TOPSTORIES, PRODUKTE, WHITEPAPER, WEBCASTS, BUYERS GUIDE, JOBS, and EVENTS. Below this is a search bar and a main content area with several featured articles. On the right side, there is a vertical sidebar displaying covers of the magazine 'GIT SICHERHEIT' and 'GIT SICHERHEIT AWARD'. The main content area includes sections for 'News', 'Produkte', 'Whitepaper', and 'Webcast', each with a featured article and a 'WITERE NEWS/PRODUKTE/WHITEPAPER/WEBCAST' button.

Themen der nächsten
Printausgabe
www.git-sicherheit.de/
printausgabe/vorschau



Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im
Buyers Guide auf
GIT-SICHERHEIT.de



Sicherheitsmanagement

advancis

Advancis Software & Services GmbH
Monzastraße 1 · D-63225 Langen
Tel.: +49 (6103) 80735-0 · Fax: +49 (6103) 80735-11
info@advancis.de · www.advancis.de
WinGuard – integrales Sicherheits- und Gebäudemangement-System, Steuerung/Visualisierung, Alarmmanagement, Videomanagement, Kommunikation

Sicherheitsmanagement

BOSCH

Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.bosch-Sicherheitssysteme.de
Produkte und Systemlösungen für Videoüberwachungs-, Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme sowie Zutrittskontrolle, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



BID – Bund Internationaler Detektive e.V.
Am Baltenring 26 B · 12621 Berlin
Tel. +49 (0) 30-47 307 503
Fax +49 (0) 30-47 300 869
Der Bund Internationaler Detektive zählt zu den maßgeblichen Berufsverbänden der Branche der Privaten Ermittler Deutschlands.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de
Föpplstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de
Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. 0911/75884-0 · Fax 0911/75884-220
info@funkwerk-vs.de · www.cctv-systeme.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemangement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement

LevelOne ist eine Marke der Digital Data Gruppe



Digital Data Communications GmbH
Zeche-Norm-Straße 25 · D-44319 Dortmund
Tel. +49 (0) 231-9075-222 · Fax +49 (0) 231-9075-184
sales@level-one.de · www.level-one.de
LevelOne setzt auch in Sachen Sicherheit auf Full-Service: Eine breite Palette an hochwertigen IP-Produkten kombiniert mit fundierter Projekterfahrung gewährleisten zuverlässige Security-Lösungen in allen Größenordnungen.

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com

Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Einbruchmeldetechnik, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, Distributor für Satel-Produkte

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme

Alarmmanagement



Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechsysteme und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Thaddenstr. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder, Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Alarmmanagement

DIGISOUND®

Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und
Transducer

Alarmmanagement

SCHNEIDER
INTERCOM

Kommunikations- und
Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-
munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Alarmmanagement

TAS
SICHERHEITS- UND
KOMMUNIKATIONSTECHNIK

TAS Telefonbau
A. Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25
D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmierungs- und
Konferenzsystemen, VoIP- und ISDN Notrufkonzepten,
Alarmübertragungstechnik

Gebäudesicherheit



Gebäudesicherheit

deister
electronic
The RFID Company

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Gebäudesicherheit

DICTATOR

Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-
technik

Gebäudesicherheit

EFAFLEX
schnelle und sichere Tore

EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnellaufstore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Ihr Eintrag in der Rubrik

GIT BUSINESSPARTNER
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Gebäudesicherheit

GEZE

GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
info.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-
systeme, RWA, Feststellanlagen

Gebäudesicherheit

Simons Voss
technologies

SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme
mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und
Zutrittskontrolle

Gebäudesicherheit

U&Z Uhlmann & Zacher

Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut
und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit

wurster
Ideen in Blech

Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeninblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-
hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und
Dokumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter,
Nachtschalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticket-
schalter für Sport- und Kulturstätten

Perimeterschutz



Perimeterschutz

LASE
PeCo Systemtechnik GmbH

LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 111 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technology

Videoüberwachung



Videoüberwachung

ABUS
Security Tech Germany

ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com
ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Video-
überwachungssysteme, Türsprechanlagen und Gefahrenmelder. Als
Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspe-
zifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von
Privatanwendern spezialisiert.

Videoüberwachung

AXIS®
COMMUNICATIONS

Axis Communications GmbH
Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
info-de@axis.com · www.axis.com
Netzwerk-Video-Produkte;
die AXIS IP-Surveillance Technologie ermöglicht
Fernzugriff auf Videosysteme!

Videoüberwachung

Balter
— stay ahead —

Balter Security GmbH
Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
info@balter.de · www.balter.de
Hersteller und Distributor von hochwertigen IP-,
HDSDI-, Analog-Videoüberwachungssystemen,
Video-Audio-Türsprechanlagen und Alarmanlagen

Videoüberwachung



CBC (Europe) GmbH

CBC (Europe) GmbH
Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
Videoüberwachungskomponenten; u.a. Kameras,
Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien,
DVR, NVR.

Videoüberwachung



digivod gmbh
Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
info@digivod.de · www.digivod.de
Videomanagement-Software „Made in Germany“,
Hybrid-Recorder für analog, HD-SDI und IP,
Komplettsysteme als vorkonfigurierte Bundles

Videoüberwachung



logiware gmbh
Alfred-Mozer-Str. 51 · D-48527 Nordhorn
Tel. 05921/7139920 · Fax 05921/7139929
info@logiware.de · www.go1984.de
Software, Videoübertragungssysteme, Sicherheit,
Video, Videoüberwachungssysteme, Digitale Video-
überwachung, Networking

Videoüberwachung



Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
Cranachweg 1 · 93051 Regensburg
Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
Videosicherheitstechnik made in Germany:
Multifocal-Sensortechnologie Panomera®,
IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente
Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videoüberwachung



eyevis GmbH
Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
info@eyevis.de · www.eyevis.de
Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller
von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern
und Management-Software für Videowände in
Kontrollräumen und Leitwarten.

Videoüberwachung



www.luna-hd.de

Videoüberwachung



VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH

Ihr zuverlässiger Partner für professionelle
Videoüberwachung in Deutschland & Österreich

DEKOM Video Security & Network GmbH
Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
Tel. + 49 (0) 40 4711213 - 0 · Fax Tel. + 49 (0) 40 4711213 - 33
info@dekom-security.de

www.dekom-security.de · www.divicro.de

Videoüberwachung



H. & H. Kucera GbR
Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für VIDEOTEC, WATEC, BRICKCOM,
DeVIEW und weitere Marken. Werksvertretung für
bpt Video-Türsprechanlagen.

Videoüberwachung

Security-Vision-Systems



MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

FÜR SIE

SCHLAGEN WIR RAT.

EMEA No.1
Europe, Middle
East, Africa

Ihre
Nr. 1
seit mehr als
20 Jahren

Für Sie schlagen wir nicht nur Rad und machen allerhand Kopfstände,
damit Sie immer bestens informiert sind.
Wir stehen Ihnen auch mit Rat und Tat zur Seite.

www.git-sicherheit.de | www.pro-4-pro.com | www.git-security.com

GIT VERLAG

A Wiley Brand

Videoüberwachung



MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Videoüberwachung



VIVOTEK INC.
6F, No. 192, Lien-Chen Rd., Chung-Ho,
Taipei County, Taiwan ROC
Tel. +886 2 8245-5282 · Fax +886 2 8245-5532
sales@vivotek.com · www.vivotek.com
Vivotek, Führender Hersteller von Netzwerk
Kameras, Video-Servern und Aufnahme Software.

Zeit + Zutritt



FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Videoüberwachung



PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung



Zeit + Zutritt



GANTNER Electronic GmbH
Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsys-
teme, Zugriffsschutz, Schrankschließsysteme

Videoüberwachung



SAMSUNG TECHWIN

Samsung Techwin Europe Ltd.
German Branch Office
Kölner Str. 12 · D-65760 Eschborn
Tel. +49 6196 66 6199
presales-steg@samsung.com
www.samsung-security.de
Digitale Bildübertragung und -aufzeichnung, IP-Kamera, IP Sur-
veillance Megapixelkameras, Netzwerk-Kameras, Video-over-IP
Videomanagementsysteme, Videoüberwachungssoftware

Zeit + Zutritt



AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt



ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Videoüberwachung



SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
info@santec-video.com · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensoren · Dienstleistungen

Zeit + Zutritt



Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantineindaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Videoüberwachung



SeeTec AG
Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-
Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezi-
fische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen
sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem System-
konzept der Multi Solution Platform, Erweiterungsmöglichkeiten und
Schnittstellen zu Drittsystemen.

Zeit + Zutritt



CONIC DESIGN SRL
1 Piata Presei Libere · C1 Building
01370 Bucharest · Romania
Tel. +40745342887 · Fax: +40378 104 216
office@conicdesign.ro · www.passchip.eu
Self-Bank and Self-Service entrance by reading
contact CHIP and/or NFC, High Security entrance
solutions.

Zeit + Zutritt



primion Technology AG
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Videoüberwachung



Vicon Deutschland GmbH
Kornstieg 3 · D-24537 Neumünster
Tel. 04321/879-0 · Fax 04321/879-97
info@vicon-security.de · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängi-
gen Herstellern und Komplettanbietern im Bereich
IP basierter Videosicherheitslösungen.

Zeit + Zutritt



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA
Ihr Unternehmen für Daten-
Sicherheitskommunikation.
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle,
Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegsteue-
rung, CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Inte-
grale Sicherheitstechnik

Brandschutz



Brandschutz



Ei Electronics GmbH
Königsallee 60f · 40212 Düsseldorf
Tel. 0211/8903296 · Fax 0211/8903999
vertrieb@eielectronics.de · www.eielectronics.de
Rauchwarnmelder, Hitzewarmmelder, Kohlenmonoxidwarnmelder, funkvernetzte Warnmeldersysteme, Koppelmodule, Hörgeschädigtenmodule, Fernbedienungen, AudioLINK

Brandschutz

ESSER

by Honeywell

Novar GmbH a Honeywell Company

Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung, Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz

HEKATRON

Ihr Partner für Brandschutz

Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen, Rauchwarnmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz



Kidde Deutschland GmbH
Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
Tel. +49(0)2102/5790-0 · Fax +49(0)2102/5790-109
info@kidde.de · www.kidde.de
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung, Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und Datenschränke

Brandschutz



Prymos GmbH
Gerbermühlstr. 9 · 60594 Frankfurt
Tel. +49 69 6605939 10 · Fax +49 69 6605939 29
info@prymos.com · www.prymos.com
Brände bereits im Entstehen schnell und einfach löschen – die griffbereiten Feuerlöscher-Sprays machen das für „jeden“ möglich.

Brandschutz



SeTec Sicherheitstechnik GmbH
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-gmbh.net · www.setec-gmbh.net
Handfeuermelder, Lineare Warmmelder, Feuerwehr Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager, Feuerwehrperipherie, Feststellanlagen, Störmeldezentralen

Brandschutz



Victaulic
Gutenbergstr. 19 · D-64331 Weiterstadt, Germany
Tel.: +49 (0) 6151 9573-0 · Fax: +49 (0) 6151 9573-150
viceuro@victaulic.com · www.victaulic.com
Victaulic ist eines der führenden Unternehmen für Rohrleitungssysteme im Brandschutz.

Brandschutz



WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
info@wagner.de · www.wagner.de
Hamburg · Berlin · Leipzig · Hannover · Köln
Mülheim/R. · Frankfurt/Main · Stuttgart · München
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandfrüherkennung, Brandvermeidung, Brandschutz für Serverschränke

Arbeitssicherheit



Arbeitssicherheit



Ansell GmbH
Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu
Ansell ist weltweit führender Anbieter von Schutzhandschuhen für alle Industriezweige, einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und Lebensmittelindustrie

Maschinen + Anlagen



Maschinen + Anlagen



DEHN + SÖHNE
Postfach 1640 · 92306 Neumarkt
Tel. +49 9181 906-1123 · Fax +49 9181 906-1478
info@dehn.de · www.dehn.de
Überspannungsschutz, Blitzschutz/Erdung, Arbeitsschutz

Maschinen + Anlagen

More than safety.



EUCHNER

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion, Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicherheitszuhalten, Sicherheits-Compact-Steuerung PROTECT SRB, Positionsschalter

Ihr Eintrag in der Rubrik



Schicken Sie einfach eine E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Gasmesstechnik



Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und stationäre Gasmesstechnik

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic

the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com

Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und Datenübertragungssysteme, Distanzmessung, Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme, Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com

Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen

SafetyNetwork International e.V.

Safety Network International e.V.
Robert-Bosch-Str. 30 · 73760 Ostfildern
Tel.: +49 711 3409-118 · Fax: +49 711 3409-449
www.safety-network.org · info@safety-network.org
Forum für Sicherheit und Automation,
Sichere industrielle Kommunikationssysteme
Echtzeit-Ethernet

Maschinen + Anlagen

SSP

Safety System Products

SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 9699 662 · Fax: +49 7424 9699 669
info@ssp.de.com · www.ssp-products.de

Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschinerisicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssensoren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen sowie Schutzhäusungen, Zustimmungstaster uvm.

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de

Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-, Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktechnologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil- & Türgriffschaltern, Magnetsensoren, Ex-Schaltgeräten & Stelleinrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement



Gefahrstoffmanagement

asecos

asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weierfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com

Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz, Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffarbeitsplätze, Absauganlagen, Raumluftreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement

BAUER SÜDLOHN

BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de
Auffangwannen, Brandschutz-Container, Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer, Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement

SÄBU
BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de

Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz, Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brand-schutz- Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung



Unterbrechungsfreie Stromversorgung

SLAT
for safer buildings

Slat GmbH
Friedrichstraße 15 · 70174 Stuttgart
Tel. +49 (0) 711 490 39 717
www.slat.com · info@slat-gmbh.de

Zertifizierte DC-USVs nach EN 54-4/A2, EN 12 101-10 + VdS (BMT, SAA, ELA) / EN 50131-6 Grad 3 + VdS 2115 (EMT, ZKT); Mikro-USVs Safe DC für das intelligente Gebäude (TGA, HLK, Smart Grid, Steuerungs- und Kommunikationstechnik, Modbus / BACnet)

ONE SITE FITS ALL **WWW.PRO-4-PRO.COM**



PRO-4-PRO.com – PRODUCTS FOR PROFESSIONALS – Die branchenübergreifende, vertikale Produktsuchmaschine für den B2B-Bereich.

GIT VERLAG
A Wiley Brand

DIE VIP COUCH



Wilfried Velten

Brandschutzberater

- Wilfried Velten, Jahrgang 1949, Ing. (grad.), allgemeiner Maschinenbau
- 1970 bis 2014 bei Deutsche Post DHL und seinen Vorgängerorganisationen; technischer, baulicher, abwehrender und betrieblicher Brandschutz; seit 1985 als Brandschutzberater.
- Seit Juli 2014 Inhaber eines Ingenieurbüro für Brandschutz.
- Seit 1994 Mitglied in der vfdb, seit 2000 aktive Mitarbeit im vfdb-Referat 12; hier: betrieblicher Brandschutz; Mitarbeit an der vfdb-Richtlinie Brandschutzbeauftragter.
- Seit 2004 Mitwirkung im Facharbeitskreis Betrieblicher Brandschutz des Werkfeuerwehrverbands Hessen.

Menschen machen Märkte

in jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:

Damals war ich bereits im letzten Semester meines Studiums zum Maschinenbauingenieur. Ich wollte zur Haustechnik der Deutschen Post.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?

Insbesondere im Katastrophenschutz der Deutschen Post konnte ich den abwehrenden und betrieblichen Brandschutz unter einen Hut bringen – und im Sanitätsdienst Hobby und Beruf verbinden.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Ich durfte mitarbeiten an der dritten Ausgabe der Richtlinie für Brandschutzbeauftragte, die gemeinsam von vfdb, DFV, Werkfeuerwehrverband Deutschland, Berufsgenossenschaften, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, Verein der Brandschutzbeauftragten Deutschlands u.a. erarbeitet wurde und inzwischen mit einheitlichem Text veröffentlicht ist.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Einführung demokratischer Wahlen mit den Grundsätzen der freien, geheimen, gleichen und unmittelbaren Wahl in Verbindung mit der Wahlgleichheit.

Wer hat Ihrer Meinung nach eine Auszeichnung verdient?

All die, die sich für Kinder entscheiden, und denen als Mutter und Vater die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder wichtiger sind als Beruf und Karriere.

Worüber können Sie sich freuen?

Wenn Kinder unterschiedlicher Herkunft, Religion oder Weltanschauung miteinander spielen.

Wobei entspannen Sie?

Im Kreis meiner Familie und hier insbesondere mit meinen Enkeln.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?

Ich kenne die Nord- und Ostsee und auch

die Alpen. Überall gibt es reizvolle Orte.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Ich lese gerade Ulrich Wickert – Redet Geld, schweigt die Welt.

Was motiviert Sie?

Wenn ich meine langjährigen Erfahrungen im Brandschutz weitergeben kann an Institutionen, Betriebe und Privatpersonen und damit zu einer Verbesserung ihrer Sicherheit beitragen kann.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Über Terror, insbesondere den, der im Namen eines Gottes geführt wird; über die sich immer weiter öffnende Schere zwischen Arm und Reich mit der Gefahr von Aufstand und Bürgerkrieg; über die kommende Altersarmut der nächsten Generationen.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Die Feuerlöschspraydose, die mit weniger als 1000 g Gesamtgewicht ein Löschvermögen von 8A, das sind 2 Löschmittleinheiten (LE), erbringt und von jedem intuitiv bedient werden kann. Sie setzt sich in Arbeitsstätten immer stärker durch und trägt so ganz erheblich zu einer höheren Sicherheit der Beschäftigten bei.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung ist:

Trotz der genannten Sorgen bleibe ich immer optimistisch.



HEKATRON Remote – das Original Fernzugriff auf höchstem Niveau mit der Integral IP Zentrale

- Ortsunabhängiger, vollumfänglicher und sicherer Anlagenzugriff
- Fehleranalyse in Echtzeit – auch mit mobilen Endgeräten von unterwegs
- Mehrstufiges Sicherheitskonzept: Mehrere Identifikations-schritte sowie eine gesicherte Datenübertragung

GIT
SICHERHEIT
AWARD
2016
WINNER

Weitere Infos unter
www.hekatron.de/remote

Besuchen Sie uns
auf der Light + Building 2016
Halle 11.1, Stand B51



Professionell gesichert.

Gebäudesteuerung, Video, Alarm & Zutritt



light+building
Halle 9.0 – D40

MOBOTIX

MOBOTIX AG • www.mobotix.com
Kaiserstrasse • D-67722 Langmeil